

UNION / ACQUISITION / LITERATURE

CORPUS
VASORUM ANTIQUORUM

CORPUS
VASORUM ANTIQUORUM

DEUTSCHLAND
BONN, AKADEMISCHES KUNSTMUSEUM
BAND 3

UNION ACADÉMIQUE INTERNATIONALE

CORPUS
VASORUM ANTIQUORUM

DEUTSCHLAND

BONN, AKADEMISCHES KUNSTMUSEUM

BAND 3

BEARBEITET VON

MAGDALENE SÖLDNER

C.H.BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG MÜNCHEN

DEUTSCHLAND, BAND 59

BONN, BAND 3

Mit 42 Textabbildungen und 64 Tafeln

Mit Unterstützung des Bundesministeriums für Forschung und Technologie
herausgegeben von der Kommission für das Corpus Vasorum Antiquorum bei der
Bayerischen Akademie der Wissenschaften



29 JUN 1990

A83-0346

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Corpus vasorum antiquorum / Union Académ. Internat. –
München : Beck.

Deutschland / [hrsg. von d. Komm. für d. Corpus Vasorum
Antiquorum bei d. Bayer. Akad. d. Wiss.].

NE: International Union of Academies; Bayerische Akademie
der Wissenschaften (München) / Kommission für das
Corpus Vasorum Antiquorum

Bd. 59. Bonn, Akademisches Kunstmuseum. – Bd. 3.

Bearb. von Magdalene Söldner. – 1990

ISBN 3 406 34390 2

NE:Söldner, Magdalene [Verf.]

ISBN 3 406 34390 2

© C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung (Oscar Beck) München 1990

Druck des Textteils: Passavia Druckerei GmbH Passau

Druck des Tafelteils: Pera Druck Matthias KG Gräfelfing

Printed in Germany



INHALT

	Seite	Tafel
Abkürzungen	7	
Vorwort	9	
Apulisch rotfigurig	13	1, 1-45, 5
Unteritalisch Reliefware	82	45, 6-8
Apulisch rot aufgemalt	83	46, 1-47, 16
Lukanisch rotfigurig	87	48, 1-51, 8
Campanisch rotfigurig	91	52, 1-58, 6
Paestanisch rotfigurig	100	59, 1-62, 6
Sizilisch rotfigurig	106	63, 1-7
Unteritalisch schwarzfigurig	108	64, 1-12
Inventar- und Tafelkonkordanz mit Vermerken zur Sammlungsgeschichte	111	
Verzeichnisse		
Darstellungen	113	
Sachen und Mythologische Namen	115	
In- und Aufschriften	117	
Fundorte, Herkunftsangaben und Erwerbungsorte	117	
Maler, Werkstätten und Gruppen	118	
Tafeln 1-64		

ABKÜRZUNGEN

Die Zitierweise orientiert sich an den Abkürzungsverzeichnissen und Richtlinien für die Publikationen des Deutschen Archäologischen Instituts (s. AA 1985, 757 ff.) und den Zeitschriftenverzeichnissen der Archäologischen Bibliographie (1987) S. Xff. CVA-Zitate sind einheitlich vollständig angegeben, die Klammerung der Museumsbandzählung entfällt nach CVA-Gepflogenheit. Darüber hinaus werden folgende Abkürzungen verwendet:

Andreassi, Bassano del Grappa	G. Andreassi, <i>Ceramica italiota a figure rosse della Collezione Chini del Museo Civico di Bassano del Grappa, Collezioni e Musei Archeologici del Veneto</i> (1979)
Antiken ³	Antiken aus dem Akademischen Kunstmuseum Bonn ³ (1983) [1. Auflage 1969]
APS	A. Cambitoglou – A.D. Trendall, <i>Apulian Red-figured Vase-painters of the Plain Style</i> , <i>Monographs on Archaeology and Fine Arts</i> 10 (1961)
APS Addenda	A. Cambitoglou – A.D. Trendall, <i>Addenda to Apulian Red-figure Vase-painters of the Plain Style</i> , in: <i>AJA</i> 73, 1969, 423 ff.
Brommer, Vasenlisten ³	F. Brommer, <i>Vasenlisten zur griechischen Heldensage</i> ³ (1973)
ESI	A.D. Trendall, <i>Early South Italian Vase-painting</i> (1974)
FIV	A.D. Trendall, <i>Frühitaliotische Vasen, Bilder griechischer Vasen H.</i> 12 (1938)
GApG	M. Schmidt – A.D. Trendall – A. Cambitoglou, <i>Eine Gruppe Apulischer Grabvasen in Basel. Studien zu Gehalt und Form der unteritalischen Sepulkralkunst</i> (1976)
GRFP	I. McPhee – A.D. Trendall, <i>Greek Red-figured Fish-plates</i> , 14. Beih. <i>AntK</i> (1987)
Hayes, Black-gloss Wares	J.W. Hayes, <i>Greek and Italian Black-gloss Wares and Related Wares in the Royal Ontario Museum</i> (1984)
Hurschmann, Symposienszenen	R. Hurschmann, <i>Symposienszenen auf unteritalischen Vasen</i> (1985)
Hurschmann, Lekythen	R. Hurschmann, <i>Die Pagenstecher-Lekythen</i> , in: <i>Jdl</i> 103, 1988, 39 ff.
Indigeni	<i>Gli indigeni nella pittura italiota</i> . Hrsg. A.D. Trendall (1971)
LCS	A.D. Trendall, <i>The Red-figured Vases of Lucania, Campania and Sicily I.II</i> (1967)
LCS Suppl. I	A.D. Trendall, <i>The Red-figured Vases of Lucania, Campania and Sicily. First Supplement</i> , <i>BICS Suppl.</i> 26 (1970)
LCS Suppl. II	A.D. Trendall, <i>The Red-figured Vases of Lucania, Campania and Sicily. Second Supplement</i> , <i>BICS Suppl.</i> 31 (1973)
LCS Suppl. III	A.D. Trendall, <i>The Red-figured Vases of Lucania, Campania and Sicily. Third Supplement</i> , <i>BICS Suppl.</i> 41 (1983)

Lohmann, Grabmäler	H. Lohmann, Grabmäler auf unteritalischen Vasen, AF 7 (1979)
Peintre de Darius	C. Aellen – A. Cambitoglou – J. Chamay, Le peintre de Darius et son milieu. Vases grecs d'Italie méridionale, Hellas et Roma 4 (1986)
Pensa, Oltretomba	M. Pensa, Rappresentazioni dell'oltretomba nella ceramica apula, Studia archaeologica 18 (1977)
PP	A. D. Trendall, Paestan Pottery. A Study of the Red-figured Vases of Paestum (1936)
Reinach, RV I	S. Reinach, Répertoire des vases peints grecs et étrusques I (1899)
Rogate Uglietti, Vasi sovraddipinti	M. C. Rogate Uglietti, Vasi sovraddipinti di fabbrica apula della Collezione H. A. di Milano, in: NotMilano 19/20, 1977, 79 ff.
RVAp I	A. D. Trendall – A. Cambitoglou, The Red-figured Vases of Apulia I. Early and Middle Apulian (1978)
RVAp II	A. D. Trendall – A. Cambitoglou, The Red-figured Vases of Apulia II. Late Apulian (1982)
RVAp Suppl. I	A. D. Trendall – A. Cambitoglou, First Supplement to the Red-figured Vases of Apulia, BICS Suppl. 42 (1983)
RVP	A. D. Trendall, The Red-figured Vases of Paestum (1987)
Sichtermann, Vasen	H. Sichtermann, Griechische Vasen in Unteritalien aus der Sammlung Jatta in Ruvo, 3./4. Bilderh. RM (1966)
VIE I	A. D. Trendall, Vasi italoti ed etruschi a figure rosse I, Vasi antichi dipinti del Vaticano (1953)
VIE II	A. D. Trendall, Vasi italoti ed etruschi a figure rosse II, Vasi antichi dipinti del Vaticano (1955)

VORWORT

Der vorliegende dritte Band des CVA Bonn enthält die rotfigurige unteritalische Keramik und die ‚Xenon-Ware‘ mit rot aufgemalter Dekoration; außerdem wurden die schwarzfigurigen ‚Pagenstecher-Lekythen‘ aufgenommen, die nach neuer Forschung den Werkstätten rotfiguriger Maler zugeordnet werden können. Ein weiß gedecktes unteritalisches Rhytonfragment mit Reliefverzierung wurde aus formalen Gründen neben zwei rotfigurige Vertreter gleicher Gefäßart gestellt.

Zwei Gefäße der rotfigurigen unteritalischen Ware gehörten schon 1851 zu den ersten Erwerbungen für die Originalsammlung des Akademischen Kunstmuseums der Universität Bonn durch F.G. Welcker. Einen erheblichen Zuwachs erhielt die Vasensammlung 1887/88 durch einen Ankauf aus der Sammlung Fontana in Triest unter R. Kekulé. Knapp die Hälfte der heute im Akademischen Kunstmuseum aufbewahrten rotfigurigen unteritalischen Gefäße entstammt dieser Quelle. Die Bestände der erstmals 1878/79 unter den Erben geteilten Sammlung C. Fontana befinden sich heute in Berlin, Bonn, Breslau, Göttingen und Triest. In dem von R. Kekulé angelegten, fortlaufend gezählten Bonner Vaseninventar tragen die Fontana-Stücke in der Regel niedrige Inventarnummern, sieben durch die Beschreibungen bei M. Hoernes (AEM 2, 1878, 17ff. 120ff.; 3, 1879, 56ff.) identifizierbare Stücke wurden jedoch erst im Zuge einer späteren Inventarisierung erfaßt. Einige sammlungsgeschichtliche Anhaltspunkte zu den in diesem Band besprochenen Bonner Vasen sind der Inventar- und Tafelkonkordanz beigelegt.

In den Band wurden auch die zur Zeit im Akademischen Kunstmuseum befindlichen Leihgaben aufgenommen. Den Leihgebern sei für ihre Erlaubnis zur Publikation sehr gedankt. Eine von K. Schauenburg (RdA 2, 1978, 16 mit 19 Anm. 6 Abb. 6.7. – RVAp Suppl. I 164 Nr. 314a) als Leihgabe vorgestellte Kugelpyxis und eine ebenso von demselben (JdI 100, 1985, 433 Anm. 128) erwähnte Oinochoe der ‚Xenon-Ware‘ sind heute nicht mehr im Museum.

Nicht abgebildet oder im Text genannt sind ein apulisches Skyphosfragment Inv. 2155/17 mit Resten einer Seitenpalmette und ein landschaftlich nicht sicher bestimmbarer Deckelknauf Inv. 2211, dekoriert mit zwei gegenständigen Palmetten. In Zusammenhang mit der rotfigurigen unteritalischen Ware ist auf den Kantharos Inv. 160 und zwei kleine rotfigurige Lekythen Inv. 114 und 116 zu verweisen, die A. Greifenhagen in den Texten zu CVA Bonn 1 Taf. 23, 6. – 25, 10. – 26, 5 als „vielleicht apulische Arbeit nach attischem Vorbild“, „wahrscheinlich attisch“ bzw. „attisch oder unteritalisch?“ klassifiziert hat. Da diese Einordnungen auch heute nicht präzisiert werden können bzw. die attische Herkunft eher zutrifft, erübrigte sich eine erneute Vorlage der Stücke.

Die Fundzusammenhänge der Vasen, meist auch die Fundorte, sind unbekannt. Lediglich der campanische Skyphos Inv. 201 und die campanische Epichysis Inv. 200 entstammen dem Fundkomplex eines Kindergrabes in Curti, der in das Akademische Kunstmuseum gelangte. Der Fund enthielt außer den beiden genannten Stücken eine heute verschollene campanische rotfigurige Amphora (Inv. 199) mit Darstellungen eines auf einem Felsen sitzenden Jünglings und einer Mantelfigur, schwarzgefirnißte Ware (Inv. 202 [verschollen]. 204–207) und eine Nestoris einheimischer Ware (Inv. 203).

In den Jahren vor 1938 wurden einige Vasen des Akademischen Kunstmuseums Bonn an das Archäologische Seminar der Universität Köln entliehen. Bei der Rückgabe 1972 fehlten unter den rotfigurigen unteritalischen Vasen der von R. Kekulé in Ruvo erworbene und dem Museum geschenkte Kantharos Inv. 120 aus Canosa, dekoriert mit Kopfbildern (vgl. u. Inv. 121 Taf. 36, 1–3), und der apulische Deckel Inv. 142 aus der Sammlung Fontana, verziert mit Kopfbildern und einem Wellenband am Knauf. Als verschollen müssen außerdem folgende Stücke vermerkt werden: die Oinochoe Inv. 117 aus der Sammlung Fontana mit Kopfbilddekor und geknotetem Henkel, die Netzlekythos Inv. 125 aus Ruvo, der Henkelbecher Inv. 2612 und die schwarzfigurige Lekythos Inv. 1661 mit der Darstellung eines Vogels. (Vgl. ferner zum Bonner Bestand K. Schauenburg, AA 1988, 644 Anm. 62).

Bei den Beschreibungen wurde darauf geachtet, die Formulierungen so zu wählen, daß vorschnelle Deutungen vermieden werden. So sind die gängig als ‚Frauenköpfe‘ bezeichneten Kopf-

bilder in der Regel nur als ‚jugendliche Köpfe‘ benannt. Statt ‚Strahlenkranz‘ oder ‚Diadem‘ wird der Ausdruck ‚Strahlenreif‘ verwendet. Auch von vegetabilen Formen abgeleitete, teilweise stilisierte Ornamente wie die ‚Efeuranken‘ in den Halsfeldern der Kolonettenkratere und die ‚Lorbeerzweige‘ der Mündungen von Glockenkratere werden als abstrakte Gestaltungsmittel verstanden und nicht vorrangig als inhaltliche Bedeutungsträger. Für letzteres müßte zunächst der Sinn der als Pflanzen verstandenen Ornamente im Verhältnis zur jeweils als Träger dienenden Vasenform, zu deren Verwendung und zum übrigen bildlichen Dekor der Vase allgemein geklärt werden. Die hier angesprochenen Ornamente scheinen sich jedoch in ihrer Aussage von stark abstrahierten Ornamenten kaum zu unterscheiden.

An den Begriffen ‚Firniss‘ statt ‚Glanzton‘ und ‚Vorzeichnung‘ statt ‚Unterzeichnung‘ wurde festgehalten. Der Begriff ‚laufender Hund‘ für das mäandroide Wellenornament ist hingegen durch den beschreibenden Ausdruck ‚Wellenband‘ ersetzt. Bei der Bezeichnung der Deckfarben sind diejenigen Farbwerte angegeben, die man für den ursprünglichen Bestand erschließen kann. Weiß erscheinende Farbdetails zeigen häufig an den Rändern Reste von Firnislasur, durch die sie ehemals gelbe Farbe erhielten. Im Unterschied zu dieser Technik, gelbe Farbwerte zu erzeugen, kann man gelegentlich eine durchgehend gelbe Farbmasse beobachten. Hierfür wird die Bezeichnung ‚opakes Gelb‘ verwendet. Der Begriff ‚Deckfarbe‘ wird eingesetzt, wenn die Farbe nicht mehr erkennbar ist oder nur Schatten auf einstige Deckfarbenverzierung hinweisen. – Die Maßangaben beziehen sich auf Maximalmaße. – Wenn nicht anders genannt, sind die Innenseiten der Gefäße tongrundig. – Die Benennung der Gefäßformen richtet sich nach der Beazleyschen Terminologie oder ist der jeweils zitierten Literatur zu entnehmen. – Die Bezeichnung der Gefäßseiten ist unterschieden in A und B, wenn eine Differenzierung von Haupt- und Nebenseite möglich ist, in 1 und 2, wenn die beiden Seiten gleichwertig erscheinen. – Zur Beschreibung der Manteljünglinge werden die Benennungen der Typen nach RVAp I Taf. 97 eingesetzt.

Bereits vor Aufnahme der Arbeiten lagen zu einem großen Teil der Bonner Vasen Malerbestimmungen durch A.D. Trendall, über seine Bestimmungswerke hinausgehend, in Briefen vom 27.1. und vom 21.7.1986 vor. Übernommene Klassifizierungen sind jeweils durch entsprechende Namensangabe kenntlich gemacht. Die von mir getroffenen Bestimmungen der noch nicht eingeordneten Bonner Stücke wurden A.D. Trendall vorgelegt und von diesem in Antworten vom 2.11., 19.11. und 9.12.1987 diskutiert. Die in die jeweiligen Abschnitte zur Malerbestimmung aufgenommenen Hinweise Trendalls sind einzeln ausgewiesen, auf die Quellenangabe ‚brieflich‘ wurde dabei verzichtet. An dieser Stelle möchte ich A.D. Trendall für seine Mithilfe bei der Bearbeitung des Bonner Materials sehr herzlich danken.

Die Auswahl der Gefäße für Profilzeichnungen wurde derart getroffen, daß verschiedene Formen als Reihen aufgenommen sind. Die Beschränkung auf Fuß- bzw. Mündungsprofile bietet sich angesichts des Tafelteils und des besonderen Aussagewertes der dargestellten Ausschnitte für die Töpferhände an. Von den Wandungsfragmenten wurden nur zwei profilierte Stücke und eine Scherbe eines der Form nach nur unsicher bestimmbar Gefäßes berücksichtigt. Sämtliche Zeichnungen fertigte C. Gesell an. Die Anlage des Tafellayouts ist auf die Größenverhältnisse der Vasen abgestimmt. Bei Ausschnitten wurde eine Wiedergabe 1:1 angestrebt. Die photographische Neuaufnahme sämtlicher Stücke oblag dem Bonner Institutsphotographen W. Klein, die maßstabsgerechten Vergrößerungsarbeiten übernahm J.F. Saba. Ein großer Teil der Vasen konnte restauriert bzw. gereinigt werden. Diese Arbeiten führte H. Langguth aus. Allen Genannten sei für ihr Mitwirken Anerkennung ausgesprochen. Um die Vorlage des Bandes nicht zu verzögern, wurden für einen Teil der Photolaborkosten dankenswerterweise finanzielle Mittel vom Ministerium für Forschung und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen bereitgestellt.

N. Himmelmann, der mir die Aufgabe des Corpus-Bandes anvertraute, danke ich sehr herzlich für seine in vieler Hinsicht unterstützende Teilnahme am Fortgang der Arbeiten. C. Grunwald bin ich für ihre Hilfsbereitschaft beim Umgang mit den Originalen verpflichtet, W. Geominy bin ich dankbar für manche Hilfe. Der Bayerischen Akademie der Wissenschaften gilt für die Ermöglichung der Erforschung, Konservierung und Dokumentation der Vasen mein Dank. Dieser richtet sich besonders an P. Zanker, den Vorsitzenden der Kommission für das Corpus Vasorum Antiquorum. Dem Redaktor H.B. Siedentopf verdanke ich Hinweise und Anregungen zur Gestaltung des Bandes. Das Studium der Vasen in Bonn wurde bereichert durch einen von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften geförderten Aufenthalt im Deutschen Archäologischen Institut Rom und der Gelegenheit zu einer Museumsreise durch Unteritalien. Ferner war mir der

Besuch verschiedener in- und ausländischer Sammlungen gestattet. Den überaus zahlreichen Kollegen, die mir bei meinen Untersuchungen Bestände zugänglich machten, mir mit Auskünften, Hinweisen und Diskussion weiterhalfen, danke ich vielmals. Besonders genannt sei K. Schauenburg, dem ich mein Material vorlegen durfte. R. Hirschmann verdanke ich briefliche Auskünfte zu den Bonner ‚Pagenstecher-Lekythen‘. Außerdem möchte ich folgende Namen dankend erwähnen: M. Bentz, J. Chamay, M. Denoyelle, H.E. Frenkel, N. Hoesch, N. Kunisch, M. Lista, F. Rumscheid und M. Schmidt.

Bonn, Januar 1989

Magdalene Söldner

Nachtrag: Die nach Abschluß des Manuskriptes bis zu dessen Drucklegung erschienene Literatur wurde nur in Ausnahmen eingearbeitet. Generell sei noch verwiesen auf A.D. Trendall, *Red Figure Vases of South Italy and Sicily. A Handbook* (1989).

INVENTAR- UND TAFELKONKORDANZ

MIT VERMERKEN ZUR SAMMLUNGSGESCHICHTE

(WE = erworben unter Welcker [1820–1861]. K = erworben und/oder inventarisiert unter Kekulé [1869–1889]. – F = aus Slg. Fontana [1887/88]. – L = erworben unter Loeschke [1889–1913]. – H = aus Slg. Hanstein [1908]. – W = erworben und/oder inventarisiert unter Winter [1913–1928]. – LA = erworben unter Langlotz [1941–1966]. – LE = aus Slg. von Leesen. – N = Neuerwerbung aus Privatbes. – KO = Neuerwerbung aus Slg. Koch)

Inv.		Taf.	Abb.	Inv.		Taf.	Abb.
77 a	(WE. K)	52, 1–6	37	132	(K. F)	47, 1–3	
79	(K. F)	2, 1–5	2	133	(K. F)	47, 4–7	
80	(WE. K)	1, 1–4	1	134	(K. F)	40, 1–7	
81	(K. F)	3, 1–5	3	135	(K)	43, 6.7; 44, 1	
82	(K. F)	4, 1–5	5	136	(K. F)	43, 8.9; 44, 2	
87	(K. F)	31, 9; 32, 1–3		137	(K. F)	43, 3–5	
88	(K. F)	31, 1–5		138	(K. F)	47, 11–13	
89	(K. F)	31, 6–8		139	(K)	44, 3–5	34
95	(K. F)	17, 1–5	16	140	(K. F)	38, 4–6	
96	(K. F)	6, 1–6	8	141	(K. F)	39, 6–8	
97	(K. F)	7, 1–6	9	147	(K. F)	15, 5–7	14
98	(K. F)	5, 1–6	7	148	(K)	16, 3	
99	(K. F)	19, 1–3; 20, 1–3; 21, 1–4	19	149	(K)	16, 7	15
100	(K. F)	9, 1; 10, 1; 11, 1–3; 12, 1–5	11	162 A	(K. F)	39, 12.13	
101	(K. F)	13, 1–5	12	200	(K)	57, 4–7	
102	(K. F)	22, 1–4	20	201	(K)	55, 4–6	
102 a	(K. F)	39, 15–17		1020	(L [1904?])	60, 2–4	
103	(K. F)	32, 8.9; 33, 1		1023	(L [1904?])	64, 1–3	
104	(K. F)	33, 2–4		1300	(L. H)	63, 6.7	
105	(K)	33, 5–8		1301	(L. H)	46, 4	
106	(K. F)	33, 9–12		1610		57, 1–3	
107	(K. F)	34, 5–8		1649	(W?)	39, 9–11	
109	(K. F)	30, 8–10		1650	(W?)	34, 1–4	
110	(K)	30, 3–7		1652	(F. W?)	26, 5.6	
111	(K. F)	29, 1–4		1653	(F. W?)	38, 1–3	
112	(K. F)	29, 5–8; 30, 1.2	29	1654	(W?)	46, 11–13	
115	(K. F)	32, 4–7		1655	(W?)	18, 5–7	18
118	(K. F)	35, 4–9	31	1659	(W?)	64, 4–7	
119	(K. F)	35, 1–3	30	1660	(W?)	64, 8–11	
121	(K)	36, 1–3	32	1734	(W?)	46, 3	
122	(K)	37, 1–4		1756	(F. W?)	25, 2–8	24
123	(K. F)	37, 5–8	33	1757	(F. W?)	8, 1–6	10
124	(K. F)	36, 4–7		1758	(F. W?)	23, 8; 24, 1–5	22
127	(K. F)	45, 1–3		1764	(W?)	45, 4.5	
127 a	(K)	45, 6–8		1774	(F. W?)	24, 6–10; 25, 1	23
129	(K. F)	42, 1–5		1776	(F. W?)	3, 6–9	4
130	(K. F)	42, 6–8; 43, 1.2		1939	(W?)	39, 4.5	
131	(K. F)	47, 8–10		1942	(W?)	34, 9–12	
				1945	(W?)	46, 2	

APULISCH ROTFIGURIG

TAFEL 1

1–4 und Abb. 1. Glockenkrater

Inv. 80. Aus S. Ignazio (Egnazia). 1851 unter F. G. Welcker erworben.

H 32,3 cm. Dm Mündung 32 cm. Dm Fuß 14,6 cm.

L. Schmidt, AdI 23, 1851, 136 ff. Taf. F. – R. Kekulé, Das Akademische Kunstmuseum zu Bonn (1872) 147 Nr. 719. – R. Engelmann, AdI 46, 1874, 12 f. Nr. 20. – H. W. von Prittwitz und Gaffron, Bellerophon in der antiken Kunst (1888) 57 f. Nr. 1. – [G.] Loeschke, AA 1890, 10. – Reinach, RV I 287, 3. – PP 87 Anm. 42. – FIV 40 Nr. 43. – F. Brommer, MarbWPr 1952/1954, 14 IV 4. – K. Schauenburg, JdI 71, 1956, 81 Abb. 23; 83. – APS 12 f. 14 Nr. 9. – T. B. L. Webster, Monuments illustrating Tragedy and Satyr Play², BICS Suppl. 20 (1967) 163. – S. Hiller, Bellerophon (1970) 99 e) 2. – J.-M. Moret, AntK 15, 1972, 103 Taf. 29, 3. – Brommer, Vasenlisten³ 297 D 4. – ESI 48 Nr. 45. – RVAp I 14 Nr. 49. – D. Pinkwart in: Antiken³ 191 f. Nr. 218 Abb. 101. – N. Himmelmann, Das Akademische Kunstmuseum der Universität Bonn (1984) 79 Abb. 23; 113 Nr. 23. – Verf., Rotfigurige Vasen aus Italien im Akademischen Kunstmuseum der Universität Bonn (o. J. [1987]) passim mit Abb.

Ungebrochen; Absplitterungen an der Innenseite des Gefäßkörpers. Firnis stellenweise gesprungen, abgeplatzt und abgerieben; Deckfarbe teilweise abgeplatzt. Sinter.

Rötlicher Ton; rote Lasur; Vorzeichnungen. Schwarzer, glänzender Firnis; Firnisrelief. Deckweiß.

Fußunterseite und die im unteren Teil gerillte Außenkante des Fußes tongrundig, Oberseite gefirnißt; am abgesetzten Übergang zum Gefäßkörper schmaler tongrundiger Streifen. Auf beiden Seiten des Gefäßes Mäander mit Kreuzplat-

ten als untere Begrenzung der Bildzone. Am profilierten Übergang zur ausladenden Mündung tongrundiger Streifen, an der Außenseite der Mündung tongrundiger Zweig mit länglichen Blättern, eingetragene Blattnerven; abgesetzte, leicht überhängende gefirnißte Lippe an der Unterseite tongrundig; auf der Oberseite der Mündung tongrundiger Streifen; an der gefirnißten Gefäßinnenseite am Übergang der Mündung zum Gefäßkörper weiterer tongrundiger Streifen. Hochgezogene Rundstabhenkel außen gefirnißt, die Innenseiten und Henkelfelder am Gefäßkörper tongrundig; an den Henkelansätzen tongrundige Zone mit Strichmuster.

A – Bellerophon mit Pegasos vor mythischem König. Bellerophon n. l. mit ausgestreckter r. Hand; in der l. hält er eine Lanze und die Zügel des Flügelpferdes, das r. neben Bellerophon erscheint; Bellerophon trägt eine Chlamys und einen in den Nacken geschobenen Petasos; im Haar ein weißer Blattkranz. Dem Heros gegenüber ein bärtiger Mann im Hüftmantel; im Nacken geknotetes Haar, ehem. in Deckfarbe aufgemalter Kranz; mit der vorgestreckten l. Hand faßt der Mann ein Szepter mit deckweißverzierter Spitze; in der vorgestreckten R. hält er den schicksalhaften Brief.

B – Drei Manteljünglinge: der l. n. r., r. Arm vor die Brust genommen, l. Hand unter dem Mantel leicht vorgestreckt. CR, jedoch mit nackter Brust. E mit eng vor der Brust verschränktem r. Arm; alle drei Jünglinge mit weißen Binden im kurzen Haar.

Hearst Maler (Trendall); um 420 v. Chr.

Zum Maler: Der Krater wurde von Trendall, PP 87 Anm. 42. – FIV 40 Nr. 43. – APS 12 f. 14 Nr. 9, dem Hearst Maler zugeschrieben, von Pinkwart in: Antiken³ 191 f. Nr. 218 in dessen Frühwerk gewiesen und wiederum durch Trendall, ESI 48 Nr. 45. – RVAp I 14 Nr. 49, vom Hearst Maler geschieden und dabei ohne zwingende Argumente einem unbenannten Maler im Werkstattkreis des Hearst Malers zugeordnet. Die gute Vergleichbarkeit mit den Glockenkratern Lecce 628, CVA Lecce 1 IV Dr Taf. 5, 1.2. – RVAp I 10 Nr. 21 (vgl. die Mantelfiguren), und Genf 14984, RVAp I 12 Nr. 28. – Peintre de Darius 42 ff. mit Abb. (vgl. das Pferd, die Köpfe von Bellerophon und jungem Reiter Genf, die Manteljünglinge), die Gegenüberstellung des Glockenkraters Lecce 574, CVA Lecce 1 IV Dr Taf. 4, 1–3. – RVAp I 11 Nr. 26, im Sinne einer Fortentwicklung (vgl. die Köpfe von Bellerophon und Krieger, die Pferde) und das charakteristische Ornament, s. FIV 24. – RVAp I 10, lassen eine Aussonderung des Kraters aus dem Werk des Hearst Malers nicht gerechtfertigt erscheinen. Zum Hearst Maler allg. s. FIV 23 f. – APS 12 ff. – RVAp I 9 ff. (mit älterer Lit.).

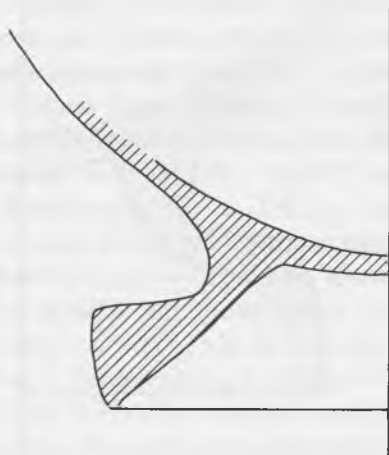


Abb. 1. Glockenkrater Inv. 80 (1:2)

Zur Gefäßform: Vgl. z.B. die Glockenkratere Lecce 628 (s.o.) und Genf 14984 (s.o.).

Zur Darstellung: A – Als Name für den mythischen König wurden Iobates (Schmidt a.O. 136ff. – von Prittwitz und Gaffron a.O. 57f. Nr. 1. – Reinach, RV I 287, 3. – FIV 40 Nr. 43. – F. Brommer, MarbWPr 1952/54, 14 IV 4. – Schauenburg a.O. 83. – Hiller a.O. 99e] 2. – APS 14 Nr. 9) und Proitos (Kekulé a.O. 147 Nr. 719. – Webster a.O. 163. – Himmelmann a.O. 113 Nr. 23), zumeist ohne nähere Begründung, vorgeschlagen; überzeugend sind die Argumente bei Pinkwart in: Antiken³ 191 Nr. 218 – Anlehnung der Szene an klassische Abschiedsbilder und Interpretation der Gestik – für die Deutung als Proitos (s. auch Moret a.O. 103); vgl. zum Motiv bes. Volutenkrater Ruvo 1499, Moret a.O. Taf. 27, 2. – RVAp I 169 Nr. 33; Halsamphora Neapel 82263 (H 2418), LCS 44f. Nr. 218. – Moret a.O. Taf. 28, 1; Stamnos Boston 00.349, Moret a.O. Taf. 28, 2. – RVAp I 24 Nr. 104; zur Bellerophonikonographie allg. und bes. zu Bellerophon bei Proitos und Iobates s. L. Malten, JdI 40, 1925, 121ff. – J.J. Dunbabin in: Studies presented to D.M. Robinson II (1953) 1164ff. – K. Schauenburg, AA 1958, 21ff. – Moret a.O. 95ff. bes. 99ff. (mit älterer Lit.). – K. Schauenburg, JbKuGewHamb 3, 1984, 11ff. bes. 18. – K. Schefold – F. Jung, Die Urkönige, Perseus, Bellerophon, Herakles und Theseus in der klassischen und hellenistischen Kunst (1988) 115ff. bes. 121ff. B – Zu Manteljünglingen: In Zusammenhang mit attischen Vasen vertreten E. Langlotz in: Robert Boehringer. Eine Freundschaft (1957) 409 Anm. 20. – J. Thimme, Antaios 11, 1969/70, 492f., und im Anschluß daran für Unteritalien M. Schmidt in: GAPG 25 Anm. 27 eine sepulkrale Deutung der Manteljünglinge als Teilnehmer der Begräbnisse bzw. als allg. Totenwächter; ablehnend hierzu Lohmann, Grabmäler 57 mit Anm. 421, der in den unteritalischen wie den typologisch verwandten attischen Manteljünglingen einen Hinweis auf die Palästra gegeben sieht. Zuletzt zu den attischen Manteljünglingen s. H.-G. Hollein, Hephaistos 7/8, 1985/86, 249f., mit historischer Deutung als Reflex der attischen Demokratie. Zum Haarband mit Tettix grundlegend A. Rumpf in: Symbola Colonensia. Festschrift J. Kroll zum 60. Geburtstag 6.11.1949 (1949) 85ff.; s. auch A. Krug, Binden in der griechischen Kunst (1968) 34ff. 128. 132 (Typ 10). – G. Koch-Harnack, Knabenliebe und Tiergeschenke (1983) 75 mit Anm. 213. – K. Schauenburg, NumAntCl 14, 1985, 66 (mit weiterer Lit.).

1878, 132 Nr. 99] besprochen). – G. Papasliotis in: E. Gerhard, AZ 1853, 401. – O. Jahn, Philologus 27, 1868, 16 Taf. 1, 2. – M. Hoernes, AEM 2, 1878, 132 Nr. 100. – [G.] Loeschke, AA 1890, 12 VIII 4. – F. Knatz, Quomodo persei fabulam artifices graeci et romani tractaverint (1893) 28 Nr. 4. – FIV 26 Anm. 41. – G. Lippold, Ladas, SBMünchen (1948) H. 6, 10 Taf. 5, 10. – E. Buschor, Medusa Rondanini (1958) 17. 32 Taf. 17, 2. – F. Brommer, Satyrspiele² (1959) 74 Nr. 42. – T. Dohrn, RM 66, 1959, 55 Anm. 78. – E. Langlotz, Der triumphierende Perseus (1960) 16 Anm. 24. – K. Schauenburg, Perseus in der Kunst des Altertums (1960) 98f. 113 Anm. 793 Taf. 34, 1. – APS 42f. Nr. 4 Taf. 20, 96. – T.B.L. Webster, Monuments illustrating Tragedy and Satyr Play², BICS Suppl. 20 (1967) 170. – A.D. Trendall – T.B.L. Webster, Illustrations of Greek Drama (1971) 39 unter II, 14. – F. Brommer in: Studien zur griechischen Vasenmalerei, 7. Beih. AntK (1970) 64 Nr. 8. – Brommer, Vasenlisten³ 288 D 1; 290 D 1. – J. Floren, Studien zur Typologie des Gorgoneion (1977) 180 l; 182f. 185. 189f. Taf. 16, 7. – RVAp I 77 Nr. 83 Taf. 27, 1. – J.-M. Moret, RA 1979, 13ff. Nr. 9 Abb. 11. – K. Schauenburg, RM 92, 1985, 60 Anm. 132. – LIMC IV 1 (1988) 315 Nr. 342; 325. 328; IV 2 (1988) 188 Nr. 342 s. v. Gorgo, Gorgones (I. Krauskopf).

Ungebrochen; Absplitterungen an der Mündung und am Fuß. Firnis stellenweise matt, gerissen und abgeplatzt; Deckfarbe teilweise abgeplatzt. Reste von Sinter.

Beige-rötlicher Ton; rote Lasur; Vorzeichnungen. Schwarzer, grünlich-metallisch glänzender Firnis; stellenweise verdünnt; Firnisrelief. Gelb, Braun.

Fußunterseite mit unterem Rand der gefirnißten Außenseite des Fußes tongrundig; profilierter Absatz zur gefirnißten Oberseite tongrundig; am abgesetzten Übergang zum Gefäßkörper schmaler tongrundiger Streifen. Auf beiden Seiten des Gefäßes Mäanderband mit Kreuzplatten als untere Begrenzung der Bildzone. Am profilierten Übergang zur ausladenden Mündung tongrundiger Streifen, über einem der Henkel unterbrochen; an der Außenseite der Mündung

TAFEL 2

1-5 und Abb. 2. Glockenkrater

Inv. 79. Aus Slg. Fontana.

H 33,4 cm. Dm Mündung 35,7 cm. Dm Fuß 16 cm.

E. Curtius, Herakles. Der Satyr und Dreifußräuber, 12. BWPr (1852) 4ff. Abb. 3 (fälschlich als Bild eines anderen Glockenkraters der Slg. Fontana [M. Hoernes, AEM 2,

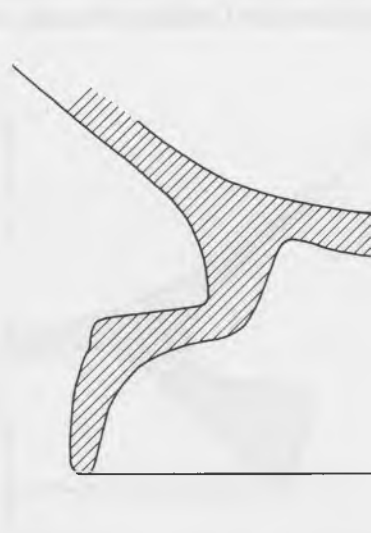


Abb. 2. Glockenkrater Inv. 79 (1:2)

tongrundiger Zweig mit länglichen Blättern; gefirnißte Lippe durch tongrundige Rille abgesetzt; auf der Oberseite der Mündung tongrundiger Streifen; an der gefirnißten Gefäßinnenseite am Übergang der Mündung zum Gefäßkörper weiterer tongrundiger Streifen. Hochgezogene Rundstabenkel außen gefirnißt, die Innenseiten und Henkelfelder am Gefäßkörper tongrundig.

A – Perseus schreckt einen Satyrn. Perseus frontal, mit der R. hält er das von gelben Schlangen umspielte Gorgonenhaupt empor, mit der gesenkten l. Hand faßt er die Harpe; an einem quer über die Brust genommenen Band hängt über der l. Hüftseite ein Köcher; der Heros trägt eine Chlamys, die auf der Brust von einer gelben Fibel gehalten wird, geschnürte Stiefel und eine phrygische Mütze mit gelb gepunktetem Zackenrand und ehem. gelber Punktreihe am Stirnband. Von r. oben fliegt eine kranztragende Eule herab. Von l. läuft ein Satyr mit gelber Binde im Haar herbei, den r. Arm hochgestreckt, die l. Hand vor das Gesicht geführt. Zwischen beiden Figuren ein kahler Baum mit schattiertem Stamm; l. von diesem eine flatternde gelbe Tanie mit braunen Punkten, r. eine Vertikalranke, r. von Perseus ein Palmettengewächs.

B – Zwei Manteljünglinge: CR ohne Stock, statt dessen Strigilis in der gesenkten r. Hand. C mit eng an den Körper genommenem l. Arm; zwischen den Figuren ein Pfeiler mit der Aufschrift NIKÄ; darüber Tanie.

Eton-Nika Maler (Trendall); 380/370 v. Chr.

Zum Maler: Vgl. Glockenkrater Madrid 11081, APS 43 Nr. 5 Taf. 20, 98. – RVAp I 78 Nr. 84, zu den Manteljünglingen und zur Aufschrift; Glockenkrater London, B.M. E 505, S. Woodford, AJA 80, 1976, 294 Taf. 55, 5. – RVAp I 78 Nr. 88, zum Satyrn. Zum Eton-Nika Maler allg. s. FIV 26. – APS 42 ff. – RVAp I 77 ff. – RVAp II 1043.

Zur Gefäßform: Vgl. z.B. den Glockenkrater Madrid 11081 (s.o.).

Zur Darstellung: A – Zur Perseusikonographie allg. und bes. zum Gorgoabenteuer s. Langlotz a.O. – K. Schauenburg, Perseus in der Kunst des Altertums (1960) bes. 12 ff. 19 ff. 77 ff. – K. Schefold – F. Jung, Die Urkönige, Perseus, Bellerophon, Herakles und Theseus in der klassischen und hellenistischen Kunst (1988) 97 ff. bes. 100 ff.; vgl. außerdem die Knopfhenskelschale Basel BS 1419, ehem. Züricher Kunsthandel, Galerie Nefer, Katalog 6 (1988) 16 f. Nr. 23 mit Abb.; einige Beispiele zu Perseus mit dem Haupt der Medusa gesammelt in LIMC IV 1 (1988) 315 s. v. Gorgo, Gorgones (I. Krauskopf); vgl. u. Taf. 45, 4.5. Zu Perseus im Satyrspiel s. Jahn a.O. 1 ff. – Schauenburg a.O. 93 ff. – Trendall–Webster a.O. 39. – Brommer, Vasenlisten³ 290 f. – F. Brommer in: Studien zur griechischen Vasenmalerei, 7. Beih. AntK (1970) 59 f. 63 f.; vgl. u. Taf. 49, 1. Zur kranzbringenden Eule s. Schauenburg a.O. 99. – Ders., RM 92, 1985, 60. – Ders., RA 1988, 304; vgl. auch ders., JdI 103, 1988, 77; zur Eule allg. in der unteritalischen Vasenmalerei ders., RM 92, 1985, 59 ff. – Ders., JdI 103, 1988, 72 ff. Zur

Tracht des Perseus: zum Schnürstiefel s. K. Erbacher, Griechisches Schuhwerk (1914) 56 ff. Abb. 27 ff.; die Stiefel können möglicherweise als verkürzte Form von Theaterstiefeln aufgefaßt werden, es fehlen die herunterhängenden Laschen am Stiefelrand; vgl. hierzu die Nestoris Amsterdam 1842, A. Kossatz-Deissmann, Dramen des Aischylos auf westgriechischen Vasen (1978) 95 f. Taf. 15, 2. – LCS Suppl. III 71 BB 51 (586); zum Kothurn s.u. Taf. 15, 5–7; zur phrygischen Mütze s. G. Seiterle, AW 16 H. 3, 1985, 2 ff. bes. 7 ff.; 8 f. zum kammartigen Schmuck der Mütze; zum Gorgoneion im Schönen Typus allg. s. Floren a.O. 177 ff. bes. 197 ff. zu Unteritalien; zum Gorgoneion der klassischen Zeit in Westgriechenland s. LIMC IV 1 (1988) 327 f. s. v. Gorgo, Gorgones (I. Krauskopf). B – Zur Aufschrift: Aufschriften finden sich bei verschiedenen Malern; neben dem Eton-Nika Maler gehäuft beim Grazer Maler, s. RVAp I 160 ff. z.B. Glockenkrater London, B.M. F 62, RVAp I 161 Nr. 215 Taf. 52, 3; außerdem Glockenkrater Athen, Slg. Goulandris, L.I. Marangou, Ancient Greek Art (1985) 119 f. Nr. 173 Abb. 173. Vgl. auch einen Glockenkrater aus der Lagioia Gruppe, Bari, Slg. Lagioia, RVAp I 238 Nr. 91. s. allg. zu Aufschriften Moret a.O. 3 ff. 235 ff.; bes. 13 ff. zu NIKÄ; die Aufschrift und die Strigilis des einen Manteljünglings weisen die Szene in den Bereich der Palästra; zum Siegesaspekt in Verbindung mit dem Perseusbild der Vorderseite s. Moret a.O. 15; zur Strigilis s.u. Taf. 8, 1–6. – 17, 1–5. Zu Manteljünglingen s.o. Taf. 1, 1–4.

TAFEL 3

1–5 und Abb. 3. Glockenkrater

Inv. 81. Aus Slg. Fontana.

H 30,2 cm. Dm Mündung 30,3 cm. Dm Fuß 14,8 cm.

M. Hoernes, AEM 2, 1878, 135 Nr. 116. – RVAp I 238 Nr. 94.

Ungebrochen; Absplitterung an der Lippe. Firnis stellenweise abgeplatzt und abgerieben. Sinterspuren.

Beige-orange changierender Ton; rote Lasur; Vorzeichnungen. Schwarz-grünlich metallisch glänzender Firnis; Firnisrelief. Deckweiß, Gelb.

Gefäß an Mündung und Fuß stark verzogen. Fußunterseite tongrundig; Standfläche dünn gefirnißt; Außenkante des Fußes gefirnißt; profilierter Absatz zur gefirnißten Oberseite des Fußes tongrundig mit roter Lasur; am abgesetzten Übergang zum Gefäßkörper feiner tongrundiger Streifen. Umlaufendes Mäanderband mit Kreuzplatten als untere Begrenzung der Bildzone. Am profilierten Ansatz der flach ausladenden Mündung schmaler tongrundiger Streifen, oberhalb der Henkel unterbrochen; auf der Unterseite der Mündung tongrundiger Zweig mit länglichen Blättern; gefirnißte Lippe durch tongrundige Rille abgesetzt; auf der Oberseite der Mündung tongrundiger Streifen; an der gefirnißten Gefäßinnenseite am Übergang der Mündung zum

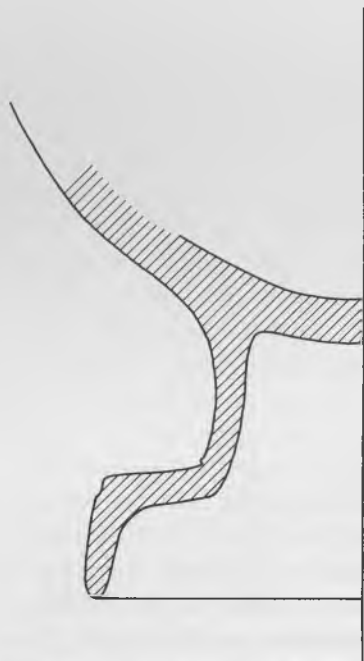


Abb. 3. Glockenkrater Inv. 81 (1:2)

Gefäßkörper weiterer tongrundiger Streifen. Hochgebogene Rundstabhenkel außen gefirnißt, die Innenseiten und Henkelfelder am Gefäßkörper tongrundig; an den Henkelansätzen tongrundige Zone mit Strichmuster; unterhalb der Henkel umrankte Palmetten, in den Seitenranken rhomboide Füllblätter.

A – Frau und Jüngling. Frau n. r. auf einem mit Gelb und Firnis modellierten Felsen sitzend; sie trägt einen Chiton; im geknoteten Haar ein knapper Kekryphalos mit gelbem Strahlenreif; Halskette und Armreifen in Gelb; auf der l. vorgestreckten Hand balanciert die Frau eine flache, gelb verzierte Schale mit gelben Kugeln; die R. stützt sich auf ein weiß behändertes Tympanon, die Hand ist dabei in die weiße Trageschleife des Instruments geschoben. Vor der Frau ein nackter Jüngling n. l.; er trägt Stiefel, eine Chlamys und einen gelben Haarkranz; mit der R. hält er einen Reif empor, die erhobene L. faßt einen Thyrsos mit gelb behaarter Spitze. R. hinter dem Jüngling eine über zwei gelbe Knöpfe gehängte Tānie mit weißem Saum; in der oberen Bildzone zwischen den Figuren ein kleines, weiß gerahmtes Fenster, l. neben der Frau eine Traube mit Weinlaub.

B – Zwei Manteljünglinge: A1. F; zwischen den Köpfen der Jünglinge ein Halterenpaar.

Lagioia Gruppe (Trendall); 2. Viertel des 4. Jhs. v. Chr.

Zum Maler: Auf Grund der schlechten Publikationslage zur Lagioia Gruppe kann hier nur auf den Glockenkrater Lecce 781, CVA Lecce 2 IV Dr Taf. 24, 12; 25, 1. – RVAp I 237 Nr. 90, verwiesen werden; vgl. die Seitenornamente mit ‚diamond-shaped florals‘. Zur Lagioia Gruppe allg. s. RVAp I 237 ff. – RVAp II 1053. – RVAp Suppl. I 29.

Zur Gefäßform: Vgl. z.B. den Glockenkrater Lecce 781 (s.o.).

Zur Darstellung: A – Zum kleinen Fenster s. K. Schauenburg, RM 79, 1972, 10f. – Ders., RM 80, 1973, 271 ff. – Hirschmann, Symposienszenen 111 f. Zum Thyrsos allg. s. F.-G. von Papen, Der Thyrsos in der griechischen und römischen Literatur und Kunst (1905). – H. Brandenburg, Studien zur Mitra. Beiträge zur Waffen- und Trachtgeschichte der Antike (1966) 136 Anm. 4 (mit weiterer Lit.). B – Zu Manteljünglingen s.o. Taf. 1, 1–4.

6–9 und Abb. 4. Glockenkrater

Inv. 1776. Aus Slg. Fontana.

H 26,5 cm. Dm Mündung 28 cm. Dm Fuß 12,4 cm.

M. Hoernes, AEM 2, 1878, 142 Nr. 194.

Fuß zusammengesetzt und geflickt, übermalt; einer der Henkel ergänzt, übermalt; feiner Riß in der Gefäßwandung; Absplitterungen am Fuß und an der Mündung, geflickt und übermalt; Gefäßinnenseite bestoßen. Firnis stellenweise abgeplatzt und abgerieben, bes. an der Mündung; Deckfarbe teilweise abgeplatzt.

Beige-rötlicher Ton; rote Lasur; schwache Vorzeichnungen. Schwarz-brauner Firnis; schwaches Firnisrelief. Gelb.

Gefäß leicht verzogen an Mündung und Fuß, Delle im Gefäßkörper auf A. Unterseite des Fußes mit unterem Rand der Fußaußenkante tongrundig; Außenkante mit profiliertem oberen Rand im übrigen gefirnißt wie die Oberseite des Fußes; am abgesetzten Übergang zum Gefäßkörper tongrundiger Streifen. Auf beiden Seiten Mäander mit Kreuzplatten als untere Begrenzung der Bildzone. Am Übergang zur ausladenden Mündung tongrundiger Streifen, über einem der Henkel unterbrochen; auf der Unterseite der Mündung tongrundiger Zweig mit länglichen Blättern; leicht überhängende Lippe gefirnißt mit flüchtigen tongrundigen Aussparungen an der Unterseite; auf der Mündungsoberseite tongrundiger Streifen, ein weiterer an der gefirnißten Gefäßinnenseiten am Übergang von der Mündung zum Gefäßkörper. Hochgezogene Rundstabhenkel außen gefirnißt, die Innenseiten und Henkelfelder am Gefäßkörper tongrundig.

A – Frau und Jüngling. Frau n. l. laufend mit zurückgewandtem Kopf; im wehenden Chiton; tongrundiger Kekry-

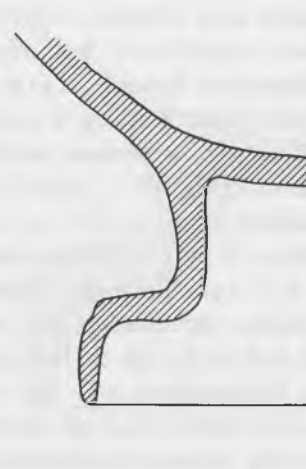


Abb. 4. Glockenkrater Inv. 1776 (1:2)

phalos mit gelbem Strahlenreif; Armreifen und Verzierung am Schuhwerk in Gelb; gefirnißter Halsreif; in der erhobenen r. Hand hält die Frau einen gelb verzierten Spiegel, in der gesenkten l. eine gelb gepunktete Traube an gelber Ranke. Der Frau folgt ein nackter Jüngling n. l.; über seinem l. Unterarm hängt eine Chlamys; Schuhwerk; auf der R. trägt der Jüngling eine flache, gelb verzierte Schale mit drei hellrot lasierten Kugeln; im Haar des Jünglings ein gelbes Band. L. vor der Frau eine Vertikalranke.

B – Zwei Manteljünglinge: A1. F; zwischen den Jünglingen Rosette, in Kopfhöhe eine Schreibtafel; l. im Bild ein kleines Fenster, darunter Vertikalranke.

Snub-Nose Gruppe; 360/350 v. Chr.

Zum Maler: Trendall weist auf stilistische Ähnlichkeiten zu frühen Malern der Plain Style Nachfolge, RVAp I 225 ff. – RVAp II 1052 f. – RVAp Suppl. I 28 ff., hin. Heranzuziehen wären z.B. die Manteljünglinge der Glockenkratere Louvre K 12, RVAp I 234 Nr. 63 Taf. 74, 2, und Louvre K 133, RVAp I 234 Nr. 64 Taf. 74, 4 (Chrysler Gruppe, Maler von Louvre K 12), des Glockenkraters Genf 2754, RVAp I 230 Nr. 38 Taf. 72, 2 (Maler von Genf 2754), oder des Glockenkraters Bari 12066, RVAp I 299 Nr. 27 Taf. 71, 6 (Gruppe von Vatikan V 14). Ähnlich auch das laufende Paar des Glockenkraters Reading 161.51 RM, RVAp I 235 Nr. 73 Taf. 75, 5 (Chrysler Gruppe, Maler von Genf 13108), und die laufende Frau des Glockenkraters Paris, Cab. Méd. 938, RVAp I 228 Nr. 24 Taf. 71, 3 (Gruppe von Vatikan V 14, Maler von Warschau 147091). Die entsprechenden Figuren des Bonner Kraters sind jedoch zierlicher und haben proportional kleinere Köpfe. Zu den nach Trendall ungewöhnlichen Platten mit schräggestellten Kreuzen im Mäanderband vergleicht dieser die Glockenkratere Genf 13108, RVAp I 235 Nr. 71 Taf. 75, 3.4, und Reading 161.51 RM (s.o.) (Chrysler Gruppe). Für einen frühen Ansatz des Bonner Kraters spricht nach Trendall auch, daß das Ornamentband an den Seiten unterbrochen ist. Andererseits verweist Trendall aber auf stilistische Verbindungen zu Vasen der Snub-Nose Gruppe, s. allg. RVAp I 317 ff. (mit älterer Lit.). – RVAp II 1059 f. – RVAp Suppl. I 41 ff., davon bes. zu denen der Woburn Abbey Gruppe, s. allg. RVAp I 324 ff. – RVAp II 1060. – RVAp Suppl. I 42 f. Nach Trendall ungewöhnlich ist die Schreibtafel; hierzu Verweis auf die Crossed Diptych Gruppe, s. allg. RVAp I 362 ff. – RVAp II 1062 f. – RVAp Suppl. I 49 f. – Sehr gut vergleichbar ist der Bonner Krater mit einem Glockenkrater in Pavia, Ist. Arch. 82/233 (156), den A. Cambitoglou, RdA 5, 1981, 8 Nr. 14 Abb. 30. 31, der Snub-Nose Gruppe, eventuell als Werk des führenden Malers, zugeordnet hat; s. RVAp Suppl. I 42 Nr. 41 a. – M. Harari in: Museo dell'Istituto di Archeologia. Materiali, 2, Fonti e studi per la storia dell'Università di Pavia 9 (1984) 35 f. Cg8; 171 Abb. (mit Vergleichen zur Einordnung des Kraters in die Snub-Nose Gruppe). Übereinstimmend sind die Kompositionen der Hauptseiten, vgl. die Proportionen, die Haltung und Bewe-

gung der Figuren; vgl. die schwingenden Gewänder der Frauen, die Gewandsäume, die Gürtung; vgl. das unterbrochene Ornamentband unterhalb der Bildzone. Auf den Nebenseiten vgl. die Schreibtafeln, die kleinen quadratischen Fenster, die Vertikalranken. Die Übereinstimmungen legen es nahe, daß beide Gefäße von einer Hand stammen.

Zur Gefäßform: Vgl. den fast maßgleichen Glockenkrater Pavia, Ist. Arch. 82/233 (s.o.); geringe Abweichungen im Fußprofil.

Zur Darstellung: A – Zum Spiegel s. W. Herrmann in: Festschrift G. von Lücken, WissZ Rostock. Gesell.- und sprachwiss. Reihe 17 H. 7/8, 1968, 667 ff. – K. Schauenburg, RM 83, 1976, 269 (mit weiterer Lit.). – Lohmann, Grabmäler 73 f. (mit weiterer Lit.). – L. Balensiefen, Die Bedeutung des Spiegelbildes als ikonographisches Motiv in der antiken Kunst (Diss. Tübingen, 1987). Zum kleinen Fenster s.o. Taf. 3, 1-5. B – Zu Manteljünglingen mit Schreibtafel s. M. Schmidt, AntK 27, 1984, 38; zu Manteljünglingen allg. s.o. Taf. 1, 1-4.

TAFEL 4

1-5 und Abb. 5. Glockenkrater

Inv. 82. Aus Slg. Fontana.

H 35 cm. Dm Mündung 34,8 cm. Dm Fuß 14,9 cm.

M. Hoernes, AEM 3, 1879, 62 Nr. 276 (verzählt für Nr. 267). – Indigeni 10. 17 Nr. 41 Abb. 41. – A.D. Trendall, Magna Graecia 6 Nr. 9/10, 1971, 15. – RVAp II 744 Nr. 147.

Fuß angesetzt, Mündung zusammengesetzt; Flickstellen übermalt; an der Lippe eine gefirnißte flache Kerbe. Firnis

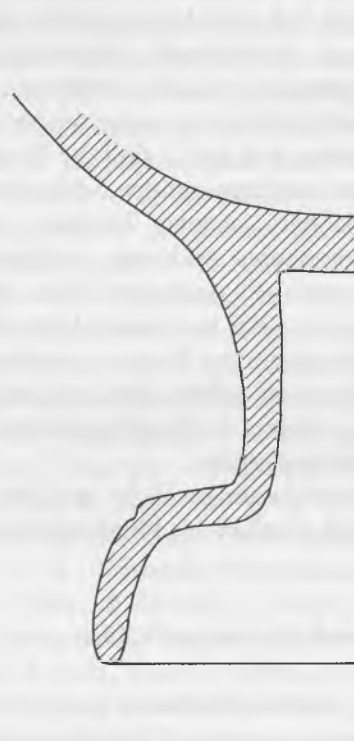


Abb. 5. Glockenkrater Inv. 82 (1:2)

geplatzt, stellenweise abgeblättert; Deckfarben stellenweise abgeplatzt. Sinterreste.

Beige-rötlicher Ton; rote Lasur; schwache Vorzeichnungen. Schwarzer, metallisch glänzender Firnis; schwaches Firnisrelief. Deckweiß, Gelb.

Gefäß leicht verzogen. Fußunterseite mit schmalem unteren Rand der gefirnißten Außenkante des Fußes tongrundig; am Absatz zur gefirnißten Oberseite des Fußes tongrundige Rille; abgesetzter Übergang zum Gefäßkörper gefirnißt. Umlaufender Mäander mit Kreuzplatten als untere Begrenzung der Bildzone. Am abgesetzten Übergang zur breit ausladenden Mündung tongrundiger Streifen, oberhalb der Henkel unterbrochen; auf der Unterseite der Mündung tongrundiger Zweig mit länglichen Blättern, an einer Seite unsorgfältig unterbrochen; am Ansatz der gefirnißten Lippe unsauber ausgesparter tongrundiger Streifen; auf der Oberseite der Mündung tongrundiger Streifen, ein weiterer an der gefirnißten Gefäßinnenseite am Übergang von der Mündung zum Gefäßkörper. Hochgebogene gefirnißte Rundstabhenkel; an den Henkelansätzen tongrundige Zonen mit Strichmuster, an der Gefäßwandung zwischen den Ansätzen tongrundige Felder; unterhalb der Henkel umrankte Palmette, rhomboide Füllblätter mit schwarzem Punkt.

A – ‚Osker‘ und Frau. Jüngling in sog. oskischer Tracht n. l. laufend mit zurückgewandtem Kopf; er trägt eine kurze, gelb gegürtete Tunica mit hellgelben und gefirnißten Streifen und Punkten, Stiefel mit gelb gepunkteter Wadenwicklung, einen hohen, konischen Hut mit gelbem Band und schulterlanges Haar; über dem zurückgestreckten l. Unterarm hängt eine Chlamys, die l. hält eine flache, gelb verzierte Schale, auf ihr weiß-gelbe Gaben; mit der r. faßt der Jüngling einen gelben Thyrsos. Dem Jüngling folgt eine Frau n. l. im Chiton mit gelben Schulterknöpfen und gelber Gürtung; tongrundiger Kekryphalos mit gelber Verzierung und weißem Raffband; Strahlenreif, Ohrschmuck, doppelte Halskette und Armreifen in Gelb; Verzierung an den Schuhen gelb-rot lasiert; über dem ausgestreckten l. Unterarm flattert eine Chlamys, mit der l. faßt die Frau ein gelb verziertes Tympanon an einem weißen Schlaufenband; in der vorgestreckten r. hält sie zwei Trauben, eine davon in Weiß-Gelb. In der oberen Bildzone zwischen den Köpfen der Figuren eine weiß-gelb gesäumte Tänie, mit gelb gerändertem herzförmigem Blatt arrangiert; hinter dem Kopf der Frau ein gelb-weiß gerahmtes Fenster; zwischen den Beinen des Jünglings Zweig mit gelbem Stiel und gelben Früchten; unterhalb seines r. Armes weiß-gelb gesäumte Tänie; gelbe Punktreihe als Geländeangabe.

B – Zwei Manteljünglinge: B.F.; zwischen den Köpfen Schreibtafel; l. und r. neben der Jünglingsgruppe je ein Halterenpaar.

Patera Maler (Trendall); 330/320 v. Chr.

Zum Maler: Vgl. den Glockenkrater Lecce 774, CVA Lecce 2 IV Dr Taf. 23, 2; 25, 3. – RVAp II 744 Nr. 146, von derselben Hand mit spiegelbildlich angelegtem Hauptbild,

gleichem Seitenornament und Rückseitenbild; vgl. außerdem das Seitenornament des Glockenkraters Karlsruhe B 218, CVA Karlsruhe 2 Taf. 67, 1.2. – RVAp II 745 Nr. 153; zur Beschreibung des Ornaments s. RVAp II 744; zur Szene vgl. auch Kolonettenkrater Leningrad 553, RVAp II 746 Nr. 172 Taf. 276, 3; zu den Manteljünglingen vgl. die Kolonettenkratere Malibu 79 AE 25, 1, RVAp II 742 Nr. 119a Taf. 274, 4, Brooklyn 29.1402, RVAp II 745 Nr. 159 Taf. 276, 2. Zum Patera Maler allg. s. RVAp II 721 ff. (mit älterer Lit.). – RVAp Suppl. I 128 ff.

Zur Gefäßform: Vgl. z.B. den Glockenkrater Lecce 774 (s.o.).

Zur Darstellung: A – s. allg. zur sog. oskischen Tracht M. Láng, ÖJh 32, 1940, 35 ff. – Indigeni 7 ff. bes. 9 ff. (mit weiterer Lit.) (= A.D. Trendall, Magna Graecia 6 Nr. 9/10, 1971, 14 ff.). – Hurschmann, Symposienszenen 152 f.; zu den gewickelten Stiefeln s. H. Blanck, Einführung in das Privatleben der Griechen und Römer (1976) 56 f. Abb. 13 e; zu den ‚Oskern‘ s. M. Schmidt in: GApG 109 f. – Hurschmann, Symposienszenen 152 Anm. 598. – Münzen und Medaillen AG, Basel. Auktion 70, 14.11.1986, 78 Nr. 220; s. auch u. Taf. 54, 4–6. Zum Fenster s.o. Taf. 3, 1–5. Zum Thyrsos s.o. Taf. 3, 1–5. B – Zu Manteljünglingen s.o. Taf. 1, 1–4. – 3, 6–9.

6–9 und Abb. 6. Glockenkrater

Inv. 3047. Erworben in Sorrent; ehem. Leihgabe aus Privatbes. E. Koch; 1987 gekauft.

H 19,7 cm. Dm Mündung 19,3 cm. Dm Fuß 8,9 cm.

RVAp II 719 Nr. 865 Taf. 266, 5. – A.D. Trendall, Red Figure Vases of South Italy and Sicily. A Handbook (1989) 93 f. Taf.abb. 227, 8.

Zusammengesetzt; Fußansatz geflickt, übermalt; einer der Henkel zusammengesetzt. Firnis geplatzt und stellenweise abgerieben, bes. an den Henkeln und auf 1; Deckfarben stellenweise abgeplatzt.

Hellbeiger, rötlich changierender Ton; ungleichmäßige rote Lasur. Schwarz-brauner Firnis. Gelb.

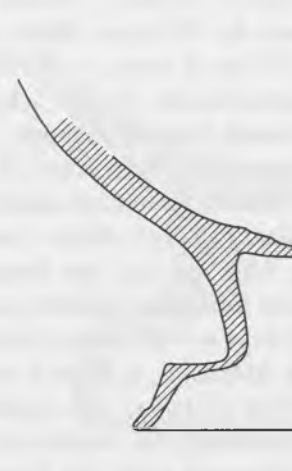


Abb. 6. Glockenkrater Inv. 3047 (1:2)

Gefäß stark verzogen. Unterseite des Fußes tongrundig; profilierte Außenkante des Fußes gefirnißt; am Knick zur gefirnißten Oberseite des Fußes tongrundiger Streifen; abgesetzter Übergang zum Gefäßkörper gefirnißt. Umlaufendes gefirnißtes Wellenband n. l. mit Firnisstreifen als untere Begrenzung der Bildzone; auf beiden Seiten ein Bildfeld, von Winkelbändern seitlich gerahmt. Am Übergang zur ausladenden Mündung tongrundiger Streifen; auf der Außenseite der Mündung tongrundiger Zweig mit länglichen Blättern und gelben Punktreihen; das Ornament greift auf die durch eine Rille abgesetzte Unterseite der Lippe über; Oberseite der Lippe und Mündung wie die Gefäßinnenseite gefirnißt. Hochgebogene Rundstabhenkel gefirnißt; unterhalb der Henkel Palmetten mit sparsamer gelber Verzierung; auf einer Seite r. und l. der Palmette gepunktete Kreisrosette ehem. in Deckfarbe; oberhalb der Henkelansätze je eine Sternrosette mit Spuren von Gelb, zwischen den Henkelansätzen eine tongrundige Rosette mit gelber Punkt- und Kreisverzierung; auf der Gegenseite ebenfalls fünf Rosetten, jedoch Stern- und Kreisrosetten in vertauschter Anordnung.

1 – Jugendlicher Kopf n. l.; tongrundiger Kekryphalos mit Streifen- und Punktverzierung; über der Stirn quillt das Haar hervor, Knoten am Hinterkopf; Strahlenreif und Ohrschmuck in Gelb; Halskette ehem. in Deckfarbe; vor dem Kopf herabhängende gelbe Perlenschnur; unterhalb des Kinns Sternrosette, hinter dem Nacken Kreisrosette; beide Rosetten tongrundig, ehem. mit Deckfarbe; über der Kreisrosette Schatten von Deckfarbe (Punktreihe?); oberhalb des Haarknotens gelbe Punktrosette.

2 – Eros n. l. auf einem gelb verzierten Felsen sitzend; Haarknoten am Hinterkopf; Haar- und Körperkette ehem. in Deckfarbe; gelbe Federzeichnung; Schuhwerk ehem. mit Deckfarbe; auf der vorgestreckten r. Hand hält der Eros eine durch einen gelben Strich angegebene flache Schale mit Gaben; mit der zum Felsen gesenkten l. faßt er eine gelbe Blüte (?); vor dem Eros, von dessen l. Fuß überschritten, ein pfeilerförmiger Altar, mit gelber Kette geschmückt; auf dem Altar zwei eiförmige Gaben ehem. in Deckfarbe; oberhalb des r. Armes eine tongrundige Kreisrosette, unterhalb des Armes eine Sternrosette; in der oberen r. Bildecke Punktrosette; an allen Rosetten Deckfarbe.

Ascoli Satriano Maler (Trendall); 330/320 v. Chr.

Zum Maler: Der Glockenkrater geht sehr eng mit der geschlossenen Gruppe von Gefäßen aus der Nekropole von Ascoli Satriano im Museum von Foggia überein; die Dekoration steht unter starkem paestanischen Einfluß, s. RVAp II 718; vgl. den Eros auf einer Lekanis ehem. im Schweizer Kunsthandel, RVAp II 718 Nr. 858 Taf. 266, 3.4, zur gezielten Haltung, zu den langen Flügeln, zur Frisur, zum Felsensitz; vgl. das Kopfbild und die Seitenpalmetten; vgl. auch den Eros der Oinochoe Foggia 129325, RVAp II 720 Nr. 883; zum Winkelband vgl. die Oinochoe Foggia 129328, RVAp II 720 Nr. 880. – J.-M. Moret, RA 1979, 249 Nr. 29; 252 Abb. 14. Zum Maler allg. s. die Stildis-

kussion bei K. Schauenburg, AA 1981, 469 ff. – RVAp II 718 ff. – RVAp Suppl. I 126 f.

Zur Darstellung: Die Bereicherung des Mündungsornaments durch Punktreihen verleiht diesem rein dekorativen Charakter; vgl. Vorwort. 1 – Für die Erklärung der Kopfbilder ergeben sich innerhalb der unteritalischen Vasenmalerei verschiedene Anhaltspunkte, so daß auf eine vielschichtige Bedeutungsbreite geschlossen werden kann; vgl. M. Schmidt, AntK 27, 1984, 36 f. In vielen Fällen kann auch das Geschlecht der dargestellten Köpfe nicht eindeutig bestimmt werden. Bei einem Vergleich ganzfiguriger Frauen- und Erosdarstellungen zeigt sich z. B., daß ein übereinstimmender Kopftypus verwendet wird; vgl. A. Cambitoglou, JHS 74, 1954, 111 ff. bes. 121. Bei einigen Darstellungen können die Kopfbilder gesichert als Abkürzungen für ganze Figuren verstanden werden; s. z. B. Kopfbilder mit einem spiegelhaltenden Arm auf dem Volutenkrater Altenburg 351, CVA Altenburg 3 Taf. 93, 2. – RVAp II 784 Nr. 255, und einem Glockenkrater ehem. im Londoner Kunsthandel, RVAp II 659 Nr. 98 Taf. 245, 1.2; s. auch den Glockenkrater Santa Monica, Privatslg., RVAp Suppl. I 122 Nr. 563 d Taf. 22, 5.6. – A. D. Trendall in: Studies in Honour of T. B. L. Webster II (1988) 142 Nr. 9 Taf. 15, 4.5, mit einem Kopfbild, dem eine weibliche Maske vorgebunden und das demnach als Schauspielerdarstellung zu deuten ist; vgl. auch u. Taf. 25, 9–11. – 60, 2–4. Im Zusammenhang mit der Bedeutung als Unterweltsgottheit bzw. als chthonische Aphrodite können die Köpfe aber auch als aus der Erde aufsteigend gemeint sein. Die attische Hydria Brüssel R 286, CVA Brüssel 2 III 1e Taf. 2, 4b. – Beazley, ARV² II 1472 Nr. 4, belegt eine solche ikonographische Tradition; s. hierzu zuletzt I. Jucker, NumAntCl 17, 1988, 107 f. Im Fall des diskutierten Glockenkraters wäre in Verbindung mit dem sitzenden Eros eine Deutung des Kopfes als Aphrodite sinnvoll. Jedoch könnte beispielsweise auch das Kopfbild eines Eros gemeint sein. Die Darstellung einer Figur in voller Gestalt und in Abkürzung auf einem Gefäß wäre nicht ungewöhnlich, s. z. B. die Lutrophore Basel BS 484, RVAp Suppl. I 175 Nr. 86 f. – M. Schmidt, AntK 27, 1984, 34 ff. Taf. 8, 2; 9, 1.2, mit der zweifachen Darstellung des Hermes. Zu Kopfbildern allg. s. P. Kurth, Neapolis 2, 1914, 48 ff. bes. 58 ff. – K. Schauenburg, AA 1974, 150 ff. – P. A. Lehnert, Female Heads on Greek, South Italian and Sicilian Vases from the Sixth to the Third Century B. C. as Representations of Persephone/Kore (Diss. Michigan State Univ., 1978) (Verf. nicht zugänglich). – R. Lullies, Jdl 97, 1982, 102 ff. – RVAp II 646 ff. – A. Kossatz-Deissmann, AA 1985, 238; s. auch u. Taf. 9, 1. – 27, 1–3. – 28, 4–9. – 33, 5–8. – 58, 1–4. 2 – Zum Eros in der unteritalischen Vasenmalerei s. G. Schneider-Herrmann, BABesch 38, 1963, 92 ff. – Dies., BABesch 45, 1970, 86 ff. – W.-D. Albert, Darstellungen des Eros in Unteritalien (1979). – K. Schauenburg, AA 1981, 344 ff. – Ders., AA 1983, 599 ff. – M. Schmidt in: Images et société en Grèce ancienne. Actes du Colloque international, Lausanne 8.–11.2.1984 (1987) 155 ff.

TAFEL 5

1–6 und Abb. 7. Kolonettenkrater

Inv. 98. Aus Slg. Fontana.

H 42,7 cm. Dm Mündung 29,6 cm. Dm Griffplatten 36,8 cm. Dm Fuß 15,2 cm.

M. Hoernes, AEM 2, 1878, 133 Nr. 102. – APS 50 Nr. 14, 2 Taf. 29, 137 (mit fälschlicher Ortsangabe „Brown University“). – Indigeni 9. 16 Nr. 33 Abb. 33. – A.D. Trendall, Magna Graecia 6 Nr. 9/10, 1971, 15. – N. Himmelmann, Das Akademische Kunstmuseum der Universität Bonn (o.J. [1972]) 38 Nr. 23 Abb. 23. – RVAp I 157 Nr.

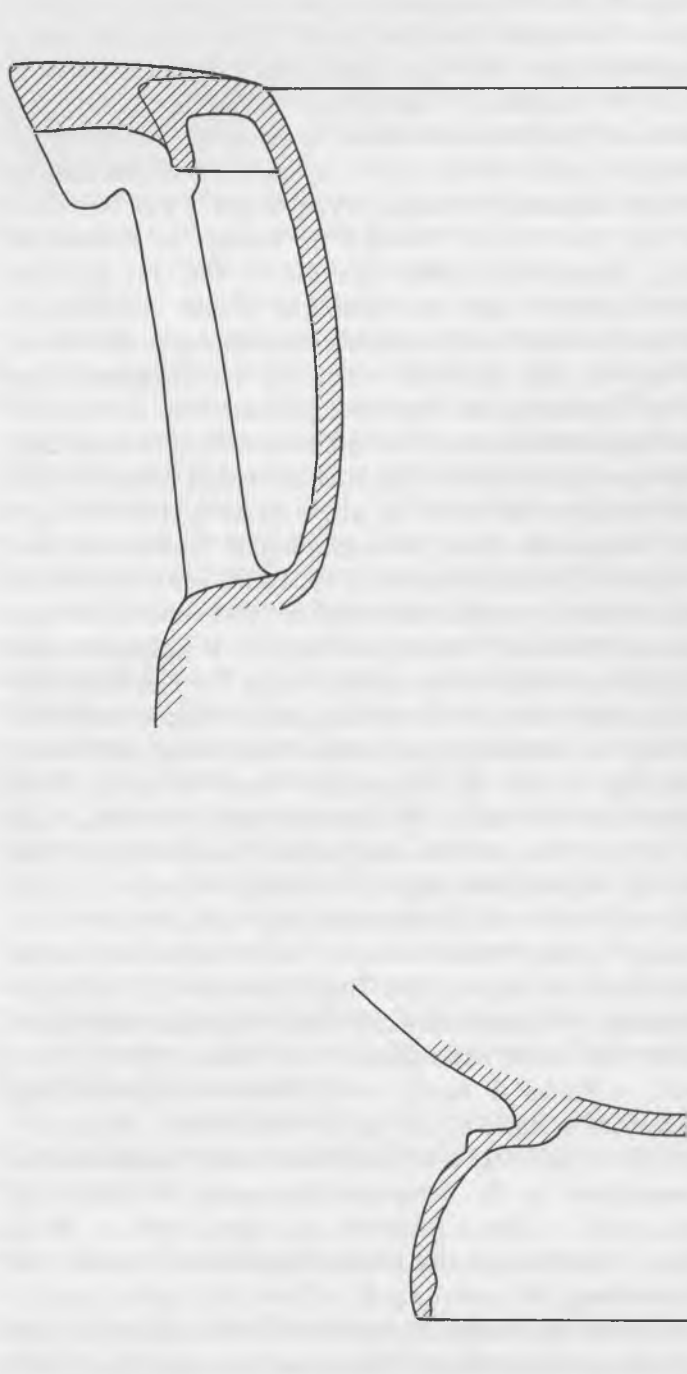


Abb. 7. Kolonettenkrater Inv. 98 (1:2)

183; 158 Taf. 51, 1. – Hirschmann, Symposienszenen 155. 172 f. A 31 Taf. 22, 2.

Ungebrochen; Absplitterungen bes. an der Mündung und am Fuß. Firnis stellenweise gesprungen und abgeplatzt; Deckfarbe z.T. abgeplatzt. Auf B einige horizontale Abschürfungen am Gefäßkörper übermalt.

Beige-rötlicher Ton; schwache Vorzeichnungen. Schwarzer, seidig glänzender Firnis; schwaches Firnisrelief. Deckweiß, Gelb, Braun.

Fuß stark verzogen. Fußunterseite tongrundig; Außenseite des Fußes am unteren Rand tongrundig, im übrigen gefirnißt bis auf schmale Aussparungen am oberen Profil und am abgesetzten Übergang zum Gefäßkörper. Auf beiden Seiten ein gerahmtes Bildfeld: unten Mäander, an den Seiten Punktbänder, auf der Schulter Stabornament, auf A mit Punkten bereichert. Am Hals auf beiden Seiten ein tongrundiges, durch zwei schmale Firnislinien oben und unten eingefasstes Feld; in diesem jeweils Ranke mit herzförmigen Blättern und Punktrosetten. Außenseite der Mündung und Unterseite der Lippe flüchtig gefirnißt. Leicht eingezogene, kantig überhängende Lippe außen tongrundig mit feinem Firnisstrich und zwei Punktreihen; auf der Oberseite der Mündung tongrundiges Wellenband n. l. Gefirnißte Stangenhenkel mit Griffplatten, deren Oberseiten tongrundig mit seitlich gerahmten, punktverzierten Palmetten. Hals innen gefirnißt; Gefäßkörper innen tongrundig mit Firnistropfen.

A – Symposiast mit Frau und Musikant. Jüngling auf niedriger Kline n. r. gelagert im Hüftmantel; schulterlanges Haar mit gelber Binde; die vorgestreckte r. Hand hält einen gelb verzierten Kantharos mit brauner Zeichnung; der l. Ellbogen auf ein gestreiftes Rückenpolster gestützt; Klinkasten verziert mit unterbrochener Wellenlinie n. r., darüber ein Mäander; gefirnißte Matratze mit weißen Punkten; weiße Punktreihe unterhalb der Kline. Vor dem Jüngling eine Frau n. r. im Chiton mit gelben Schulterknöpfen; hochgebundenes Haar mit breitem Haarband; Strahlenreif, Ohrschmuck, Armreifen, Halskette in Gelb; auf der l. hält die Frau eine flache, gelbgeränderte Schale mit weißen Gaben; mit der R. faßt sie den Henkel einer gelb verzierten Situla. Hinter dem Gelagerten ein Jüngling n. l. eilend; er trägt die kurze, gestreifte ‚oskische‘ Tunica, der Gürtel mit gelben Punkten besetzt; schulterlanges, lockiges Haar mit gelbem Haarband; im l. Arm hält er eine gelb verzierte Lyra mit flatternder hellgelber Tānie, in der angehobenen R. ein Plektron mit hellgelbem Band. Oberhalb des Zechers Kreisrosette mit gelbem Rand, weiß gerahmtes Fenster und Rosette mit gelben Punkten; l. neben der Frau weiß verzierte Tānie.

B – Drei Manteljünglinge: A1. C. CX mit Strigilis in der R.; zwischen A1 und C Halterenpaar in der oberen Bildzone.

Gruppe von Ruvo 892 (Trendall); 370/360 v. Chr.

Zum Maler: In APS 50 ist der Kolonettenkrater dem Maler von Bologna 571, der in RVAp I 210 mit dem Maler von

Athen 1714 identifiziert ist, zugeschrieben. Trendall wählte zunächst den Bonner Kolonettenkrater als namensgebend für den Maler von Bonn 98 (s. Indigeni 16 Nr. 33. – A.D. Trendall, *Magna Graecia* 6 Nr. 9/10, 1971, 14), schloß ihn aber in RVAp I 156 ff. in die Gruppe von Ruvo 892 ein. Der Kolonettenkrater Ruvo 892, Sichtermann, Vasen 45 Nr. 63 Taf. 102. – RVAp I 157 Nr. 184 Taf. 51, 2, stimmt mit dem Bonner Krater sehr gut überein; vgl. den Chiton der Frau, den Fransenbesatz am Saum der Tunica, die langen Haare der Jünglinge, die Ranke im Halsfeld. Der laufende ‚Osker‘ findet sich fast entsprechend auf einem Kolonettenkrater des Rodin Malers in Paris, Mus. Rodin 970, CVA Paris, Mus. Rodin Taf. 36, 2. – RVAp I 158 Nr. 192. Auf die Ähnlichkeit stehender Frauenfiguren des Rodin Malers zum Bonner Krater 98 weist Trendall, RVAp I 158, hin. Zur Gruppe des Malers von Ruvo 892 allg. s. RVAp I 156 ff. – RVAp II 1049.

Zur Gefäßform: Vgl. den Kolonettenkrater Ruvo 892 (s.o.), jedoch etwas abweichend im Fußprofil.

Zur Darstellung: ‚Osker‘ finden sich innerhalb des unteritalischen Symposions selten; s. Hurschmann, Symposienszenen 152 ff. bes. 155 (mit den Beispielen). Vgl. zur Szene einen Kolonettenkrater des Barletta Malers in San Simeon, State Hist. Mon. 5549, RVAp I 391 Nr. 250. – Hurschmann, Symposienszenen 155. 178 A 58. Der Kantharos nach Hurschmann, Symposienszenen 162, als Hinweis auf die Heroisierung des Symposiasten; s. auch Lohmann, Grabmäler 66. 142 ff. Zum ‚Osker‘ s.o. Taf. 4, 1–5. Zum Fenster s.o. Taf. 3, 1–5. B – Zu Manteljünglingen s.o. Taf. 1, 1–4.

TAFEL 6

1–6 und Abb. 8. Kolonettenkrater

Inv. 96. Aus Slg. Fontana.

H 52 cm. Dm Mündung 38,5 cm. Dm Griffplatten 48,4 cm. Dm Fuß 16,3 cm.

M. Hoernes, AEM 2, 1878, 131 Nr. 97. – [G.] Loeschke, AA 1890, 12 VIII 3. – J.-M. Moret, *L'Ilioupersis dans la céramique italote* I (1975) 21 Anm. 5. – RVAp I 252 Nr. 215. – LIMC I 1 (1981) 611 Nr. 375 s. v. Amazones (P. Devambez – A. Kauffmann-Samaras).

Zusammengesetzt an Mündung, Hals und Henkeln; Flickstellen in der Wandung und am Fuß, übermalt. Firnis stellenweise bestoßen, gerissen und abgeplatzt; Deckfarben teilweise abgeplatzt. Geringe Sinterreste.

Rötlicher Ton mit dunkler, bräunlicher Oberfläche; rote Lasur; schwache Vorzeichnungen. Schwarzer, seidig metallisch glänzender Firnis; am Fuß und im unteren Teil des Gefäßkörpers, bes. auf A, Fehlstellen im Brand; Firnisrelief; Firnisstritzer an den Figuren; auf B am l. Manteljüngling verzeichneter Firnisstrich vor dem Brand entfernt. Deckweiß, Gelb, Braun.

Fußunterseite tongrundig; am unteren Rand der gefirniß-

ten Außenkante des Fußes tongrundiger Streifen; profilierter Absatz zur gefirnißten Oberseite des Fußes tongrundig; am abgesetzten Übergang zum Gefäßkörper schmaler tongrundiger Streifen. Umlaufende feine Rille an der unteren Begrenzung der Bildzone. Auf beiden Seiten ein Bildfeld mit Rahmen; unten Mäanderband mit jeweils einer Kreuzplatte, seitlich Punktbänder, auf der Gefäßschulter Stabornament von wechselnd breiten und schmalen Firnisstrichen; auf B am unteren Rand des Stabbandes Punktreihe. Am Hals auf beiden Seiten tongrundiges Feld, oben und unten von feinen Firnislinien eingefast; in den Feldern jeweils Ranke mit herzförmigen Blättern und Punktrosetten; auf B zwischen Gefäßschulter und Halsornament drei Kreuzplatten. Unterseite der leicht eingezogen, kantig überhängenden Lippe nachlässig gefirnißt; Außenseite tongrundig, auf A drei angespannt stehende, schwarzfigurige Raubtiere, die ersten beiden n. r., das dritte n. l.; zwischen den Tieren Strahlenrosetten; am l. Rand vertikaler Zickzack- und ein gerader Strich; auf B unterbrochene Spirallinie n. l.; auf der Oberseite der Mündung tongrundiger Zweig mit länglichen Blättern, eingetragene Blattnerven. Gefirnißte Stangenhenkel mit Griffplatten, deren Oberseiten tongrundig mit umrankten Palmetten. Halsinnenseite gefirnißt, Gefäßkörper innen tongrundig mit Firnisklecks.

A – Amazonomachie. Nackter Krieger n. l. am Boden liegend in rückwärtiger Dreiviertelansicht; der l. Arm von einem Schild mit Strahlenornament und Punktrand gedeckt, die erhobene R. hält eine Lanze; phrygischer Helm mit weißem Helmbusch und gelber Zeichnung, gelben Helmflügeln mit brauner Binnenzeichnung und gelb verziertem Stirnband. Hinter dem Gestürzten kämpft ein Krieger mit einer Amazone; der Krieger n. l.; er trägt einen kurzen Chiton mit Zackensaum und ehem. gelben Punkten am Gürtel und einen phrygischen Helm mit weißem Helmbusch und gelber Verzierung; der vorgestreckte l. Arm ist von einem gelben Schild mit Firnisstreifen und Wellen-Punkt-Muster am Rand gedeckt; in der gesenkten R. hält er eine Lanze zum Stoß bereit. Die Amazone n. r.; in orientalischer Tracht, Hosen und Ärmel mit Strichmuster; kurzer Chiton; gelbe Gürtung und gelb gepunktetes Kreuzband; phrygische Mütze mit gelbem Punktrand; Schnabelschuhe; die vorgestreckte L. hält einen Pelta-Schild und faßt zugleich eine Axt mit gelbem Blatt; die R. zieht ein Schwert am gelbem Griff aus einer seitlich l. am Körper getragenen gelben Scheide. L. der Amazone ein Pferd n. r. mit zurückgewandtem Kopf; am Zaumzeug gelbe Punkte; die Kruppe des Pferdes überschneidet einen Baum mit schattiertem Stamm und gelben Blättern; leicht rot lasierte Punktlinien als Geländeangabe.

B – Drei Manteljünglinge: B ohne Stock. CL. C.

Goleta Gruppe (Trendall); 360/350 v. Chr.

Zum Maler: Unmittelbare Vergleiche lassen sich schwerlich finden. Nahestehend ist das Pferd des Kolonettenkraters der Goleta Gruppe Ruvo 406, Sichtermann, Vasen 45 Nr. 62 Taf. 101. – RVAp I 252 Nr. 217; zur Goleta Gruppe allg.

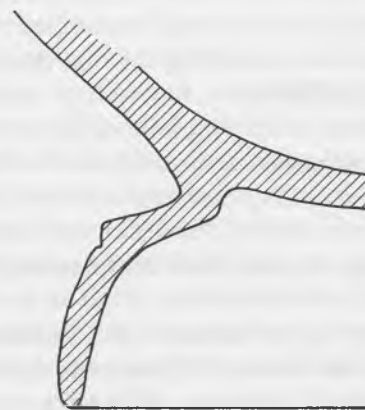
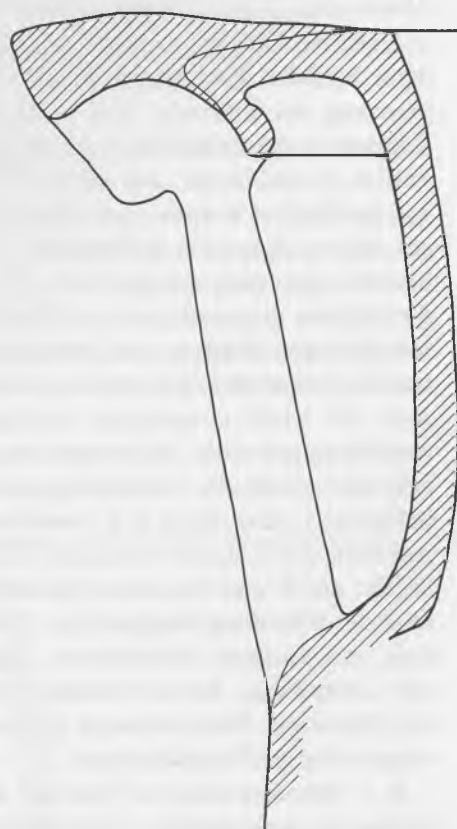


Abb. 8. Kolonettenkrater Inv. 96 (1:2)

s. RVAp I 251 ff. Trendall wies 1969 brieflich auf die Nähe des Bonner Kraters zu Werken des Malers von Athen 1680 hin. Vergleichbar zum flatternden Chiton der Amazone mit parallelen Faltenzügen und eingestreuten Mustern sind Gewänder z.B. auf den Glockenkrateren Tarent 8109, RVAp I 241 Nr. 116 Taf. 78, 1, und Matera 156619, RVAp I 242 Nr. 124 Taf. 78, 5, und auf der Pelike Neath, Slg. Jenkins, RVAp I 242 Nr. 129 Taf. 79, 1. Die deutliche Angabe der Brustwarzen der Manteljünglinge entspricht der Art des Malers von Athen 1680, s. RVAp I 240 (i). In LIMC I 1

(1981) 611 Nr. 375 s. v. Amazones (P. Devambez – A. Kauffmann-Samaras) ist der Bonner Krater, vermutlich versehentlich, dem Verona Maler zugeordnet.

Zur Darstellung: A – Die Amazonomachie ist ein geläufiges Thema der unteritalischen Vasenmalerei, s. K. Schauenburg, *Helios* (1955) 23. Zur Amazonomachie allg. und bes. in der unteritalischen Vasenmalerei s. ders., *Philologus* 104, 1960, 1 ff. bes. 5 ff. – Moret a.O. 149 ff. – LIMC I 1 (1981) 586 ff. bes. 610 ff. s. v. Amazones (P. Devambez – A. Kauffmann-Samaras). – D. von Bothmer, *ArtVirg* 23,

1982/83, 31 ff. Zu Schnabelschuhen als Kennzeichen von Orientalen s. K. Erbacher, Griechisches Schuhwerk (1914) 48 Abb. 22; vgl. auch 64 ff. 72 Abb. 35–38. Zum phrygischen Helm s. G. Waurick in: Antike Helme, Ausstellungskat. Berlin (1988) 163 ff. (mit weiterer Lit.). 169 zum italienischen Typus ‚Conversano‘ mit reicher Verzierung; es fehlen allerdings die Wangenklappen. Zum Tierfries: Der schwarzfigurige Tierfries auf der Lippe folgt attischer Tradition. Im Unteritalischen ist er vergleichsweise selten und findet sich hauptsächlich auf lukanischen Vasen. Der Bonner Krater zeichnet sich neben seiner landschaftlichen Herkunft zusätzlich durch seine relativ späte Zeitstellung aus, s. z.B. die Kolonettenkratere Kopenhagen, Nat. Mus. 3406, CVA Kopenhagen 6 Taf. 236, 2a. – LCS 109 Nr. 561; ehem. Wien, Slg. Matsch, CVA Wien 1 Slg. Matsch Taf. 12 (Deutschland 238); Wien 2165, LCS 109 Nr. 560; Ruvo 997, Sichtermann, Vasen 40 Nr. 47 Taf. 79. – LCS 109 Nr. 562; Bari 6264, LCS 102 Nr. 535 Taf. 53, 1; Neapel Stg. 35, LCS 18 Nr. 23 Taf. 4, 1; Stockholm 2286, LCS 40 Nr. 178 Taf. 15, 1; Tarent 10001, CVA Tarent 3 IV D Taf. 7, 1. – LCS 18 Nr. 21; Paris, Louvre Campana 942, LCS 108 Nr. 558; Brooklyn 09.7, LCS 109 Nr. 559; Neapel Stg. 39, LCS 109 Nr. 563; Altenburg 276, CVA Altenburg 2 Taf. 56, 1. – LCS 40 Nr. 176; Leningrad 272, LCS 40 Nr. 179; Syrakus 17374, LCS 40 Nr. 177; Syrakus 24868, LCS 78 Nr. 396; New York, Slg. Schlessinger, LCS 40 Nr. 180; Berlin, LCS 41 Nr. 182 Taf. 15, 3; Mailand, Slg. ‚H.A.‘ C 345, CVA Mailand, Coll. ‚H.A.‘ 2 IV D Taf. 3, 1. – RVAp I 26 Nr. 117; Boston 1970.236, Indigeni 16 Nr. 35 Abb. 35. – RVAp I 26 Nr. 118; Hillsborough, Slg. Hearst, I.K. Raubitschek, The Hearst Hillsborough Vases (1969) 93 ff. Nr. 27 Abb. 27a. – RVAp I 26 Nr. 116; Barletta 658, K. Schauenburg in: Charites. Festschrift E. Langlotz (1957) 170 ff. Taf. 27, 1. – RVAp I 268 Nr. 55, mit modernem Fries. Zu schwarzfigurigen Tierfriesen allg. s. A. Greifenhagen, Frühlukanischer Kolonettenkrater mit Darstellung der Herakliden, 123. BWPr (1969) 6 ff. Bemerkenswert ist, daß die ornamentale Gliederung des Kraters auf der B-Seite durch Kreuzplatten am Hals bereichert ist, während in der Regel die A-Seite durch reichere Ornamentik betont wird. Zum Sternmotiv s. K. Schauenburg, AA 1981, 468. B – Zu Manteljünglingen s.o. Taf. 1, 1–4.

TAFEL 7

1–6 und Abb. 9. Kolonettenkrater

Inv. 97. Aus Slg. Fontana.

H 51,3 cm. Dm Mündung 33,5 cm. Dm Griffplatten 41,7 cm. Dm Fuß 16,7 cm.

M. Hoernes, AEM 3, 1879, 62 Nr. 265.

Zusammengesetzt; Brüche verstrichen, Flickstellen in der Wandung, an der Mündung und am Fuß, übermalt. Abschürfungen am Fuß. Firnis gesprungen, stellenweise abgeplatzt; Deckfarbe teilweise abgeplatzt. Sinter im Gefäßinnern.

Beige-rötlicher Ton; rote Lasur; schwache Vorzeichnungen. Schwarzer, seidig glänzender Firnis; Firnisrelief. Gelb.

Fußunterseite tongrundig; unterer Rand der gefirnißten Außenseite des Fußes tongrundig mit Firnislasur; Fuß im übrigen bis auf unregelmäßige Aussparungen am oberen Profil gefirnißt. Am abgesetzten Übergang zum Gefäßkörper feiner tongrundiger Streifen. Auf beiden Seiten ein gerahmtes Bildfeld: unten Mäander mit Kreuzplatten, an den Seiten Punktbänder, auf der Gefäßschulter Stabornament mit Punktreihe. Am Hals je ein tongrundiges Feld, oben und unten durch feine Firnislinien eingefast; auf A von r. n. l., auf B von l. n. r. gerichtete Wellenranke mit herzförmigen Blättern, eines als Endblatt; eingestreute Punktrosetten. Unterseite der leicht eingezogenen, kantig überhängenden Lippe gefirnißt; auf der tongrundigen Außenseite gefirnißtes Wellenband n. r., ebenso auf der Oberseite der Mündung. Gefirnißte Stangenhenkel mit Griffplatten, auf deren tongrundigen Oberseiten gerahmte und punktverzierte Palmetten; an den Seitenfeldern der Griffplatten ebenfalls Palmetten mit Punktverzierung. Hals innen gefirnißt, Gefäßinnen-seite tongrundig mit Firnisklecksen.

A – Zwei ‚oskische‘ Jünglinge und Frau. Jüngling n. l. auf einem gebauschten Gewand sitzend; er trägt einen kurzen Schurz mit Sternmuster und ehem. gelbem Fransensaum; gelber Taillengurt; auf den Rücken herabfallendes lockiges Haar, gelber Haarkranz; mit der erhobenen R. hält der Jüngling zwei Lanzen, mit der l. Hand stützt er sich auf den Sitz. Hinter ihm ein zweiter Jüngling n. l. mit gekreuzten Beinen, in gleicher Tracht, zusätzlich trägt er eine Chlamys; die erhobene R. hält ein gelb geriefeltes Füllhorn mit gelbem Mäander am Trichter, mit dem l. Arm stützt sich der Jüngling auf zwei Lanzen. Den Jünglingen gegenüber eine Frau n. r.; sie trägt einen Chiton mit übergürtetem Apodygma; am Hinterkopf zusammengekommenes Haar; Deckfarbreste an Strahlenreif, Ohrschmuck, doppelter Halskette, Armreifen und Schuhwerk; auf der vorgestreckten l. Hand balanciert die Frau eine ehem. mit Deckfarbe gerippte, flache Schale; in dieser brotförmige Gaben als Schatten erkennbar; unterhalb der Schale hängt ein gelbe Tānie herab; in der gesenkten R. hält die Frau einen mit Gelb und Firnis gepunkteten Kranz mit gelber Tānie. Gelbe Punktreihen als Geländeangabe; unterhalb des sitzenden Jünglings eine flache Schale mit Resten von Deckfarbe; r. des stehenden Jünglings ein Zweig mit gelbem Stiel und gelben Früchten, darüber gelbe Tānie; oberhalb der Jünglinge kranzförmig geschlossene Tānie mit Firnispunkten und gelben Punktgruppen, l. neben dem Kopf der Frau eine gelb verzierte Rosette, r. eine Traube an einer als Schatten erkennbaren Ranke, ehem. in Deckfarbe.

B – Drei Manteljünglinge: A1. C. E; in Kopfhöhe der Jünglinge, von l. n. r. eingestreut, eine Rosette mit Punkten, zweimal ein Halterenpaar, eine Rosette mit Strichmuster; zwischen C und E ein federförmiger Gegenstand.

Varrese Gruppe (Trendall); um 350 v. Chr.

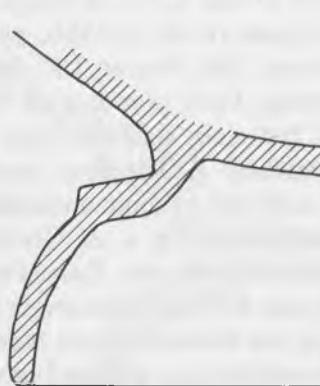
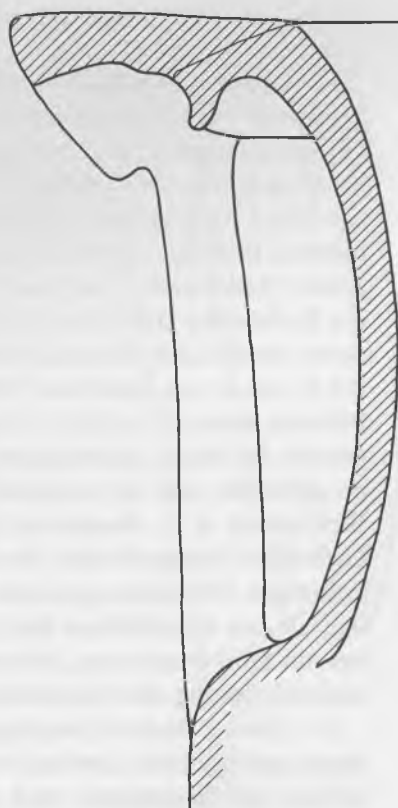


Abb. 9. Kolonettenkrater Inv. 97 (1:2)

Zum Maler: Innerhalb der Varrese Gruppe stellt Trendall den Bonner Kolonettenkrater zu den weniger sorgfältig ausgearbeiteten Stücken, vgl. RVAp I 343 ff.; Trendall verweist auf die charakteristischen doppelten Zackensäume bei den Manteljünglingen der Gruppe, s. hierzu RVAp I 344, die Gewandung der Frau und das beliebte ‚Oskermotiv‘; vgl. den Kolonettenkrater in Sarasota, Ringling Mus. 1693, RVAp I 345 Nr. 52 Taf. 112, 3.4; vgl. zum Sitzbausch eine Hydria ehem. im Londoner Kunsthandel, RVAp I 351 Nr. 142 Taf. 113, 5; zur Varrese Gruppe allg. s. RVAp I 335 ff. (mit älterer Lit.). – RVAp II 1060 ff. – RVAp Suppl. I 45 ff.

Zur Darstellung: A – Zu den ‚Oskern‘ s.o. Taf. 4, 1–5. – 5, 1–6. B – Zu den Manteljünglingen s.o. Taf. 1, 1–4.

TAFEL 8

1–6 und Abb. 10. Kolonettenkrater

Inv. 1757. Aus Slg. Fontana.

H 50 cm. Dm Mündung 32 cm. Dm Griffplatten 39,4 cm. Dm Fuß 16,9 cm.

M. Hoernes, AEM 2, 1878, 141 Nr. 177.

Ungebrochen; Absplitterungen an der Mündung geflickt und übermalt; auf A Spalt zwischen Hals und Gefäßkörper, versintert. Firnis gesprungen und stellenweise abgeplatzt; Deckfarbe teilweise stark abgeplatzt. Sinterreste bes. an der Gefäßinnenseite.

Beige-rötlicher Ton; rote Lasur; Vorzeichnungen. Schwarzbrauner, teilweise seidig, teilweise metallisch glänzender Firnis; schwaches Firnisrelief. Gelb, Dunkelrot.

Fußunterseite tongrundig; am unteren Rand der gefirnißten Fußaußenseite und am profilierten Übergang zum Gefäßkörper tongrundiger Streifen. Auf beiden Seiten des Gefäßes ein Bildfeld mit Rahmen: unten Mäander mit Kreuzplatten, seitlich Punktbänder, auf der Gefäßschulter Stabornament. Am Hals auf beiden Seiten tongrundiges Feld, oben und unten von feinen Firnislinien eingefast; in den

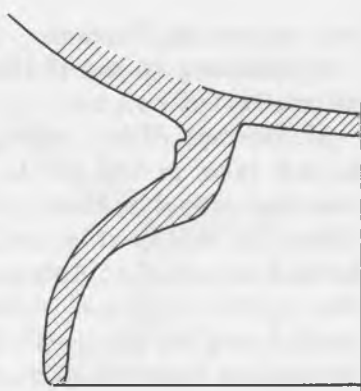
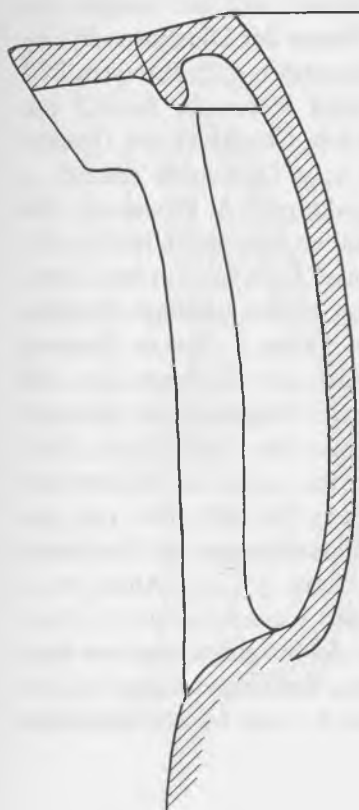


Abb. 10. Kolonettenkrater Inv. 1757 (1:2)

Feldern Wellenranke mit herzförmigen Blättern; eingestreute Punktrosetten. Unterseite der kantig überhängenden Lippe tongrundig, auf der tongrundigen Außenseite Winkelmuster, begleitet von zwei Firnisstrichen; auf der Oberseite der Mündung tongrundiges Wellenband n. r. Stangenhenkel gefirnißt, die Unterseiten der Griffplatten mit Firnislasur; auf den tongrundigen Oberseiten der Griffplatten durch jeweils zwei Firnisstäbe gerahmte Palmetten, an einer Henkelplatte mit Punkten verziert; an den Seitenfeldern der Griffplatten ebenfalls Palmetten. Hals innen gefirnißt, im tongrundigen Gefäßkörper Firniskleckse.

A – Frau mit zwei Jünglingen. Frau n. l. mit zurückgewandtem Kopf auf einem gelb modellierten Felsen sitzend; sie trägt einen Chiton und einen Mantel, von dem ein Zipfel über die l. Schulter nach hinten flattert; tongrundiger Kerkryphalos mit Zickzack- und Punktmuster ehem. in Deckfarbe; flatterndes Haubenband mit dunkelroten Enden; Strahlenreif, Ohrschmuck, doppelte Halskette, Armreifen und Schuhwerk ehem. in Deckfarbe; in der vorgestreckten r. Hand hält die Frau einen Spiegel mit gelber Filigranverzierung. R. der Frau ein nackter Jüngling n. l.; eine unter die l. Achsel und zwischen die Knie geklemmte Chlamys hängt im Bogen herab; im lockigen Haar ein gelber Blattkranz mit dunkelroten Bandenden; auf der vorgestreckten R. trägt der Jüngling eine Schüssel, in ihr ein Schwan mit hellgelben Farbspuren; unter die l. Achsel hat der Jüngling einen gelben Stock geschoben; in der l. Hand hält er eine Strigilis mit gelben Farbreiten. Vor der Frau ein gebückter nackter Jüngling n. r.; das l. Bein hat er auf einen gelb modellierten Felsentritt gesetzt; eine über den l. Arm gelegte Chlamys bauscht sich hinter dem Rücken auf; im kurzen lockigen Haar ein Kranz ehem. in Deckfarbe; in der vorgestreckten R. hält der Jüngling eine Bündelfackel mit wehender gelber Flamme; in der gesenkten L. eine gelbe Traube. Hinter dem gebückten Jüngling ein Zweig mit gelbem Stiel und gelben Früchten, darüber eine Tānie mit deckfarbenverziertem Saum und roten Bandenden; oberhalb des Jünglingskopfes Bukranion mit Resten von Deckfarbe; vor dem stehenden Jüngling Gebüsch in der Art des beschriebenen Zweiges, oberhalb des Schwans Rosette mit Gelb; hinter dem Jüngling ein kleines florales tongrundiges Ornament; Punktlinien in Deckfarbe als Geländeangabe.

B – Drei Manteljünglinge: B, jedoch statt des Stockes ein Kasten mit Firniskreuz auf der r. Hand. B, jedoch mit zurückgewandtem Kopf. C; in Kopfhöhe zwischen den beiden r. Jünglingen Halterenpaar; l. des ersten Jünglings tongrundiges florales Ornament.

Crossed Diptych Gruppe (Trendall); Mitte des 4. Jhs. v. Chr.

Zum Maler: Trendall verweist als Vergleich auf den Kolonettenkrater Bryn Mawr P 231, RVAp I 363 Nr. 37 (Verf. keine Abb. zugänglich), zur sitzenden Frau und zu den Manteljünglingen und auf den Kolonettenkrater Oldenburg XII/8254/6, W. Gilly, *Antike Vasen und Terrakotten* (1978) 105 ff. Nr. 42 mit Abb. – RVAp II 1063 Nr. 37a, mit sehr

ähnlichem Ornament an Lippe und Halsfeld; vgl. auch zu den Manteljünglingen die Peliken Matera 11279, RVAp I 363 Nr. 32 Taf. 118, 1.2, und Monopoli, Slg. Meo-Evoli 968, RVAp I 363 Nr. 33 Taf. 118, 3.4, und die Amphora Nimes 891.25.41, RVAp I 363 Nr. 30 Taf. 117, 6; ähnlich finden sich auf den genannten Vasen Figuren mit schweren Kinnpartien und langen Nasenrücken; innerhalb der herangezogenen Vergleichsstücke erweist sich der Bonner Krater als qualitativvolles Werk der Gruppe; zur Crossed Diptych Gruppe allg. s. RVAp I 362 ff. – RVAp II 1062 f. – RVAp Suppl. I 49 f.

Zur Gefäßform: Vgl. z.B. den Kolonettenkrater Oldenburg XII/8254/6 (s.o.). Zum Riß zwischen Gefäßkörper und -hals s. H. Lohmann, JdI 97, 1982, 202 ff.

Zur Darstellung: A – Die Figuren tragen Attribute des Mysterienkultes bei sich. Zur Fackel s. Belege bei F. Graf, Eleusis und die orphische Dichtung Athens in vorhellenistischer Zeit (1974) 29 f. mit Anm. 37; 43. 46 Anm. 35. Zum Spiegel s.o. Taf. 3, 6–9. Zum Schwan s. K. Schauenburg, AuA 10, 1961, 92 f. – G. Schneider-Herrmann, BABesch 45, 1970, 93 ff. – Lohmann, Grabmäler 59 f. 96. Zur Darbringung des Vogels vgl. z.B. Glockenkrater Verona 171, CVA Verona 1 IV D Taf. 3, 1. – RVAp I 81 Nr. 106. Zur Trageweise des Mantels vgl. z.B. die Henkelschale Karlsruhe B 133, CVA Karlsruhe 2 Taf. 71, 2. – RVAp II 822 Nr. 39. Zum Bukranion s. K. Schauenburg, Medet-Rom 43 N.S. 8, 1981, 84 mit 87 Anm. 10 (mit weiterer Lit.). Die Strigilis wird in der unteritalischen Vasenmalerei in der Regel als Abzeichen der Palästra und zusammenhängend damit als Hinweis auf Jugendlichkeit bzw. männliche Reife interpretiert, auch wenn teilweise Unstimmigkeiten innerhalb der Darstellungskontexte gesehen werden; s. z.B. K. Kerényi in: Hommages à J. Bayet, Coll. Latomus 70 (1964) 338. – G. Schneider-Herrmann, BABesch 45, 1970, 99. – Sichtermann, Vasen 36 Nr. 40 Taf. 64. 65. – M. Schmidt, AntK 27, 1984, 38. – Lohmann, Grabmäler 56 f. 81 f. 93. 102. 135 f. – H.R.W. Smith, Funerary Symbolism in Apulian Vase-painting (1976) 5. 24. 54. 59 ff. 68. 252. 261. – K. Stähler, Boreas 4, 1981, 185. M. Bernardini, StSalent 9, 1960, 18, deutet in Zusammenhang mit dem Glockenkrater Lecce 620, CVA Lecce 2 IV Dr Taf. 12, 7.8. – RVAp I 105 Nr. 13, die Strigilis hypothetisch als kathartisches Symbol für lokale orphische Grabriten. Die Bildelemente des Bonner Kolonettenkraters sind mit denen des Glockenkraters Lecce 620 vergleichbar. Zur ursprünglich kultischen Bedeutung der athletischen Sitte des Öleinreibens allg. s. C. Ulf, Stadion 5, 1979, 220 ff.; s. auch C. Davaras, Stadion 5, 1979, 214 ff. bes. 216. Zu orphischen Reinigungsriten s. M.P. Nilsson, Geschichte der griechischen Religion, HAW V 2, 1 (1967) 103. – Graf a.O. 103 ff. bes. 105 ff. Beispiele für Strigilisdarstellungen innerhalb der unteritalischen Vasenmalerei ohne faßbaren athletischen Bezug lassen sich leicht mehren; s. Strigiles in Thiasos- bzw. Symposionszenen: z.B. Hydria Policoro, LCS 58 Nr. 290 Taf. 25, 2. – B. Neutsch, Herakleiasstudien. Archäologische Forschungen in Lukanien, 11. Ergh. RM (1967) 207 f. Taf.

52, 1; 78, 1. – Glockenkrater Paris, Mus. Rodin 963, CVA Mus. Rodin Taf. 34, 3. – LCS 250 Nr. 151, Dinos ehem. im Londoner Kunsthandel, RVAp Suppl. I 79 Nr. 71 d Taf. 15, 1; s. Eros mit Strigilis und Thyrsos auf dem frühlukianischen Skyphos ehem. Deepdene, Slg. Hope 226, E.M.W. Tillyard, The Hope Vases (1923) 119 Nr. 226 Taf. 32 Nr. 226. – LCS 66 Nr. 326, und verschiedene Satyrdarstellungen mit Strigiles: Glockenkrater Newcastle-upon-Tyne 19.1525, Tillyard a.O. 113 f. Nr. 212 Taf. 30, 212. – RVAp I 47 Nr. 11, Kelchkrater Hamburg 1917. 1121, RVAp II 917 Nr. 55, Skyphos ehem. Slg. Loebbecke, R. Lepke's Kunst-Auctions-Haus, Berlin. Katalog 2035. Auktion 12.11.1930, 16 Nr. 466 Taf. 5 Nr. 466. – LCS 388 Nr. 200. Bemerkenswert ist ferner, daß die Strigilis als Kennzeichen des athletischen Wesens der Dioskuren in Unteritalien zu deren Ikonographie gehört, s. E. Petersen, RM 15, 1900, 30 f. – L. Pirzio Biroli Stefanelli, ArchCl 29, 1977, 310 ff. 380; zum athletischen Charakter der Dioskuren s. RE V 1 (1905) 1092 ff. s. v. Dioskuren (Bethe). – LIMC III 1 (1986) 568 s. v. Dioskouroi (A. Hermay). Der Dioskurenkult spielte in Unteritalien eine große Rolle, s. K. Schauenburg in: Mélanges Mansel I (1974) 111 mit Anm. 52, so daß ein allgemeiner Bezug zu den häufigen Strigilisdarstellungen erwogen werden kann; s. hierzu Petersen a.O. 55 ff. – Lohmann, Grabmäler 61 mit Anm. 459. Als sichere Dioskurendarstellungen mit Strigilis in der unteritalischen Vasenmalerei seien hier nur die Hydria Paris, Cab. Méd. 442, LCS 36 Nr. 136 Taf. 12, 1, und der Volutenkrater München 3296, RVAp II 533 Nr. 283 Taf. 195, genannt; zu unteritalischen Vasendarstellungen der Dioskuren s. Schauenburg a.O. 111 f. mit Anm. 53; 114 Anm. 70; s. auch u. Taf. 14, 1–7. Zur Strigilis s. auch u. Taf. 17, 1–5. Eine ausführliche Untersuchung des Strigilismotivs mit einer Klärung der hier angesprochenen Zusammenhänge soll an anderer Stelle vorbehalten bleiben. B – Zu Manteljünglingen s.o. Taf. 1, 1–4.

TAFEL 9

1; Tafel 10, 1; Tafel 11, 1–3; Tafel 12, 1–5 und Abb. 11. Volutenkrater

Inv. 100. Aus Slg. Fontana.

H Mündung 66 cm. H Henkel 73,8 cm. Dm Mündung 36 cm. Dm Fuß 19,4 cm.

M. Hoernes, AEM 3, 1879, 57 f. Nr. 249. – [G.] Loeschke, AA 1890, 12 VIII 1. – C. Watzinger, De vasculis pictis tarentinis (1899) 2 Anm. 3; 25 f. Nr. 9d; 31 Nr. 1. – A. Oliver, Jr., BullMetrMus 21, 1962/63, 29 f. Abb. 7. – M. Schmidt in: GApG 23 Anm. 22; 26 Anm. 32. – RVAp I 417 Nr. 14 Taf. 150, 1.2. – Lohmann, Grabmäler 54. 58. 193 f. A 164 Taf. 16, 2. – D. Salzmann, Untersuchungen zu den antiken Kieselmosaiken, AF 10 (1982) 15 Taf. 96, 2. – D. Pinkwart in: Antiken³ 194 ff. Nr. 222 Abb. 104. – E. Lippolis in: Römische Gräberstraßen, AbhMünchen N.F.

96 (1987) 147 Taf. 16f. – Verf., Rotfigurige Vasen aus Italien im Akademischen Kunstmuseum der Universität Bonn (o.J. [1987]) passim mit Farabb. – K. Schauenburg, AA 1989, 26 Anm. 12. – Ders., AA 1989, 241 Anm. 53.

Ungebrochen; Absplitterung an der Mündung; Risse am Mündungsansatz eines der Henkel. Firnis stellenweise gesprungen und abgeplatzt, bes. an den Henkeln; Deckfarbe teilweise abgeplatzt. Geringe Sinterreste.

Beiger Ton; rote Lasur; schwache Vorzeichnungen. Schwarzer, stellenweise metallisch glänzender, ungleichmäßig aufgetragener Firnis; Firnisrelief. Deckweiß, Gelb, Braun. Ritzung.

Fußunterseite tongrundig; Fußoberseite mit Ausnahme

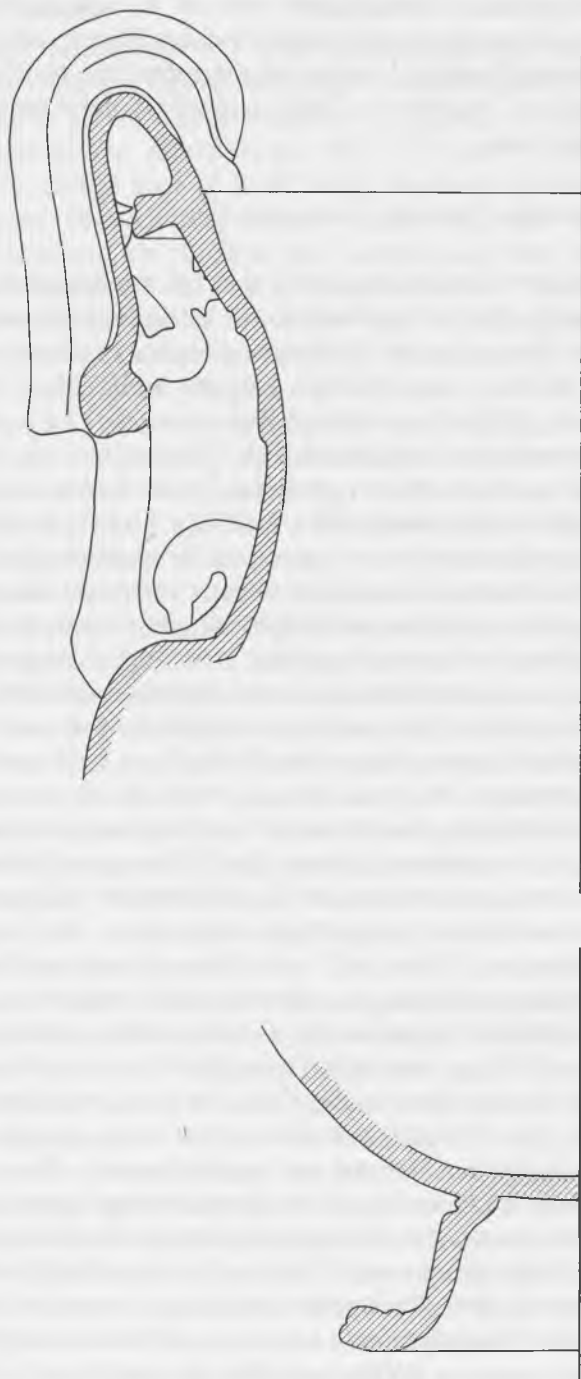


Abb. 11. Volutenkrater Inv. 100 (1:3)

der Profilrillen auf dem Fußteller und am Übergang zum Gefäßkörper gefirnißt. Umlaufendes Mäanderband mit Kreuzplatten als untere Begrenzung der Bildzone, die durch je ein doppelstöckiges umranktes, mit Rosetten gefülltes Arrangement aus sechs Palmetten unterhalb der Henkel in zwei Seiten geteilt wird. An der Gefäßschulter auf beiden Seiten ein Stabornament von wechselnd breiten und schmalen Firnisstrichen, auf A unterhalb des Stabbandes ein ionisches Kymation mit Punktverzierung. Die abgesetzte Halszone durch ein Profil mit schmaler, an den Henkeln unterbrochener tongrundiger Linie in zwei Streifen geteilt; auf A in der unteren breiteren Zone ein weißgedeckter, frontaler Kopf mit gelb-brauner Binnenzeichnung; kurzes lockiges, gelb-braunes Haar, weiß-gelber Strahlenreif; der Kopf sitzt mit zwickelförmigem Halsausschnitt in einem Akanthuskelch, aus dem Ranken mit verkürzten Blüten hervorwachsen; gelb verziert, feine geritzte Ranken; in der schmalen oberen Halszone Rosetten mit gelber Verzierung; darüber, jeweils durch ein tongrundiges Profil abgesetzt, ein gelber Astragal und eine Wellenranke mit weiß-gelb gerandeten herzförmigen Blättern und Stielen und eingestreuten gelben Punktgruppen; auf B in der unteren Halszone ein umranktes Geschlinge aus drei Palmetten und drei Rosetten; auf der oberen Halszone tongrundiger Zweig mit länglichen Blättern; darüber schmale tongrundige Zone mit Strichmuster und ein gefirnißtes Wellenband n. l. mit Punktmuster, am oberen Abschluß eine Firnislinie. Unterseite der Lippe tongrundig; profilierte Außenkante der Lippe mit ionischem Kymation und Punktmuster; oberer Rand der Lippe gefirnißt wie auch die Oberseite der Mündung und die Innenseite des Halses; auf dem tongrundigen Gefäßinnern Firnisflecken. Volutenhenkel des ‚Dreierollentypus‘; Henkel gefirnißt; Volutenteil angesetzt auf rundstabförmigem Henkelbogen mit Schwanenkopfen auf der Gefäßschulter; in den Profilrillen der Volutenscheiben rote Lasur.

A – Grabszene. Jüngling n. l. in einem Naikos; er lehnt mit gesenktem Haupt und aufgestütztem l. Ellbogen an einem zu zwei Dritteln sichtbaren weißen Luterion mit gelb-brauner Profilierung; der Jüngling trägt eine auf der Brust gefibelte Chlamys, einen gelben Petasos im Rücken; hochgeschürte, gespornte Sandalen; der Jüngling ist weiß übermalt, unter der Deckung Binnenzeichnung in Firnis; lockiges kurzes, gelb-braunes Haar; der gesenkte r. Hand springt ein weißer Hund in der Art eines Spitzes auf höherer Geländeebene entgegen, die l. hält einen Knotenstock; vor dem Kopf hängt eine mit gelben Bändern geschmückte Lyra, oberhalb des Hutes eine gelb verzierte Rosette, eine zweite zwischen den Beinen des Jünglings und dem Luterion. Der Naikos mit tongrundigem, seitlich leicht eingezogenem Podest und einstufigem Unterbau; an diesem weißes Zickzackband und weiße Kante; auf dem Podest weiß-gelbes Spiral-muster mit Punkten, darüber weiß-gelbes Palmetten-Lotos-Band; über diesem weißer Stylobat mit dunkelgelber Zeichnung; darüber, zwischen zwei ionischen Säulen, Zone mit gelb verzierten, tongrundigen Rosetten (Schalen?); die Säulen weiß mit gelb-brauner Gliederung; um die Säulenschäfte

ist jeweils eine gelb-braune Tānie gebunden; die Seitenwände perspektivisch wiedergegeben, tongrundig mit weißer bzw. hellgelber Ranke; die Decke mit tongrundigen, gelb geränderten Balken in perspektivischer Sicht; Architrav wie Geison in Weiß mit Gelb-Braun; über dem Architrav gefirnißte Zone mit weiß-gelbem Zickzackband; gefirnißtes Tympanon mit weißen Punktrosetten; weiße, umrankte Palmetten als Eck- und Mittelakrotere; die Akrotere überschneiden das Schulterornament. Der Naiskos ist von fünf jugendlichen Figuren umgeben; v. l. betritt ein nackter, gelb bekränzter Jüngling mit seinem l. Fuß die untere Stufe des Naiskos; zwischen den Händen trägt er einen tongrundigen Kelchkrater mit ornamentaler und figürlicher gelber Verzierung; oberhalb des Jünglings eine Frau n. r. in gebückter Haltung, das l. Bein auf eine höhere Geländestufe gesetzt; sie trägt einen tongrundigen Chiton mit seitlichem Punktsaum; mit der r. Hand zieht sie hinter dem Rücken einen Stoffzipfel empor; tongrundiger Kekryphalos; Strahlenreif, Ohrschmuck, Halskette, Armreifen und Schuhwerk in Gelb; auf der vorgestreckten l. Hand balanciert sie einen flachen, gelb verzierten Kasten mit geöffnetem Deckel. Über ihr ein nackter Jüngling n. r. sitzend auf einem über die Oberschenkel geschlagenen Mantel; gelber Haarkranz; in der r. Hand hält er eine gefirnißte Oinochoe, auf der vorgestreckten l. Hand eine flache, gelb verzierte Schale mit Gaben; eine zweite Schale steht in Dreiviertelansicht vor den Beinen des Jünglings; in Kopfhöhe eine tongrundige Rosette mit Gelb. R. des Naiskos eine Frau n. l.; sie trägt einen Chiton mit Punktborte und einen zur l. Schulter hochgeführten Hüftmantel; tongrundiger Kekryphalos; Strahlenreif, Halskette, Armreifen und Schuhwerk in Gelb; auf der emporgestreckten l. Hand hält die Frau eine flache, gelb verzierte Schale mit Gaben; der r. Arm ist vorgestreckt und überschneidet den Naiskos; r. der Frau eine tongrundige Rosette mit Gelb. Über der Frau ein nackter Jüngling n. r. sitzend mit zurückgewandtem Kopf und aufgestütztem r. Arm; am Unterkörper ein Gewand; gelber Haarkranz; auf der vorgestreckten l. trägt der Jüngling einen Kasten mit gelben Dreiecken und Punktverzierung; auf dem Kasten gelbe Kugeln; über ihm hängt eine gelb gepunktete Traube; gelbe Punktreihen als Geländeangabe zwischen den Figuren; einige eingestreute tongrundige Aussparungen mit gelber Modellierung als Steingruppen.

B – Dionysischer Jüngling im Gefolge. Nackter Jüngling n. l. auf einem Gewandbausch sitzend; im schulterlangen lockigen Haar gelber Kranz; Gelb am Schuhwerk; die vorgestreckte R. hält einen gelb verzierten Kantharos, die emporgeführte L. umfaßt einen gelben Thyrsos. Der Jüngling ist von vier Figuren umgeben; vor ihm ein jugendlicher Satyr n. r.; er trägt gelb verziertes Schuhwerk und einen gelben Kranz im wirren Haar; in gebückter Haltung gießt er aus einer mit gelber Girlande geschmückten Spitzamphora eine gelbe Flüssigkeit in eine unterhalb stehende Situla mit gelben Reifen, Henkeln und Füßen; oberhalb des Satyrs eine Frau n. l. sitzend mit zurückgewandtem Oberkörper; sie trägt einen Chiton mit lässig entblößter l. Schulter; tongrundiger

Kekryphalos; Strahlenreif, Ohrschmuck, Halskette, Armreifen und Schuhwerk in Gelb; in der l. Hand hält sie ein Tympanon mit gelben Bändern und gelber Verzierung, in der R. eine Bündelfackel mit flackernder gelber Flamme; in der unteren r. Bildecke eine Frau n. l. im Chiton mit Längsstreifen; tongrundiger Kekryphalos; Strahlenreif, Halskette, Armreifen und Schuhwerk in Gelb; in der vorgestreckten r. Hand hält sie einen gelben Spiegel, in der gesenkten l. eine gelb gepunktete Traube; über ihr ein jugendlicher Satyr n. r. auf gelb modellierten Steinen sitzend mit zurückgewandtem Kopf; gelbes Schuhwerk, gelbe Tānie im wirren Haar; auf der vorgestreckten R. balanciert er eine flache, gelb verzierte Schale mit Gaben; die angehobene l. Hand hält einen Kranz mit gelber Verzierung. Gelbe Punktreihen als Geländeangabe, eingestreute Steingruppen wie auf A; unterhalb der zentralen Figur eine tongrundige buschige Pflanze mit gelb gepunkteten Zweigen, l. neben der sitzenden Frau ein Zweig mit Stiel und Früchten in Gelb; r. oberhalb der Frau gelb gesäumte Tānie.

Lykurg Maler (Trendall); 360/350 v. Chr.

Zum Maler: Charakteristisch für den Lykurg Maler ist die Szene auf B, die ein Standardbild für Rückseitendekoration aus dem Repertoire des Malers wiedergibt; s. Oliver a.O. 27f. – RVAp I 414 (f); vgl. z.B. die Situla New York 56.171.64, RVAp I 417 Nr. 17 Taf. 150, 3.4; 151, 1, und den Volutenkrater Adolphseck 178, Oliver a.O. 27f. Abb. 4. – RVAp I 416 Nr. 11; auf den Vasen findet sich die gleiche Situla mit Metallreifen, s. RVAp I 414 (i), ebenso erscheinen die jugendlichen Satyrn; die Beinhaltung des dionysischen Jünglings beim Bonner Krater entspricht der Darstellung auf dem Krater in Adolphseck; der Gewandbausch als Sitz findet sich ähnlich auf dem New Yorker Vergleichsstück; vgl. auch den über die Schulter herabgerutschten Chiton der sitzenden Frau auf B mit gleichem Motiv auf der New Yorker Situla; s. hierzu aber RVAp I 413 f. (b); auf der Bodenunterseite der New Yorker Situla ist ein frontales Kopfbild skizziert, das mit seinen breit angesetzten Nasenflügeln, den wulstigen Lippen, dem V-förmigen Halsauschnitt dem negroid wirkenden Kopfbild auf der Halszone A des Bonner Kraters fast identisch entspricht; s. die Gegenüberstellung bei Oliver a.O. 29f. Abb. 7.8; vgl. auch das Gorgonenhaupt auf der Knopfhenskelschale Basel BS 1419, ehem. Züricher Kunsthandel, Galerie Nefer. Katalog 6 (1988) 16f. Nr. 23 mit Abb. Trendall, RVAp I 417 Nr. 14, stellt die Bonner Vase in die Nähe der Londoner Hydria, B.M. F 352, RVAp I 418 Nr. 20 Taf. 151, 3; vgl. die Frauen in gleicher Haltung mit angehobenem r. Bein, die Drapierung des Hüftmantels bei den stehenden Frauen; gleiches Saummuster; der Naiskos mit gleichem Rankenmuster an den Seitenwänden und Tānienschmuck an den Säulen; zur Rosetten- bzw. Phialenreihe am Naiskos verweist Trendall auf die Volutenkratere Lecce 3544, CVA Lecce 2 IV Dr Taf. 33, 2; 34, 1. – RVAp I 410 Nr. 69, und Triest S. 383, K. Schauenburg, RM 79, 1972, 3 Taf. 4. – RVAp I 410 Nr.

70 (Maler von Lecce 3544). Vgl. zum Thyrsos des dionysischen Jünglings und zum Seitenornament den Volutenkrater in Mailand, Slg. „H.A.“ 260, CVA Mailand Coll. „H.A.“ 1 IV D Taf. 7, 2; 8, 1.5. – RVAp I 417 Nr. 13. Zum Lykurg Maler allg. s. RVAp I 413 ff. (mit älterer Lit.). – RVAp Suppl. I 56 ff. Vgl. u. Taf. 16, 1.2.

Zur Gefäßform: Zu Volutenkrateren allg. s. K. Hitzl, Die Entstehung und Entwicklung des Volutenkraters von den frühesten Anfängen bis zur Ausprägung des kanonischen Stils in der attisch schwarzfigurigen Vasenmalerei, Archäologische Studien 6 (1982); zur Dat. von Volutenkrateren allg. M. Schmidt, Der Dareiosmaler und sein Umkreis (1960) 40 ff. Zur Form vgl. den Volutenkrater Mailand, Slg. „H.A.“ 260 (s.o.), allerdings mit Medusenköpfen an den Voluten.

Zur Darstellung: A – Die Naiskosbilder der unteritalischen Vasen sind als Abbild realer Grabarchitekturen durch Funde in Tarent nachgewiesen; s. E. Lippolis in: Römische Gräberstraßen, AbhMünchen N.F. 96 (1987) 139 ff. bes. 147 ff.; anders noch H.R.W. Smith, Funerary Symbolism in Apulian Vase-painting (1976) 214 ff. Vgl. eine ähnliche Naisskosszene mit Jüngling und Luterion auf dem Volutenkrater London, B.M. F 283, RVAp I 193 Nr. 7 Taf. 61, 1. – Lohmann, Grabmäler 214 A 338 Taf. 16, 1 (Iliupersis Maler); s. auch L. Massei in: Ἀπαρχαί. Festschrift P.E. Arias II (1982) 490 f.; zum Jüngling im Naikos s. Lohmann, Grabmäler 54 ff. mit weiteren Beispielen des Jünglings am Luterion und der Deutung als unverheirateter Verstorbener; s. außerdem den Volutenkrater Slg. Hellas et Roma HR 69, Peintre de Darius 85 ff. mit Abb. Zum Luterion allg. s. G. Schneider-Herrmann, BABesch 51, 1976, 65 mit Anm. 5 (mit weiterer Lit.). Zur Lyra s. Lohmann, Grabmäler 54 mit Anm. 397; s. außerdem einen Volutenkrater im Londoner Kunsthandel, Sotheby's. Auktion 23.5.1988, 42 f. Nr. 216 mit Abb. Zum Schuhwerk (Krepis mit Sporen) des Jünglings und Deutung als Reiter s. Lohmann, Grabmäler 32 f. (mit weiterer Lit.). 54. Zum Hund in der Art eines Maltesers s. Lohmann, Grabmäler 54 mit Anm. 396; s. auch den Volutenkrater ehem. im New Yorker Kunsthandel, RVAp Suppl. I 63 Nr. 39 b, und die Amphora Cariati 13634, P.G. Guzzo – S. Luppino, MEFRA 92, 1980, 832 f. Nr. 29; 877 Abb. 20.21. Zur weißen Farbe des Jünglings als Materialangabe einer Statue im Apulischen s. Lohmann, Grabmäler 21 ff.; mit der weißen Farbe ist kein zwingend sepulkraler Aspekt zu verbinden; Verstorbene können auch, z.B. auf den Rückseiten der Vasen, rotfigurig dargestellt sein, s. Lohmann, Grabmäler 23, und in mehrfigurigen Naisskosszenen können auch Beifiguren in weißer Farbe erscheinen. Jedoch wird die Farbe zur Kennzeichnung von Material nicht konsequent verwendet; vgl. K. Stähler, Boreas 4, 1981, 183 f. 185; dies bestärkt wiederum die Annahme einer sepulkralen Deutung der weißen Farbe; s. hierzu K. Schauenburg, JdI 89, 1974, 170 mit Anm. 94, und M. Schmidt in: GApG 26 f.; zur Farbigekeit von Verstorbenen im Naikos s. auch M. Schmidt in: Images et société en Grèce ancienne. Actes du Colloque international, Lausanne 8.–11.2.1984 (1987)

159; ungewöhnlich ist die Darstellung eines weißen Eros auf einer Amphora in New Yorker Privatbes., RVAp Suppl. I 174 Nr. 86 e. – Schmidt a.O. 158 f. Abb. 4, der nicht als Statue verstanden werden kann. Die Verschiedenartigkeit der Anwendungsbereiche der weißen Farbe läßt auf eine Bandbreite von Deutungsmöglichkeiten schließen. Zum Kasten s. E. Brümmer, JdI 100, 1985, 1 ff. bes. 94 ff. 134 ff. 151 ff. 151 Anm. 720; 158 Anm. 749 zum geöffneten Kasten. Zum Kopfbild in Ranken als Darstellung der Unterweltsgöttin s. H. Jucker, Das Bildnis im Blätterkelch (1961) 194. 199 ff.; s. auch K. Schauenburg, Helios (1955) 15 ff. – M. Schmidt in: GApG 39. – Lohmann, Grabmäler 21 Anm. 144. Die Darstellung auf einer Oinochoe ehem. im Londoner Kunsthandel, RVAp Suppl. I 186 Nr. 15 b Taf. 40, 1, zeigt durch eine mit Köpfchen, die unmittelbar in kleinen Blütenkelchen sitzen, belebte Umrangung eines üblichen Kopfbildes numinosen Charakter. Zu Kopfbildern allg. s.o. Taf. 4, 6–9; u. Taf. 33, 5–8. Zu Ranken allg. s. K. Schauenburg, RM 64, 1957, 198 ff. Zu Stil und Typologie von Rankenornamentik in der unteritalischen Vasenmalerei s. Salzmann a.O. 14 ff. – M. Pfrommer, JdI 97, 1982, 124 ff. Zum Strahlenreif s. A. Krug, Binden in der griechischen Kunst (1968) 47 ff. 125 (Typ 13). – K. Schauenburg, Perseus in der Kunst des Altertums (1960) 64 f. – Ders., AntK 5, 1962, 62 f. – Ders., Boreas 6, 1983, 103 f. B – Der dionysische Jüngling bei Hoernes a.O. 58 Nr. 249, in RVAp I 417 Nr. 14, bei Pinkwart in: Antiken³ 195 als Dionysos gedeutet; bei Watzinger a.O. 26 Anm. 1; 31 und Lohmann, Grabmäler 194 A 164 als Jüngling benannt; die zentrale Position und die Attribute des Jünglings legen eine Deutung als Dionysos nahe, ein ikonographischer Beweis ist jedoch noch nicht erbracht; das Rückseitenbild des Volutenkraters Neapel, Biblioteca dei Gerolomini, RVAp I 417 Nr. 15. – A. Cambitoglou in: Studies in Honour of T.B.L. Webster II (1988) 10 f. Taf. 1.13, ebenfalls vom Lykurg Maler mit vergleichbarer Szene, jedoch mit einer mänadenhaften Frau im Mittelpunkt, relativiert die inhaltliche Bewertung der Komposition; s. zur Schwierigkeit der Identifizierung von Figuren in vergleichbaren Szenen M. Schmidt in: Orfismo in Magna Grecia. Atti del 14. Convegno di Studi sulla Magna Grecia, Taranto 6.–10.10.1974 (1975) 134 f. – G. Schneider-Herrmann, BABesch 52/53, 1977/78, 256. – Hurschmann, Symposienszenen 162; s. auch K. Schauenburg, MededRom 43 N.S. 8, 1981, 84 f., und M. Schmidt in: Images et société en Grèce ancienne. Actes du colloque international, Lausanne 8.–11.2.1984 (1987) 156. 159, mit problematischer Benennung. Zum Thyrsos s.o. Taf. 3, 1–5. Zur Fackel s.o. Taf. 8, 1–6.

TAFEL 10

1 siehe Tafel 9, 1.

TAFEL 11

1–3 siehe Tafel 9, 1.

TAFEL 12

1–5 siehe Tafel 9, 1.

TAFEL 13

1–5 und Abb. 12. Volutenkrater

Inv. 101. Aus Slg. Fontana.

H Mündung 36,4 cm. H Henkel 43,3 cm. Dm Mündung 22,4 cm. Dm Fuß 13 cm.

M. Hoernes, AEM 3, 1879, 60 Nr. 258. – Lohmann, Grabmäler 74 Anm. 565; 77 Anm. 594. 598; 194 A 165. – RVAp II 759 Nr. 256 Taf. 282, 3. – CVA Göttingen 1 S. 31 zu Taf. 16, 1–6.

Absplitterungen, bes. an der Mündung; Schwanenkopffappliken auf B fortgebrochen, auf A eine der Appliken ange-setzt. Firnis gerissen und abgeplatzt; Deckfarben größtenteils abgeplatzt; Abschürfungen. Sinterreste.

Beiger Ton; rote Lasur; schwache Vorzeichnungen. Schwarz-gräulich-brauner, ungleichmäßiger Firnis; Firnis-relief. Deckweiß, Gelb, Olivbraun.

Gefäß bes. an Mündung und Henkeln verzogen. Fußunterseite und äußerer Rand des profilierten Standrings tongrundig; Außenseite des Fußes im übrigen gefirnißt, ebenso der profiliert abgesetzte Übergang zum Gefäßkörper. Umlaufender Mäander mit einer Kreuzplatte unter einem der Seitenornamente als untere Begrenzung der Bildzone, die durch umrankte Palmetten unterhalb der Henkel unterbrochen wird; an den Seitenornamenten sparsam Gelb. Auf der Gefäßschulter ionisches Kymation, auf A mit Punktverzierung, darüber tongrundige Zone mit Stabmuster; am abgesetzten Übergang zum Hals tongrundiger Streifen. Der Hals durch ein Profil und schmalen tongrundigen Streifen in zwei Zonen gegliedert; in der breiteren unteren Halszone auf A jugendlicher Kopf n. l. mit tongrundigem Sakkos mit Resten von gelber Verzierung; vor dem Ohr und am Hinterkopf Haartuff; gelber Strahlenreif und Ohrschmuck; Halskette als Schatten erkennbar; aus dem Körperansatz wachsen zwei Flügel hervor; Federzeichnung in Weiß mit Olivbraun; am Körperansatz Reste von Weiß, Gelb, Olivbraun; r. und l. oberhalb des Kopfes je eine tongrundige Rosette mit Weiß; beiderseits der Flügel Zweige mit weißen Stielen und Früchten; in der schmalen oberen Halszone tongrundiger, weiß gerahmter Mäander. Profiliertem Übergang zur Mündung gefirnißt mit gelbem Astragal, darüber tongrundige Zone mit gefirnißtem Wellenband n. r. und feinem Firnisstreifen. Auf B in der unteren Halszone umrankte Palmette mit Resten von Deckfarbe; auf der oberen Zone tongrundiger Zweig mit länglichen Blättern. Profiliertem Übergang zur Mündung gefirnißt, darüber unterbrochenes Winkelband zwischen zwei feinen Firnisstrichen; Schulter-, Hals- und Mündungszone durch gefirnißtes Henkelfeld unterbrochen, an der Mündung nur flüchtig gefirnißt; auf der eingezogenen tongrundigen Außenkante der Lippe ionisches

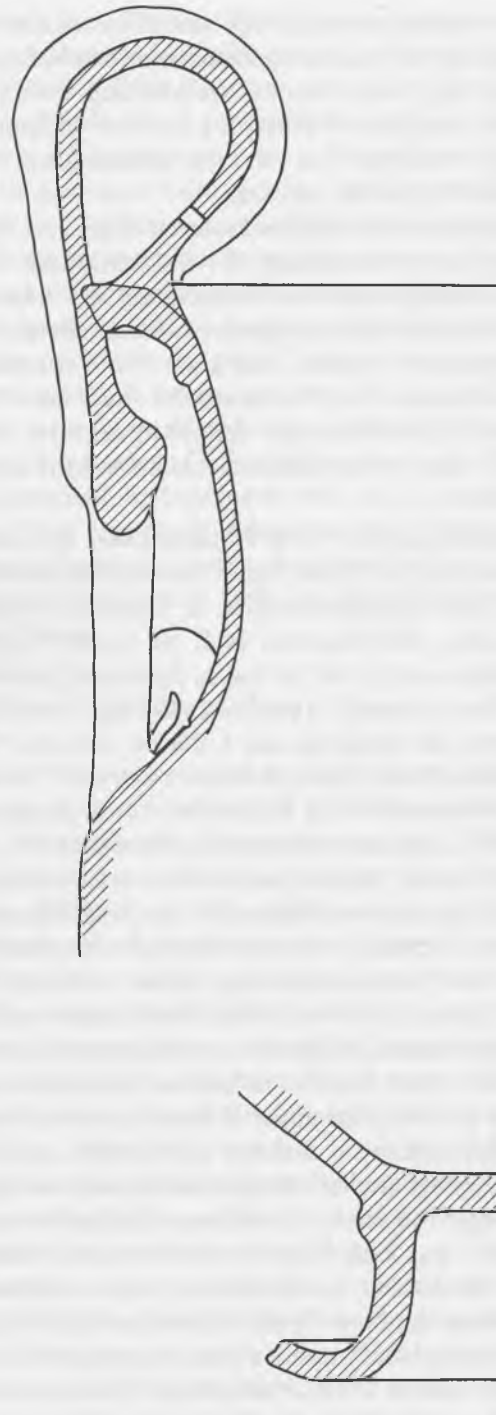


Abb. 12. Volutenkrater Inv. 101 (1:2)

Kymation, auf A mit Punktmuster; oberer Rand der Lippe gefirnißt; Oberseite der Mündung tongrundig; Mündung und Hals innen gefirnißt. Henkelrotellen mit flau ausgeformten, maskenartigen gehörnten Kopffappliken; die mit Brennlöchern versehenen Henkelrotellen sitzen auf Henkelbändern mit hochgebogenen Rändern; die Henkelbänder sind auf rundstabförmigen Henkelbögen angesetzt, die sich in Schwanenkopffappliken auf der Gefäßschulter fortsetzen; Henkel gefirnißt, auf A Appliken mit weißem Gesicht mit gelb-brauner Binnenzeichnung, gelben Hörnern und gelbem Strahlenaufsatz, auf B Gesicht tongrundig mit gefirnißter

Binnenzeichnung. Innenseiten der Henkelbänder tongrundig.

A – Grabszene; eine Frau n. l. in einem Naiskos auf einem Klappstuhl mit Resten von Deckfarbe sitzend; sie trägt einen Chiton mit Deckfarbenresten; auf der vorgestreckten r. Hand hält die Frau einen Kasten mit Resten von Deckfarbe, mit dem l. Arm stützt sie sich auf ihren Sitz; oberhalb des r. Oberschenkels der Frau ein Fächer mit Deckfarbenresten; r. neben dem Kopf der Frau weiß-gelbe Farbreste (Tänie?). Der Naiskos steht auf einem niedrigen profilierten Unterbau; zwei ionische Säulen; an Säulen und Unterbau Weiß mit olivbrauner Zeichnung; die räumlich zurückliegende Architektur tongrundig; der Architrav schwingt an den Seiten nach oben hin aus, Deckweißreste; die Innendecke mit tongrundigen, perspektivisch dargestellten Balken, an den Rändern Reste von Deckfarbe. R. und l. des Naiskos jeweils eine Tänie, an der l. Deckweiß; r. neben der r. eine tongrundige Rosette.

B – Frau n. l. sitzend auf einem mit Weiß und Gelb modellierten Felsen; sie trägt einen Chiton und einen tongrundigen Kekryphalos; Haubenschmuck mit gelben Farbresten; Strahlenreif, Armreifen, Halskette und Schuhwerk mit Resten von Weiß und Gelb; auf der emporgehaltenen r. Hand trägt die Frau einen Korb, ehem. mit Deckfarbe, mit der l. hält sie einen weiß-gelb verzierten Fächer; oberhalb des r. Knies ein Spiegel (?), ehem. mit Deckfarbe, r. neben der l. Hand eine tongrundige Rosette; vor dem r. Knie eine weiße Tänie; an dem Felsen wächst ein Zweig mit weißem Stiel.

Stanford-Conversano Gruppe (Trendall); 330/320 v. Chr.

Zum Maler: Zur Gewanddrapierung der sitzenden Frau auf B vgl. die Hydria Warschau 199444, CVA Warschau 4 IV Dr Taf. 33, 3. – RVAp II 759 Nr. 260; zum Halsornament auf B vgl. den Volutenkrater Mannheim 198, CVA Mannheim 1 Taf. 43, 2. – RVAp II 759 Nr. 255. Zur Stanford-Conversano Gruppe allg. s. RVAp II 758 ff.

Zur Gefäßform: Die Form des Kraters entspricht mit dem proportional zum Gefäßkörper hochgezogenen Hals der Fortentwicklung des Volutenkraters in der zweiten Hälfte des 4. Jhs. v. Chr.; s. M. Schmidt, *Der Dareiosmaler und sein Umkreis* (1960) 41 f. Nach Schmidt würden allerdings die Masken, die die Volutenscheiben fast ganz ausfüllen, für eine Datierung des Kraters in die ersten beiden Jahrzehnte der zweiten Jahrhunderthälfte sprechen, nach dem Malstil jedoch ein zu früher Ansatz; zu den Volutenmasken s. L. Giuliani in: *Kanon*. Festschrift E. Berger zum 60. Geburtstag am 26. 2. 1988 gewidmet, 15. Beih. AntK (1988) 159 ff., bes. 161 ff. 163 zu Typus B, der in der Werkstatt des Iliupersis Malers aufkommt und bis in die Werkstätten des Patera und Baltimore Malers benutzt wird; über Datierung und Werkstattzugehörigkeit geben die Masken keinen konkreten Aufschluß; zu den Brennlöchern in den Henkelrotellen s. H. Lohmann, AA 1979, 190. – K. Schauenburg, RM 87, 1980, 49 f. mit Anm. 161.

Zur Darstellung: A – Zu Naiskosbildern allg. s. o. Taf. 9,

1. Zur Frau im Naiskos s. Lohmann, *Grabmäler* 69 ff.; L. Massei in: *Ἀπορχαί*. Festschrift P.E. Arias II (1982) 488 f. Zur Ciste s. Lohmann, *Grabmäler* 77 f. Zum Fächer s. R. Zandrino, StSard 19, 1964/65, 323 f.; zur Herkunft des Fächers s. K. Schauenburg, BJB 155/156, 1955/56, 68 f. Anm. 63; G. Schneider-Herrmann, BABesch 45, 1970, 101 ff. mit Jenseitsbezug; abweichend Lohmann, *Grabmäler* 74 f., nach dem der Fächer erst im letzten Viertel des 4. Jhs. v. Chr. als Anspielung auf den Mysterienkult faßbar wird; den Fächer, auch in Verbindung mit der Ciste, deutet Lohmann, *Grabmäler* 77 als Hinweis auf den weiblichen Lebensbereich. Ob das Kopfbild auf Grund der Beflügelung sicher als Nike bzw. Eros zu benennen ist, kann nicht entschieden werden; s. zum geflügelten Kopfbild K. Schauenburg, AA 1977, 285 ff.; zum Motiv des geflügelten Kopfes und der allg. Bedeutung von Flügeln als Hinweis auf Überwindung der Erdgebundenheit und göttliche Macht s. M. Schmidt, AntK 27, 1984, 36 f. mit Anm. 11 (mit weiterer Lit.). – K. Stähler in: *Apulien. Kulturberührungen in griechischer Zeit* (1985) 55; s. auch E. Zwierlein-Diehl in: *Studien zum antiken Epos*. Hrsg. H. Görgemanns – E. A. Schmidt, *Beiträge zur klassischen Philologie* H. 72 (1976) 23; den zeichenhaften Charakter der Flügel verdeutlichen Darstellungen geflügelter Gegenstände, s. z. B. den Baluster des Glockenkraters Lecce 677, CVA Lecce 2 IV Dr Taf. 22, 2. – RVAp I 112 Nr. 77, das Halsornament der Hydria Sydney 71.01, LCS Suppl. II 223 Nr. 340a Taf. 38, 4, und das Ornament des Skyphos Kiel B 734, K. Schauenburg, JdI 103, 1988, 78 f. Abb. 15; genauso zweifelhaft wie bei den geflügelten Kopfbildern ist die Benennung ganzfiguriger geflügelter Gestalten; s. z. B. die geflügelte, 'stereotyp' laufende Frau auf der Knopfhenskelschale Altenburg 245, CVA Altenburg 3 Taf. 107, 2 (E. Bielefeld in Text zu Taf. 107, 2.4 mit Benennung als Nike). – RVAp II 877 f. Nr. 123 (Trendall mit Bezeichnung als Frau); s. hierzu K. Schauenburg 102, 1987, 216. 228 ff.; vgl. auch noch zur Problematik der Beflügelung von Kopfbildern in Zusammenhang mit einer möglichen Hermesdarstellung K. Schauenburg, JbKuGewHamb 3, 1984, 26; zu Kopfbildern allg. s. o. Taf. 4, 6–9. – 9, 1.–13, 1–5; u. Taf. 33, 5–8. Zum Sakkos s. A. Onassoglou, AA 1988, 448 ff. bes. 457 f. Zur Deutung der Masken als gehörnte Gorgoneia s. überzeugend K. Schauenburg, RM 80, 1973, 195 ff. Anm. 27; s. auch ders., JdI 89, 1974, 164 allg. zu Köpfen auf Kraterhenkeln; zum Gorgoneion allg. s. o. Taf. 2, 1–5. B – Zum Opferkorb allg. s. J. Schelp, *Das Kanoun. Der griechische Opferkorb* (1975) bes. 53 mit Anm. 410 f. zur unteritalischen Vasenmalerei mit Hinweis auf die hohe Korbform.

TAFEL 14

1–7. Siebzehn Fragmente eines Volutenkraters

Inv. 2664.1–10. 1956 von Fallani in Rom erworben.

K. Schauenburg, JdI 73, 1958, 70 ff. Abb. 19. – R. Hampe – E. Simon, *Griechisches Leben im Spiegel der Kunst*

(1959) Abb.verzeichnis Nr. 39. – Brommer, Vasenlisten³ 97. – M. Schmidt in: *GApG* 63 Anm. 199. – Pensa, *Oltretomba* 15. 30. 34 Anm. 101; 53 f. 55 Abb. 12; 59. – *RVAP* II 504 Nr. 83. – K. Schauenburg, *RM* 91, 1984, 366 f. Anm. 69. – H. Lohmann, *Boreas* 9, 1986, 73. 82 Taf. 8, 2. – *LIMC* IV 1 (1988) 388 Nr. 160; 389. 394; IV 2 (1988) 224 Nr. 160 s. v. Hades (R. Lindner).

Rötlicher feiner Ton, an der Außenseite des Scherben stellenweise beige Tonschicht; dünne rote Lasur; Vorzeichnungen in verdünntem Firnis oder als Druckspur. Schwarzbrauner, ungleichmäßig aufgetragener Firnis; Firnisrelief. Gelb, Dunkelgelb, Braun, Rot-Violett.

Innenseite tongrundig.

1. Fünf Fragmente, davon vier anpassend: Bruch des fünften Fragmentes an der Ansatzstelle verrieben. Fragmentkomplex Inv. 2664.1. H 19,2 cm. B 25,9 cm. Einzelfragment Inv. 2664.2. H 6 cm. B 6,7 cm.

Anpassende Fragmente zusammengesetzt; Brüche verstrichen und übermalt; große Absplitterung am Rand. Deckfarbe großteils abgeblättert. Auf der Innenseite Tontropfen.

A – Unterweltsszene. Bildzone in zwei Register gegliedert. Oben die Beinpartie eines Thronenden mit Mantel und Schuhen bekleidet, rot lasiert; die Füße ruhen auf einer Fußbank mit violetter Leiste. L. neben dem Thronenden Teil eines Kastens (?). R. neben der Fußbank tongrundiges Ende eines Szepters (?) oder eines der Thronbeine (?). Vor dem Sitzenden zwei Köpfe des Kerberos n. r.; geringe Reste von Gelb; von dem erhobenen Kopf hängt eine nur noch als Schatten erkennbare Gliederkette herab. Kerberos und der dahinterliegende Gegenstand nach der skizzenhaft gefirnißten Binnenzeichnung ehem. vollständig mit Farbe gedeckt. Punktreihen als Geländeangabe in Schatten erkennbar. In der unteren Reihe unterhalb des Thronenden ein Jüngling, frontal mit n. r. gewandtem Kopf; rot lasiert. Er trägt eine auf der Brust gefibelte Chlamys und einen Petasos; kurzes lockiges braunes Haar. R. neben ihm eine Frau n. l. auf einem Felsen sitzend; erhalten ist die Schoßpartie mit Oberschenkeln und Teil des Oberkörpers; rot lasiert; die Frau trägt einen Chiton; Armreifen ehem. in Deckfarbe; in der erhobenen r. Hand hält sie einen Fächer mit einem Griff ehem. in Deckfarbe; mit der L. stützt sie sich auf ihren Sitz; neben ihr die Reste einer weiteren Figur, wohl Kniepartie mit Gewand; rot lasiert. L. des stehenden Jünglings drei Pferde und Reste eines vierten n. r.; das zweite und vierte Pferd mit opaker gelber Farbe und dunkelgelber Binnenzeichnung; unter der Deckfarbe gefirnißte Binnenzeichnung und Firnislasur; Reste der Zügel und des Zaumzeugs teilweise nur als Schatten erkennbar, teilweise in Rot-Violett. Einzelfragment mit Kopf des vierten Pferdes n. r.; l. neben dem Pferdekopf faßt eine z. T. erhaltene Hand mit flatterndem Gewandrest (?) die Reste der violetten Zügel; tongrundige Aussparung (Felsen ?) l. oberhalb des Pferdekopfes.

2. Sieben Fragmente, davon fünf anpassend. Fragmentkomplex Inv. 2664.3. H 36 cm. B 35,7 cm. Einzelfragment Inv. 2664.4. H 9,5 cm. B 9,9 cm. Einzelfragment Inv. 2664.5. H 5,5 cm. B 5,6 cm.

Anpassende Fragmente zusammengesetzt. Brüche verstrichen und übermalt. Absplitterungen am Rand. Abschürfunken, teilweise mit Firnis überzogen; Deckfarben großteils abgeblättert. Binnenzeichnung in Firnisrelief zum Teil abgeplatzt. Auf der Innenseite Tontropfen und ein Firnisklecks.

Seitenpalmette eines Palmettenarrangements von der Henkelzone erhalten.

B – Grabszene. Naiskos, die l. untere Ecke erhalten; Stylobat, darauf zwei Pfeiler, bzw. vorne vermutlich ehem. eine Säule, perspektivisch versetzt; oberhalb des Stylobats zwischen den vorderen Säulen gefirnißte Zone mit Wellenband n. r., in Schatten erkennbar; unterhalb des Naiskos Punktlinie zur Geländeangabe als Schatten sichtbar. Im Naiskos nackter Mann frontal, nur in den Beinen erhalten; hinter dem Körper fällt eine violette Chlamys herab; l. neben dem Jüngling Teil einer wohl von der R. des Jünglings gehaltenen Lanze; hinter den Jüngling gestaffelt, die Kruppe eines Pferdes. Jüngling und Tier nach der skizzierten Binnenzeichnung ehem. mit Deckfarbe gedeckt. Das nicht anpassende Fragment Inv. 2664.4 setzt sie Szene fort; erhalten ist der l. Unterarm des Jünglings vor dem Vorderleib des Pferdes; Reste des violetten Mantels; r. vom Pferd ein weiterer Jüngling, dem Verstorbenen zugewandt, mit nacktem Oberkörper und Hüftmantel; Bauchpartie mit Schulteransatz erhalten; auf der vorgestreckten r. Hand trägt der Jüngling eine flache Schale; oberhalb der Schale Rest eines Pilos mit Band. Teil der r. Giebelhälfte auf dem nicht anpassenden Fragment Inv. 2664.5 zu erkennen; Architrav tongrundig mit Deckweißresten, das Geison tongrundig, das Tympanon gefirnißt. Unterhalb des Naiskos zwei einander zugewandte Jünglinge mit kurzem lockigem Haar; in diesem Kränze mit flatternden Bändern als Schatten erkennbar; der r. in gebückter Haltung n. l., den r. Fuß auf einen Felsen gesetzt; über die l. Schulter ist eine Chlamys geführt; der r. Arm auf den l. mit dem Ellbogen aufgestützt und die Hand emporgeführt, der l. Arm auf den r. Oberschenkel gelegt, der l. Zeigefinger faßt die ehem. in Deckfarbe angegebene Schlaufe eines Pilos mit Band; der zweite nackte Jüngling sitzt auf einem Gewandbausch, darunter ehem. in Deckfarbe Geländesitz durch Punktlinie angegeben; Oberkörper n. r. gewandt, zur Hälfte, mit Kopf und l. Arm, erhalten; über die emporgehaltene Hand ist ein Piloshelm mit Helmbusch, teilweise ausgespart, teilweise als Schatten erkennbar, gestülpt. R. der Gruppe Rest vom Gewand einer Frau n. r. sitzend (?); unterhalb des Gewandes tongrundige Aussparung mit Deckweißresten (Felsen?). Zwischen Seitenpalmette und Naiskos Gruppe von Jüngling und Frau. Der nackte Jüngling n. r. auf einem Gewand sitzend; Punktlinie als Geländestufe; im kurzem lockigen Haar Reste eines Haarkranzes; auf der emporgeführten L. trägt er einen geöffneten Kasten ehem. mit Deckfarbe; in der gesenkten R. hält der Jüngling einen Knotenstock ehem. in Deckfarbe; Geländeangabe durch weiß-gelbe Punktreihe. Neben ihm Frau n. l. mit überkreuzten Beinen; sie trägt einen gegürteten Chiton; tongrundiger Kekryphalos; Verzierung der Haube, Ohrschmuck, Armreifen, doppelte Halskette und Schuhwerk

ehem. in Deckfarbe; die emporgehobene L. faßt den verblaßten Griff einer Patera; in der gesenkten r. Hand die Schatten eines Kranzes. Oberhalb der Gruppe zwei Füße mit Ansätzen überkreuzter Beine.

3. Fragment Inv. 2664.7. H 5,1 cm. B 6 cm.

Frau n. r. sitzend im Chiton; Unterkörperpartie.

4. Fragment Inv. 2664.6. H 11 cm. B 8,5 cm.

Bruchränder abgesplittert; Kratzer; Deckfarben abgeplatzt.

Beinpartie einer Frau n. l. sitzend, im Chiton; am Rest des Schuhs ehem. Deckfarbe; vermutlich Rest der zur Frau gehörigen Hand am oberen Rand des Fragmentes; vor den Knien der Frau herabhängende Tānie mit gekräuselten Bandenden, Deckweißreste; am l. Rand Rest einer länglichen tongrundigen Aussparung.

5. Fragment Inv. 2664.8. H 11,7 cm. B 9,9 cm.

Bestoßen; Firnis rissig, abgeplatzt; Deckfarben abgeplatzt.

Frauenszene in Nähe des Seitenornamentes. Rest eines Seitenornaments mit Palmette, Zwickelpalmette und Volute am r. Rand; zwei Frauen in zwei Registern; oben r. (?) Fuß und Reste des l. (?) mit Gewandpartie einer sitzenden Frau n. r.; vor dem Schienbein, am oberen Bruchrand Rest einer Tānie, ehem. Deckfarbenverzierung des Saums als Schatten erkennbar; Punkte als Geländeangabe ehem. in Deckfarbe; darunter der Hinterkopf einer Frau n. l. mit Knoten; Haarschmuck und Raffband ehem. in Deckfarbe; unterhalb Reste des Rückens der Frau; r. neben dem Frauenkopf eine hängende Tānie mit Bändern als Schatten.

6. Fragment Inv. 2664.9. H 9 cm. B 8,7 cm.

Deckfarben abgeplatzt; bestoßen; Kratzer.

Frauenszene in Nähe des Seitenornamentes. Rest einer Palmette am r. Rand. Frau n. l. im Chiton, darüber ein Mantel mit flüchtigem Kringelmuster, dessen Ende über der l. Schulter flattert; tongrundige Haube; Ohrschmuck, doppelte Halskette und Armreifen ehem. in Deckfarbe; der l. Arm ist in den Mantel gewickelt und auf die l. Lende gelegt; der r. Arm mit dem Ellbogen aufgestützt, wohl auf den Rücken einer davorsitzenden Frau.

7. Fragment Inv. 2664.10. L 4,1 cm.

Bruchränder stark abgesplittert; Abschürfungen; Deckfarbe abgeplatzt.

Gezackt herabfallender Saum eines Gewandes; rot lasiert; ein Knotenstock, den Saum überschneidend, als Schatten erkennbar. Von B (?); möglicherweise die spiegelbildliche Entsprechung zum Gewandbausch des sitzenden Jünglings mit offenem Kasten auf Inv. 2664.3.

Darius Maler (Trendall); um 330 v. Chr.

Zum Maler: Vgl. einen Volutenkrater in Schweizer Privatbes., RVAp II 496 Nr. 41 Taf. 177, 1. – Peintre de Darius 111 ff. mit Abb., mit ähnlichem Pferdegespann; vgl. die Haltung, die Kopfbildung, die gestaffelte Farbdeckung; vgl. zum Pferdegespann auch eine Lekythos aus Schweizer Privatbes., Peintre de Darius 22 Farabb. 136 ff. mit Abb.; zu

den flatternden Gewandsäumen der Frau (Inv. 2664.9) vgl. die Amphora Neapel 81953 (H 3219), RVAp II 497 Nr. 45 Taf. 178, 2, zum schlichten Gewand der stehenden Frau (Inv. 2664.3) eine Amphora in Schweizer Privatbes., RVAp II 498 Nr. 49 Taf. 178, 3. Zum Darius Maler allg. s. RVAp II 482 ff. (mit älterer Lit.). – RVAp Suppl. I 73 ff. – Peintre de Darius 111 ff.

Zur Darstellung: A – Das Bild gliedert sich in die Reihe der Unterweltdarstellungen ein, s. K. Schauenburg, JdI 73, 1958, 70 ff., der die Szene als jährliche Rückkehr der Persephone in die Unterwelt deutet; s. auch Pensa, Oltretomba 15. 53 f.; in dem Thronenden ist Hades zu erkennen, s. hierzu Schauenburg a. O. 77 f., für die Jünglingsgestalt mit Petasos erwägt Schauenburg a. O. 70 f. eine Benennung als Hermes (s. auch Hampe–Simon a. O. Abb.verzeichnis Nr. 39. – Pensa, Oltretomba 30) oder als Helfer und Wagenlenker des Totengottes. M. Schmidt in: GAPG 63 Anm. 199 schlägt eine Interpretation der Szene im Zusammenhang des Themas ‚Krieger in der Unterwelt‘ vor, doch sei eine Entscheidung auf Grund des Erhaltenen nicht möglich. Erwägenswert Lohmann a. O. 73, der die Bonner Fragmente mit dem Thema ‚Amphiaraios vor Hades‘ in Verbindung bringt. Zu Unterweltsvasen allg. Schauenburg a. O. 48 ff., bes. 64 ff. – Ders., RM 91, 1984, 359 ff. – Pensa, Oltretomba. – Lohmann a. O. 71 f. Zu Amphiaraios in der unteritalischen Vasenmalerei s. Lohmann a. O. 65 ff. (mit weiterer Lit.). B – Zu Naiskosszenen allg. s. Lohmann, Grabmäler 52 ff. und s. o. Taf. 9, 1; zum Naikos mit Jüngling und Pferd s. L. Massei in: *Ἀπαρχαί*. Festschrift P. E. Arias II (1982) 487 f. 494 ff. Die Jünglingsgruppe mit den Piloï läßt an eine Deutung als Dioskurenpaar denken, vgl. K. Schauenburg, JdI 73, 1958, 60; zum Pilos der Dioskuren s. K. Schauenburg in: *Mélanges Mansel I* (1974) 109 ff. – LIMC III 1 (1986) 592 s. v. Dioskouroi (A. Hermay); durch die vielfache Darstellung von Piloï innerhalb der unteritalischen Vasenmalerei ist diese unmittelbare Interpretation aber nicht zwingend; s. K. Schauenburg, RM 62, 1955, 124 Anm. 3. – Lohmann, Grabmäler 61. 167 f.; zum Pilos s. auch G. Schneider-Herrmann, *Apulian Red-figured Paterae with Flat or Knobbed Handles*, BICS Suppl. 34 (1977) 98 f. Nr. 157 (mit Beispielen); zum Piloshelm der italischen Gruppe mit Helmbusch und Kinnband s. G. Waurick in: *Antike Helme*, Ausstellungskat. Berlin (1988) 151 ff. (mit weiterer Lit.). Zu den Dioskuren s. auch o. Taf. 8, 1–6. Zum geöffneten Kasten s. o. Taf. 9, 1.

TAFEL 15

1–4 und Abb. 13. Zwei anpassende Fragmente eines Glockenkraters

Inv. 2675. In Tarent erworben.

H 9,5 cm. B 18,8 cm.

APS Addenda 426 Nr. 18 bis. – ESI 51 Nr. 113. – RVAp I 48 Nr. 20. – E. Langlotz in: *Antiken*³ 192 f. Nr. 219.



Abb. 13. Fragment Inv. 2675 (2:3)

Zusammengesetzt; Bruchränder abgesplittert; Abschürfungen. Firnis rissig, bes. an Fehlbrandstelle in der r. Fragmentshälfte abgeplatzt. Sinter, bes. an der Innenseite.

Beiger, orange-rot changierender Ton; rote Lasur; schwache Vorzeichnungen. Schwarzer, seidig glänzender Firnis; Firnisrelief. Gelb-Braun.

Wandungsstück mit Mündungsansatz. Bildzone. Am profilierten Ansatz zur ausschwingenden Mündung tongründiger Streifen; an der Außenseite der Mündung tongründiger Zweig mit länglichen Blättern; am abgesetzten Ansatz der Lippe tongründiger Streifen. Innenseite gefirnißt; in Höhe des Mündungsansatzes tongründiger Streifen.

Thiasos. Nackter Jüngling n. l. tanzend mit ausgestreckten Armen; um den l. Oberarm ist eine flatternde Chlamys mit Streifenmuster gewickelt; tongründiges Band im lockigen Haar. R. neben ihm, z. T. ihn überschneidend, eine Frau n. l. mit zurückgewandtem Kopf; Nackenknoten; sie trägt einen gegürteten Chiton mit Streifenmuster; Halskette, Ohrschmuck, Armreif in Firnis. R. die Spitze eines Thyrsos, der offenbar von der ausgestreckten L. der Frau gehalten wird. L. des Jünglings ein bärtiger Satyr n. l. mit zurückgewandtem Kopf; tongründiges Haarband; seine zurückgestreckte L. hält offenbar die vor dem Jüngling erscheinende Bündelfackel mit gelb-brauner flackernder Flamme. Von den Figuren jeweils nur der Oberkörper erhalten.

Tarporley Maler (Trendall); Ende des 5. Jhs. v. Chr.

Zum Maler: Vgl. aus dem Frühwerk des Tarporley Malers den Volutenkrater Genf 15036, APS 35 Nr. 25 Taf. 12, 53, mit Thiasos; ähnliche Gestik der Figuren, flatternde Chlamys mit wellenlinigem Saum am Arm der Jünglinge, vgl. die Satyrköpfe; s. außerdem den Glockenkrater Sydney 54.04, RVAp I 47 Nr. 13 Taf. 14, 1; vgl. die leicht gesenkten Köpfe, die Frisur der Frauen, die Haarbänder der Jünglinge, die Satyrn, die Gewandsäume; s. hierzu auch den Glockenkrater Bassano del Grappa. Chini 66, RVAp I 48 Nr. 17. – Andreassi, Bassano del Grappa 18f. Nr. 1 mit Abb.; zum Blattzweig als Mündungsornament vgl. außerdem den

Glockenkrater Los Angeles 50.8.29, CVA Los Angeles 1 Taf. 40. – RVAp I 47 Nr. 10. Zum Tarporley Maler allg. s. FIV 25 ff. 40f. – RVAp I 44 ff. (mit älterer Lit.) – RVAp Suppl. I 5.

Zur Gefäßform: Von E. Langlotz in: Antiken³ 192 Nr. 219 als Fragment eines Kelchkraters bestimmt. Vgl. aber die Glockenkratere Bassano del Grappa. Chini 66 und Sydney 54.04 (s.o.); Klassifizierung bei Trendall, zuletzt RVAp I 48 Nr. 20, als Glockenkrater.

Zur Darstellung: Zu Thiasosdarstellungen allg. s. A. Schöne, Der Thiasos. Eine ikonographische Untersuchung über das Gefolge des Dionysos in der attischen Vasenmalerei des 6. und 5. Jhs. v. Chr. (1987). Zur Fackel s.o. Taf. 8, 1–6.

5–7 und Abb. 14. Fragment eines Kelchkraters

Inv. 147. Aus Adria. Aus Slg. Fontana.

H 12,4 cm. B 17 cm.

T. Panofka, AZ 8, 1850, 193 ff. Taf. 18, 1. – M. Hoernes, AEM 2, 1878, 20 Anm. *. – [G.] Loeschke, AA 1890, 12 VIII 7. – Reinach, RV I 372, 1 (mit Angabe „Museo Naniano, 417“ [Verf. nicht zugänglich]). – T.B.L. Webster, Monuments illustrating Tragedy and Satyr Play², BICS Suppl. 20 (1967) 168. – M. Schmidt in: GApG 100 Anm. 365. – K. Schauenburg in: W. Hornbostel u. a., Kunst der Antike (1977) 383. – RVAp I 416 Nr. 9 Taf. 149, 3. – A. Weis, AJA 86, 1982, 30. 35 Nr. 21 Taf. 1, 4. – D. Pinkwart in: Antiken³ 193 f. Nr. 220. – K. Schauenburg, RM 90, 1983, 354. – G.M. Fabrini, AnnMacerata 17, 1984, 260. – CVA Göttingen 1 S. 24 zu Taf. 7, 1–3.

Bruchränder abgesplittert; flächige Abschürfungen. Deckfarbe z. T. abgeblättert. Reste von Gips und Sinter.

Beige-orange changierender Ton; rote Lasur. Vorzeichnungen. Schwarz-brauner, matt glänzender Firnis; Firnisrelief. Deckweiß, Gelb, Braun. Ritzung.



Abb. 14. Fragment Inv. 147 (2:3)

Wandungsstück vom unteren Teil des Gefäßes mit Rest eines plastisch ausgebildeten Blattkelches, gefirnißt mit tongrundiger Rille an den Zungenrändern; am profilierten Absatz zur glatten Wandung tongrundiger, rot lasierter Streifen. Innenseite gefirnißt.

Gefesselte. Stehende Figur n. r. im Unterkörper erhalten; sie trägt ein langes, gegürtetes Gewand mit langen Ärmeln; am Rock Stern- und Zweigmuster, am Saum ein Kymation- und Palmetten-Lotos-Ornament, an der Taille ein Zackenmuster, an den Ärmeln Kringel; Gürtel mit gelben Punkten; Schuhwerk; die Figur wird an den Händen von einem l. hinter ihr stehenden nackten Mann an einen gelb schattierten Baumstamm mit einem gelben Band gefesselt; der Fesselnde in gebückter Haltung, den l. Fuß auf einen gelben Baumstumpf gesetzt; am Unterkörper eine Chlamys. L. von ihm ein Gegenstand in Gelb-Braun mit braun gepunktetem Rand (Schild?), l. davon tongrundige Aussparung mit Binnenzeichnung; r. der Gruppe ein nackter Mann n. r. sitzend auf einem Gewandbausch; die Hände im Rücken mit gelbem Band gefesselt; der bärtige, kraushaarige Kopf mit leidvoller Mimik gesenkt; r. oberhalb des Sitzenden die Beinpartie einer Figur n. l. im Mantel mit breitem gemusterten Saum; hochgeschnürte Stiefel; am l. Schafttrand gestrichelte Fellasche erkennbar; quer vor dem Körper hält die Figur einen szepterförmigen Gegenstand mit weißer Strichverzierung. Weiß-gelbe Punktgruppen als Geländeangabe; oberhalb des Sitzenden die Reste einer Inschrift:

. I Σ Λ
(1:1)

Lykurg Maler (Trendall); 360/350 v. Chr.

Zum Maler: Das Fragment wurde von Pinkwart in: *Antiken*³ 193 f. Nr. 220 mit dem Maler der Dionysosgeburt in Zusammenhang gebracht und in das frühe 4. Jh. v. Chr. datiert. Der stilistische Vergleich hält jedoch nicht stand. Ähnlichkeiten lassen sich aber zwischen dem Bonner Fragment und dem von Pinkwart zitierten Bruchstück in Halle 212, C. Robert, *Archaeologische Hermeneutik* (1919) 360 f. Abb. 275. – RVAp I 418 Nr. 25, erkennen. Vgl. außerdem ähnliche Physiognomien zum sitzend Gefesselten auf den Kelchkrateren London, B.M. F 271, RVAp I 415 f. Nr. 5 Taf. 147, 1.2, und B.M. 1931.5–11.1, RVAp I 416 Nr. 10 Taf. 149, 1, im Standardstil des Lykurg Malers; vgl. am Kelchkrater B.M. F 271 auch die kurvice Faltenführung der Gewanddarstellung; hierzu s. ferner das Gewand des Naiskos-Jünglings s.o. Taf. 9, 1. Zum Lykurg Maler allg. s.o. Taf. 9, 1.

Zur Gefäßform: Kelchkratere mit plastisch ausgebildetem Blattkelch nach toreutischen Vorbildern sind beim Lykurg Maler beliebt; vgl. z.B. den Krater London, B.M. F 271 (s.o.); zur Riefelung allg. s. K. Schauenburg, *JdI* 89, 1974, 161 f. Die Bewertung der Gefäßformen des Lykurg Malers in Hinblick auf das Bonner Fragment als „morphologisch später“ bei Pinkwart in: *Antiken*³ 193 Nr. 220, entspre-

chend zu ihrer frühen Datierung, muß zurückgewiesen werden.

Zur Darstellung: In der stehend gefesselten Figur wird man im Kontext des nackten gefesselten Mannes wahrscheinlich eine Frau erkennen können; neben der gängigen Deutung als Frau allerdings auch der berechtigte Hinweis auf männliche Figuren in orientalischer langer Tracht bei Weis a. O. 35 Nr. 21; die stehende Figur mit Szepter (?) und Laschenstiefel ist als König bzw. Hades gedeutet worden; in dem Zusammenhang kann der Stiefel als Königszeichen bzw. als Theaterrequisit gedeutet werden; zum Embas – Kothurnus s. H. R. Goette, *JdI* 103, 1988, 401 ff. 428. 446 f. (mit weiterer Lit.) als Theaterstiefel; 442 als Königszeichen. Zur Deutung des Gegenstandes am l. Fragmentrand als Schild vgl. den Volutenkrater Leningrad 1714, K. Schauenburg, *AntK* 5, 1962, 56 Taf. 18, 3. – RVAp I 416 Nr. 12. Die Szene gehört vermutlich zu einer Unterweltsdarstellung. Die Inschrift wurde von Schmidt in: *GApG* 100 Anm. 365 im Zusammenhang mit Gestraften zu Kisseus ergänzt; s. auch Weis a. O. 35 Nr. 21. Dem Anschein nach ist am Bruchrand noch ein bisher unbeachteter punktförmiger Rest eines weiteren Buchstaben l. vor den drei Schriftzeichen erhalten, der mit der Lesung übereingeht. Allerdings wurde Kisseus im Mythos in einer Grube gepeinigt. Die von Panofka a. O. 193 ff. vorgeschlagene Deutung auf Manto ist nicht haltbar. Die von Webster a. O. 168 erwogene Ergänzung der Inschrift zu [Melanippe Desmot]is kann mit dem Befund nicht vereinbart werden; die Verbindung mit der Fesselung Antiopes weist Webster a. O. 168 selbst zurück. K. Schauenburg, *RM* 90, 1983, 354, rechnet die Gefesselten zu den namenlosen Frevlern der Unterweltsszenen; s. auch Pinkwart in: *Antiken*³ 193 Nr. 220. Nach dem Inschriftrest ist jedoch eher auf eine Benennung zu schließen. Die Vielfalt der unteritalischen Ikonographie läßt eine Deutung auf Kisseus mit seiner Tochter trotz der inhaltlichen Abweichungen zur schriftlichen Überlieferung möglich erscheinen; nicht auszuschließen ist die Darstellung eines literarisch nicht überlieferten Stoffes; die Interpretation bleibt ungesichert. Zu Frevlern und Büßern allg. K. Schauenburg, *JdI* 73, 1958, 49 ff. – M. Schmidt in: *GApG* 53. 57. 64 f. 74 ff. Zu Gefesselten allg. Weis a. O. 21 ff. – K. Schauenburg in: W. Hornbostel u. a., *Kunst der Antike* (1977) 382 f. Nr. 331. – Ders., *RM* 90, 1983, 394 ff. – Ders., *RM* 91, 1984, 369 mit Anm. 84; 383 f. – H. Lohmann, *Boreas* 9, 1986, 76 f. Zu Unterweltsdarstellungen allg. s.o. Taf. 14, 1–7.

TAFEL 16

1.2. Zwei Fragmente eines Kraters

Inv. 2665. 1956 von Fallani in Rom erworben.

Nicht anpassend. Brüche abgesplittert. Sinter. Deckfarben z. T. abgeplatzt.

Rötlich-beige changierender Ton; rote Lasur. Schwarz-

brauner, ungleichmäßig aufgetragener Firnis; schwaches Firnisrelief. Gelb, Gelb-Rot.

1. H 6,5 cm. B 7,5 cm.

Wandungsfragment mit Mündungsansatz. Bildzone. Profilierter Ansatz zur Mündung mit tongrundigem, kräftig rot lasiertem Streifen; auf der Außenseite der Mündung tongrundiger Zweig mit länglichen Blättern; eingestreute tongrundige Kugeln; der Zweig überschneidet eine große, ehem. mit Deckfarbe versehene, tongrundige Rosette mit blassem Firnismuster. Innenseite des Gefäßes gefirnißt.

Gezackte tongrundige Aussparung mit Firnisstrichen am l. Rand des Fragmentes (phrygischer Helm oder phrygische Mütze [?], Harfe [?]); r. daneben lockige Haarmasse vom Hinterkopf einer Figur.

2. H 6,5 cm. B 10,2 cm.

Wandungsfragment aus Mündungsnähe. Reste eines tongrundigen Tympanons mit gelbem Mittelpunkt auf gefirnißter Zone; gelb-rötliche Dreieckmuster, konzentrischer Firnisstrich mit Punktreihe; gelb-rötliche Bänder. R. davon tongrundige Tānie mit gelb-rötlichem Saum und ebensolcher Punktreihe; r. eine kranzförmig geschlossene Tānie mit Firnismuster und kleinen gelben Punktgruppen; unterhalb der Tānie tongrundige Aussparung mit Firnisstrich (Blatt?). Rückseite gefirnißt.

Umkreis des Lykurg Malers oder Nachfolger; 2. Viertel des 4. Jhs. v. Chr.

Zum Maler: Vgl. zu den parataktisch angeordneten Locken z.B. den Kelchkrater London, B.M. F 271, RVAp I 415 f. Nr. 5 Taf. 147, 1.2. Zum Lykurg Maler allg. s.o. Taf. 9, 1.

Zur Darstellung: Zur Rosette am Blattzweig s. K. Schauenburg, Jdl 100, 1985, 437. – Ders., AA 1988, 636 mit Anm. 17. Zur möglichen Deutung des gezackten Gegenstandes als Harfe vgl. den Skyphos Heidelberg 26/86, CVA Heidelberg 2 Taf. 76, 1 (M. Schmidt in Text zu Taf. 76, 1–3 mit weiterer Lit.); zur phrygischen Mütze s.o. Taf. 2, 1–5.

3. Fragment eines Kraters

Inv. 148. Von Faletti in Ruvo erworben.

H 9,6 cm. B 10 cm.

[G.] Loeschke, AA 1890, 12 VIII 5. – K. Schauenburg, Jdl 73, 1958, 64 Anm. 75; 68 Abb. 13. – Brommer, Vasenlisten³ 97. – Pensa, Oltretomba 28. 51 Abb. 10. – K. Schauenburg, RM 91, 1984, 383.

Deckfarbe gering abgeplatzt. Sinter, bes. an der Rückseite und den Bruchrändern. Auf der Rückseite verblaßte moderne Tintenaufschrift „Ruvo da Faletti“.

Beige-rötlicher Ton; rote Lasur; Vorzeichnungen. Schwarz-grünlicher glänzender Firnis; Firnisrelief. Gelb.

Kerberos n. r., seinen r. erhaltenen Kopf zurückgewandt; mit gelben Halsbändern, die an einer Kette zusammengefaßt sind. Gelbe Punktreihen als Geländeangabe; in der unteren Ecke des Fragments Rest einer tongrundigen Aussparung. Rückseite tongrundig.

Umkreis des Darius Malers (Trendall); 330/320 v. Chr.

Zum Maler: Vgl. eine Amphora in Tarent, RVAp II 763 Nr. 293 Taf. 284, 1, mit Kerberos, der zurückgewandte Kopf in Dreiviertelansicht (Umkreis des Patera Malers); bei früheren Stücken der umgewandte Kopf im Profil; vgl. Volutenkrater Karlsruhe B 4, RVAp I 431 Nr. 81 Taf. 160, 1. – J. Thimme, Antike Meisterwerke im Karlsruher Schloß (1986) 136 ff. Nr. 49 mit Abb. bes. S. 141; 235 Nr. 49, und die Volutenkratere Neapel 81666 (H 3222), RVAp I 431 Nr. 82 Taf. 160, 2, und Stg. 11, K. Schauenburg, Jdl 73, 1958, 66 Abb. 11; 72 Anm. 88. – RVAp I 424 Nr. 54 (Umkreis des Lykurg Malers). Zum Darius Maler allg. s.o. Taf. 14, 1–7.

Zur Darstellung: Die Einordnung bei Brommer, Vasenlisten³ 97, unter „Kerberos ohne Herakles“ ist unzutreffend. Der an Ketten gelegte Kerberos gehört in den mythologischen Zusammenhang mit Herakles; s. K. Schauenburg, RM 91, 1984, 383; zur Herakles-Kerberos-Gruppe s. ders., Jdl 73, 1958, 71 f. – K. Schefold – F. Jung, Die Urkönige, Perseus, Bellerophon, Herakles und Theseus in der klassischen und hellenistischen Kunst (1988) 163. – R. Vollkommer, Herakles in the Art of Classical Greece (1988) 15 f. Zu Unterweltsdarstellungen allg. s.o. Taf. 14, 1–7.

4.5. Fragment eines Kelchkraters

Inv. 2676b. In Tarent erworben.

H 11,8 cm. B 10,3 cm.

K. Schauenburg, AntK 5, 1962, 63 Anm. 135. – Ders., Gymnasium 70, 1963, 131 Anm. 127. – Brommer, Vasenlisten³ 97 Nr. 6. – K. Schauenburg, RM 91, 1984, 383 Taf. 122, 1.

Fragment vom oberen Rand des Gefäßes; Bruch flächig abgesplittert; Abschürfungen. Firnis leicht rissig und mit aufgeplatzten Bläschen. Tongrundige Oberfläche z.T. abgeplatzt. Sinter an den Bruchrändern.

Im Kern beiger, rötlich changierender Ton, äußere Schicht orange-rot; rote Lasur. Schwarz-brauner Firnis, unregelmäßig aufgetragen; Firnisrelief.

Kerberos n. l.; zwei der Köpfe erhalten, vom dritten Kopf eine Ohrspitze; oberhalb der Köpfe ‚flatternder‘ tongrundiger Streifen. Rückseite gefirnißt.

Unterweltsmaler; 330–310 v. Chr.

Zum Maler: Trendall ordnet das Fragment in den Umkreis des Darius Malers oder später ein. Vgl. zu den schlanken Köpfen und den spitzen Schnauzen Kerberos und Hund auf dem Kelchkrater London, B.M. F 270, RVAp II 538 Nr. 318. – M. Schmidt in: Orfismo in Magna Grecia. Atti del 14. Convegno di Studi sulla Magna Grecia, Taranto 6.–10.10.1974 (1975) 120 f. Taf. 14; vgl. auch den Volutenkrater München 3297, RVAp II 533 Nr. 282 Taf. 194, 1. Zum Unterweltsmaler: RVAp II 531 ff. (mit älterer Lit.). – RVAp Suppl. I 83 ff.

Zur Darstellung: Die Ergänzung des Fragments muß offen bleiben, s. K. Schauenburg, RM 91, 1984, 383; vgl. o. Taf. 16, 3. Zu Unterweltsdarstellungen allg. s.o. Taf. 14, 1–7.

6. Fragment eines Kelchkraters

Inv. 2660. Aus Tarent. Von R. Hecht in München erworben (Kunsthandel Schweiz s. E. Langlotz in: *Antiken*³ 198 Nr. 227).

H 8,1 cm. B 9,7 cm.

K. Schauenburg, Bjb 161, 1961, 217 Anm. 5 Taf. 41, 2. – Brommer, Vasenlisten³ 385 Nr. 16. – J.-M. Moret, *L'llioun persis dans la céramique italote I* (1975) 11 Nr. 9; 15. 16; II (1975) 1 Nr. 9 Taf. 7, 1. – E. Langlotz in: *Antiken*³ 198f. Nr. 227 Abb. 106. – W. Schürmann, *Typologie und Bedeutung der stadtrömischen Minerva-Kultbilder*, RdA Suppl. 2 (1985) 32 mit 113 Anm. 432. 444f. 447.

Wandungsfragment; Bruchrand abgesplittert, auf der Rückseite Entnahmestelle von Tonproben. Sinter.

Beiger Ton. Schwarzer glänzender Firnis. Weiß, Gelb, Beige, Braun.

Rückseite gefirnißt. Tongrundiger Streifen am oberen Bruchrand.

Palladion. Erhalten ist der Oberkörper der Athena. Gesicht und Arm weiß gedeckt; gelbe Binnenzeichnung; Pupillen zur Nase hin versetzt, so daß die Göttin schielt; langes, lockiges, gelb schattiertes Haar; gelber korinthischer Helm mit hohem, weißem Helmbusch mit gelber Binnenzeichnung auf tongrundigem Ansatzstück; hellbeige bis braun schattierte Ägis über der Brust; gelber Taillengurt; der l. Arm von gelb schattiertem Schild mit gelber Schildfessel verdeckt; die erhobene R. umfaßt eine gelbe Lanze. R. der Athena Reste eines weißen länglichen Gegenstandes mit gelber Binnenzeichnung, darunter weiterer weißer Rest mit Gelb (Baum? – anders Langlotz a. O. 198: erhobener Arm und Keule?).

Umkreis des Ganymed Malers; 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr.

Zum Maler: Das Fragment wird von Langlotz in: *Antiken*³ 199 Nr. 227 mit einer in Tarent lokalisierten Gruppe polychromer Vasen der Gnathia-Malerei verbunden; s. auch die Einordnung in die Konnakis Gruppe bei Moret a. O. I 11 Nr. 9; II 1 Nr. 9. Das Bruchstück muß jedoch von der Gnathia-Ware getrennt werden, da es in rotfiguriger Technik gearbeitet ist. Zum Auftreten von Polychromie in der rotfigurigen Vasenmalerei s. RVAp I 336. Vgl. die Naiskosfiguren der Amphora Basel S 40, GAPG 7f. Nr. 6 Taf. 11. – RVAp II 798 Nr. 15, und des Volutenkraters in Schweizer Privatbes., RVAp II 796 Nr. 4 Taf. 295, 1, mit ähnlich verkümmerter Wiedergabe der Arme; vgl. auch die Amphora Münster, Arch. Mus. d. Univ. 797, K. Stähler, *Boreas* 4, 1981, 179ff. Taf. 21, 1.2; 22, 2. – RVAp Suppl. I 137 Nr. 16a, mit ungelenk wirkenden Extremitäten der Naiskosfiguren. Demnach ist die Datierung bei Langlotz in: *Antiken*³ 199 Nr. 227 in die 1. Hälfte des 4. Jhs. v. Chr. zu früh.

Zum Ganymed Maler allg. s. RVAp II 793 ff. (mit älterer Lit.). – RVAp Suppl. I 137f.

Zur Darstellung: Dem zur Hälfte erhaltenen Palladion waren vermutlich Schutzflehende zugewandt; vgl. Schauenburg a. O. 217 Anm. 5. – Brommer, Vasenlisten³ 385 Nr. 16; zum Thema Aias und Cassandra allg. s. Moret a. O. I 9ff. – LIMC I 1 (1981) 342ff. s. v. Aias II (O. Touchefeu). – S. Gogos, *Öjh* 55, 1984, 40f. – K. Schauenburg, *JbKu-GewHamb* 3, 1984, 32f. – Schürmann a. O. 20ff.; zum Palladion allg. s. LIMC II 1 (1984) 965ff. 1029 s. v. Athena (P. Demargne). – Schürmann a. O. 17ff. Das Schielen der Athena wurde von Schauenburg als parodistische Eigenheit gedeutet; er vergleicht die Bonner Scherbe mit einem Fragment des Asteas in Rom, Villa Giulia 50279, RVP 94f. Taf. 54b; s. K. Schauenburg, Bjb 161, 1961, 217 Anm. 5. Langlotz in: *Antiken*³ 198f. Nr. 227 ordnet die Vase den Phlyakenvasen zu; zu Phlyakenvasen allg. s. u. Taf. 60, 2–4. Schauenburg a. O. 217 Anm. 5 weist noch auf die literarisch überlieferten Fassungen, die das Emporblicken und Abwenden des Palladions vor der Untat des Aias beschreiben; einen solchen Inhalt auf die Vasendarstellungen übertragen zu wollen, ist aber kaum wahrscheinlich, da die Quellen jünger sind als die keramischen Belege und auch kein Schielen genannt wird. Überzeugend erkennt Schürmann a. O. 32 mit dem Hinweis auf den sizilischen Kelchkrater Agrigent AG 2206, Moret a. O. I 11 Nr. 14; II 2 Nr. 14 Taf. 15, 1.2. – LCS Suppl. III 280 Nr. 210d, der das schielende Palladion in einer nicht travestierten Szene zeigt, die schräge Augenstellung als einen archaischen Zug des Palladions. Das Bonner Fragment kann also nach dem Erhaltenen nicht sicher als Bruchstück eines Phlyakenkraters bezeichnet werden. In dem Zusammenhang s. auch K. Schauenburg, *MededRom* 44/45 N.S. 9/10, 1983/84, 48f., zu lediglich karikierend wirkenden Darstellungen in der unteritalischen Vasenmalerei; vgl. hierzu einen Volutenkrater in Brüssel, Slg. Mignot, F. de Ruyt – T. Hackens, *Vases grecs, italiotes et étrusques de la collection Abbé Mignot* (1974) 160ff. Nr. 35 Abb. 79 Taf. 7, mit schielendem Frauenkopf als Halsbild. Zum korinthischen Helm s. Lohmann, *Grabmäler* 168 mit Anm. 1472. – H. Pflug in: *Antike Helme*, Ausstellungskat. Berlin (1988) 65ff. bes. 87ff. (mit weiterer Lit.); s. auch u. Taf. 57, 1–3.

7 und Abb. 15. Fragment einer Pelike (?)

Inv. 149. Von Faletti in Ruvo erworben.

H 9,7 cm. B 5,3 cm.

[G.] Loeschke, AA 1890, 12 VIII 6. – K. Schauenburg, *AuA* 10, 1961, 88 Nr. 3. – W. Bühler, *Europa* (1968) 57 Anm. 47 Nr. 6 Abb. 4. – Brommer, Vasenlisten³ 517 D 3. – K. Schauenburg, RM 88, 1981, 112 Anm. 37; 113 Anm. 43 Taf. 28, 2. – E. Zahn, *Europa und der Stier* (1983) 56. 58. 125f. Nr. 78.

Bruchränder abgesplittert. Deckfarbe stellenweise abgeblättert. Sinterreste. Auf der Rückseite stark verblaßte moderne Tintenaufschrift als ‚Ruvo da Faletti‘ zu lesen.

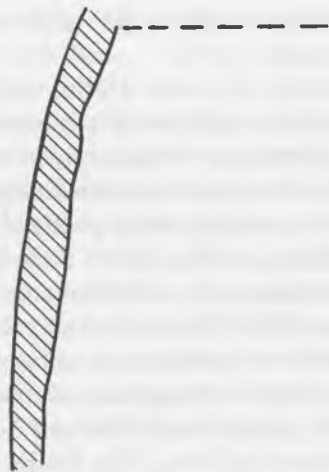


Abb. 15. Fragment Inv. 149 (2:3)

Grau-rötlicher Ton; rote Lasur; Vorzeichnungen. Schwarzer glänzender Firnis; Firnisrelief. Beige-Braun, Hellbeige, Orange.

Reste des Kopfes und des Körpers eines Stieres n. l.; gefirnißte Binnenzeichnung mit Beige-Braun und Hellbeige gescheckt überdeckt; darauf orange Binnenzeichnung. Eros n. r. auf dem Nacken des Stieres in bewegter Haltung, die Arme vorgestreckt; Schenkelreifen ehem. in Deckfarbe, Flügelzeichnung ehem. in Deckfarbe mit Orange. Unterhalb des Kinns des Eros Reste von Deckfarbe. Vor seinem l. Fuß die Reste einer r. Hand; l. neben dem Eros die Reste eines flatternden Gewandes. Rückseite tongrundig

Umkreis des Darius Malers (Trendall); 330/320 v. Chr.

Zum Maler: Vgl. eine ähnliche Gruppe auf den Amphoren Neapel 81952 (H 3218), M. Schmidt, Der Dareiosmaler und sein Umkreis (1960) 56f. Taf. 18a. – RVAp II 497 Nr. 46, und Bari 872, K. Schauenburg, RM 88, 1981, 112f. Taf. 27. – RVAp II 497 Nr. 44. Zum Darius Maler allg. s.o. Taf. 14, 1–7.

Zur Darstellung: Das Fragment stammt aus einer der in Unteritalien beliebten Darstellungen der vor dem Stier sitzenden oder stehenden Europa; zum Bildtypus s. K. Schauenburg, RM 88, 1981, 112ff. mit Anm. 37. Die Hand auf dem Rücken des Stiers versteht Schauenburg a.O. 112 Anm. 37 als die einer der Gespielinnen Europas; vgl. die Pelike Mailand A 1868, A.M. Tamassia, BdA 49, 1964, 404f. Nr. 2 Abb. 2. – RVAp II 544 Nr. 367. Zu Europa allg. s. K. Schauenburg, AuA 10, 1961, 88ff. – Ders., RM 88, 1981, 107ff. – Bühler a.O. – Zahn a.O. bes. 50ff. zu unteritalischen Vasen. – K. Schauenburg, JdI 103, 1988, 81. – LIMC IV 1 (1988) 76ff. bes. 77ff. s.v. Europe I (M. Robertson).

TAFEL 17

1–5 und Abb. 16. Hydria (Kalpis)

Inv. 95. Aus Slg. Fontana.

H 36,7 cm. Dm Mündung 14,5 cm. Dm Fuß 12,8 cm.

M. Hoernes, AEM 2, 1878, 126 Nr. 76. – APS 10 Nr. 26. – ESI 49 Nr. 76. – RVAp I 19 Nr. 81.

Fuß zusammengesetzt, Riß in der Gefäßwandung; kleine Aussplitterungen; übermalte Flickstellen; Boden geflickt, möglicherweise ehem. antik durchstoßen. Firnis gerissen, teilweise abgeblättert.

Beige-rötlicher Ton; hauchdünne rote Lasur; schwache Vorzeichnungen. Schwarz-brauner, teilweise metallisch glänzender Firnis, stellenweise unsorgfältig aufgetragen; schwaches Firnisrelief; am Figurenkontur und der Orna-



Abb. 16. Hydria Inv. 95 (1:2)

mentborte matter und teilweise beim Brand nicht geschwärzter Firnis.

Unterseite des Fußes tongrundig; Standring außen am unteren Rand tongrundig; Oberseite des profilierten Fußes gefirnißt; am abgesetzten Übergang zum Gefäßkörper schmaler tongrundiger Streifen. Mäander mit Kreuzplatten als untere Begrenzung der Bildzone gegenüber dem Vertikalhenkel. Oberhalb der Bildzone am Übergang zum Hals zwischen zwei schmalen tongrundigen Streifen tongrundiger Zweig mit länglichen Blättern, eingetragene Blattnerven. Hals und die profilierte Unterseite der Mündung gefirnißt; profilierte Außenseite der überhängenden Lippe tongrundig mit ionischem Kymation und Punktmuster; am oberen Rand der Lippe feiner Firnisstrich; profilierte Oberseite der Mündung tongrundig; Hals innen gefirnißt. Die Rundstabhenkel gefirnißt; die Innenseiten der hochgebogenen Horizontalhenkel und Henkelfelder am Gefäßkörper tongrundig.

Jüngling mit Gabenbringern. Nackter Jüngling n. l. auf einem tongrundig konturierten Felsen sitzend; kurzes lockiges Haar; Schuhwerk; mit dem l. Arm stützt sich der Jüngling auf den Felsensitz, die erhobene R. streckt er einem vor ihm stehenden nackten Jüngling entgegen; dieser trägt eine Chlamys über der l. Schulter und hat die l. Hand, vom Mantel umhüllt und einen Stock haltend, in die Hüfte gestemmt; die vorgestreckte R. reicht dem Sitzenden eine Strigilis. Hinter dem Sitzenden eine Frau n. l.; sie trägt einen langärmeligen Chiton mit Mantel; Schuhwerk, gefirnißte Halskette; das Haar im Nacken geknotet, mit tongrundigem Haarband; den l. Arm hat die Frau unter dem Gewand in die Taille gestützt, die vorgestreckte R. hält einen Blattkranz über das Haupt des Sitzenden.

Sisyphus Maler (Trendall); Ende des 5. Jhs. v. Chr.

Zum Maler: Der Vergleich mit dem namengebenden Volutenkrater München 3268, FIV 39 Nr. 15 Taf. 19. – RVAp I 16 Nr. 51, belegt die Zuschreibung an den Sisyphus Maler; vgl. die stehenden und sitzenden Jünglinge, die Gewandsäume mit breitem Firnisstreifen; jedoch ist die Bonner Zeichnung ‚ausgeschriebener‘ und wird von Trendall dem Spätstil des Malers zugeordnet; vgl. den Glockenkrater Jena 424, APS 10 Nr. 21 Taf. 1, 1. – RVAp I 19 Nr. 76, zur Gewandung der Frau, zum breiten Haarband, dem Nackenknoten und zu den Jünglingsgesichtern; vgl. den Glockenkrater Neapel 82549 (H 2228), APS 10 Nr. 22 Taf. 1, 3. – RVAp I 19 Nr. 77, zu den Gesichtern und der Körperzeichnung, bes. zur Angabe der Brustmuskulatur und der Brustwarzen der Jünglinge; vgl. den Glockenkrater Bari 5260, H. Möbius, Die Reliefs der Portlandvase und das antike Dreifigurbild, AbhMünchen (1965) N.F. H. 61, 29 Taf. 4 unten. – RVAp I 19 Nr. 80, zur Gestik der Frau und der Kopfbildung, zum Gewandsaum des stehenden Jünglings. Zum Sisyphus Maler allg. s. FIV 22f. – APS 8ff. – APS Addenda 424. – RVAp I 14 ff. (mit älterer Lit.). – RVAp II 1040. – RVAp Suppl. I 3.

Zur Gefäßform: Zur Entwicklung der Hydria allg. s. E. Diehl, Die Hydria. Formgeschichte und Verwendung im Kult des Altertums (1964); zur Kalpis allg. s. A.-B. Follmann, Der Pan-Maler (1968) 49f.; zur Hydria als Grabvase s. Lohmann, Grabmäler 149 ff. Zum Brauch, Grabvasen im Boden zu durchstoßen, s. K. Schauenburg, RM 87, 1980, 50 mit Anm. 163 (mit weiterer Lit.); s. auch u. Taf. 22, 1–4.

Zur Darstellung: Vgl. zum Motiv den Kolonettenkrater Kopenhagen, Nat. Mus. Chr. VIII 335, CVA Kopenhagen 6 Taf. 250, 1. – RVAp I 219 Nr. 220. Die Szene steht in der Tradition griechischer Athletenbilder; vgl. z.B. den Kelchkrater Wien 984, CVA Wien 3 III I Taf. 104, 4, und die Pelike Wien 769, CVA Wien 2 III I Taf. 82, 1–4. – Beazley, ARV² II 1342 Nr. 1; zu Athletenszenen in der Vasenmalerei allg. s. M. Bernardini, StSalent 9, 1960, 5 ff.; zur griechischen Tradition im Plain Style s. K. Schauenburg, AuA 10, 1961, 96; s. auch Lohmann, Grabmäler 55 mit Anm. 398; die Strigilis ist hier als athletisches Attribut zu deuten; s. aber o. Taf. 8, 1–6. Zum Schuhwerk mit Lasche s. K. Parlasca, AA 1976, 80f. mit Abb. 3.

TAFEL 18

1–4 und Abb. 17. Hydria (Kalpis)

L 196. Leihgabe aus Privatbes.

H 33,1 cm. Dm Mündung 14 cm. Dm Fuß 11,8 cm.

Ungebrochen, feiner Riß am Schulteransatz des Vertikalhenkels; einige Absplitterungen mit moderner roter Lasur übermalt. Firnis fein bestoßen, teilweise modern übermalt; Firnis an der Mündung rissig und abgerieben; Vase insgesamt modern poliert, wodurch die tongrundige Oberfläche vermutlich ihren dunkel-orangen Farbton erhalten hat. Deckfarbe stellenweise abgeplatzt. Sinter bes. unter dem Fuß.

Beiger, schwach rötlicher, an der Oberfläche dunkelorangeton; rote Lasur; schwache Vorzeichnungen. Schwarzgrüner, metallisch seidig glänzender Firnis; schwaches Firnisrelief. Gelb.

Fußunterseite tongrundig; profilierte Außenkante des Standringes tongrundig mit roter Lasur; Außenseite des Fußes mit abgesetztem Übergang zum Gefäßkörper gefirnißt. Mäanderband mit Kreuzplatten als untere Begrenzung der Bildzone gegenüber dem Vertikalhenkel. Oberhalb der Bildzone am Übergang zum Hals zwischen zwei schmalen tongrundigen Streifen tongrundiger Zweig mit länglichen Blättern. Hals mit Unterseite der Mündung gefirnißt; profilierte Außenseite der überhängenden Lippe gefirnißt mit tongrundigem Wellenband n. r.; profilierte Oberseite der Mündung tongrundig; Halsinnenseite gefirnißt. Die Rundstabhenkel gefirnißt; die Innenseiten der hochgezogenen Horizontalhenkel und die Henkelfelder am Gefäßkörper tongrundig mit roter Lasur; an den zur Bildzone gerichteten Henkelansätzen tongrundige Zone mit Stabmuster.

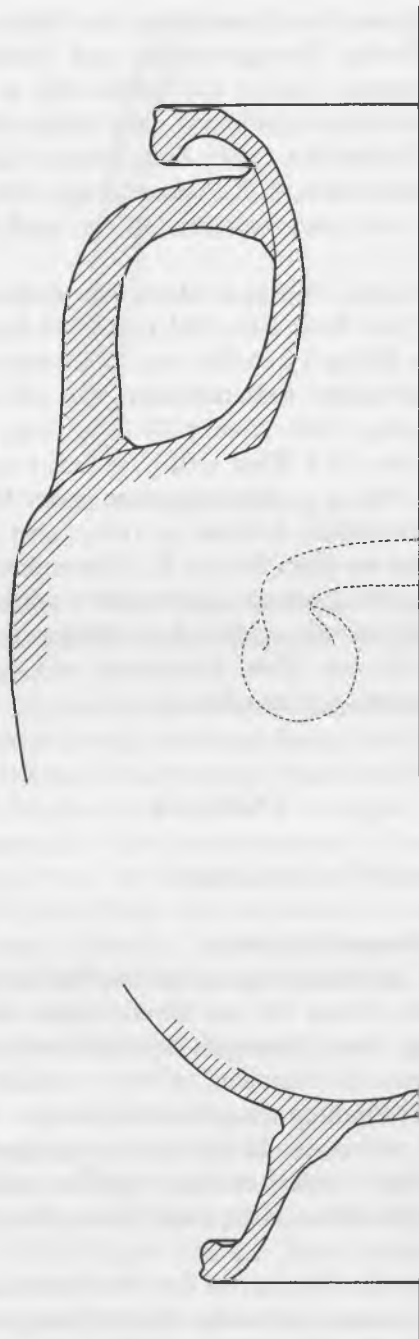


Abb. 17. Hydria Leihgabe L 196 (1:2)

Jüngling und Frau. Nackter Jüngling n. r.; er trägt eine Chlamys; die R. zieht das über die ausgestreckten Arme gelegte Gewand empor; kurzes Haar mit gelber Binde. Dem Jüngling gegenüber, getrennt durch ein Luterion, eine Frau n. l.; sie trägt einen gegürteten Chiton; tongrundiger, knapper Kekryphalos; Haar-, Ohrschmuck, Halskette, Armreifen mit Resten von Gelb; auf der vorgestreckten r. Hand trägt die Frau einen gansartigen Vogel; der l. Arm zur Seite abgespreizt. Oberhalb des Wasserbeckens eine Tānie, am l. Ende ehem. deckfarbene Fransen; r. neben dem Kopf der Frau ein Kasten mit Streifen-, Punkt-, Mäander- und Winkelverzierung; unterhalb des Kastens vier gelbe Punkte; r. neben der Frau eine aus dem Boden aufwachsende Ranke, eine weitere l. neben dem Kopf des Jünglings; neben seinem

r. Fuß unterhalb des Henkels tongrundige Rosette; gelbe Punktreihen als Geländeangabe.

Maler von Karlsruhe B 9; 370/360 v. Chr.

Zum Maler: Vgl. den Glockenkrater Erlangen K 86, RVAp I 137 Nr. 16 Taf. 44, 5, zum Jüngling mit ähnlichem flachen Dreieck zwischen den Brustmuskeln, kreisförmigen Brustwarzen, zum Saum der Chlamys, zum Ornament; vgl. einen Glockenkrater ehem. im römischen Kunsthandel, RVAp I 137f. Nr. 18 Taf. 45, 1, zur Haltung der Frau; vgl. den Glockenkrater Agrigent C 1540, RVAp I 136 Nr. 9 Taf. 44, 3, und die Amphore Mailand, Slg. „H.A.“ 315, CVA Mailand, Coll. „H.A.“ 1 IV D Taf. 25, 1. – RVAp I 138 Nr. 24, zum Jüngling. Eine Vorliebe weist der Maler für gansartige Vögel und ornamentverzierte Kästen auf. Die Bonner Hydria mit flüssigem Malstil gehört in das Spätwerk des Malers; kennzeichnend sind die dicke Streifenverzierung und die kräftigen Saumkanten der Frauengewänder; s. eine unmittelbar vergleichbare stehende Frau auf der Hydria Neapel 81800 (H 2347), RVAp I 139 Nr. 35. – Lohmann, Grabmäler 233 A 491 Taf. 1, 1; vgl. auch die Standlinien der Figuren, den aufgeplusterten Vogel, die Art der Mäanderführung und die schräg gestellten punktverzierten Kreuze der eingeschobenen Quadratplatten; vgl. die Hydria Warschau 147821, CVA Warschau 4 IV Dr Taf. 28, 4; 30, 1. – RVAp I 139 Nr. 39, zur Haube der Frau. Zum Maler von Karlsruhe B 9 allg. s. RVAp I 134 ff. (mit älterer Lit.). – RVAp II 1047f. – RVAp Suppl. I 17f.

Zur Gefäßform: Vgl. z.B. die Hydrien Warschau 147821 (s. o.) und Neapel 81800 (s. o.). Zur Hydria allg. s. o. Taf. 17, 1–5.

Zur Darstellung: Zum Luterion s. o. Taf. 9, 1. Zum Vogel s. o. Taf. 8, 1–6.

5–7 und Abb. 18. Hydria (Kalpis)

Inv. 1655.

H 26,4 cm. Dm Mündung 9,7 cm. Dm Fuß 9,2 cm.

Einer der Horizontalhenkel z. T. fortgebrochen; Aussplitterung an der Mündung. Firnis und Deckfarben stellenweise abgeplatzt und abgerieben; Sinterreste.

Beiger Ton mit vereinzelt groben Magerungskörnern; rote Lasur. Schwarzer, glänzender Firnis. Deckweiß, teilweise rot lasiert, Gelb.

Fußunterseite tongrundig; profilierte Außenseite des Fußes gefirnißt, am Rand des Fußstellers einige tongrundige Stellen; am abgesetzten Übergang zum Gefäßkörper tongrundiger Streifen; gefirnißtes Wellenband n. r. mit zwei feinen Firnisstrichen als untere Begrenzung der Bildzone. Am Hals zwischen zwei tongrundigen Streifen tongrundiger Zweig mit länglichen Blättern und gelben Punkten, am Vertikalhenkel unterbrochen; oberer Teil des Halses gefirnißt. Auf der Rückseite und an den Seiten des Gefäßes umrankte Palmette. Rundstabhenkel gefirnißt, der Vertikalhenkel innen nur flüchtig, die Innenseiten der hochgebogenen Hori-

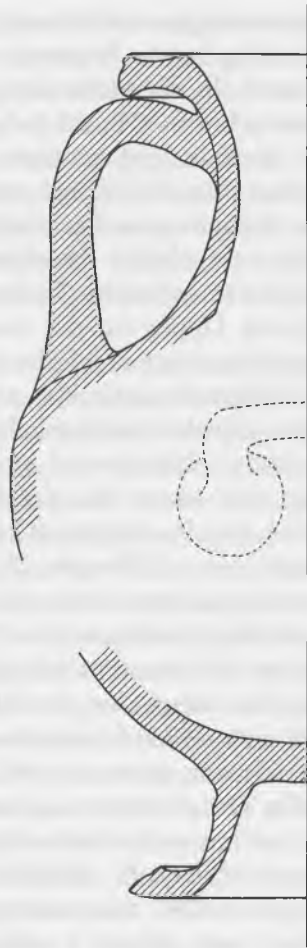


Abb. 18. Hydria Inv. 1655 (1:2)

zontalhenkel tongrundig; an den Ansätzen der Horizontalhenkel tongrundige Zonen mit Strichmuster, tongrundige Henkelfelder am Gefäßkörper; kräftige rote Lasur. Unterseite der Mündung tongrundig; Außenseite der überhängenden Lippe tongrundig mit Strichmuster; oberer abgesetzter Lippenrand und Oberseite der Mündung tongrundig. Innenseite des Halses im oberen Teil gefirnißt.

Jugendlicher Kopf n. l. mit Kekryphalos; an der Haube Strichverzierung in Firnis, gelbe Punkte, weißes Zackenband, breiter Streifen in Weiß-Gelb; weiß-rot-gelbes Raffband. Reif aus schlaufenförmigen Strahlen, weiß-rot-gelb changierend; dreieckiger gelber Ohrschmuck mit Punkten; doppelte gelbe Halskette; unterhalb des Kinns Kreisrosette mit gelbem Rand und gelben Punkten; hinter dem Kopf Kasten mit gelben Streifen und gelber Ranke; vor Stirn und Kinn und oberhalb des Haarknotens Füllzwickel mit gelben Punkten.

Amphorae Gruppe, Amphorae Maler(?). Gruppe der Overlap Hydriai (Trendall); 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr.

Zum Maler: Ausschlaggebend für die Zuordnung ist bes. die Angabe des Mundes mit herabhängendem Winkel; s. z.B. die Kopfbilder des Amphorae Malers auf dem Kolonettenkrater Leningrad 553, RVAp II 767 Nr. 23/172 Taf.

276, 4, und dem Teller Mailand, Slg. „H.A.“ 220, RVAp II 767 Nr. 23/82 Taf. 272, 5; vgl. hier auch die Augenzeichnung, den dreieckigen Ohrschmuck und die doppelte Halskette; zum Ohrschmuck s. auch die Amphora Triest S. 427, CVA Triest I IV D Taf. 18, 1. – RVAp II 775 Nr. 124. Vgl. die Hydria Sèvres 42, CVA Sèvres I IV Ea Taf. 40, 1. – RVAp II 776 Nr. 151, mit der charakteristischen Verzerrung des Oberkopfes. Die Augenbildung mit dem kürzeren oberen Oberlidstrich, der mit einem längeren unterhalb zusammentrifft, findet sich auch beim Stoke-on-Trent Maler; s. z.B. die Teller Malibu 71 AE 243, RVAp II 891 Nr. 271 Taf. 341, 5, und Brooklyn 50.50, RVAp II 889 Nr. 242 Taf. 341, 1. Trendall weist auch auf den ähnlichen Ohrschmuck beim Stoke-on-Trent Maler hin, s. die Amphoren in Los Angeles und Santa Monica, RVAp Suppl. I 163 Nr. 248 e.f (Verf. keine Abb. zugänglich); nicht geläufig sind dem Stoke-on-Trent Maler allerdings die schlaufenförmigen Strahlen. Zur Amphorae Gruppe allg. s. RVAp II 765 ff. (mit älterer Lit.) bes. 776 f. – RVAp Suppl. I 134 ff.

Zur Gefäßform: Vgl. z.B. die Hydria Sèvres 42 (s.o.); zur Hydria allg. s.o. Taf. 17, 1–5.

Zur Darstellung: Zum Kopfbild s.o. Taf. 4, 6–9. – 9, 1.–13, 1–5; u. Tafel 33, 5–8.

TAFEL 19

1–3; Tafel 20, 1–3; Tafel 21, 1–4 und Abb. 19.
Halsamphora

Inv. 99. Aus Slg. Fontana.

H 64 cm. Dm Mündung 21,6 cm. Dm Fuß 15,4 cm.

M. Hoernes, AEM 3, 1879, 59 Nr. 252. – [G.] Loeschke, AA 1890, 12 VIII 2. – C. Watzinger, De vasculis pictis tarentinis (1899) 24 Nr. 7e. – R. Pagenstecher, Unteritalische Grabdenkmäler (1912) 92. – K. Schauenburg, RM 64, 1957, 201 Anm. 41 Taf. 37, 1.2. – A.D. Trendall, JbBerlMus N.F. 12, 1970, 175 f. Nr. 6; 177. – A.D. Trendall–T.B.L. Webster, Illustrations of Greek Drama (1971) 58 unter III.1, 23. – A.D. Trendall, RA 1972, 314 ff. Nr. 2 Abb. 4. – Brommer, Vasenlisten³ 537 Nr. 4. – M. Schmidt in: GAPG 40 f. Anm. 99 Nr. 3; 81 Anm. 276 Taf. 32a. – E. Keuls, ZPE 30, 1978, 47 ff. Nr. 5; 56. 59. 68 Taf. 3, 5. – Dies., MededRom 40 N.S. 5, 1978, 86 f. Taf. 37, 9. – A. Kossatz-Deissmann, Dramen des Aischylos auf westgriechischen Vasen (1978) 79 K 22; 84. 87. – RVAp I 338 Nr. 3 Taf. 108, 2. – Lohmann, Grabmäler 152. 193 A 163 Taf. 53, 1. – K. Schauenburg, Gymnasium 86, 1979, 481. – K.C. Hamma, Influence and Interpretation in Apulian Vase Painting of the Fourth Century B.C. (1981) 116 f. mit 161 Anm. 16 Taf. 33a. – H. Lohmann, Jdl 97, 1982, 211. – L. Massei in: 'Απαρχαί. Festschrift P.E. Arias II (1982) 485 Nr. 30. – H. Fracchia in: Crossroads of the Mediterranean. Archaeologia Transatlantica II. Hrsg. T. Hackens–N.D. Holloway–R. Ross Holloway (1984) 296. – K. Schauenburg, Jdl 100, 1985, 412. – A.D. Trendall in: Greek Vases

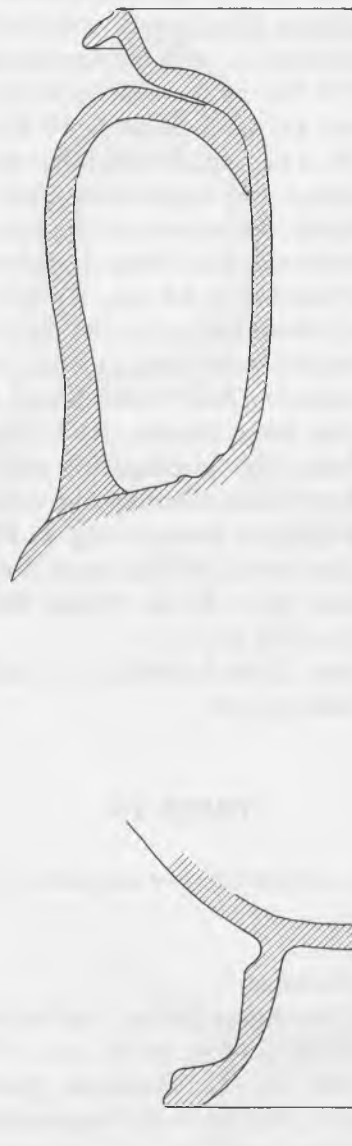


Abb. 19. Halsamphora Inv. 99 (1:3)

in the J.P. Getty Museum Malibu 2, 1985, Occasional Papers on Antiquities III 129 ff. Abb. 5. – Peintre de Darius 157 Anm. 22. – K. Schauenburg, AA 1988, 633. – Ders., RA 1988, 297 Anm. 29; 298 Anm. 30.

Zusammengesetzt, kleine Flickstellen, übermalt; Risse im Boden; kleine Absplitterungen. Firnis stellenweise gesprungen und abgeplatzt; Deckfarben stellenweise abgeplatzt. Sinterreste.

Beige-rötlicher Ton; rote Lasur; Vorzeichnungen. Schwarzer, olivgrünlich, leicht metallisch glänzender Firnis; Firnisrelief. Deckweiß, Gelb, Dunkelrot.

Fußunterseite tongrundig; profilierter Rand des Standrings außen und abgesetzter Übergang vom Fuß zum Gefäßkörper tongrundig. Umlaufender Mäander mit Kreuzplatten als untere Begrenzung der Bildzone; auf der Gefäßschulter punktverziertes ionisches Kymation, darüber Palmettenband mit weißen Punktgruppen, an den Henkelansätzen unterbrochen. Bildzone durch Palmettenarrangements, beste-

hend aus zwei gegenständigen, umrankten und von je zwei weiteren Palmetten umgebenen Palmetten mit hellgelber Punktverzierung, unterhalb der Henkel in zwei Seiten geteilt. Am Halsansatz gefirnißtes Profil zwischen zwei tongrundigen Streifen, darüber punktverziertes ionisches Kymation; am gefirnißten Hals zwei Zonen mit weißen feinen Strahlen, die sich an einem tongrundigen Streifen in der Mitte des Halses treffen; am oberen Abschluß tongrundiger Streifen. Außen und innen gefirnißte Trichtermündung mit gewölbt überhängender Lippe; auf der tongrundigen Außenseite der Lippe punktverziertes ionisches Kymation; oberer abgesetzter Rand gefirnißt. Gefirnißte, an den Außenseiten durch Mittelrippe verdickte Bandhenkel.

A – Trauernde Niobe. Niobe frontal in einem Naiskos; sie trägt einen Chiton mit einem über den Kopf gezogenen Mantel; der Kopf ist auf die emporgeführte r. Hand gesenkt, die l. unterstützt den r. Ellbogen; Chiton im unteren Teil und die Füße weiß gedeckt mit gelber Binnenzeichnung; unter der Deckfarbe Binnenzeichnung in Firnis. l. und r. neben der Frau je eine gelb verzierte Lutrophore; von der Innendecke des Naiskos hängt eine dunkelrote Tānie mit weißem Sternmuster und weißen Fransen herab. Das Podest des Tempelchens besteht aus einem zweistufigen, am oberen Abschluß dunkelgelbe Ornamentreste aufweisenden Unterbau, einer breiten Zone mit wechselnd weißen und gefirnißten längsrechteckigen Feldern, die gefirnißten Flächen mit gelbem Strichmuster; darüber tongrundiger Streifen und zweistufiger Stylobat mit gelbem ionischem Kymation. Zwei weiße ionische Säulen mit gelber Zeichnung an Basen und Kapitellen; perspektivisch versetztes, tongrundiges aufgehendes Mauerwerk; weißer Architrav, darüber weißes Geison mit gelbem ionischen Kymation; gefirnißtes, zurückgesetztes Tympanon; weißes Schräggeison; weiße, umrankte Palmetten als Mittel- und Seitenakrotere, teilweise nur als Schatten erkennbar. Der Naiskos wird von vier Frauen in zwei Registern umgeben; l. unten eine Frau n. l. sitzend mit zurückgewandtem Kopf; sie trägt einen Chiton, am Unterkörper einen Mantel; Armreifen, doppelte Halskette, Ohrschmuck und Schuhwerk in Hellgelb; lockiges kurzes Haar; die l. Hand ist zum Sitz geführt, auf der vorgestreckten r. Hand eine rautierte Ciste mit gelbem Zickzack- und Punktmuster; auf der Ciste Kugeln mit Resten von Gelb. Über der Sitzenden eine Frau frontal mit n. r. gewandtem Kopf; die Beine gekreuzt; mit dem l. Ellbogen anscheinend auf einen hinter ihr erhöht stehenden tongrundigen Kasten mit gelber Mäander- und Punktverzierung gestützt; die Frau trägt einen Chiton, am Unterkörper einen Mantel; tongrundiger Kekryphalos; Raffband der Haube, Strahlenreif und Ohrschmuck, doppelte Halskette, Armreifen und Schuhwerk in Hellgelb; auf der emporgeführten l. Hand balanciert sie eine flache, gelb verzierte Schale mit hellgelben Gaben; in der gesenkten R. hält sie einen hellgelben Kranz; unterhalb der Truhe gelb schattierte Oinochoe. R. des Naiskos eine Frau n. l. im gelb gegürteten Chiton mit einem über l. Schulter und Arm und um die Hüfte geführten Mantel; tongrundiger Kekryphalos; Strahlenreif und Ohrschmuck, Halskette,

Armreifen in Gelb; auf der vorgestreckten R. trägt die Frau einen flachen rautierten Korb mit gelben Punkten; in diesem steht ein weiß-gelbes Alabastron von vier hellgelben Kugeln umgeben. Oberhalb eine Frau n. l. sitzend im Chiton mit Hüftmantel; Armreifen, Ohrschmuck, Schuhwerk mit Resten von Hellgelb; lockiges kurzes Haar; mit der R. faßt die Frau einen hellgelb verzierten Spiegel, im l. Arm liegt der Stiel eines Fächers mit Gelb; unterhalb der Sitzenden ein ehem. gelbes Becken mit Griffen. Hellgelbe Punktreihen als Geländeangabe.

B – Grabszene. Naiskos auf einem tongrundigen, seitlich leicht eingezogenen Podest mit einfachem weißen Stufenunterbau und weißem Stylobat; auf dem Podest zwischen zwei feinen weißen Strichen weiße Wellenranke n. r. mit Punktrosetten; zwischen diesen weiße Punktgruppen eingestreut; zwei weiße ionische Säulen mit gelber Zeichnung an Basen und Kapitellen, darüber weißer Architrav mit gelber Zeichnung; die zurückliegende Architektur tongrundig, perspektivisch verkürzt; weißes Geison; gefirnißtes, zurückgesetztes Tympanon; weiße Palmetten als Mittel- und Seitenakrotere. Im Naiskos steht eine große gelb-weiß schattierte Lutrophore mit Deckel auf einem Ständer. Der Naiskos ist von vier Frauen in zwei Registern umgeben; l. unten eine Frau in gebückter Haltung n. r., den l. Fuß auf eine Geländestufe gesetzt; sie trägt einen Chiton; Ohrschmuck, Halskette, Armreifen in Hellgelb; Deckfarbe ehem. am Schuhwerk; lockiges kurzes Haar; mit beiden vorgestreckten Händen greift sie eine gelbe Girlande; über dem Rücken der Frau eine Rosette mit gelben Punkten. Über der stehenden eine Frau n. r. sitzend im Chiton und Hüftmantel; tongrundiger Kekryphalos; Strahlenreif, doppelte Halskette, Armreifen und Schuhwerk mit Resten von Hellgelb; auf der l. vorgestreckten Hand trägt sie eine flache, ehem. deckfarbenverzierte Schale mit als Schatten erkennbaren Gaben, in der gesenkten R. hält sie einen tongrundigen Kranz mit gefirnißten und gelben Punkten; vor der Frau Tānie als Schatten erkennbar mit Resten von Deckfarbe. R. des Naiskos eine Frau n. l. im Chiton, einen Mantel über die Arme gelegt; tongrundiger Kekryphalos; Strahlenreif, Ohrschmuck, Halskette und Armreifen in Hellgelb; in der r. Hand hält die Frau ein weiß-gelbes Alabastron, in der L. den langen vultengeschmückten Stiel eines hellgelben Fächers; r. neben dem Fächer eine Rosette mit gelben Punkten. Oberhalb der Stehenden eine Frau n. l. sitzend im Chiton mit Hüftmantel; tongrundiger Kekryphalos; Strahlenreif, Halskette, Armreifen mit Resten von Hellgelb; auf der vorgestreckten r. Hand balanciert die Frau einen tongrundigen Kasten mit Firnis-kreuz und ehem. gelben Punktgruppen; auf dem Kasten hellgelbe Gaben; in der gesenkten L. hält die Frau eine kranzförmig geschlossene Tānie mit gefirnißten und gelben Punkten. Gelbe Punktlinien als Geländeangabe.

Varrese Maler (Trendall); 350/340 v. Chr.

Zum Maler: Charakteristisch sind die feinen doppelt geführten Faltenzüge der Gewänder, die breiten schwarzen Streifen

an den Säumen, die Vorliebe für die Darstellung von Metallvasen; s. hierzu Lohmann, Grabmäler 154. Vgl. die Hydria Tarent 8922, RVAp I 337 Nr. 1 Taf. 108, 1, zur gebückt stehenden Frau auf B, zum Kreuzplatten-Mäander; vgl. die Amphora Tarent 8935, RVAp I 338 Nr. 4 Taf. 109, 1, zum Podest auf A, zur Faltenführung an den Gewändern, zu den Mänteln, den Lutrophoren, zur Niobedarstellung mit demselben Gestus. Zum Varrese Maler allg. s. RVAp I 335 ff. (mit älterer Lit.). – RVAp II 1060 ff. – RVAp Suppl. I 45 ff.; s. o. Taf. 7, 1–6.

Zur Gefäßform: Die Vase wird in der Regel als Amphora bzw. Halsamphora bezeichnet, vgl. RVAp I 338 Nr. 3. Lohmann, Grabmäler 152, benennt sie jedoch als Lutrophore und begründet dies mit der schlanken Gestalt des Gefäßes und durch die Darstellung einer nur leicht variierten Form als Grabvasen im Totentempelchen der Niobiden auf der Bonner Vase, s. ders., Jdl 97, 1982, 211. Die Vasen im Naiskos zeigen aber dünnere Hälse und maniert hochgezogene Henkel; vgl. zu dieser Abweichung auch Schmidt in: GApG 81 Anm. 276. Zur terminologischen Bestimmung als Amphora durch Henkel- und Mündungsform s. K. Schauenburg, Jdl 100, 1985, 412; vgl. ders., AA 1988, 633 mit Anm. 3. Die Lutrophore wurde anscheinend durch den Varrese Maler in die apulische Vasenherstellung eingeführt; s. Schmidt in: GApG 81 Anm. 276. – Lohmann, Grabmäler 152 f. Anm. 1309. – Ders., Jdl 97, 1982, 211 ff. Zur Lutrophore allg. s. Schmidt in: GApG 81 ff. – Lohmann, Grabmäler 152 ff. – Ders., Jdl 97, 1982, 211 ff. – K. Schauenburg, Jdl 100, 1985, 409 ff. – A.D. Trendall in: Greek Vases in the J.P. Getty Museum Malibu 2, 1985, Occasional Papers on Antiquities III 129 ff.

Zur Darstellung: A – Die Bonner Vase stellt Niobe allein ohne ihre dramatischen Gegenspieler dar. Deutung auf Niobe durch A.D. Trendall, JbBerlMus N.F. 12, 1970, 175 f. Nr. 6; anders noch als Verstorbene mit ursprünglich vollständig weißer Deckung gesehen bei K. Schauenburg, RM 64, 1957, 201 Anm. 41. Die umgebenden Frauen, in der Regel finden sich Frauen und Jünglinge gemischt, wurden von Trendall, RA 1972, 314 f., und von Kossatz-Deissmann a.O. 84 als Teilnehmerinnen des Chores gedeutet und die Darstellung von Trendall als Szene des Dramenbeginns, von Kossatz-Deissmann als Dramenende aufgefaßt. Im Hinblick auf die Rückseite der Vase mit den gleichen gabenbringenden Frauen ist die Deutung als Chor jedoch fraglich; vgl. auch Schauenburg, Gymnasium 86, 1979, 481. s. die Rückseite des Volutenkraters Neapel, Privatslg. 369, RVAp II 923 f. Nr. 87 Taf. 358 mit vier weiblichen Gabenbringerinnen, die M. Schmidt in: Images et société en Grèce ancienne. Actes du colloque international, Lausanne 8. – 11. 2. 1984 (1987) 160 mit dem Gesamtkontext der Vase (Danaidenmythos) in Mysterienzusammenhang stellt. s. in dem Zusammenhang E. Keuls, MededRom 40 N.S. 5, 1978, 87, die die stereotypen Charakteristika einer Grabszene in der Bonner Darstellung des Dramas betont; Keuls deutet den Naiskos als Grab der Niobe; s. auch dies., ZPE 30, 1978, 48 f. 59; s. hierzu ferner Hamma a.O. 116 f. Das Thema

der trauernden Niobe ist auf zwei weiteren Vasen des Varrese Malers erhalten: Amphora Tarent 8935 (s.o.) und Lutrophore Neapel 82267 (H 3246), Trendall, RA 1972, 309 ff. Abb. 2. – RVAp I 341 Nr. 22. Zum Motiv der trauernden Niobe in der unteritalischen Kunst s. H. Fracchia, *EchosCl* 31 N. S. 6, 1987, 199 ff. (Verf. nicht zugänglich). Zur Illustration des aischyleischen Niobedramas allg. s. Trendall a. O. 309 ff. – Trendall–Webster a. O. 58 III.1, 23. – Schmidt in: *GAPG* 40 ff. – E. Keuls, *ZPE* 30, 1978, 47 ff. – Dies., *MededRom* 40 N.S. 5, 1978, 86 ff. – Kossatz-Deissmann a. O. 75 ff. – H. Fracchia in: *Crossroads of the Mediterranean. Archaeologia Transatlantica II*. Hrsg. T. Hackens–N.D. Holloway–R. Ross Holloway (1984) 291 ff. – S. Gogos, *ÖJh* 55, 1984, 47 ff. – Trendall in: *Greek Vases in the J.P. Getty Museum Malibu* 2, 1985, *Occasional Papers on antiquities III* 133 ff. s. außerdem eine Hydria in *Privatbes.*, *Peintre de Darius* 150 ff. mit Abb. Zu Naiskosbildern allg. s.o. Taf. 9, 1. Zur Ciste s.o. Taf. 13, 1–5. Zum Alabastron s. K. Schauenburg, *Jdl* 87, 1972, 258 ff. – Lohmann, *Grabmäler* 159 ff. Zum Spiegel s.o. Taf. 3, 6–9. Zum Fächer s.o. Taf. 13, 1–5. B – Zur Lutrophore im Naikos s. Lohmann, *Grabmäler* 152 ff. – K. Schauenburg, RA 1988, 297 f. Zum Ständer der dargestellten Lutrophore s. ders., RA 1988, 298 ff. (mit weiterer Lit.). Zum Opferkorb s.o. Taf. 13, 1–5; zum flachen Korbtypus s. bes. J. Schelp, *Das Kanoun. Der griechische Opferkorb* (1975) 49 ff. 60 mit 85 Anm. 455.

TAFEL 20

1–3 siehe Tafel 19, 1–3.

TAFEL 21

1–4 siehe Tafel 19, 1–3.

TAFEL 22

1–4 und Abb. 20. Lutrophore

Inv. 102. Aus Slg. Fontana.

H 43,9 cm. Dm Mündung 12,7 cm. Dm Fuß 10,6 cm.

M. Hoernes, *AEM* 3, 1879, 60 Nr. 256. – Lohmann, *Grabmäler* 77 Anm. 594; 194 A 166 Taf. 31, 1. – RVAp II 735 Nr. 54 Taf. 271, 5. – E. Brümmer, *Jdl* 100, 1985, 19 Anm. 125; 139 Abb. 33 c.

Ungebrochen; Fehlstellen am Fuß, Absplitterungen an den Henkelvoluten, der Mündung und am Körper. Firnis gesprungen und teilweise abgeblättert; Deckfarben stellenweise abgeplatzt; Sinterspuren.

Grau-beiger, bis ins Rot gehender Ton; schwache Vorzeichnungen. Schwarzer metallisch glänzender Firnis; Firnisrelief. Weiß, Dunkelrot, Gelb, Braun.

Gefäß verzogen; Vase ohne Boden. Fußunterseite und Standfläche tongrundig. An der Außenkante des gefirnißten

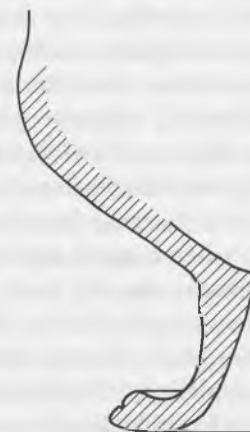


Abb. 20. Lutrophore Inv. 102 (1:2)

Fußes tongrundige Profilrille; abgesetzter Übergang zum Gefäßkörper gefirnißt. Umlaufendes Mäanderband mit Kreuzplatten als untere Begrenzung des zylindrischen Gefäßkörpers; am oberen Rand auf A punktverziertes ionisches Kymation, auf B gefirnißtes Wellenband n. r.; die Bildzone durch zwei umrankte doppelstöckige Palmetten mit gelben Punkten in zwei Seiten geteilt. Schulter auf A mit weißem jugendlichen Kopf n. l. mit braun-gelber Zeichnung; Sakkos; vor dem Ohr Haartuff; Halskette; l. und r. des Kopfes Rankenwerk mit Blüten und Spiralen in Tongrund, Weiß und Gelb; auf B umrankte Palmette mit gelben Punkten. Am Hals tongrundige Zone mit Stabmuster aus

wechselnd feinen und breiten Firnisstäben, an den Henkeln unterbrochen; unterhalb des Stabmusters auf A gelber Astragal, auf B dünner Firnisstrich; oberhalb des Ornaments auf A punktverziertes ionisches Kymation, auf B Punktreihe. Zwei gefirnißte Profilringe; zwischen den Henkelansätzen je eine Palmette, auf A tongrundig, auf B gefirnißt. An der Unterseite der flach ausladenden Trichtermündung auf A tongrundiges Wellenband n. l., auf B gefirnißtes Wellenband n. r. mit Punkten. An der profilierten Außenkante der Lippe ionisches Kymation; an der Oberseite der Mündung abgesetzter schmaler Rand gefirnißt und tongrundige Zone, Trichterteil der Mündung innen gefirnißt. Bandförmige Doppelvolutenhenkel mit eingerollten kleinen Fortsätzen am Halsansatz gefirnißt.

A – Grabszene. Naiskos mit ionischen Säulen; Stylobat, Säulen und Architrav in Weiß mit brauner Gliederung; die zurückliegende Architektur tongrundig. In dem Naiskos eine Frau n. l. sitzend; die Frau weiß gedeckt, im Chiton mit dunkelrotem Mittelstreifen; Kekryphalos mit dunkelgelber Zeichnung und weißem Haarband; braun-gelbes Haar; Armreifen, Halskette, Fersen in Braun-Gelb; die Frau sitzt auf einer Truhe aus weißen, teilweise gelb schattierten und roten Brettern; auf der vorgestreckten r. Hand hält die Frau eine weiß-gelbe Ciste mit braunem Streifen-, Quadrat- und Mäandermuster und weißen Kugeln; unterhalb der Ciste hängt ein weiß-gelber Kranz; die gesenkte l. hält einen braun gemusterten Ball, der hinter der Frau auf einer Ecke der Truhe liegt.

B – Frau n. r. sitzend auf einem mit Weiß und Gelb modellierten Felsen mit gelbem Pflanzenbewuchs; die Frau trägt einen tongrundigen Chiton und Kekryphalos mit weißem Raffband; Streifenverzierung der Haube, Strahlenreif, Ohrschmuck, Gürtung des Chitons, Halskette, Armreifen in Gelb; Schuhwerk in Weiß-Gelb; auf der vorgestreckten l. Hand balanciert die Frau einen geöffneten Kasten, in der gesenkten r. hält sie eine Patera; an beiden Attributen weiß-gelbe und gefirnißte Verzierung; unterhalb des l. Armes eine tongrundige kranzförmig geschlossene Tänie mit gefirnißten und gelben Punkten; neben dem Kopf und dem Kasten gelbe Punkte und kleine weiße Blättchen; gelbe Punktreihen als Geländeangabe.

Patera Maler (Trendall); Ende des 3. Viertels des 4. Jhs. v. Chr.

Zum Maler: Vgl. die Knopfhenskelschale Ruvo 841, RVAp II 732 Nr. 40 Taf. 270, 3, zur sitzenden Frau auf B; vgl. die Amphora Bari 1010, RVAp II 734 Nr. 49 Taf. 271, 3, zum weißen Kopfbild auf der Schulter; in RVAp II 735 Nr. 54 wird auf das sehr ähnliche Kopfbild der Amphora Ruvo 1337, RVAp II 749 Nr. 197 Taf. 278, 1 (Trieste Owl Gruppe), gewiesen, außerdem auf Entsprechungen zu Vasen, die Verbindungen zur Amphorae Gruppe zeigen; ferner besteht Nähe zum Stil des Ganymed Malers. Vgl. zu A die Beschreibung der Naiskoi des Patera Malers in RVAp II 722. Zu den Kreuzplatten vgl. die Amphora Neapel 82380 (H 2272),

RVAp II 726 Nr. 1 Taf. 267, 1.2. Zum Patera Maler allg. s.o. Taf. 4, 1–5.

Zur Gefäßform: Die zylindrische Lutrophore ist eine apulische Sonderform. Zur Verwendung der zylindrischen Lutrophore s. M. Schmidt in: GAPG 90 Anm. 321. Zur Lutrophore allg. und zu ihrer formalen Entwicklung s.o. Taf. 19, 1–3. Zu Vasen ohne Boden s. K. Schauenburg, AA 1977, 289 ff. – Ders., RM 91, 1984, 384 f. (mit weiterer Lit.) mit funktionaler Erklärung; anders H. Lohmann, JdI 97, 1982, 191 ff. bes. 210 ff. mit technischer Begründung; s. hier auch die Oinochoen L 49. L 50 ohne Boden u. Taf. 27, 1–3. – 28, 4–9 und die Hydria Inv. 95 o. Taf. 17, 1–5.

Zur Darstellung: A – Vgl. eine Hydria im Londoner Kunsthandel, Sotheby's. Auktion 21. 5. 1984, 42 f. Nr. 222 mit Abb., und die Amphora Villa Giulia 15689, CVA Villa Giulia 1 IV Dr Taf. 4, 1. – RVAp II 734 Nr. 52, zum Motiv der sitzenden Frau mit Ciste, Kranz und Ball. Zu Naiskosbildern allg. s.o. Taf. 9, 1; zur Frau im Naiskos allg. s.o. Taf. 13, 1–5. Zum Ball s. O. Brendel, RM 51, 1936, 1 ff. bes. 85 ff. – Lohmann, Grabmäler 70 Anm. 533 (mit weiterer Lit.). Zur Ciste und zum geöffneten Kasten s.o. Taf. 9, 1. – 13, 1–5. Der rote Streifen auf dem Gewand der Verstorbenen möglicherweise symbolisch zu deuten; in Zusammenhang mit Totenriten s. F. von Duhn, ARW 9, 1906, 1 ff. – E. Wunderlich, Die Bedeutung der roten Farbe im Kultus der Griechen und Römer, RGVV 20 H. 1 (1925) bes. 46 ff. – Reallexikon der Vorgeschichte XI (1927/28) 161 ff. s. v. Rote Farbe im Totenkult (Italien) ([F.] von Duhn); in Zusammenhang mit dem Hochzeitsritus s. Wunderlich a. O. 36 ff.; s. auch I. Scheibler, Pantheon 36, 1978, 303, zum Purpur als heroisierende Farbe und als Statusfarbe; Nachtrag: s. jetzt allg. L. Luzzatto – R. Pompas, Il significato dei colori nelle civiltà antiche (1988) 209 ff. B – Zum Kopfbild in Ranken s.o. Taf. 9, 1.; außerdem allg. s.o. Taf. 4, 6–9. – 13, 1–5; u. Taf. 33, 5–8.

TAFEL 23

1–7 und Abb. 21. Pelike

Inv. 2658. Mitte des 19. Jhs. von G. di Criscio in Bacoli für die Slg. von Leesen erworben. Von Mielert in München gekauft.

H 40,7 cm. Dm Mündung 21,8 cm. Dm Fuß 18,4 cm.

E. Schulze, Beschreibung der Vasensammlung des Freiherrn F. von Leesen (1871) 11 f. Nr. 92 Taf. 1. – 97. M. Lempertz'sche Kunstversteigerung, Köln. Auktion 18./19. 10. 1907, 7 Nr. 53 Taf. 1, 53. – E. Langlotz in: Anthemon. Festschrift C. Anti (1955) 73 ff. Taf. 4, 1.2. – K. Schauenburg, RM 64, 1957, 199 Anm. 31. – APS 63 Nr. 17. – K. Kerényi in: Hommages à J. Bayet, Coll. Latomus 70 (1964) 339 f. Taf. 5, 7. – J. Thimme, Antaios 11, 1969/70, 502 Taf. 18, 18.19. – C. Kerényi, Dionysos. Archetypal Image of Indestructible Life, Bollingen Ser. 65, 2 (1976) 368 Abb. 121. – H.R.W. Smith, Funerary Symbolism in Apulian

Vase-painting (1976) 67. 69. – RVAp I 125 Nr. 217. unter Nr. 220. – s. auch K. Schauenburg, JdI 102, 1987, 231 mit Anm. 139.

Mündung zusammengesetzt; Bruch geflickt und übermalt. Firnis bes. am Hals, an der Mündung und an den Henkeln abgeblättert; Deckfarbe stellenweise abgerieben; Abschürfungen.

Beiger Ton; rote Lasur; Vorzeichnungen. Schwarzer, seidig glänzender Firnis; Firnisrelief. Weiß, Gelb, Braun.

Fußunterseite tongrundig so wie der untere Rand der gefirnißten Außenkante des Fußes; Außenseite des Fußes gefirnißt, am profilierten Knick zur Oberseite des Fußes und am abgesetzten Übergang zum Gefäßkörper feiner tongrundiger Strich. Mäanderband mit Kreuzplatten als untere Begrenzung der Bildzone; unterhalb der Henkel wird das Orna-

mentband durch umrankte Palmetten unterbrochen. Am Hals auf A tongrundiges Wellenband n. r. und tongrundige Zone mit Stabmuster; auf B nur das Stabornament; oberer Teil des Halses gefirnißt. Außenseite der Mündung und die überhängende Lippe gefirnißt, am unteren Rand der Lippe stellenweise tongrundiger Streifen; auf der Oberseite der Mündung schmaler tongrundiger Streifen; Mündung innen und Gefäßinneres gefirnißt. Breite Bandhenkel mit Mittelrippe gefirnißt.

A – Thiasos. Eros n. l. laufend mit zurückgewandtem Kopf und zurückgeworfenem r. Arm; der l. Arm locker herabhängend; lange, schwingende Flügel; Federzeichnung in Weiß, teilweise rot lasiert, und Braun; Haar am Hinterkopf geknotet; gelber Haarzweig; Schuhwerk. Hinter dem Eros eine Frau n. l. laufend in flatterndem Chiton mit ehem. gelbem Wellenmuster; tongrundiger knapper Kekryphalos im Haar, über der Stirn zwei Punkte ehem. in Deckfarbe; Ohrschmuck, Halskette und Armreifen in Gelb; Schuhwerk; die verzeichnete r. Hand gespreizt vorgestreckt; in den angewinkelten l. Arm ein Tympanon mit Firnisverzierung und gelbem Griffiring geklemmt. Hinter der Frau ein nackter Jüngling n. l. laufend; über die Schulter gelegte Chlamys; Schuhwerk; kurzes, lockiges Haar mit gelber Binde; mit der R. trägt der Jüngling einen tongrundigen Kranz mit ehem. gelber Punktverzierung.

B – Drei Manteljünglinge: n. r., der r. Arm vor die Brust genommen, der l. Arm angewinkelt am Körper gehalten, die l. Hand vorgestreckt; beide Arme vom Mantel verhüllt. Zweimal E, jedoch mit ausgeprägter r. Standbeinhüfte, den r. Arm eng vor die Brust genommen, den l. Fuß frontal gestellt; alle drei Jünglinge mit gelbem Haarband.

Lecce Maler (Trendall) oder Hoppin Maler; 2. Viertel des 4. Jhs. v. Chr.

Zum Maler: Die Bonner Pelike stammt nach Trendall, RVAp I 125 Nr. 217, aus der entwickelten Schaffensphase des Lecce Malers; vgl. den Glockenkrater Lecce 633, CVA Lecce 2 IV Dr Taf. 15, 5. – RVAp I 124 Nr. 200, zur Komposition mit der motivisch beliebten laufenden Frau; ähnlich auch Details, das lockige Haar, die Haube der Frau. Die Pelike hebt sich jedoch in ihrer Qualität vom Werk des Lecce Malers ab; s. zur Beurteilung des Lecce Malers RVAp I 122. Der von Trendall mit der Bonner Pelike verglichene Lebes gamikos Lecce 720, CVA Lecce 2 IV Dr Taf. 46, 4.5. – RVAp I 125 Nr. 220, zeigt m. E. keine bes. stilistische Verwandtschaft. Allerdings verweist Trendall in diesem Zusammenhang auf die Nähe zum Hoppin Maler. Zwischen den Malern der Hoppin-Lecce Werkstatt lassen sich verschiedentlich enge Bezüge feststellen, s. RVAp I 103. 107. 111. 115. 122f., so daß die Zuordnung einiger Vasen strittig sein kann. Gut vergleichbar zur Bonner Pelike ist der Glockenkrater Baltimore L 59.80, CVA Baltimore, Robinson Coll. 3 IV Dr Taf. 19, 12. – RVAp I 105 Nr. 15 (Hoppin Maler), s. schon Langlotz a. O. 80 Anm. 19; vgl. zu den langen Schwingen des Eros den Kelchkrater Lecce



Abb. 21. Pelike Inv. 2658 (1; 2)

675, CVA Lecce 2 IV Dr Taf. 28, 4. – RVAp I 110 Nr. 61 (Hoppin Maler); vgl. zum Seitenornament, das das Mäanderband unterbricht, die Pelike Philadelphia MS 4007, CVA Philadelphia 1 Taf. 5, 2.4. – RVAp I 109 Nr. 54 (Hoppin Maler). Vgl. ebenfalls zum Seitenornament, bes. aber zu den Rückseitenjünglingen mit Haarbändern und den knapp genommenen, aber lebendig skizzierten Mänteln mit Bildung von Augenfalten den Glockenkrater Genf 15020, der in APS 63 Nr. 11 dem Lecce Maler zugeordnet war, in RVAp I 107 Nr. 36 Taf. 36, 3 aber in eine Untergruppe zum Hoppin Maler gestellt ist; zur Gewanddarstellung s. RVAp I 107. Vgl. auch bes. den fragmentierten Glockenkrater Princeton, Slg. Clairmont, RVAp I 107 Nr. 34 Taf. 36, 1.2, zum laufenden Jüngling mit flatternder Chlamys und zum Schuhwerk. Die Übereinstimmungen der beiden letztgenannten Stücke mit der Bonner Pelike, die unter den herangezogenen Vasen der Hoppin-Lecce Gruppe bes. augenfällig sind, läßt eine Zuweisung dieser Vasen an einen Maler erfordern. Im Kontext der betrachteten Stücke der Hoppin-Lecce Gruppe ist m. E. der durch Trendall geänderten Zuweisung des Glockenkraters Genf 15020 an den Hoppin Maler auch für die Bonner Pelike zu folgen. Vgl. auch die Schwierigkeit einer Bestimmung des Fragmentes der Slg. Hellas et Roma HR 74, Peintre de Darius 56 ff., das dem Lecce Maler zugeordnet ist, wobei jedoch auch auf Ähnlichkeiten zum Hoppin Maler verwiesen ist. Das Fragment steht der Bonner Pelike nahe; vgl. das Schuhwerk und die bewegten Gewänder. Zum Hoppin Maler allg. APS 55 ff. – APS Addenda 429. – RVAp I 103 ff. – RVAp II 1045. – RVAp Suppl. I 14. Zum Lecce Maler allg. s. APS 62 ff. – APS Addenda 430. – RVAp I 122 ff. – RVAp II 1046. – RVAp Suppl. I 15.

Zur Gefäßform: Pelike Form 1. Zur Pelike allg. s. R.-M. Becker, Formen attischer Peliken von der Pionier-Gruppe bis zum Beginn der Frühklassik (1977) Textbd. S. Iff.; zur Entwicklung der Pelikenform in Unteritalien s. H. Döhl, Der Eros des Lysipp (1968) 111 ff.

Zur Darstellung: A – Deutung der Flügelgestalt bei Langlotz a. O. 76 als Totengeleiter des ihm folgenden Mädchens zum ewigen Symposion; s. auch K. Kerényi in: Hommages à J. Bayet, Coll. Latomus 70 (1964) 339 f. – Ders., Dionysos. Archetypal Image of Indestructible Life, Bollingen Ser. 65, 2 (1976) 368, mit der Benennung der Flügelfigur als totengeleitender Eros; K. Schauenburg, JdI 102, 1987, 231 Anm. 139. – s. auch ders., RM 64, 1957, 199 Anm. 31, sieht in dem geflügelten Jüngling Eros; zum Eros im Thiasos s. M. Schmidt in: Images et société en Grèce ancienne. Actes du Colloque international, Lausanne 8.–11.2.1984 (1987) 158. Zum Eros allg. s. o. Taf. 4, 6–9; zum Thiasos s. o. Taf. 15, 1–4. B – Zu Manteljünglingen s. o. Taf. 1, 1–4.

8; Tafel 24, 1–5 und Abb. 22. Pelike

Inv. 1758. Aus Slg. Fontana.

H 45,5 cm. Dm Mündung 16,6 cm. Dm Fuß 18,2 cm.

M. Hoernes, AEM 2, 1878, 140 f. Nr. 176. – APS 69 Nr. 13. – RVAp I 115 Nr. 99.

Ungebrochen; Absplitterungen an Rändern und Oberfläche. Firnis rissig, stellenweise abgerieben und abgeplatzt; Deckfarbe teilweise abgeblättert. Sinterreste und violetter Belag; moderne rote Lasur. Auf A Inschrift H NIKH KE TIMH modern eingeritzt.

Beiger, fein glimmeriger poröser Ton mit vereinzelt groben Magerungskörnern; rote Lasur; starke Vorzeichnungen. Schwarzer, leicht grünlich-metallisch glänzender Firnis, teilweise matt; Firnisrelief. Deckweiß, Gelb.



Abb. 22. Pelike Inv. 1758 (1:2)

Fußunterseite tongrundig; profilierte Außenkante des Standringes tongrundig und rot lasiert; Außenseite des Fußes gefirnißt; abgesetzter Übergang zum Gefäßkörper tongrundig mit roter Lasur. Umlaufendes Mäanderband mit Kreuzplatten als untere Begrenzung der Bildzone, die durch doppelstöckige umrankte Palmettengeschlinge mit sparsamer gelber Verzierung unterhalb der Henkel in zwei Seiten geteilt wird. Am Hals zwischen zwei tongrundigen Streifen tongrundiger Zweig mit länglichen Blättern und eingestreuten gelben Punkten; auf A unterhalb der Zweigzone tongrundige Zone mit punktverziertem ionischen Kymation, darunter gelbe Strichreihe; auf B unmittelbar unter der Zweigzone kleine gelbe, herzförmige Blättchen; Hals im oberen Teil mit der Unterseite des abschließenden Profilrings gefirnißt. Außenseite der Mündung mit Unterseite der überhängenden Lippe tongrundig mit roter Lasur; Außenkante der Lippe gefirnißt, Mündung und Hals innen gefirnißt. Gefäßinnenseite dünn gefirnißt, am Boden ungleichmäßiger, stärkerer kreisförmiger Firnisaustrag. Rundstabenkel gefirnißt.

A – Frau mit zwei Jünglingen. Frau n. l. sitzend auf einem Klismos; die Frau trägt einen Chiton; tongrundiger knapper Kekryphalos; Strahlenreif in Gelb; Ohrschmuck, doppelte Halskette, Armreifen mit Resten von Gelb; die Frau hält mit beiden Händen eine gelbe Tānie mit gefirnißtem Strichmuster; am Stuhl gelbe Verzierung; der Stuhl steht auf einem flachen, weißen Podest mit gelbem Schrägstrichmuster. Vor der Frau, etwas erhöht, ein nackter Jüngling n. r.; eine Chlamys über den vorgestreckten l. Arm gelegt, im Stoff eine Swastika; im kurzen Haar ein gelber Kranz; der r. Arm angewinkelt, die R. hält einen gelben Stab. Hinter der Sitzenden, ebenfalls erhöht, ein nackter Jüngling n. l.; er trägt eine im Rücken gebauschte Chlamys; halblanges Haar mit gelbem Kranz; in beiden Händen, quer vor den Körper gehalten, ein langer Zweig mit drei palmartigen Blättern; an den Wedeln gelbe Punktverzierung und kurze Firnisstriche. Am unteren r. Bildrand Vertikalranke mit Gelb.

B – Drei Manteljünglinge: n. r., etwas erhöht; den r. Arm vor die Brust genommen, der l. Arm angewinkelt am Körper gehalten, die l. Hand vorgestreckt, beide Arme verhüllt. Zweimal unmittelbar auf der Ornamentzone D, jedoch mit ausgeprägter r. Standbeinhüfte und eng gefaßtem Gewand, den r. Arm dicht vor die Brust genommen; in den Mänteln bei D jeweils ein Swastikamuster; alle drei Manteljünglinge mit gelbem Haarband.

Truro Maler (Trendall); 370/360 v. Chr.

Zum Maler: Vgl. die Pelike Neapel 81746 (H 1947), RVAp I 115 Nr. 100 Taf. 39, 1.2, zur Anordnung der Figuren auf verschiedenen Ebenen, zum Faltenstil am Chiton der Frau, zu den nackten Jünglingen auf A und den Manteljünglingen auf B; vgl. auch das Mäanderband mit Quadraten mit schräggestellten Kreuzen, die Blättchen in Deckfarbe am oberen Ornamentband, die Palmwedel und die Swastika als Gewandmuster. Vgl. die Oinochoe Tarent 101422, RVAp I

118 Nr. 137. – E. de Juliis–D. Loiacono, Taranto. Il Museo Archeologico (1985) 260 Nr. 299, zur Haube der Frau, zum Klismos und zur Tānie; vgl. eine Hydria im Londoner Kunsthandel, Sotheby's. Auktion 9.12.1985 Nr. 375 mit Abb., zur Frau mit Lehnstuhl. In RVAp I 115 im Hinblick auf die Manteljünglinge der Bonner Pelike Hinweis auf die Beziehungen des Truro Malers zum Hoppin Maler. Zum Truro Maler allg. s. RVAp I 115 ff. (mit älterer Lit.). – RVAp II 1046.

Zur Gefäßform: Pelike Form 2. Zur Pelike allg. s.o. Taf. 23, 1–7.

Zur Darstellung: A – Die Bedeutung der flachen Basen auf unteritalischen Vasen ist noch nicht überzeugend geklärt. Unwahrscheinlich ist die Lösung, ihnen in den meisten Fällen keinen speziellen Sinn beimessen zu wollen, s. u.a. in Zusammenhang des faliskischen Skyphos Heidelberg E 49 M. Schmidt in Text zu CVA Heidelberg 2 Taf. 66, 1.2. E. Brümmer, JdI 100, 1985, 154 Anm. 739, faßt m. E. zu Recht die auf den Basen dargestellten menschlichen Figuren als Verstorbene auf. Die eigentliche Aussage der Basen – Brümmer a. O. 154 Anm. 739 interpretiert die Podeste wörtlich als Grabsockel – ist damit allerdings noch nicht ergründet. Es ergeben sich Anhaltspunkte für verschiedene Aspekte. Lohmann, Grabmaler 25 ff. bes. 29 f. schlägt eine real gemeinte Darstellung der jeweiligen Figuren als (Grab-)Statue vor, was jedoch nicht generell zutreffen kann; s. K. Schauenburg, AA 1977, 293 mit Anm. 39 (mit weiterer Lit.). – Ders., NumAntCl 14, 1985, 69 (mit weiterer Lit.); in Zusammenhang einer solchen gegenständlichen Deutung wären die kleinen Basen, die sich häufig nur unter den Füßen von Sitzenden finden, unverständlich; vgl. z.B. die Glockenkratere La Rosiaz, Slg. Ernst, RVAp I 58 Nr. 85 Taf. 18, 5, London, B.M. F 164, LCS 89 Nr. 441 Taf. 42, 1, und Nocera, Slg. Fienga 547, RVAp I 70 Nr. 44 Taf. 24, 1, die Peliken der Slg. Daverio-Ragonesi, Peintre de Darius 184 ff. mit Abb., und ehem. im Londoner Kunsthandel, RVAp Suppl. I 7 Nr. 115 b Taf. 1, 1, und den Lebes gamikos Madrid 11455, RVP 129 Nr. 188 Taf. 77a. Eine Deutung dieser ‚Fußbasen‘ als vereinfachte Fußbänke widerlegen Darstellungen mit möbelartigen Fußbänkchen und zusätzlichen ‚Fußbasen‘ unter diesen; s. z.B. den Volutenkrater Baltimore 48.86, RVAp II 864 Nr. 21 Taf. 324, 1. Ein Volutenkrater im Baseler Kunsthandel, RVAp II 534 f. Nr. 290 Taf. 199, zeigt einen Sitzenden mit ‚Fußbasis‘ in einem Naikos und sichert dadurch die o. angesprochene inhaltliche Verbindung von Basen und Verstorbene. Die weiße Farbe der Basis der Bonner Pelike, vgl. hierzu z.B. die Peliken Matera 11671, RVAp I 418 Nr. 22 Taf. 152, 1, Bari 915, RVAp I 396 Nr. 9 Taf. 138, 3, und Bari, Slg. Macinagrossa 29, RVAp II 491 Nr. 29 Taf. 175, 2, und bes. architektonische Gliederung, z.B. bei den Basen der Peliken Neapel Stg. 496, RVAp II 546 Nr. 388 Taf. 206, 6, Bari, Slg. Malaguzzi-Valeri 54, RVAp I 216 Nr. 186. – K. Schauenburg, NumAntCl 14, 1985, 69. 80 Abb. 17, und Los Angeles, Slg. Dechter, RVAp I 271 Nr. 70. – M.E. Mayo in: The Art of South Italy. Vases from Magna Graecia. Hrsg. M.E.

Mayo (1982) 91 Nr. 21 mit Abb., führen zu der Frage, ob die Basen als zeichenhafte Abkürzungen der Naiskoi zu verstehen seien. Eine entsprechende Vorstellung eines verkürzten Grabtempelchens erweckt ein isoliert über einer Figur dargestellter Giebel auf dem Glockenkrater Würzburg K 876, LCS 505 Nr. 479 Taf. 198, 2. Das Giebelmotiv kann aber auch lediglich als Chiffre für den Sakralcharakter innerhalb der Szene dienen; vgl. in diesem Sinn einen Giebel auf einer Lekythos in Genfer Privatbes., Leihgabe im Mus. d'Art et d'Hist., Peintre de Darius 136ff. bes. 143 mit Abb. Daß aber die Möglichkeit, die Basen als Andeutungen von Architektur zu verstehen, nicht völlig abgelehnt werden kann, zeigt der attische Volutenkrater Paris, Louvre G 482, LIMC I 1 (1981) 124 Nr. 521; I 2 (1981) 112 Nr. 521 s. v. Achilleus (A. Kossatz-Deissmann), durch den Kontext einer Säule; s. hierzu K. Schefold, JdI 52, 1937, 62. Die Darstellung flacher Basen hat ihre Tradition schon innerhalb der griechischen Vasenmalerei. Zu Basen in der frühgriechischen Kunst als äußerlich verstandenes Mittel Götter auszuweisen s. K. Fittschen, Untersuchungen zum Beginn der Sagedarstellungen bei den Griechen (1969) 135 Anm. 675; s. eine schwarzfigurige Hydria ehem. im römischen Kunsthandel mit einer ‚Fußbasis‘ für Athena, C. Melldahl–J. Flemberg in: The Collection of Classical Antiquities. From the Gustavianum Collections in Uppsala 2, Acta Universitatis Upsaliensis. Boreas 9 (1978) 73 f. Abb. 18. Zu Basen bei Göttern in der attischen Vasenmalerei des 4. Jhs. v. Chr. als Anspielung auf statuarische Haltung und zur Entrückung in eine eigene Sphäre s. K. Schefold, Untersuchungen zu den Kertscher Vasen, Archäologische Mitteilungen aus Russischen Sammlungen 4 (1934) 105. 151. – N. Himmelmann-Wildschütz, MarbWPr 1957, 12. Basen sind auch schon in der attischen Vasenmalerei des 5. Jhs. v. Chr. vereinzelt in Verbindung mit menschlichen Figuren belegt; s. hierzu G. Bakalakis, AntK 14, 1971, 77f. (mit weiterer Lit.). Der attische Kelchkrater Paris, Mus. Rodin 973, CVA Mus. Rodin Taf. 23, 5, mit der Darstellung einer auf einem Klismos sitzenden Frau mit flacher Basis ist möglicherweise von der unteritalischen Ikonographie beeinflusst. In der unteritalischen Vasenmalerei überwiegen die Darstellungen menschlich wirkender Figuren auf Basen. Es lassen sich aber auch Beispiele für Götterdarstellungen auf flachen Podien nennen; vgl. z.B. Oinochoe Palermo 1018, LCS 42 Nr. 192. – LIMC II 1 (1984) 214 Nr. 240; II 2 (1984) 204 Nr. 240 s. v. Apollon (W. Lambrinudakis u.a.) (Apollon), Volutenkrater Neapel 81666 (H 3222), RVAp I 431 Nr. 82 Taf. 160, 2 (Hades, Demeter), Pelike, Neapel Stg. 702, RVAp II 490 Nr. 24 Taf. 175, 1 (Zeus? Hades?), Amphora Bari, Slg. Perrone 14, RVAp II 523 Nr. 225 Taf. 190 (Hades), die Glockenkratere Sydney 48.03, LCS 101 Nr. 522 Taf. 50, 6 (Dionysos?), Warschau 198109, LCS 100 Nr. 518 Taf. 50, 3 (Eros), Neapel Stg. 302, RVAp I 25 Nr. 113. – LIMC III 1 (1986) 902 Nr. 599; III 2 (1986) 643 Nr. 599 s. v. Eros (H. Cassimatis u.a.) (Eros), Lekythos in Norddeutschem Privatbes., RVAp I 126 Nr. 227 Taf. 41, 1.2 (Eros), neben der Abbildung von Kultbildern, s. z.B. den Volutenkrater Ruvo

1097, RVAp I 417 Nr. 16. – LIMC II 1 (1984) 223 Nr. 326; II 2 (1984) 210 Nr. 326 s. v. Apollon (W. Lambrinudakis u.a.); zu Götterdarstellungen mit Basen in der unteritalischen Vasenmalerei s. Lohmann, Grabmäler 29 mit Anm. 209. – K. Schauenburg, NumAntCl 14, 1985, 69 Anm. 56. Für die Basis auf der besprochenen Bonner Pelike ergeben sich also zwei Deutungsmöglichkeiten: Entweder dient das Podium lediglich zur Charakterisierung der sitzenden Frau als Verstorbene durch äußerliche Anspielungen auf statuarischen Bereich – Basis als steinernes Statuenpostament; Aphroditetypus des 5. Jhs. v. Chr. als Vorbild für die Sitzende, s. Lohmann, Grabmäler 29f. mit Anm. 208 (mit weiterer Lit.) – oder sie vermittelt über die Dargestellte – in Zusammenhang mit dem Phänomen der Basen bei Götterfiguren – eine Aussage, nach der die Frau nicht nur der menschlichen Sphäre entrückt, sondern in göttlichen Bereich erhöht wird. Die genannte Vergöttlichung von Verstorbenen in orphisch-pythagoreischen Texten, s. F. Graf, Eleusis und die orphische Dichtung Athens in vorhellenistischer Zeit (1974) 100 (mit weiterer Lit.), legt letzteres nahe. Eine Behandlung dieser Fragestellung unter bes. Berücksichtigung verschiedener, hier nicht aufgeführter ikonographischer Einzelfälle muß vorbehalten bleiben. Zur Swastika als mögliches Apotropaion s. APS 33. – Hurschmann, Symposienszenen 153 mit Anm. 601 (mit weiterer Lit.). Zum Thyrsos s.o. Taf. 3, 1–5. B – Zu Manteljünglingen s.o. Taf. 1, 1–4.

TAFEL 24

1–5 siehe Tafel 23, 8.

6–10; Tafel 25, 1 und Abb. 23. Pelike

Inv. 1774. Aus Slg. Fontana.

H 31,5 cm. Dm Mündung 17,9 cm. Dm Fuß 15,1 cm.

M. Hoernes, AEM 2, 1878, 142 Nr. 190. – APS 53 (IV) Taf. 30, 144. – RVAp I 220 Nr. 244.

An der Mündung zusammengesetzt, geflickt und übermalt; Flickstelle am Henkel, übermalt; Aussplitterungen am Fuß. Firnis bes. im unteren Gefäßteil abgeblättert und abgerieben.

Beiger Ton; rote Lasur; schwache Vorzeichnungen. Schwarzer, seidig schimmernder Firnis; schwaches Firnisrelief, verdünnter Firnis.

Fußunterseite mit kräftiger roter Lasur; Standfläche und unterer Rand an der Außenkante des Fußes tongrundig; Fuß im übrigen außen gefirnißt; am abgesetzten Übergang zum Gefäßkörper schmaler tongrundiger Streifen. Auf beiden Seiten Mäanderband mit Kreuzplatten als untere Begrenzung der Bildzonen, die durch asymmetrischen Ansatz der Henkel am Hals auf B größer als auf A sind. Zwischen den Henkelansätzen am Hals tongrundiger Zweig mit länglichen Blättern zwischen zwei schmalen tongrundigen Streifen. Oberer Teil des Halses gefirnißt. Mündungsansatz profi-

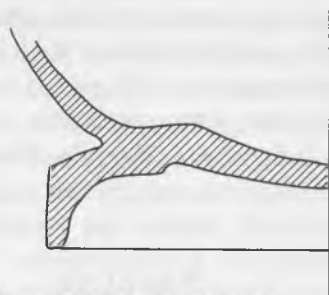
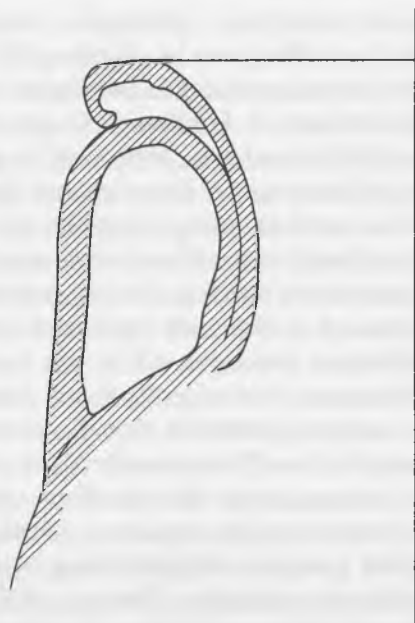


Abb. 23. Pelike Inv. 1774 (1:2)

liert; Unterseite der Mündung flüchtig gefirnißt, Unterseite der gewölbt überhängenden Lippe tongrundig; Außenseite der Lippe, Mündungs- und Halsinnenseite, abgesehen vom unteren Rand, gefirnißt. Breite Bandhenkel mit Mittelrippe gefirnißt.

A – Jüngling und Frau. Nackter Jüngling n. r.; über dem vorgestreckten l. Arm trägt er eine Chlamys; der r. Arm ist seitlich fortgestreckt, die R. hält einen Stock. Neben dem Jüngling eine Frau n. r. eilend mit zurückgewandtem Kopf; sie trägt einen gegürteten Chiton, im Haar mit Nackenknoten ein tongrundiges Band; auf der zurückgestreckten r. Hand hält sie eine flache Schale, die gesenkte L. faßt einen Fächer. Oberhalb des Fächers hängt eine Tānie.

B – Zwei Manteljünglinge: CR. F; zwischen den Jünglingen eine Vertikalranke; darüber ein Halterenpaar.

Gruppe von Kopenhagen 335 (Trendall); 2. Viertel des 4. Jhs. v. Chr.

Zum Maler: In APS 53 wurde die Vase dem Maler von Vatikan V 5 zugeordnet, in RVAp I 220 der Gruppe von Kopenhagen 335, die eine Untergruppe des Malers von Athen 1714 ist; s. RVAp I 211. Zum Maler von Vatikan V 5 allg. s. RVAp I 62. Vgl. den Kolonettenkrater London,

B.M. 1969.1–14.1, RVAp I 219 Nr. 227 Taf. 69, 5.6, zur laufenden Frau und zum Manteljüngling F. Die Nähe zum Maler von Athen 1714 zeigt der Vergleich zu den laufenden Frauen der Glockenkratere Kopenhagen, Nat. Mus. Chr. VIII 293, CVA Kopenhagen 6, Taf. 253, 1. – RVAp I 217 Nr. 211, und Parma C 97, RVAp I 217 Nr. 206 Taf. 69, 3. Zum Maler von Athen 1714 allg. s. RVAp I 210ff. (mit älterer Lit.). – RVAp II 1051f. – RVAp Suppl I 27. Zum Maler von Kopenhagen 335 allg. s. RVAp I 218ff.

Zur Gefäßform: Pelike Form 1. Zur Pelike allg. s.o. Taf. 23, 1–7.

Zur Darstellung: A – Zum Fächer s.o. Taf. 13, 1–5. B – Zu Manteljünglingen s.o. Taf. 1, 1–4.

TAFEL 25

1 siehe Tafel 24, 6–10.

2–8 und Abb. 24. Pelike

Inv. 1756. Aus Slg. Fontana.

H 31,6 cm. Dm Mündung 15,6 cm. Dm Fuß 13,3 cm.

M. Hoernes, AEM 2, 1878, 143 Nr. 198.

Ungebrochen; bestoßen. Große Absplitterung an der Mündung. Firnis rissig, stellenweise abgeblättert; Deckfarbe teilweise abgeplatzt. Sinterreste.

Beige-rötlicher Ton; starke Vorzeichnungen. Schwarzer bis grün changierender, stellenweise seidig glänzender Firnis; Fehlstellen im Brand an der Fußzone und bes. auf B; schwaches Firnisrelief. Gelb.

Gefäßkörper auf A eingedellt. Fußunterseite tongrundig; Fuß an der Außenseite gefirnißt; abgesetzter Übergang zum Gefäßkörper gefirnißt. Umlaufendes Mäanderband mit Kreuzplatten als untere Begrenzung der Bildzone, die durch umrankte Palmetten unterhalb der Henkel in zwei Seiten geteilt wird. Am Hals zwischen den Henkelansätzen, von zwei tongrundigen Streifen gerahmt, auf A vier tongrundige Rosetten mit gelben Punkten; eingestreute kleine gelbe Punktgruppen; auf B tongrundiger Zweig mit länglichen Blättern; die obere Hälfte des Halses gefirnißt. Unterseite der Mündung flüchtig gefirnißt, gewölbt überhängende Lippe wie die Ober- und Innenseite der Mündung mit dem oberen Teil der Halsinnenseite gefirnißt. Bandhenkel mit Mittelrippe gefirnißt; an ihren Ansätzen auf dem Gefäßkörper tongrundige Zonen mit Strichmuster.

A – Frau und Jüngling. Frau n. r. sitzend auf einem gelb modellierten Felsen; sie trägt einen Chiton, auf den Schultern von gelben Knöpfen gehalten; tongrundiger Kekryphalos; flatterndes Raffband als Schatten erkennbar; Strahlenreif, Ohrschmuck, Halskette, Armreifen und Verzierung des Schuhwerks in Gelb; auf der vorgestreckten L. hält die Frau eine flache, gelb verzierte Schale mit Gaben; die zum Felsen sitz geführte r. Hand hält den langen gelben Stiel, der in zwei Blattzweigen mit tongrundigen Blättern und ehem. gelben Früchten endet; von einem der Wedel hängt eine ton-

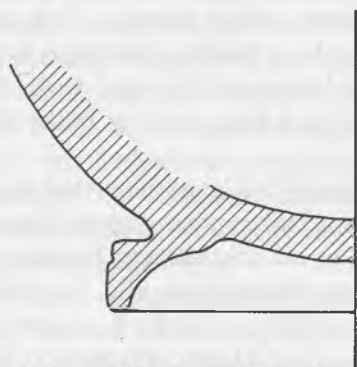
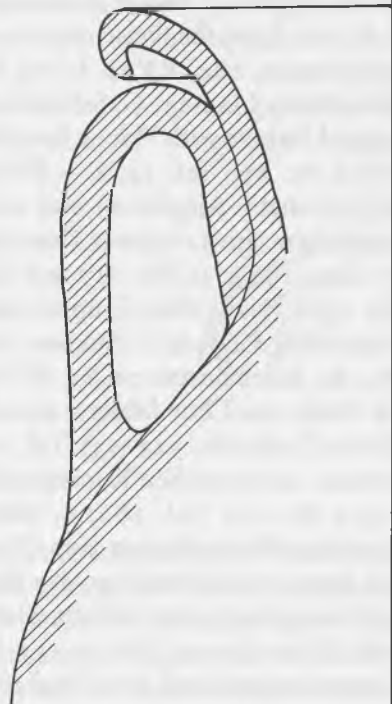


Abb. 24. Pelike Inv. 1756 (1:2)

grundige Tänie mit Resten von Gelb herab. Vor der Frau ein nackter Jüngling n. l.; Chlamys über den l. Arm gebauscht; im kurzen Haar eine Haarbinde mit flatternden Enden mit Resten von Gelb; gelbe Punkte am Schuhwerk; die l. Hand stützt sich auf einen gelben Stock; in der erhobenen R. ein tongrundiger Kranz mit gefirnißten und gelben Punkten; in der oberen Bildzone zwischen den Zweigwedeln eine Rosette mit Gelb, eine weitere in Bildmitte, r. neben dem Kopf des Jünglings ein Fenster mit Resten von Deckfarbe. Gelbe Punktreihe als Geländeangabe.

B – Zwei Manteljünglinge: A1. F; beide Jünglinge mit gelbem Haarband; zwischen den Köpfen Rosette mit Gelb, r. und l. der Gruppe je ein Halterenpaar.

Bearded Oscans Gruppe (Trendall); 350/340 v. Chr.

Zum Maler: Vgl. den Glockenkrater Bologna. Palagi 602, CVA Bologna 3 IV Dr Taf. 27, 1.2. – RVAp I 391 Nr. 251, zum Jüngling mit schlanken Körperformen, zum Mantelmotiv mit Stab, zur Frau mit der Gestaltung des Chitons am Oberkörper, zum Profil der Gesichter mit vorspringendem Kinn; Trendall weist auf das charakteristische Mäanderband mit Quadraten mit schräg gestellten Kreuzen und Punktfüllung, s. hierzu RVAp I 391 (b); vgl. zum Manteljüngling A1 die Peliken Mailand, Slg. „H.A.“, RVAp I 391 Nr. 254 Taf. 136, 1, und Catania MC 4365, RVAp I 391 Nr. 256 Taf. 136, 2. s. die Hydria Pulsano, Slg. Guarini 26, B. Fedele u. a., *Antichità della Collezione Guarini* (1984) 88 Nr. 42 Taf. 105, 42, mit bis in Details gleicher Darstellung wie auf der Bonner Pelike; vgl. auch das Mäanderband; die stilistischen Übereinstimmungen lassen m.E. auf eine Malerhand schließen, s. die Gestaltung des Felsens, die gelängten Finger, die Wiedergabe der Gewänder, das Rosettenband. Einordnung der Hydria Pulsano bei Fedele a. O. 88 in den Umkreis des Darius und Unterweltmalers. Zur Bearded Oscans Gruppe allg. s. RVAp I 390 f.

Zur Gefäßform: Pelike Form 1. Zur Pelike allg. s. o. Taf. 23, 1–7.

Zur Darstellung: A – Vgl. die Komposition der Pelike Adolphseck 191, CVA Adolphseck 2 Taf. 86, 4. – RVAp I 245 Nr. 154, statt des Jünglings ein Eros; vgl. bes. Hydria Pulsano (s. o.). B – Zu Manteljünglingen s. o. Taf. 1, 1–4.

9–11 und Abb. 25. Pelike

Inv. 3051. Ehem. Leihgabe aus Privatbes. E. Koch; 1988 erworben.

H 23,6 cm. Dm Mündung 12,7 cm. Dm Fuß 9,6 cm.

Christie's Aktion 5.12.1973, 58 Nr. 256 Taf. 17, 256. – Christie's. Auktion 10.7.1974, 6 Nr. 2. – RVAp II 685 Nr. 461.

Ungebrochen. Firnis stark gerissen, stellenweise abgeplatzt. Sinterreste.

Rötlicher Ton; rote Lasur. Schwarzer, stark metallisch glänzender Firnis; verdünnter Firnis; schwaches Firnisrelief. Rot lasiertes Weiß, Gelb.

Fußunterseite tongrundig; profilierte Außenseite des Fußes mit abgesetztem Übergang zum Gefäßkörper gefirnißt. Gefirnißtes Wellenband n. r. mit zwei schmalen Firnisstreifen als untere Begrenzung der Bildzone; unterhalb der Henkel umrankte Palmetten. Am Hals punktverziertes ionisches Kymation, am Henkel unterbrochen; auf A unter dem Kymation gelbe Winkel mit Punkten, auf B gelbe Striche mit Punkten; oberer Teil des Halses gefirnißt. Außenseite der profiliert abgesetzten Mündung mit Unterseite der unterschrittenen Lippe tongrundig mit roter Lasur; Außenseite der überhängenden Lippe gefirnißt; Mündung, Hals und Gefäßkörper innen gefirnißt. Rundstabhenkel gefirnißt.

A – Frauenkopf n. r.; Schulteransatz mit Chiton, gelbe Schulterknöpfe; tongrundiger Kekryphalos mit gelbem Streifen-, Zickzack- und Punktmuster; gelbes Raffband; Hinterkopfknoten in verdünntem Firnis; gelbes filigranarti-



Abb. 25. Pelike Inv. 3051 (1:2)

ges ‚Diadem‘ und gelbe Ohrgehänge; doppelte gelbe Halskette. Unterhalb des Kinns gelb-rötlich schattiertes Alabastron, l. vom Hals eine tongrundige Rosette mit gelben Punkten; r. oberhalb der Stirn Rosette mit gelber Kreis- und Punktverzierung.

B – Frauenkopf n. l.; tongrundiger Kekryphalos mit gefirnissetem und gelbem Streifen- und Punktmuster; rötliches Raffband; Hinterkopfknoten und Locken vor dem Ohr in verdünntem Firnis; Strahlenreif, Ohrgehänge, Halskette in Gelb. Unterhalb des Kinns Rosette mit gelb schattierter Kreis- und Punktverzierung; r. oberhalb des Haarknotens rötlich gerahmtes Fenster.

Maler von Vatikan Z 3 (Trendall); 4. Viertel des 4. Jhs. v. Chr.

Zum Maler: Charakteristisch sind die Augenzeichnung mit den beiden über der kugeligen Pupille zusammentreffenden Oberlidstrichen, die feine Zeichnung der Augen, der Nasen- und Mundangabe, das gerundete Kinn mit der unterschrittenen Unterlippe, der langgezogene Hals und Nacken und der kleine Haarknoten; vgl. die Peliken Vatikan 18130 (Z 3), RVAp II 684 Nr. 457 Taf. 254, 1, Pavia, Privatslg. 200, RVAp II 684 Nr. 458 Taf. 254, 2, und Matera 10112, RVAp II 684 Nr. 460 Taf. 254, 3. Trendall verweist auch auf die Pelike Ruvo 845, RVAp II 685 Nr. 462 (Verf. keine

Abb. zugänglich). Halsornament und Wellenband weisen auf den Hauptmaler der Gruppe um den Maler von Vatikan Z 3 hin. Kunstvolle ‚Diademe‘ finden sich auch bei anderen Malern; vgl. z.B. die Knopfhenskelschalen in Den Haag, Slg. Schneider-Herrmann 184, RVAp I 374 Nr. 118 Taf. 124, 5, und Philadelphia L-64-23, G. Schneider-Herrmann, *Apulian Red-figured Paterae with Flat or Knobbed Handles*, BICS 34 (1977) 84 Nr. 110 Taf. 14, 2. – RVAp I 374 Nr. 117 (Gruppe von Sotheby Amphorae und Louvre K 74), den Volutenkrater ehem. im Londoner Kunsthandel, Christie's. Auktion 12.12.1984, 31 Nr. 117 mit Abb. – RVAp Suppl. I 176 Nr. 185a (Nähe Déri Gruppe), die Hydria im Londoner Kunsthandel, Christie's. Auktion 2.7.1980, 25 Nr. 11 mit Abb., die Teller Boston 76.63, RVAp II 671 Nr. 280 Taf. 250, 6 (Nähe des Chur Malers) und die des Oak-Leaf Malers, RVAp II 693 Nr. 543–545 Taf. 257, 1.2. Vgl. eine Amphora ehem. im römischen Kunsthandel (Slg. Arnö 91), RVAp II 774 Nr. 115 Taf. 286, 6. Vom Maler der Bonner Pelike bestehen Verbindungen zum Chevron Maler; vgl. die ähnliche Angabe der Oberlider, den feinen hängenden Bogen der Mundspalte bei den Tellern ehem. im Londoner Kunsthandel, RVAp II 654f. Nr. 54. 55 Taf. 242, 8.9 (Archidamos Unter-Gruppe) und den Glockenkrateren der Magnini Unter-Gruppe, RVAp II 655 Nr. 56. 57. 60 Taf. 243, 1–3; vgl. den Glockenkrater Matera 12505, RVAp II 655 Nr. 62 Taf. 243, 5, mit ähnlichem Schulteransatz. Zum Maler von Vatikan Z 3 allg. s. RVAp II 684f. – RVAp Suppl. I 120f.

Zur Gefäßform: Pelike Form 2. Vgl. die Pelike Paris, Cab. Méd. 907, A. de Ridder, *Catalogue des vases peints de la Bibliothèque Nationale II* (1902) 536f. Nr. 907 Taf. 26, 907. – RVAp II 522 Nr. 222. Zur Pelike allg. s.o. Taf. 23, 1–7.

Zur Darstellung: Die Kopfbilder sind den Schulteransätzen zufolge als Abkürzungen ganzer Figuren aufzufassen; s.o. Taf. 4, 6–9; zu abgekürzten Figuren s. RVP 12 (mit weiterer Lit.); zu Kopfbildern allg. s. außerdem o. Taf. 9, 1. – 13, 1–5; u. Taf. 33, 5–8. A – Zum Alabastron s.o. Taf. 19, 1–3. B – Zum kleinen Fenster s.o. Taf. 3, 1–5.

TAFEL 26

1–4 und Abb. 26. Oinochoe

Inv. 2666. Aus Venicara bei Diamante (Laos); 1957 von Dr. Falanga in Neapel erworben (Schweizer Kunsthandel s. E. Langlotz in: *Antiken*³ 194 Nr. 221).

H Mündung 12,1 cm. H Henkel 12,3 cm. Dm Mündung 11,7 cm. Dm Fuß (ergänzt) 9,2 cm.

E. Langlotz in: *Antiken*³ 194 Nr. 221 Abb. 102. – K. Schauenburg in: *Ancient Greek Art and Iconography*. Hrsg. W.G. Moon (1983) 279 Anm. 34. – D. Metzler, *VisRel* 4/5, 1985/86, 100 mit 105 Anm. 42; 110 Abb. 1.

Zusammengesetzt; große Flickstellen, übermalt. Deckfarben teilweise abgeplatzt; Sinterreste.



Abb. 26. Oinochoe Inv. 2666 (1:1)

Beiger Ton; rote Lasur; starke Vorzeichnungen. Schwarzer, metallisch glänzender Firnis; ungleichmäßig aufgetragen; Firnisrelief. Gelb, teilweise als opake Farbe.

Bodenunterseite mit abgesetzter Standfläche tongrundig; am unteren Rand der gefirnißten Außenkante des Standrings schmale tongrundige Zone; am abgesetzten Übergang zum Gefäßkörper schmaler tongrundiger Streifen. Gefirnißtes Wellenband n. l. und feiner Firnisstrich als untere Begrenzung der Bildzone, die durch ein umranktes, rosettengefülltes Arrangement aus drei Palmetten mit gelben Punkten unterhalb des Henkels unterbrochen wird. Auf der Schulter punktverziertes ionisches Kymation, am Henkel unterbrochen. Abgesetzter Hals mit Mündung und Gefäßinnenseite gefirnißt; an der leicht überhängenden Lippe tongrundige Stellen. Auf dem Hals umlaufende tongrundige Wellenranke mit tongrundigen herzförmigen Blättern und gelben Punktrosetten an geritzten Stielen. Doppelter Rundstabhenkel mit Heraklesknoten gefirnißt.

Dionysisches Opfer. Tongrundiger Volutenaltar in Perspektive; an den Voluten jeweils ein gelber Punkt. Hinter ihm gelbe ionische Säule; um diese tongrundige Tānie mit Kreismuster und Fransenbesatz geknotet. L. neben dem Altar Nike n. r. im Chiton; Strahlenreif, Ohrschmuck, Halskette, Armreifen und Flügelzeichnung in Gelb; sie führt einen Widder zum Altar. R. des Altars Frau n. l. im Chiton mit über die l. Schulter genommenem Hüftmantel; Strahlenreif, Ohrschmuck, Halskette, Armreifen in Gelb; in der vorgestreckten R. hält die Frau eine gelbe Epichysis zum Guß bereit, auf der L. trägt sie eine flache gelbe Schale. Hinter der Frau folgt ein dreifiguriger Thiasos; ein Satyr n. l. eilend mit gelber Haarbinde; in der vorgestreckten R. hält er einen Thyrsos mit gelb gepunkteter Spitze; der l. nur an der Achsel erhaltene Arm zurückgestreckt; ein zweiter Satyr n. l. eilend im Fragment mit zurückgewandtem Kopf und zurückgestrecktem l. Arm, der einen Thyrsos mit gelben Punkten trägt; gelbe Haarbinde; Frau n. l. laufend im wehenden Chiton; Strahlenreif, Ohrschmuck, Halskette, Armreifen in Gelb; die Arme ausgestreckt, die erhobene L. hält ein Tym-

panon mit gelber Punktverzierung; wellige Geländelinie aus gelben Punkten; vor der Frau eine tongrundige Tānie mit hellgelben Bändern.

Berkeley Maler; 360–340 v. Chr.

Zum Maler: Die Oinochoe wurde von Langlotz in: *Antiken*³ 194 Nr. 221 als lukanisch bestimmt und in die Nähe des Brooklyn-Budapest Malers geordnet; Trendall bezweifelt die lukanische Herkunft der Vase auf Grund der mit wenigen Ausnahmen nur im Apulischen gebräuchlichen Gefäßform und des Stils; er sieht die Vase in Tradition der Hop-pin-Lecce und Iliupersis Gruppe, ordnet sie aber nach stilistischen Verbindungen den Malern in RVAp I 258 ff. Kap. 10 zu. Die engsten Übereinstimmungen bestehen m. E. zu Werken des Berkeley Malers (Trendall teilt mir inzwischen mit, sich auch für diese Zuschreibung entschieden zu haben; s. RVAp Suppl. II in Vorbereitung); vgl. den namengebenden Lebes gamikos Berkeley 8/447 A, APS 80 Nr. 1 Taf. 41, 205. – RVAp I 269 Nr. 56, zur stehenden Frau im geradlinig gefältelten Chiton und Mantel, zur hügeligen Geländelinie und zum Kymation; vgl. die Pelike Wien 903, RVAp I 269 Nr. 59 Taf. 89, 4, zum Profil der Gesichter und den zu den Winkeln hin abfallenden Mundspalten; vgl. die schwertschwingende Mänade im aufgeblähten Gewand des Kolonettenkraters Gotha 79, CVA Gotha 2 Taf. 82, 1.2. – RVAp I 268 Nr. 54, zur laufenden Frau mit Tympanon auf der Bonner Oinochoe. Zum Berkeley Maler allg. s. APS 80 f. (mit älterer Lit.). – APS Addenda 432. – RVAp I 268 ff. – RVAp Suppl. I 34.

Zur Gefäßform: Oinochoe Form 8B. s. hierzu K. Schauenburg, *Boreas* 6, 1983, 95 ff. – Ders. in: *Ancient Greek Art and Iconography*. Hrsg. W.G. Moon (1983) 259 ff. – Ders., *RM* 92, 1985, 49 ff. – Ders., *Jdl* 100, 1985, bes. 429 ff. – RVP 213. Zur Benennung der Form als Kothon s. W. Schiering in: *Die Werkstatt des Pheidias in Olympia*, OF 5 (1964) 169 ff. – I. Scheibler, *AA* 1968, 389 ff. – B.A. Sparkes, *JHS* 95, 1975, 128 f. Zur Oinochoe

allg. s. J.R. Green, BICS 19, 1972, 1 ff. bes. 8. Zum Heraklesknoten s. K. Schauenburg, AntPl 12 (1973) 58 mit Anm. 50 ff. – Ders. in: Ancient Greek Art and Iconography. Hrsg. W.G. Moon (1983) 259. – J. R. Green in: Festschrift für N. Himmelmann. Beiträge zur Ikonographie und Hermeneutik, 47. Beih. BJB (1989) 224.

Zur Darstellung: Das Motiv der bindengeschmückten Säule ist für Grabmäler geläufig; vgl. z.B. die Hydrien Triest 1814, LCS 407 Nr. 313 Taf. 161, 1, und London, B.M. F 19, RVAp I 206 Nr. 117. – K. Schauenburg, RM 85, 1978, 88 Taf. 60, 1. Die Säule auf der Bonner Oinochoe ist in Zusammenhang mit dem herbeigeführten Opfertier als Kultmal für Dionysos gedeutet worden, s. Langlotz: in Antiken³ 194 Nr. 221; zur anikonischen Verehrung allg. s. Metzler a. O. 96 ff., zu Dionysos s. M.W. de Visser, Die nicht menschengestaltigen Götter der Griechen (1903) 71 f. – I. B. Romano, Early Greek Cult Images (1980) 423 ff. – B. Rutkowski, VisRel 3, 1984, 163. – LIMC III 1 (1986) 424 s. v. Dionysos (C. Gaspari). Der nahende Thiasos auf der Bonner Oinochoe bekräftigt den Zusammenhang mit dem dionysischen Kult; das Widderopfer selbst ist auch im eleusinischen Kult als Opfer für Kore bekannt; s. W. Burkert, Homo Necans (1972) 311 f. Die Efeuranke am Hals des Gefäßes steht in sinnvollem Bezug zur szenischen Darstellung.

5.6. Oinochoe

Inv. 1652. Aus Slg. Fontana.

H 19 cm. Dm Mündung an Einziehung 4 cm. Dm Fuß 10,3 cm.

M. Hoernes, AEM 2, 1878, 144 Nr. 212.

Ungebrochen; kleine Absplitterungen. Firnis stellenweise rissig und abgeplatzt; Deckfarbe z.T. abgeblättert. Sinterreste.

Beige-rötlicher Ton; rote Lasur; starke Vorzeichnungen. Schwarz-brauner, teilweise seidig glänzender, teilweise matt metallisch schimmernder Firnis, unsorgfältig aufgetragen; schwaches Firnisrelief. Deckweiß, Gelb.

Mündung leicht verzogen; im Gefäßkörper flache Delle. Bodenunterseite tongrundig; rote Lasur. Außenseite des Standrings und abgesetzter Übergang zum Gefäßkörper unterhalb der Bildzone tongrundig, auf der Rückseite gefirnißt. Gegenüber dem Henkel tongrundig gerahmtes Bildfeld: unten gefirnißtes Wellenband n. r., feiner Firnisstrich, am Hals punktverziertes ionisches Kymation. Kleeblattmündung außen und innen gefirnißt; Firniszone zur tongrundigen Halsinnenseite hin unsauber verwischt. Bandhenkel am oberen Ansatz in die Mündung hineingedrückt; Henkel außen gefirnißt, innen nachlässig ausgesparte tongrundige Stelle. Gefäßinnenseite tongrundig mit Firnisflecken.

Satyr n. r. laufend mit zurückgewandtem Kopf; kurzes, wirres Haar mit gelber Binde. In der zurückgestreckten r. Hand hält er einen Thyrsos mit gelbem Stiel, einer gelb verzierten Blüte und Spitze; die l. Hand faßt eine tongrundige Situla mit gelbem Bügelhenkel; auf der Situla gelbes Strei-

fen- und Punktmuster, figürliche Szene mit zwei Personen. Gelbe Punktlinie als Geländeangabe; r. des Satyrs Zweig mit gelbem Stiel, tongrundigen Blättern und gelben Früchten; r. neben dem Kopf des Satyrs tongrundige Tānie mit weißem Saum, weißen Punkten und Fransen.

B. M. Centaur Gruppe; 340–320 v. Chr.

Zum Maler: Vgl. die Oinochoen Lecce 717, CVA Lecce 2 IV Dr Taf. 37, 7. – RVAp II 623 Nr. 169, Lecce 723, CVA Lecce 2 IV Dr Taf. 37, 8. – RVAp II 624 Nr. 178, Lecce 721, CVA Lecce 2 IV Dr Taf. 37, 9. – RVAp II 623 Nr. 170, Zagreb 1032, V. Damevski, Crvenofiguralne Vaze iz apulskih radionica u Arheološkom Muzeju u Zagrebu (1976) 23 f. Nr. 60 Taf. 28, 1. – RVAp II 625 Nr. 194, Bassano del Grappa. Chini 96, Andreassi, Bassano del Grappa 100 f. Nr. 49 mit Abb. – RVAp II 623 Nr. 173, zur gestreckten Körperform des Satyrn, seiner Haltung, zum Beiwerk wie Thyrsos, Situla und Blattzweig. Die B. M. Centaur Gruppe gehört in den Kreis des Darius Malers und Unterweltmalers; vgl. das Rhyton Providence 26.166, CVA Providence 1 Taf. 28, 3. – RVAp II 617 Nr. 99, zum Motiv und Malerkreis. Zur B. M. Centaur Gruppe allg. RVAp II 621 ff. – RVAp Suppl. I 105 f.

Zur Gefäßform: Oinochoe Form 3. Zur Oinochoe und bes. zur Form 3 s. J.R. Green, BSA 66, 1971, 189 ff. – Ders., BICS 19, 1972, 1 ff. bes. 6 f.

Zur Darstellung: Zum Thyrsos s. o. Taf. 3, 1–5.

7.8. Oinochoe

Inv. 1947.

H Mündung 20,5 cm. H Henkel 20,8 cm. Dm Mündung an Einziehung 4,8 cm. Dm Fuß 7,7 cm.

Ungebrochen; Absplitterungen an der Mündung. Oberfläche verrieben und bes. am Henkel und an der Gefäßrückseite abgeplatzt. Firnis fast völlig verwittert; Deckfarbe großteils abgeplatzt. Sinter.

Beige bis orange changierender Ton; rote Lasur. Schwarzer Firnis. Deckweiß.

Ton an der Fußunterseite und über dem Standring außen unsauber verstrichen. Profilierte Bodenunterseite tongrundig, rot lasiert. Außenseite des Standrings mit Übergang zum Gefäßkörper ehem. gefirnißt. Dem Henkel gegenüber tongrundig gerahmtes Bildfeld: unten gefirnißtes Wellenband n. r., darüber zwei schmale Firnisstriche; am Hals zu U-Muster verkümmertes ionisches Kymation. Kleeblattmündung außen und innen gefirnißt. Bandhenkel am oberen Ansatz in die Mündung hineingedrückt, ehem. gefirnißt.

Jugendlicher Kopf n. l. mit tongrundigem Sakkos; über dem Ohr quillt das Haar hervor; an der Haube Firnisstreifen und ehem. breiter weißer Streifen; an Strahlenreif, Ohrschmuck, Halskette Reste von Weiß. In der unteren Bildfeldzone r. und l. neben dem Kopf je eine Zwickelpalmette mit Rankenblatt.

Amphorae Gruppe. Gruppe von Taranto 9243; 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr.

Zum Maler: Vgl. die Oinochoe Braunschweig AT 310, CVA Braunschweig Taf. 40, 2. – RVAp II 773 Nr. 107, zur Augenbildung und zum Haarbusch vor dem Ohr; vgl. zur Augenzeichnung einen Kolonettenkrater in Palermo, RVAp II 772 Nr. 92 Taf. 286, 2; s. die Situla Inv. 103 u. Taf. 32, 8.9; vgl. auch die Oinochoe AT 309, CVA Braunschweig Taf. 40, 1. – RVAp II 768 Nr. 29. Zur Amphorae Gruppe allg. s.o. Taf. 18, 5–7. Zur Gruppe von Taranto 9243 allg. RVAp II 771 ff. – RVAp Suppl. I 134 f.

Zur Gefäßform: Oinochoe Form 3. Zur Form s.o. Taf. 26, 5.6.

Zur Darstellung: Zum Kopfbild s.o. Taf. 4, 6–9. – 9, 1. – 13, 1–5; u. Taf. 33, 5–8.

TAFEL 27

1–3; Tafel 28, 1–3 und Abb. 27. Oinochoe

L 49. Leihgabe aus Privatbes.

H 36,5 cm. Dm Fuß 9,1 cm.

N. Himmelmann, Das Akademische Kunstmuseum der Universität Bonn (o. J. [1972]) 38 unter Nr. 24. – C. Grunwald in: Antiken aus Rheinischem Privatbesitz (1973) 59 f. Nr. 84/1 Taf. 38, 84/1. – N. Himmelmann, Bonner Universitätsblätter 1974, 33 Abb. 4 (Farbabb.). – C. Grunwald, Bjb 177, 1977, 633. – Bonner Universitätsblätter 1980, 2. Umschlags. r. (Farbabb.) (fälschliche Ortsangabe „Rheinisches Landesmuseum Bonn“). – RVAp II 971 Nr. 114. – M. Schmidt, AntK 27, 1984, 37 Anm. mit 13. – Verf., Rotfigurige Vasen aus Italien im Akademischen Kunstmuseum der Universität Bonn (o. J. [1987]) passim.

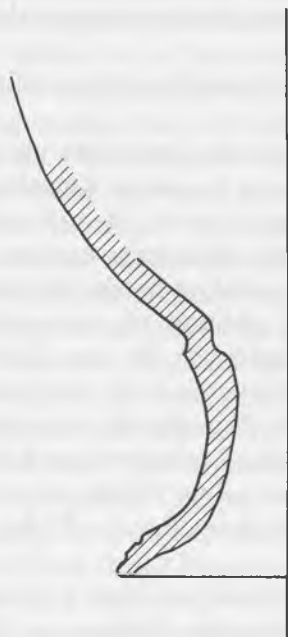


Abb. 27. Oinochoe Leihgabe L 49 (1:2)

Es fehlen Teile der Mündung und des Henkels; Hals an einem modernen Schnitt zusammengesetzt, geflickt und übermalt; Henkelansatz übermalt; am Körper moderne Farbspuren. Firnis stellenweise gerissen; Deckfarben mit Blasenbildung; Farben teilweise abgeplatzt.

Beiger, orange changierender Ton; kräftige rote Lasur. Schwarz-bläulicher, metallisch glänzender Firnis. Deckweiß, Gelb, Braun, Dunkelrot.

Gefäß ohne Boden. Innenseite des Fußes mit Standfläche tongrundig. Profilierte Außenkante des Fußes tongrundig mit roter Lasur; Oberseite des Fußes gefirnißt. Am profiliert abgesetzten Übergang zum Gefäßkörper tongrundiger Streifen mit Lasur. Am Gefäßkörper Firnisstreifen, darüber umlaufender Mäander als untere Begrenzung der Bildzone. Unterhalb des Henkels umrankte doppelstöckige Palmette mit zwei Seitenpalmetten, rot lasiert. Auf der Schulter zwischen zwei schmalen tongrundigen Streifen Zone mit weiß-gelb gepunkteten Sternrosetten, zwischen den Rosetten Zwickelfüllung. Der abgesetzte, schlank hochgezogene Hals mit gelbem Stabmuster; darüber gelber Mäander, zwischen zwei schmalen gelben Streifen; Schulter- und Halsornament jeweils am Henkel unterbrochen. Kleeblattmündung und Innenseite des Halses gefirnißt. Am Ansatz des bandförmigen Henkels auf der Gefäßschulter gefirnißte Kopffapplik.

Männlicher Kopf im Dreiviertelprofil n. l.; weiß gedeckt mit brauner Binnenzeichnung; kurzes lockiges gelb-braunes Haar; im Haar weißer blütenbesetzter Reif; der Jüngling trägt einen Petasos mit weiß-gelbem Rand und roter Innenseite der Krempe. Am Hals Andeutung einer roten Chlamys; der Kopf wächst aus einer weiß-gelben, braun gegliederten Blüte hervor; Blüte und Kopf sind reich umrankt, u. a. von Spiralranken; die Ranken tongrundig mit weißer und gelber Verzierung und roter Lasur; in den Ranken einige Blüten; das Rankengeschlinge überschneidet nach oben und unten die Bildzonenbegrenzung.

White Saccos Maler (Trendall); um 320 v. Chr.

Zum Maler: Die Oinochoe läßt sich zusammen mit dem Gegenstück L 50, s. u. Taf. 28, 4–9, in eine Gruppe von Gefäßen mit weiß gedeckten Kopfbildern einordnen.

Zur Gefäßform: Oinochoe Form 1. Zur Oinochoe und bes. zur Form 1 s. J.R. Green, AA 1978, 262 ff. – Ders., BICS 19, 1972, 1 ff. bes. 6. Zu Gefäßen ohne Boden s.o. Taf. 22, 1–4. Zu Vasenpaaren s. K. Schauenburg, AA 1977, 195 mit Anm. 6 (mit weiterer Lit.). – Ders. in: Festschrift für N. Himmelmann. Beiträge zur Ikonographie und Hermeneutik, 47. Beih. Bjb (1989) 216 mit 218 f. Anm. 18. Vgl. ein in der Form ähnliches Oinochoenpaar, Slg. Canessa, A. Sambon, Vases antiques de terre cuite. Collection Canessa (1904) 43 Nr. 133.134 Taf. 10, 133.134.

Zur Darstellung: Zur von N. Himmelmann, Das Akademische Kunstmuseum der Universität Bonn (o. J. [1972]) 38 Nr. 24, vorgeschlagenen Deutung des männlichen Kopfes als Hermes s. bes. Schmidt a. O. 37 mit Anm. 13 mit Hinweis auf den Petasos; Schmidt führt weitere Kopfbilder mit Peta-

sos als mögliche Hermesdarstellungen an; vgl. bes. den Volutenkrater Marseille 2926 mit beigegebenem Kerykeion, K. Schauenburg, RM 64, 1957, 215 Taf. 45, 1. – RVAp II 911 Nr. 17; s. auch einen Volutenkrater im Kölner Kunsthandel RVAp Suppl. I 65 Nr. 40a. – K. Schauenburg, JbKuGew-Hamb 3, 1984, 26 Abb. 20, mit rotfigurigem, geflügeltem Petasos-Kopfbild. Zur Deutung als Hermes Psychopompos s. Schmidt a. O. 34 ff.; zum Hermes Psychopompos im Attischen s. P. Zanker, Wandel der Hermesgestalt in der attischen Vasenmalerei (1965) 104 ff. Zu Kopfbildern allg. s. o. Taf. 4, 6–9. – 9, 1. – 13, 1–5; u. Taf. 33, 5–8.

TAFEL 28

1–3 siehe Tafel 27, 1–3.

4–9 und Abb. 28. Oinochoe

L 50. Leihgabe aus Privatbes.

H 28,3 cm. Dm Fuß 9,1 cm.

N. Himmelmann, Das Akademische Kunstmuseum der Universität Bonn (o. J. [1972]) 38 Nr. 24 Abb. 24. – C. Grunwald in: Antiken aus Rheinischem Privatbesitz (1973) 60f. Nr. 84/2 Taf. 38, 84/2. – N. Himmelmann, Bonner Universitätsblätter 1974, 33 Abb. 5 (Farbabb.). – C. Grunwald, Bjb 177, 1977, 633. – Münzen und Medaillen AG, Basel. Auktion 56, 19. 2. 1980, 59 unter Nr. 117. – Bonner Universitätsblätter 1980, 2. Umschlags. I. (Farbabb.) (fälschliche Ortsangabe „Rheinisches Landesmuseum Bonn“). – RVAp II 971 Nr. 115 Taf. 380, 7. – M. Schmidt, AntK 27, 1984, 37 Anm. 13. – LIMC II 1 (1984) 110 Nr. 1109; II 2 (1984) 111 Nr. 1109 s. v. Aphrodite (A. Delivorias u. a.). – Verf., Rotfigurige Vasen aus Italien im Akademischen Kunstmuseum der Universität Bonn (o. J. [1987]) passim.

Das Gefäß nur bis zum unteren Drittel des Halses erhalten; Bruch mit modernen Glättungsspuren; Henkel bis auf Ansatz am Gefäßkörper fortgebrochen. Aussplitterungen am Fuß, z. T. mit Gipsspuren; Gipsreste ebenso am Henkelansatz. Firnis stellenweise geplatzt und abgeblättert; Deckfarben mit Blasenbildung; Farben stellenweise abgeblättert. Kopffaplik mit schwarzer Farbe modern übermalt. Auf der Fußunterseite modernes Fragment eines Gemmenabdrucks in rotem Siegelack (Reste von zwei Beinen und einem helmförmigen Gegenstand) angeklebt.

Beiger Ton; kräftige rote Lasur. Schwarzer, bläulich metallisch glänzender Firnis. Deckweiß, Gelb, Braun.

Gefäß ohne Boden. Innenseite des Fußes mit Standfläche tongrundig. Profilierte Außenkante des Fußes tongrundig mit roter Lasur; Oberseite des Fußes gefirnißt; profilierter Übergang zum Gefäßkörper tongrundig mit roter Lasur. Umlaufendes Mäanderband als untere Begrenzung der Bildzone; unterhalb des Henkels umrankte doppelstöckige Palmette mit zwei Seitenpalmetten, kräftig rot lasiert. Auf der Gefäßschulter zwischen zwei nachlässig ausgesparten ton-

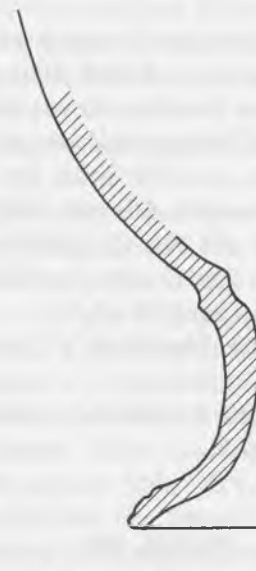


Abb. 28. Oinochoe Leihgabe L 50 (1:2)

grundigen Streifen Zone mit tongrundigen, gelb gepunkteten Sternrosetten; zwischen den Rosetten Zwickelfüllung; profiliert abgesetzter Hals mit hellgelbem Streifenmuster, am Henkel unterbrochen. Am Henkelansatz auf der Gefäßschulter gefirnißt, flau ausgeformte Kopffaplik.

Frauenkopf in Dreiviertelprofil n. l.; weiß gedeckt mit gelb-brauner Binnenzeichnung; lockiges, auf dem Oberkopf mit dunkelrot lasiertem Band zusammengekommenes gelb-braunes Haar; im Haar weiße Blüten und Bänder; gelb-braune Ohrgehänge, weiße Halskette auf gelb-braunem Band; der Kopf sitzt im Kelch einer weiß-gelben Blüte mit brauner Zeichnung, umgeben von Ranken, u. a. von Spiralaranken; Rankengeschlinge tongrundig mit viel Weiß und Gelb; Bereicherung durch Blüten und Blätter; die Ranken überschneiden z. T. das Schulterornament der Vase.

White Saccos Maler (Trendall); um 320 v. Chr.

Zum Maler: Vgl. z. B. die Oinochoen mit weiß gedeckten Frauenköpfen ehem. im Londoner Kunsthandel, Sotheby's. Auktion 13./14. 7. 1981, 160f. Nr. 348 mit Abb. – RVAp Suppl. I 186 Nr. 15b, Sotheby's. Auktion 7. 12. 1976, 42 Nr. 270 Taf. 28, 270, und im Baseler Kunsthandel, Münzen und Medaillen AG. Auktion 56, 19. 2. 1980, 59 Nr. 117 Taf. 55, 117. – RVAp II 971 Nr. 116. Charakteristisch für den White Saccos Maler sind die herabgezogenen Mundwinkel der Köpfe, die Blütenkelche, aus dem die Köpfe hervorwachsen, das reiche Rankenwerk und das Schulterornament der Oinochoen. Zum White Saccos Maler allg. s. RVAp II 957 ff. (mit älterer Lit.). – RVAp Suppl. I 182 ff.; vgl. o. Taf. 27, 1–3.

Zur Gefäßform: Oinochoe Form 1. Zur Form s. o. Taf. 27, 1–3. Zu Gefäßen ohne Boden s. o. Taf. 22, 1–4. Zu Vasenpaaren s. o. Taf. 27, 1–3.

Zur Darstellung: Die Benennung des jugendlichen Frauenkopfes als Aphrodite, wie es zuerst N. Himmelmann, Das Akademische Kunstmuseum der Universität Bonn (o.J. [1972]) 38 Nr. 24, vorgeschlagen hat, ist – auch in Verbindung mit dem Hermeskopf des Pendantstückes L 49, s.o. Taf. 27, 1–3 – naheliegend. Als gesichert kann eine solche Benennung bei Frauenköpfen, die von Erosen umspielt sind, betrachtet werden; s. z.B. die Knopfhenskelschale Lecce 855, CVA Lecce 2 IV Dr Taf. 59, 1.2. – RVAp II 975 Nr. 186, und die Volutenkratere Triest S. 382, CVA Triest 1 IV D Taf. 11, 1.3. – RVAp II 474 Nr. 2, und Mailand, Slg. „H.A.“ 306, CVA Mailand, Slg. „H.A.“ 1 IV D Taf. 19, 1. – RVAp II 728 Nr. 16; s. auch den Volutenkrater Bari 4982, RVAp II 861 Nr. 7 Taf. 321, 1, mit einem durch einen Schwan bereicherten Frauenkopf in Ranken. Zu Kopfbildern s. außerdem o. bes. Taf. 4, 6–9. – 9, 1; allg. s. u. Taf. 33, 5–8.

TAFEL 29

1–4. Oinochoe

Inv. 111. Aus Slg. Fontana.

H Mündung 15,8 cm. H Henkel 17,1 cm. Dm Mündung 1,7 cm. Dm Fuß 6,4 cm.

M. Hoernes, AEM 2, 1878, 136 Nr. 126.

Ungebrochen. Firnis rissig, bestoßen, abgeplatzt; Deckfarben stellenweise abgeblättert; Sinterspuren.

Beiger Ton; rote Lasur; Vorzeichnungen. Schwarzer, an Mündung und Henkel glänzender Firnis; am Gefäßkörper Firnis bräunlich und matt, Brandfehler; schwaches Firnisrelief. Deckweiß, Gelb.

Gefäß verzogen. Bodenunterseite tongrundig. Profilierte Außenkante des Standrings gefirnißt; abgesetzter Übergang zum Gefäßkörper tongrundig. Breiter umlaufender Firnisstreifen mit Wellenband n. r. als untere Begrenzung der Bildzone. Unterhalb des Henkels Palmette mit Seitenpalmetten. Am Hals tongrundige Zone mit Stabmuster; oberer Teil des Halses gefirnißt. Hochgezogene Schnabelmündung mit profilierter Lippe außen und innen gefirnißt; an tongrundiger Halsinnenseite Firnisklecks. Hochgezogener Halbrundstabhenkel gefirnißt, am Ansatz zum Gefäßkörper Innenseite tongrundig; am Mündungsansatz des Henkels zwei applizierte, gefirnißte Köpfchen, eines davon deformiert.

Eros n. l. sitzend mit vorgestreckten Beinen auf gelb modelliertem Felsen; der Eros trägt einen tongrundigen Kerykphalos; Strahlenreif, Ohrschmuck, doppelte Hals- und Schenkelketten, Schenkel- und Armreifen, Schuhwerk, Flügelzeichnung mit Spuren von Gelb; die l. Hand des Eros auf den Felsensitz gelegt, in der erhobenen R. hält er ein weißgelbes Alabastron. Über dem Alabastron ein kleines Fenster mit Resten von weißer Rahmung, vor dem Eros ein Zweig mit gelbem Stiel, tongrundigen Blättern und gelben Früchten; darüber eine Rosette mit Gelb; hinter dem Felsensitz

eine weitere Rosette mit gelbem Mittelpunkt; in der oberen r. Bildecke tongrundiger Füllzwickel.

Menzies Gruppe; 340–320 v. Chr.

Zum Maler: Vgl. die Lekythos Heidelberg U 16, CVA Heidelberg 2 Taf. 77, 1. – RVAp II 838 Nr. 282, mit einem in gleicher Haltung sitzenden Eros; vgl. auch zum Eros und Felsen die Oinochoe Toronto 923.13.53 (C.683), D.M. Robinson u. a., A Catalogue of the Greek Vases in the Royal Ontario Museum of Archaeology Toronto (1930) 198f. Nr. 397 Taf. 71, 397–C.683. – RVAp II 736 Nr. 71, des Patera Malers, der in Verbindung mit der Menzies Gruppe steht. Zur Menzies Gruppe allg. s. RVAp II 830ff. – RVAp Suppl. I 142 ff.

Zur Gefäßform: Oinochoe Form 10; vgl. z.B. Toronto C.680, Robinson a. O. 190f. Nr. 386 Taf. 71, 386–C.680; zur Oinochoe allg. s. J.R. Green, BICS 19, 1972, 1 ff. bes. 8f.

Zur Darstellung: Zum Eros allg. s.o. Taf. 4, 6–9. Zum Alabastron s.o. Taf. 19, 1–3. Zum Fenster s.o. Taf. 3, 1–5.

5–8; Tafel 30, 1.2 und Abb. 29. Oinochoe

Inv. 112. Aus Slg. Fontana.

H Henkel 26 cm. Dm Mündung 3,7 cm. Dm Fuß 6,3 cm.

M. Hoernes, AEM 2, 1878, 135 Nr. 122.

Stück des Fußstellers ausgebrochen. Firnis bestoßen und gesprungen; Deckfarbe z.T. verrieben und abgeplatzt. Sinterreste.

Beige-oranger Ton; ungleichmäßige rote Lasur; Vorzeichnungen. Schwarzer glänzender Firnis; schwaches Firnisrelief. Deckweiß, Gelb.

Fußunterseite tongrundig, am Ansatz des hochgezogenen Fußteils nachlässiger Firnisstreifen; profilierte Außenseite des Fußes mit abgesetztem Übergang zum Gefäßkörper gefirnißt. Umlaufendes tongrundiges Wellenband n. l., gerahmt von zwei tongrundigen Streifen als untere Begrenzung



Abb. 29. Oinochoe Inv. 112 (1:2)

der Bildzone. Unterhalb des Henkels umrankte Palmette. Auf der Gefäßschulter punktverziertes ionisches Kymation. Abgesetzter Ansatz des Halses tongrundig; am Hals tongrundige Zone mit Stabmuster aus wechselnd breiten und schmalen Strichen, letztere am unteren Ende punktverziert; am oberen Abschluß feiner Firnisstrich; Schulter- und Halsornament am Henkel unterbrochen; oberer Teil des Halses und Kleeblattmündung mit profilierter, überhängender Lippe gefirnißt; Mündung innen nur im oberen Teil gefirnißt. An der Einziehung der Mündung zwei Rotellen, auf dem Mündungsrand r. und l. des Henkelansatzes und an diesem selbst drei kleine applizierte, gefirnißte Köpfchen, das mittlere mit phrygischer Mütze; auf dem Ansatz des hochgezogenen, doppelt gerippten gefirnißten Bandhenkels am Gefäßkörper weitere gefirnißte Kopffapplik mit phrygischer Mütze.

Eros n. l. sitzend auf weiß-gelb modelliertem Felsen mit weiß-gelbem Pflanzenbewuchs; der Eros trägt einen tongrundigen, gelb verzierten Kekryphalos; gelbes Raffband; Strahlenreif, Ohrschmuck, Halskette, Arm- und Beinreifen in Gelb, Flügelzeichnung in Weiß und Gelb; die l. Hand auf den Felsen gestützt; auf der vorgestreckten r. Hand hält der Eros einen tongrundigen Korb mit Firniskreuz und gelben Dreiecken; im Korb ein brotförmiger, gelb schattierter Gegenstand und drei Kugeln; die R. faßt außerdem eine Girlande aus tongrundigen Blüten, gelben Blättern, Punktgruppen und Bändern. R. oberhalb der Flügel des Eros gelbes Blattornament oder Bukranion.

Ganymed Maler oder sein Umkreis; 330/320 v. Chr.

Zum Maler: Der Maler der Bonner Oinochoe steht dem Ganymed Maler nahe und ist mit diesem möglicherweise identisch; vgl. z.B. die Knopfhenskelschale Bari, Slg. Loconte 5, RVAp II 802 Nr. 56 Taf. 298, 3, zur Körperbildung und Flügelzeichnung des Eros, zum Felsen mit Pflanzenbewuchs, zur Girlande; s. auch die Knopfhenskelschale ehem. im Londoner Kunsthandel, RVAp II 801 Nr. 47 Taf. 298, 2; vgl. zur Blütengirlande die Oinochoe Bari, Slg. Loconte 4, RVAp II 801 Nr. 43 Taf. 297, 6; vgl. zum Eros die Situla Liverpool 50.43.16, RVAp II 801 Nr. 35 Taf. 297, 5. Vgl. auch die Oinochoe Triest S. 442, CVA Triest I IV D Taf. 22, 3. – RVAp II 823 Nr. 54, zum Kekryphalos des Eros mit bauschigem Hinterkopfknoten, zur gleichen Flügelzeichnung, zur Art der Blütenrosette mit ‚fetten‘ Zwickelblättern und schlängelnden Bandenden; die Oinochoe Triest S. 442 gehört zur Gruppe der Triester Askoi (S 444–5) aus dem Einflußbereich des Darius und des Patera und Ganymed Malers. Zum Ganymed Maler allg. s.o. Taf. 16, 6. Zur Gruppe der Triester Askoi (S 444–5) allg. s. RVAp II 821 ff. – RVAp Suppl. I 140f.

Zur Gefäßform: Oinochoe Form 1. Zur Form s.o. Taf. 27, 1–3.

Zur Darstellung: Vgl. zum Motiv eine Oinochoe ehem. im Kölner Kunsthandel, 103. M. Lempertz'sche Kunstversteigerung. Auktion 18.–21.5.1908, 40 Nr. 827 Taf. 3,

827. Zum Eros allg. s.o. Taf. 4, 6–9. Zum Opferkorb s.o. Taf. 13, 1–5. Zum Bukranion s.o. Taf. 8, 1–6. Zu den Kopffappliken s. die Oinochoe Warschau N 199188, CVA Warschau 4 IV Dr Taf. 47, 1–3; 49, 2.3. – RVAp II 799 Nr. 26, mit Satyrköpfchen, die phrygische Mützen tragen; s. zu Köpfen mit phrygischen Mützen K. Schauenburg, JdI 89, 1974, 169 ff. mit Anm. 93. – M. Schmidt in: Orfismo in Magna Grecia. Atti del 14. Convegno di studi sulla Magna Grecia, Taranto 6.–10.10.1974 (1975) 130 ff. – Dies. in: GApG 71 ff. mit Anm. 237f. (mit weiterer Lit.); zur Deutung der phrygischen Mützen als Jenseitszeichen auch in Zusammenhang mit unteritalischen Darstellungen s. G. Seiterle, AW 16 H. 3, 1985, 10. 13 Anm. 69.

TAFEL 30

1.2 siehe Tafel 29, 5–8.

3–7. *Epichysis*

Inv. 110. In Neapel erworben.

H Mündung 13 cm. H Henkel 14,9 cm. Dm Mündung 1,8 cm. Dm Fuß 9,7 cm.

Ungebrochen; Absplitterungen, bes. am Schulterrand. Firnis stellenweise, bes. an Mündung und Hals, und Deckfarben stark abgeplatzt. Sinter.

Beige-rötlicher Ton; rote Lasur; Vorzeichnungen. Schwarzer, glänzender Firnis; schwaches Firnisrelief. Deckweiß, Gelb. Ritzung.

Profilierte Bodenunterseite tongrundig. Scheibenförmiger Standring auf der Oberseite gefirnißt; am abgesetzten Übergang zum Gefäßkörper schmaler tongrundiger Streifen. Gefäßkörper mit Unterseite des abgesetzten, überkragenden Schulterrandes gefirnißt; auf dem Gefäßkörper umlaufende geritzte Wellenranke mit weißen herzförmigen Blättern und Punktgruppen. Schulterrand auf der Oberseite tongrundig mit gelb verziertem ionischem Kymation. Auf der Gefäßschulter gegenüber dem Henkel Bildzone; auf dem Henkelansatz Palmette; r. und l. des Henkels je eine weitere umrankte Palmette mit gelben Punkten. Am profiliert abgesetzten Hals tongrundige Zone mit Stabmuster; obere Hälfte des Halses mit hochgezogener Schnabelmündung und profilierter Lippe gefirnißt. Hochgezogener Halbrundstabhenkel gefirnißt, am Ansatz zum Gefäßkörper Innenseite und Schulterfeld tongrundig. Am Mündungsansatz des Henkels seitlich zwei kleine flau ausgeformte, gefirnißte Kopffappliken.

Eros n. l. kniend; knapper tongrundiger Kekryphalos mit gelber Streifen- und Punktverzierung; Strahlenreif, Ohrschmuck, Hals-, Körper-, Schenkelkette, Armreifen, Flügelzeichnung mit Resten von Gelb; auf der vorgestreckten r. Hand hält der Eros eine flache, ehem. deckfarbenverzierte Schale mit Gaben als Schatten erkennbar; mit der zurückgestreckten L. faßt er einen Kranz mit Resten von Gelb. In der oberen Bildzone r. und l. des Eros Reste von gelbem Strich-

muster mit Punkten; vor dem Eros ein Strauch mit Resten von Gelb, unterhalb des l. Armes kleines Winkelornament als Schatten erkennbar, unterhalb des Flügels gelber Punkt; in der l. Bildecke ehem. gelb gerahmtes Fenster.

Liverpool Gruppe (Trendall); 340–320 v. Chr.

Zum Maler: Trendall weist auf die Epichysis Turin 4548, CVA Turin 1 IV D Taf. 18, 2. – RVAp II 638 Nr. 373, mit einem knienden Eros hin; sehr ähnlich der flüchtige Kontur, die Flügelzeichnung; außerdem vergleicht Trendall den knienden Eros auf einer Lekythos im Londoner Kunsthandel, Charles Ede Ltd., Greek Pottery from South Italy 7 (1979) Nr. 20 mit Abb. – RVAp II 637 Nr. 365. Vgl. auch den Eros mit vorgestreckten Armen der Epichysis Stuttgart KAS 170, CVA Stuttgart 1 Taf. 50, 8.12, und die Epichysis Bologna. Palagi 854, CVA Bologna 3 IV Dr Taf. 32, 14, mit gleichem Motiv und geritzter Ranke auf dem Gefäßkörper; vgl. zur geritzten Ranke auch die Epichysis Korinth C.61–459, H. Lohmann, JdI 97, 1982, 237 Abb. 36. – RVAp Suppl. I 108 Nr. 372b. Zur Liverpool Gruppe allg. s. RVAp II 632 ff. – RVAp Suppl. I 106 ff.

Zur Darstellung: Zum Eros s. o. Taf. 4, 6–9. Zum Fenster s. o. Taf. 3, 1–5.

8–10. Lekythos

Inv. 109. Aus Slg. Fontana.

H 13,2 cm. Dm Mündung 4 cm. Dm Fuß 6,9 cm.

M. Hoernes, AEM 2, 1878, 135 Nr. 123.

Hals angesetzt; einige Absplitterungen, bes. am Fuß und an der Mündung. Firnis stellenweise abgeblättert; Deckfarben teilweise abgeplatzt. Sinterreste.

Beiger Ton; rote Lasur. Schwarzer, metallisch glänzender Firnis, ungleichmäßig aufgetragen; schwaches Firnisrelief. Gelb.

Fußunterseite tongrundig mit roter Lasur. Profilierte Außenkante mit der Oberseite des Standrings gefirnißt; oberer Teil des Fußes und abgesetzter Übergang zum Gefäßkörper tongrundig, rot lasiert. Am Gefäßkörper gefirnißte Zone und gefirnißtes Wellenband n. r. Unterhalb des Henkelansatzes Palmette, l. und r. des Henkels je eine weitere Palmette mit gelben Punkten als seitliche Begrenzung der Bildzone. Am abgesetzten Hals tongrundige Zone mit Stabmuster, die obere Hälfte des Halses wie die abgesetzte Trichtermündung gefirnißt; an der Innenseite der Mündung im oberen Teil ungleichmäßiger Firnisstreifen. Halbrundstabförmiger Henkel gefirnißt, am Halsansatz und an der Innenseite des Körperansatzes tongrundig; tongrundiges Henkefeld an der Gefäßwandung.

Eros n. l. sitzend auf einem durch gelbe Punkte angegebenen Geländesitz; tongrundiger Kekryphalos; Strahlenreif, Ohrschmuck, doppelte Halskette, Schenkel- und Körperkette, Arm- und Beinreifen, Schuhwerk, Flügelzeichnung in Gelb; der Eros hält auf der vorgestreckten r. Hand eine

deckfarbenverzierte flache Schale mit Gaben; in der gesenkten l. ein Zweig mit gelben Punkten; vor dem Eros ein Zweig mit gelbem Stiel, gelben Früchten und tongrundigen Blättern.

Menzies Gruppe; 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr.

Zum Maler: Vgl. eine Lekythos in Cremona, L. Rossi, Ceramiche apule nel Museo di Cremona (1981) 38 Nr. 52 Taf. 25, 52. – RVAp II 681 Nr. 410b (Gruppe von Zürich 2660); nach motivischer und stilistischer Übereinstimmung stammt die Bonner Lekythos anscheinend von demselben Maler; vgl. die Haltung des Eros mit Schale und Blüte, den flüchtigen Kontur der Figur, die Palmetten mit Punktverzierung und tongrundiger Aussparung zwischen unterem Rand der liegenden Palmetten und Wellenband; Rossi a. O. 38 Nr. 52 vergleicht die Lekythos Cremona überzeugend mit der Oinochoe Bassano del Grappa. Chini 109, Andreassi, Bassano del Grappa 97f. Nr. 47. – RVAp II 832 Nr. 161, aus der Menzies Gruppe; vgl. die Körper- und Federzeichnung der Oinochoe Bassano del Grappa. Chini 109 auch mit der Bonner Lekythos. s. auch die Oinochoe 111 s. o. Taf. 29, 1–4. Zur Menzies Gruppe allg. s. o. Taf. 29, 1–4.

Zur Gefäßform: Vgl. bes. die Lekythos Cremona (s. o.); vgl. auch die Lekythen Tarent I.G.26.779, T. Schojer in: Il Museo di Taranto: cento anni di archeologia (1988) 433 Nr. 34.10a mit Abb., Taf. 87, und Tarent I.G.50.812, Schojer a. O. 474 Nr. 34.4a mit Abb., Taf. 98.

Zur Darstellung: Vgl. zum Motiv die Lekythos Tarent I.G.50.812 (s. o.). Zum Eros s. o. Taf. 4, 6–9.

TAFEL 31

1–5. Lekythos

Inv. 88. Aus Slg. Fontana.

H 21,2 cm. Dm Mündung 6,3 cm. Dm Fuß 7,2 cm.

M. Hoernes, AEM 2, 1878, 138 Nr. 152.

Trichtermündung angesetzt; Absplitterungen, bes. an der Mündung. Abschürfungen. Firnis stellenweise abgeplatzt.

Beiger Ton; ungleichmäßig aufgetragene rote Lasur. Grün-schwarzer matter, stellenweise seidig glänzender, nachlässig aufgetragener Firnis; Firnisrelief.

Bodenunterseite tongrundig mit roter Lasur. Profiliertes Standring an der Außenseite mit abgesetztem Übergang zum Gefäßkörper flüchtig gefirnißt. Tongrundiges Wellenband n. r., gerahmt von zwei tongrundigen Streifen als untere Begrenzung der Bildzone. Unterhalb des Henkels umrankte doppelstöckige Palmette. Auf der Gefäßschulter punktverziertes ionisches Kymation. Am profiliert angesetzten Hals tongrundige Zone mit punktverziertem Stabornament; Schulter- und Halsornament am Henkel unterbrochen. Oberer Teil des Halses, Trichtermündung und Halbrundstabhenkel gefirnißt; Innenseite der Mündung tongrundig.

Frau und Eros. Frau n. l. laufend mit zurückgewandtem

Kopf; sie trägt einen flatternden, doppelt gegürteten Chiton; wehendes, am Hinterkopf zusammengekommenes Haar; Halskette in Firnis; mit der vorgestreckten r. Hand hält sie einen Kranz, in der zurückgestreckten l. einen Spiegel. Unterhalb des Kranzes ein Altar. Hinter der Frau ein Eros n. l.; Schuhwerk; die vorgestreckte R. hält ein Tympanon mit gefirnißtem Kreuz- und Punktmuster, der l. Arm hängt locker zurück. Unterhalb der Flügel des Eros ein florales Ornament; eine Vertikalranke l. hinter den Flügelspitzen.

Umkreis des Malers von Athen 1714; 2. Viertel des 4. Jhs. v. Chr.

Zum Maler: Vgl. den Kolonettenkrater London, B.M. 1969.1–14.1, RVAp I 219 Nr. 227 Taf. 69, 5 (Gruppe von Kopenhagen 335), zum Gewand der Frau, zum aufgelösten Haarknoten; vgl. den Kolonettenkrater Vatikan 18031 (V4), VIE I 87f. V4 Taf. 26 g. – RVAp I 219 Nr. 224 (Gruppe von Kopenhagen 335), zum Oberteil des Chitons; vgl. auch die Pelike Vatikan 18032 (V 5), VIE I 88f. V 5 Taf. 27b. – RVAp I 62 Nr. 116 (Gruppe von Vatikan V 5), zur laufenden Frau, dem Gewandfall und spitzen Halsausschnitt. Zur Gruppe von Kopenhagen 335, zur Gruppe von Vatikan V 5 und zum Maler von Athen 1714 allg. s. o. Taf. 24, 6–10. Trendall verweist außerdem auf die Lekythen der Waterspout Gruppe, RVAp I 292 Nr. 45 ff.; s. bes. die Lekythos Würzburg 826, E. Langlotz, Griechische Vasen (1932) 147f. Nr. 826 Taf. 248, 826. – RVAp I 292 Nr. 47, zum Ornament; zur Waterspout Gruppe allg. s. RVAp I 291 ff. – RVAp II 1056f. – RVAp Suppl. I 37f. s. allg. RVAp I 287.

Zur Gefäßform: ‚Squat lekythos‘; zur Entwicklung der Bauchlekythos allg. s. W.W. Rudolph, Die Bauchlekythos. Ein Beitrag zur Formgeschichte der attischen Keramik des 5. Jahrhunderts v. Chr. (1971).

Zur Darstellung: Zum Eros s. o. Taf. 4, 6–9. Zum Spiegel s. o. Taf. 3, 6–9.

6–8. Lekythos

Inv. 89. Aus Slg. Fontana.

H 15,5 cm. Dm Mündung 4,2 cm. Dm Fuß 5,9 cm.

M. Hoernes, AEM 2, 1878, 145 Nr. 220. – CVA Göttingen 1 S. 47 zu Taf. 32, 4–6.

Zusammengesetzt; Flickstelle an der Schulter übermalt; kleine Aussplitterungen. Firnis bestoßen. Sinterreste.

Beiger Ton. Schwarzer, glänzender Firnis; schwaches Firnisrelief.

Bodenunterseite tongrundig mit verschmiertem Firnis; Außenkante des Standrings und der abgesetzte Übergang zum Gefäßkörper gefirnißt. Punktverziertes ionisches Kymation als untere Begrenzung der Bildzone gegenüber dem Henkel; Bildzone seitlich von zwei Vertikalranken gerahmt. Hals, Trichtermündung und Bandhenkel gefirnißt; Innenseite der Mündung teilweise gefirnißt.

Frau n. r. im langärmeligen Chiton mit Sternmuster; Hin-

terkopfknoten; Schläfenlocke in verdünntem Firnis; Halskette in Firnis; mit der vorgestreckten l. Hand faßt die Frau einen Vogel an den Flügeln; der l. Arm zur Seite gestreckt.

Gruppe der Dresdener Amphora (Trendall); 360/350 v. Chr.

Zum Maler: Trendall schreibt die Bonner Lekythos dem Maler der Lekythen RVAp I 303 Nr. 166.167. bes. 169 (vgl. das Sternmuster) (Verf. keine Abb. zugänglich) zu. Vgl. auch die Lekythos Bari 20175, B.M. Scarfi, MonAnt 45, 1961, 283 Nr. 4 Abb. 116. – RVAp I 303 Nr. 170, zur Frau mit seitwärts gestelltem Bein, zum Haarknoten; vgl. den Skyphos Zagreb 319, RVAp I 302 Nr. 159 Taf. 95, 3, zur Frisur mit der Haarsträhne vor dem Ohr; guter Vergleich mit einer etwas schlanker geformten Lekythos im Londoner Kunsthandel, Christie's. Auktion 11.7.1984, 79 unter Nr. 275 mit Abb. (l.), zur Haltung der Frau, den geradlinigen Falten und kleinen Hakenfalten, dem Sternmuster, der breiten Halskette in Firnis; Trendall weist außerdem auf eine Lekythos im New Yorker Kunsthandel hin, Sotheby's. Auktion 8.6.1984, Nr. 208 (Verf. nicht zugänglich). Vgl. die nahestehende Lekythos im Freiburger Kunsthandel, Galerie G. Puhze. Katalog 6 (o.J. [1985]) 22 Nr. 233 Abb. 233, mit stehender Frau im schwingenden Chiton mit Sternmuster und mit gefirnißter Halskette, vgl. auch zur Ornamentik; vgl. zu diesen Kennzeichen die Lekythos Göttingen F 3215, CVA Göttingen 1 Taf. 32, 4–6, in etwas flüchtigerer Malweise; s. außerdem eine noch nachlässiger bemalte Lekythos in Cremona, L. Rossi, Ceramiche apule nel Museo di Cremona (1981) 37 Nr. 49 Taf. 23, 49, zum Sternmuster, Haarausschnitt am Ohr, zur Halskette und zum Kymation. Zur Gruppe der Dresdener Amphora allg. s. RVAp I 301 ff. – RVAp II 1058. – RVAp Suppl. I 39.

Zur Gefäßform: ‚Squat lekythos‘. Vgl. z.B. Lekythos Bari 20175 (s. o.); zur Bauchlekythos s. o. Taf. 31, 1–5.

9; Tafel 32, 1–3. Lekythos

Inv. 87. Aus Slg. Fontana.

H 22,3 cm. Dm Mündung 6,2 cm. Dm Fuß 7,4 cm.

M. Hoernes, AEM 2, 1878, 142 Nr. 185. – APS 78 Nr. 28. – RVAp I 278 Nr. 144.

Ungebrochen; Absplitterungen, am Fußring geflickt und übermalt. Im Henkel, an seinem Ansatz unterhalb der Mündung, ein Riß. Firnis rissig und abgeblättert; Deckfarbe stellenweise abgeplatzt.

Beiger Ton; rote Lasur; schwache Vorzeichnungen Schwarz-brauner, seidig glänzender Firnis, ungleichmäßig aufgetragen; Firnisrelief. Gelb.

Gefäß leicht verzogen. Fußunterseite tongrundig mit kräftiger roter Lasur. Standfläche tongrundig mit verschmiertem Firnis. Außenseite des profilierten Standrings mit abgesetztem Übergang zum Gefäßkörper gefirnißt. Tongrundiges Wellenband n. r. zwischen zwei schmalen tongrundigen Streifen als untere Begrenzung der Bildzone; auf der Gefäßschulter am Henkel unterbrochene tongrundige Zone mit

Stabmuster; unterhalb des Stabmusters Punktreihe in Gelb. Unterhalb des Henkels reich umrankte doppelstöckige Palmette. Der profiliert abgesetzte Hals tongrundig mit Stabmuster von zwei feinen Firnisstrichen gerahmt, am Henkelansatz unterbrochen. Trichtermündung mit Innenseite und Bandhenkel gefirnißt.

Zwei Frauen und Jüngling. Frau n. r. auf einem Klismos sitzend; sie trägt einen Chiton und einen Hüftmantel; Strahlenreif, Arm- und Halsketten, Verzierung am Mantel in Gelb; mit der vorgestreckten l. Hand faßt sie einen Thyrsos, der l. Arm hängt über der Lehne locker herab. Vor ihr ein nackter Jüngling frontal mit überkreuzten Beinen, den Kopf n. l. gewandt; mit dem r. Ellbogen stützt er sich auf einen Pfeiler auf, zwischen Körper und Pfeiler hängt eine Chlamys herab; die seitlich fortgestreckte L. hält einen Thyrsos; im Haar gelbe Binde. Hinter der Sitzenden eine Frau n. r.; sie trägt einen Chiton; Strahlenreif, Arm- und Halsketten in Gelb; mit der vorgestreckten l. Hand hält sie einen Thyrsos; der r. Arm hängt, leicht zur Seite gestreckt, herab; alle Thyrsos mit rautierter, gelb gepunkteter Spitze.

Thyrsos Maler (Trendall); 360–340 v. Chr.

Zum Maler: Die Bonner Lekythos gehört in das Standardrepertoire des Malers; vgl. die Oinochoe Tarent 50254, R. Bartoccini, NSc 1936, 135 f. Nr. 47 Abb. 25 (l.). – RVAp I 276 Nr. 111, mit unmittelbar in Motiv und Stil übereinstimmender sitzender Frau und stehendem Jüngling; vgl. die geradlinigen Gewandfalten mit kleinen Bogenfalten, die schematischen Thyrsospitzen, die Körperzeichnung des Jünglings, die Konturlinien der Figuren, das Kymation und Wellenband; zur Frau vgl. außerdem die Pelike Tarent 4610, CVA Tarent 2 IV Dr Taf. 38, 2. – RVAp I 274 Nr. 88; zum Jüngling und zur stehenden Frau vgl. den Glockenkrater Stoke-on-Trent, APS 78 Nr. 14 Taf. 40, 201. – RVAp I 275 Nr. 107, und die Pelike Tarent, Slg. Baisi 43, RVAp I 274 Nr. 92 Taf. 91, 1.2. Zum Thyrsos Maler allg. s. APS Addenda 432. – RVAp I 274 ff. (mit älterer Lit.). – RVAp II 1055.

Zur Gefäßform: ‚Squat lekythos‘; zur Bauchlekythos s. o. Taf. 31, 1–5.

Zur Darstellung: Zu typologischen Vorbildern der sitzenden Frau s. o. Taf. 23, 8. Zum Thyrsos s. o. Taf. 3, 1–5.

TAFEL 32

1–3 siehe Tafel 31, 9.

4–7. *Lekythos*

Inv. 115. Aus Slg. Fontana.

H 9,1 cm. Dm Mündung 3,4 cm. Dm Fuß 3,3 cm.

Ungebrochen; kleine Absplitterungen an der Mündung. Firnis stellenweise abgeblättert. Sinterreste.

Beiger Ton; rote Lasur. Schwarzer, stellenweise metallisch, stellenweise seidig glänzender Firnis.

Fußunterseite tongrundig, an der Standfläche verschmierter Firnis. Standing an der Außenseite gefirnißt. Abgesetzter Übergang zum Gefäßkörper tongrundig. Übergang zum abgesetzten Hals und untere Zone des Halses tongrundig mit Stabornament, am Henkel unterbrochen; oberer Teil des Halses, Trichtermündung und Bandhenkel gefirnißt; Mündung innen mit verlaufenem Firnis. Unterhalb des Henkels umrankte Palmette.

Jugendlicher Kopf n. l.; tongrundiger Kekryphalos mit Firnispunkten.

Gruppe von Como 62. Limoges Unter-Gruppe; 320/310 v. Chr.

Zum Maler: Vgl. z.B. die Oinochoen ehem. im New Yorker Kunsthandel, RVAp II 701 Nr. 643 Taf. 260, 9, und in Bari, Slg. Macinagrossa 31, RVAp II 704 Nr. 676 Taf. 261, 9; vgl. den flächigen Firnis Auftrag, die Kekryphaloi; charakteristisch ist der mürrische Ausdruck des Mundes. Zur Gruppe von Como C 62 allg. s. RVAp II 700 ff. – RVAp Suppl. I 123. Zur Limoges Unter-Gruppe allg. s. RVAp II 703 f. Vgl. allg. auch die Lekythos Pavia, Ist. Arch. 82/237, M. Harari in: Museo dell'Istituto di Archeologia. Materiali, 2, Fonti e studi per la storia dell'Università di Pavia 9 (1984) 39 Cg12; 174 Abb.

Zur Gefäßform: ‚Squat lekythos‘. Vgl. z.B. Lekythos Pavia Cg12 (s. o.); zur Bauchlekythos s. o. Taf. 31, 1–5.

Zur Darstellung: Zum Kopfbild s. o. Taf. 4, 6–9. – 9, 1. – 13, 1–5; u. Taf. 33, 5–8.

8.9; Tafel 33, 1. *Situla*

Inv. 103. Aus Slg. Fontana.

H Mündung 22 cm. H Henkel 24,6 cm. Dm Mündung 21 cm. Dm Fuß 10,3 cm.

RVAp II 772 Nr. 89 (versehentlich als Amphora verzeichnet). – A.D. Trendall, Red Figure Vases of South Italy and Sicily. A Handbook (1989) 95 Taf.abb. 237, 4.

Zusammengesetzt, einige Flickstellen, übermalt; Absplitterungen, Abschürfungen. Firnis stellenweise geplatzt, Deckfarben stellenweise abgerieben.

Beige-gräulicher Ton; rote Lasur. Schwarzer, stellenweise leicht metallisch glänzender Firnis. Deckweiß, Gelb.

Gefäß leicht verzogen. Bodenunterseite tongrundig; profilierter Standing außen gefirnißt. Abgesetzter Übergang zum Gefäßkörper tongrundig mit kräftiger roter Lasur. Gefirnißtes Wellenband n. r. von zwei tongrundigen Streifen gerahmt als untere Begrenzung der Bildzone, die durch Palmetten mit gelb verzierten Ranken unterhalb der Henkelattachen unterbrochen wird. An der profiliert abgesetzten Mündung tongrundige Zone mit ionischem Kymation; unterhalb der Lippe Firnisstreifen, Lippe tongrundig; Gefäßinnenseite mit der profiliert abgesetzten Mündung gefirnißt. Auf der Lippe steil ansetzende, gezackte Henkelattachen mit je zwei Löchern, gefirnißt.

1 – Jugendlicher Kopf n. l. mit Sakkos; an der Haube

reiche Streifen-, Punkt- und Zickzackverzierung in Weiß, Gelb und Firnis. Vor dem Ohr Haartuff; Strahlenreif in Weiß-Gelb; runder Ohrschmuck, doppelte Halskette in Gelb. Oberhalb der Haube gelbe Punktgruppe.

2 – Jugendlicher Kopf n. l. mit Sakkos, Verzierung wie auf 1. Vor dem Ohr Haartuff; Strahlenreif, Ohrgehänge, doppelte Halskette in Gelb. Oberhalb der Haube herzförmiges Blatt mit gelbem Rand.

Amphorae Gruppe. Gruppe von Taranto 9243 (Trendall); 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr.

Zum Maler: Trendall weist auf die für die Amphorae Gruppe charakteristische Augenzeichnung mit einem kurzen Strich zwischen Augenbraue und Oberlid hin. Vgl. die Situla Prag, M.A.A. 1162, Antické Umení v Československých Sbirkách. Národní Galerie v Praze (o. J. [ca. 1979]) Nr. 104 Taf. 15, 104. – RVAp II 771 Nr. 80 Taf. 285, 8, anscheinend von derselben Hand mit identischer Verzierung des Sakkos, rundem Ohrschmuck, gleicher Augen-, Nasen- und Mundzeichnung, Lockenführung am Haartuff, gleichem herzförmigem Blatt als Füllornament; vgl. auch eine Situla ehem. im Londoner Kunsthandel, Sotheby's. Auktion 23. 2. 1976, 46 Nr. 300 Taf. 13, 300. – RVAp II 776 Nr. 139, und einen Kolonettenkrater in Palermo, RVAp II 772 Nr. 92 Taf. 286, 2. Zur Amphorae Gruppe allg. s. o. Taf. 18, 5–7. Zur Gruppe von Taranto 9243 allg. s. o. Taf. 26, 7.8.

Zur Gefäßform: Situla Form 2. s. K. Schauenburg, JdI 84, 1969, 35 f. – Ders., AA 1981, 462 ff.

Zur Darstellung: Zum Kopfbild allg. s. o. Taf. 4, 6–9. – 9, 1. – 13, 1–5; u. Taf. 33, 5–8.

TAFEL 33

1 siehe Tafel 32, 8.9.

2–4. Skyphos

Inv. 104. Aus Slg. Fontana.

H 12,6 cm. Dm Mündung 13 cm. Dm Henkel 20,6 cm. Dm Fuß 6,5 cm.

M. Hoernes, AEM 2, 1878, 143 Nr. 200.

Ungebrochen. Firnis stellenweise gerissen. Sinterreste.

Beiger Ton; rote Lasur. Schwarz-grüner, metallisch glänzender Firnis; Firnisrelief. Opakes Gelb mit Blasenbildung.

Gefäß verzogen. Bodenunterseite tongrundig mit roter Lasur; schräg ansetzende Standringunterseite mit konzentrischem Firnisstreifen; Standfläche tongrundig; Außenkante und Oberseite des Standrings wie der abgesetzte Übergang zum Gefäßkörper gefirnißt. Umlaufende breite Firniszone zwischen zwei schmalen tongrundigen Streifen als untere Begrenzung der Bildzone, die durch doppelstöckige umrankte Palmetten unterhalb der Henkel unterbrochen wird. An der Mündung zwischen den Henkeln tongrundige Zone mit punktverziertem ionischen Kymation, auf 2 ein gelber

Fleck. Lippe und Gefäßinnenseite gefirnißt. Bandhenkel gefirnißt.

1 – Frau n. l. laufend im Chiton und wehenden Mantel mit eingestreutem Sternmuster; tongrundiger Kekryphalos; Strahlenreif, Ohrschmuck, doppelte Halskette, Armreifen, Verzierung am Schuhwerk in Gelb; in der vorgestreckten R. hält die Frau einen gelb verzierten Spiegel, der l. Arm ist, vom Gewand verhüllt, in die Lende gestützt. Vor der Frau eine gelb gepunktete Rosette und eine tongrundige Tānie (?) mit gelben und gefirnißten Punkten; hinter dem Rücken der Frau eine Tānie mit gelbem Saum, Bändern und Punkten, in Nähe der Ranken eine Rosette mit Gelb; am oberen Rand der Bildzone gelbes Blättchen und eine gelbe Punktgruppe.

2 – Nackter Jüngling n. r., der r. Fuß von einer Seitenpalmette überschritten; gelbe Punkte am Schuhwerk; zurückgewandter Kopf mit gelber, von kleinen gelben Punkten umspielter Binde mit feinen gelben Bändern; über dem ausgestreckten l. Arm hängt eine Chlamys, die l. trägt eine flache, gelb verzierte Schale mit gelben Gaben, darüber ein tongrundiges herzförmiges Blatt mit gelbem Rand; die gesenkte r. Hand hält eine Traube an einer gelben Ranke. Vor dem Kopf des Jünglings eine Rosette mit Gelb, neben der Chlamys zwei weitere Rosetten mit Gelb.

Umkreis des Iliupersis Malers (Trendall); 2. Viertel des 4. Jhs. v. Chr.

Zum Maler: Trendall sieht Verbindungen zur Egg and Wave Gruppe; er verweist auf den Skyphos Rom, Konservatorenpal. 24, CVA Rom, Mus. Cap. 2 IV D Taf. 36, 3; 37, 1.2. – RVAp I 307 Nr. 206, mit vergleichbarem Seitenornament. Vgl. zur Darstellung auch den Skyphos Kopenhagen, Nat. Mus. Chr. VIII 497, CVA Kopenhagen 6 IV F Taf. 241, 1 a.b. – RVAp I 307 Nr. 212. Zur Gewandung der Frau verweist Trendall auf die Oinochoe Wien 856, APS 74 Nr. 4 Taf. 39, 193. – RVAp I 297 Nr. 98 (Choen Maler). Trendall möchte den Bonner Skyphos unter Vorbehalt jedoch enger an die Egg and Wave Gruppe als an die Choen Gruppe knüpfen. Vgl. zum Jüngling auch die Skyphoi Sydney 49.11, RVAp I 304 Nr. 182 Taf. 96, 2, und Matera, RVAp I 304 Nr. 184 Taf. 96, 3 (Wellcome Gruppe). Zur Choen Gruppe allg. s. APS Addenda 431. – RVAp I 296 ff. (mit älterer Lit.). – RVAp II 1057 f. – RVAp Suppl. I 38 f. Zur Wellcome Gruppe allg. s. APS 75 f. – APS Addenda 431 f. – RVAp I 303 ff. – RVAp Suppl. I 40. Zur Egg and Wave Gruppe s. RVAp I 306 f. (mit älterer Lit.). – RVAp II 1058 f. – RVAp Suppl. I 40. Zur Werkstatt des Iliupersis Malers allg. s. RVAp I 287.

Zur Gefäßform: Skyphos ‚Corinthian type‘.

5–8. Skyphos

Inv. 105. Aus Ginosa, in Ruvo erworben durch R. Kekulé.

H 10,8 cm. Dm Mündung 10 cm. Dm Henkel 17,3 cm. Dm Fuß 5 cm.

Ungebrochen; Absplitterungen an der Lippe. Deckfarben teilweise abgeplatzt. Sinter.

Beiger Ton; rote Lasur. Schwarzer, glänzender Firnis, teilweise verdünnt. Deckweiß mit roter Lasur, Gelb.

Bodenunterseite tongrundig, rot lasiert. An der schräg ansetzenden Standringunterseite konzentrischer Firnisstreifen, Standfläche tongrundig; Außenkante des Standrings gefirnißt, gerillte Oberseite und abgesetzter Übergang zum Gefäßkörper tongrundig mit roter Lasur. Breiter Firnisstreifen, von zwei schmalen gerahmt, als untere Begrenzung der Bildzone, die durch umrankte Palmetten mit sparsamer gelber Verzierungen unterhalb der Henkel unterbrochen wird. An der Mündung zwischen den Henkeln tongrundiges, unsauber ausgespartes Wellenband n. r., rot lasiert; Lippe und Gefäßinnenseite gefirnißt. Henkel gefirnißt, an der Gefäßwandung um die Ansätze und unterhalb der Henkel verbundene tongrundige Zone mit roter Lasur.

1 – Jugendlicher Kopf n. r. mit tongrundigem Sakkos; Punkt- und Streifenverzierung in Firnis und Hellgelb und rot lasiertem Deckweiß; weißes-rotes Raffband; über dem Ohr Lockentuff; Strahlenreif in Gelb-Rot, Ohrschmuck, Halskette in Gelb. Oberhalb des Kopfes kleines gelbes Blatt und gelbe Punktgruppen.

2 – Jugendlicher Kopf n. l. mit tongrundigem Kekryphalos; Punkt- und Streifenverzierung der Haube in Firnis und Gelb; breite Haarzone über der Stirn, Locken vor dem Ohr, Lockentuff am Hinterkopf; Strahlenreif, Ohrschmuck, Halskette in Gelb. Oberhalb des Kopfes kleines gelbes Blatt und gelbe Punktgruppen.

T.P.S. Gruppe; 330–310 v. Chr.

Zum Maler: Vgl. z.B. den Teller Oxford 1955.459, RVAp II 667 Nr. 205 Taf. 249, 2, mit doppeltem oberem Lidstrich, punktförmiger Pupille, gleicher Punkt- und Streifenverzierung an der Haube und ausgeprägten Lippen; vgl. zum Stirnhaar und zu den vor dem Ohr schlängelnden Locken z.B. den Skyphos Angers 286-41, RVAp II 663 Nr. 139 Taf. 247, 7, und einen Teller in Neapel, Privatslg. 32, RVAp II 668 Nr. 224 Taf. 249, 9. Zur kugelförmigen Pupille verweist Trendall außerdem auf den Lekanisdeckel Bari 7769, RVAp II 666 Nr. 187 Taf. 248, 9. Zur T.P.S. Gruppe allg. s. RVAp II 660 ff. – RVAp Suppl. I 114 ff.

Zur Gefäßform: Skyphos, 'Corinthian type'.

Zur Darstellung: Die Kopfbilder sind, nach ihrer unspezifischen Erscheinung, ihrer Geläufigkeit auf Skyphoi und ihrer Verdoppelung zu urteilen, formelhaft verwendet; demnach sind sie nur noch als Reflex einer bedeutungsträchtigen Darstellung aufzufassen; zum Kopfbild allg. s. o. Taf. 4, 6–9. – 9, 1. – 13, 1–5.

9–12. Skyphos

Inv. 106. Aus Slg. Fontana.

H 9,7 cm. Dm Mündung 9 cm. Dm Henkel 15,4 cm. Dm Fuß 4,2 cm.

Ungebrochen; Aussplitterungen. Deckfarbe teilweise abgeplatzt. Sinterreste.

Beiger Ton; rote Lasur. Schwarzer, glänzender Firnis. Deckweiß mit roter Lasur, Gelb.

Bodenunterseite tongrundig, rot lasiert; schräg ansetzende Standringunterseite gefirnißt; Standfläche tongrundig; Außenkante des Standrings mit Rand der Oberseite gefirnißt. Oberseite im übrigen mit abgesetztem Übergang zum Gefäßkörper tongrundig mit roter Lasur. Breite Firniszone, von zwei schmalen Firnisstreifen gerahmt, als untere Begrenzung der Bildzone, die durch umrankte, gelb verzierte Palmetten unterhalb der Henkel unterbrochen wird. An der Mündung, zwischen den Henkeln, tongrundiges Wellenband n. r. mit roter Lasur; Lippe und Gefäßinnenseite gefirnißt. Bandhenkel gefirnißt.

1 – Jugendlicher Kopf n. l. mit tongrundigem Kekryphalos; Streifen-, Zickzack- und Punktverzierung der Haube in Gelb; weiß-rotes Raffband; Strahlenreif, Ohrschmuck und Halskette in Gelb.

2 – Jugendlicher Kopf n. l. wie auf 1; Haube mit Streifen- und Punktverzierung in Gelb und Firnis; gelbes Raffband mit roter Schlaufe und roten Bandenden.

Gruppe von B. M. F 465. Maler von B. M. F 465 (?); 330–310 v. Chr.

Zum Maler: Charakteristisch für die Gruppe von B. M. F 465 ist der nach unten abknickende Mundwinkel; vgl. z.B. den Teller Neapel 82083, RVAp II 692 Nr. 537 Taf. 256, 11.12; Trendall weist bes. auf den Teller Bari 13898, RVAp II 692 Nr. 532 Taf. 256, 5.6, hin; der langgezogene, in zwei Hauptzüge geteilte Haarknoten und die Augenzeichnung haben Parallelen in der Gruppe von Vatikan Z 4; vgl. z.B. den Teller Wien 525, RVAp II 689 Nr. 510 Taf. 255, 8. Zur Gruppe von B. M. F 465 s. allg. RVAp II 690 ff. bes. 692 f. – RVAp Suppl. I 121. Zur Gruppe von Vatikan Z 4 allg. s. RVAp II 688 ff. – RVAp Suppl. I 121.

Zur Gefäßform: Skyphos, 'Corinthian type'.

Zur Darstellung: Zum Kopfbild allg. s. o. Taf. 4, 6–9. – 9, 1. – 13, 1–5. – 33, 5–8.

TAFEL 34

1–4. Skyphos

Inv. 1650.

H 9,9 cm. Dm Mündung 8,8 cm. Dm Fuß 4,4 cm.

Zusammengesetzt; Brüche verstrichen und übermalt; einer der Henkel mit Mündungs- und Wandungsstück ergänzt und übermalt. Firnis rissig und stellenweise abgerieben. Deckfarben teilweise abgeblättert; Abschürfungen.

Beiger Ton; rote Lasur; Vorzeichnungen (am Ornament). Schwarz-brauner Firnis. Gelb.

Bodenunterseite tongrundig mit konzentrischem Firnisstreifen und rot lasiertem Streifen; auf der schräg ansetzenden Standringunterseite breiter Firnisstreifen; Standfläche tongrundig; Außenkante des Standrings gefirnißt, Oberseite

tongrundig wie der abgesetzte Übergang zum Gefäßkörper; rote Lasur. Breite Firniszone, von zwei schmalen Firnisstreifen begleitet, als untere Begrenzung der Bildzone, die durch umrankte Palmetten mit gelben Punkten unterhalb der Henkel unterbrochen wird. An der Mündung zwischen den Henkeln tongrundiges Wellenband n. r., rot lasiert; Lippe und Gefäßinnenseite gefirnißt. Henkel gefirnißt.

1 – Jugendlicher Kopf n. l. mit tongrundigem Kekryphalos; Punktverzierung in Firnis; Raffband, Strahlenreif, Ohrschmuck, Halskette in Gelb.

2 – Jugendlicher Kopf n. l. wie auf 1; es fehlt der Ohrschmuck.

Winterthur Gruppe; 330–310 v. Chr.

Zum Maler: Kennzeichnend sind die zipfeligen Fortsätze am Kekryphalos in Nähe des Strahlenreifs (bes. auf 1), das Raffband mit hochstehender Schlaufe und der große Strahlenreif; vgl. z.B. die Pelike Sydney 84, RVAp II 696 Nr. 582 Taf. 258, 7.8. Trendall weist auf bes. Nähe zum Skyphos Triest S. 502, CVA Triest 1 IV D Taf. 32, 9.10. – RVAp II 696 Nr. 567, hin. Zur Winterthur Gruppe allg. s. RVAp II 694 ff. – RVAp Suppl. I 122 f.

Zur Gefäßform: Skyphos ‚Corinthian type‘.

Zur Darstellung: Zum Kopfbild allg. s. o. Taf. 4, 6–9. – 9, 1. – 13, 1–5. – 33, 5–8.

5–8. Skyphos

Inv. 107. Aus Slg. Fontana.

H 9,5 cm. Dm Mündung 8,3 cm. Dm Fuß 4,6 cm.

Stück eines Henkels ergänzt und übermalt; einige Abschürfungen; Firnis stellenweise bestoßen; Deckfarbe teilweise abgeplatzt.

Beiger Ton; rote Lasur. Schwarz-brauner, seidig glänzender Firnis, teilweise verdünnt. Gelb.

Bodenunterseite tongrundig mit konzentrischem Firnisstreifen; rote Lasur; schräg ansetzende Standringunterseite gefirnißt, Standfläche tongrundig; Außenkante des Standrings gefirnißt; seine Oberseite und der abgesetzte Übergang zum Gefäßkörper tongrundig mit roter Lasur. Firnisstreifen als untere Begrenzung der Bildzone, die durch umrankte Palmetten mit sparsamer ehem. gelber Verzierung unterhalb der Henkel unterbrochen wird; auf 2 fehlt die l. Zwickelpalmette. An der Mündung zwischen den Henkeln tongrundiges Wellenband n. r.; Lippe und Gefäßinneres gefirnißt. Henkel gefirnißt.

1 – Jugendlicher Kopf n. l.; tongrundiger Sakkos mit Streifen- und Punktverzierung in Gelb und verdünntem Firnis; vor dem Ohr Haartuff mit zwei langen Locken; Strahlenreif, Ohrring, Halskette in Gelb.

2 – Jugendlicher Kopf n. l.; tongrundiger Kekryphalos mit Strichverzierung in Firnis und Gelb; Strahlenreif, Ohrschmuck und Halskette in Gelb.

Amphorae Gruppe. Maler von Altenburg 244; 330–310 v. Chr.

Zum Maler: Von derselben Hand der Skyphos Montpellier S. A. 245, RVAp II 791 Nr. 330 Taf. 293, 1; vgl. das identische Profil des Kopfes, die Augenzeichnung, das Stirnhaar und den spitzen Haarknoten; vgl. auch den Becher Mailand, Slg. ‚H. A.‘ 252, RVAp II 790 Nr. 320 Taf. 292, 8. Der Bonner Skyphos belegt, daß der Maler von Altenburg 244 auch Kopfbilder mit Sakkoi darstellte; anders RVAp II 790. Zur Amphorae Gruppe allg. s. o. Taf. 18, 5–7. Zum Maler von Altenburg 244 allg. s. RVAp II 790 f.

Zur Gefäßform: Skyphos ‚Corinthian type‘.

Zur Darstellung: Zum Kopfbild allg. s. o. Taf. 4, 6–9. – 9, 1. – 13, 1–5. – 33, 5–8.

9–12. Skyphos

Inv. 1942.

H Mündung 12,1 cm. H Henkel 12,3 cm. Dm Mündung 9,3 cm. Dm Henkel 16,3 cm. Dm Fuß 5 cm.

Zusammengesetzt; Flickstellen, übermalt. Abschürfungen. Firnis stellenweise rissig, abgeplatzt; Deckfarbe stellenweise abgeplatzt.

Beiger Ton; rote Lasur. Schwarzer, metallisch glänzender Firnis; Firnisrelief. Deckweiß, Hellgelb.

Bodenunterseite tongrundig mit konzentrischem Firnisstreifen; schräg ansetzende Standringunterseite tongrundig mit konzentrischem Firnisstreifen; kräftige rote Lasur; Außenseite des Standrings gefirnißt; seine Oberseite und der abgesetzte Übergang zum Gefäßkörper tongrundig mit kräftiger roter Lasur. Breiter Firnisstreifen, gefirnißtes Wellenband n. r., darüber schmaler gefirnißter Streifen als untere Begrenzung der Bildzone, die durch umrankte Palmetten mit Deckweiß und Hellgelb unterhalb der Henkel unterbrochen wird. An der Mündung zwischen den Henkeln punktverziertes ionisches Kymation; Lippe und Gefäßinneres gefirnißt. Bandhenkel gefirnißt.

1 – Jugendlicher Kopf n. l. mit tongrundigem Sakkos; Streifen- und Punktverzierung in Firnis und reichem Weiß, sparsam Hellgelb; weißes Raffband; Haarmasse über der Stirn und Haartuff am Ohr; Strahlenreif in Weiß, Ohrschmuck, Halskette in Hellgelb.

2 – Jugendlicher Kopf n. l. wie 1, zusätzliche Punktgruppen am Ohrschmuck; das Deckweiß insgesamt hellgelb lasiert.

Umkreis des Armidale Malers; 330–310 v. Chr.

Zum Maler: Vgl. z.B. den Skyphos Leiden K 1977/11.1, RVAp II 806 Nr. 92 Taf. 300, 6, zur spitzen Nase, zum abgebogenen Mundwinkel, zur langgezogenen Augenzeichnung; abweichend der Sakkos, vgl. hierzu, bes. zu 1, die Amphora Bari, Slg. Cavalcanti 6, RVAp II 807 Nr. 114 Taf. 301, 2, und den Glockenkrater Slg. Schlotter, RVAp II 808 Nr. 115 Taf. 301, 3; zu den schräg gestellten Augen vgl. den Askos London, B.M. F 415, RVAp II 810 Nr. 142 Taf. 302, 4. Zum Armidale Maler und seinem Umkreis allg. s. RVAp II 804 ff. – RVAp Suppl. I 138 f.

Zur Gefäßform: Skyphos ‚Corinthian type‘.

Zur Darstellung: Zum Kopfbild allg. s. o. Taf. 4, 6–9. – 9, 1. – 13, 1–5. – 33, 5–8.

13. Fragment eines Skyphos

Inv. 2155/15.

H 4,3 cm. B 5,1 cm.

Abschürfungen.

Beige-grauer, verbrannter(?) Ton. Schwarzer Firnis. Reste von Gelb.

Wandungsfragment. Reste einer umrankten Palmette mit gelber Verzierung. R. davon das Nasen-Kinn-Profil eines Kopfes n. l. Rückseite gefirnißt.

Apulisch; 2. Hälfte des 4. Jhs. v. Chr.

14. Fragment eines Skyphos

Inv. 2155/16.

H 5,7 cm. B 5 cm.

Beige-rötlicher Ton. Schwarzer, seidig glänzender Firnis; Firnisrelief.

Wandungsfragment mit unterem Teil der Bildzone. Schmäler tongrundiger Streifen. Darüber Vertikalranke, an der r. Bruchkante Rest einer tongrundigen Aussparung. L. der Ranke das l. Spielbein eines Jünglings, geringer Rest des r. Beines erhalten; oberhalb Teil der gesenkten l. Hand, die einen tongrundigen Kranz hält. Rückseite gefirnißt.

Apulisch; 2. Hälfte des 4. Jhs. v. Chr.

TAFEL 35

1–3 und Abb. 30. Kantharos

Inv. 119. Aus Slg. Fontana.

H Mündung 14,9 cm. H Henkel 18,5 cm. Dm Mündung 10,8 cm. Dm Henkel 16 cm. Dm Fuß 6,6 cm.

M. Hoernes, AEM 2, 1878, 138 Nr. 155. – CVA Göttingen 1 S. 35 zu Taf. 19, 7.8.

Einer der Henkel am Verbindungssteg und Körperansatz angebrochen; Aussplitterungen an der Lippe und an einem der Henkelfortsätze. Firnis stellenweise gesprungen und abgeplatzt. Sinterreste.

Beige-roter Ton; rote Lasur; schwache Vorzeichnungen. Schwarzer, glänzender Firnis; Firnisrelief. Deckweiß, Gelb, Braun.

Fußunterseite tongrundig. Profilierte Außenseite des Fußes mit dem abgesetzten Übergang zum Gefäßkörper gefirnißt. Zwischen den Henkeln profilierte tongrundige Zone mit gefirnißtem Wellenband n. r. und feinem Firnisstreifen als untere Begrenzung der Bildzone, die durch gefirnißte Felder unterhalb der Henkel und je zwei weiße ionische Säulen mit brauner Zeichnung in zwei Seiten geteilt wird. Unterseite der Mündung tongrundig mit roter Lasur, an den Hen-

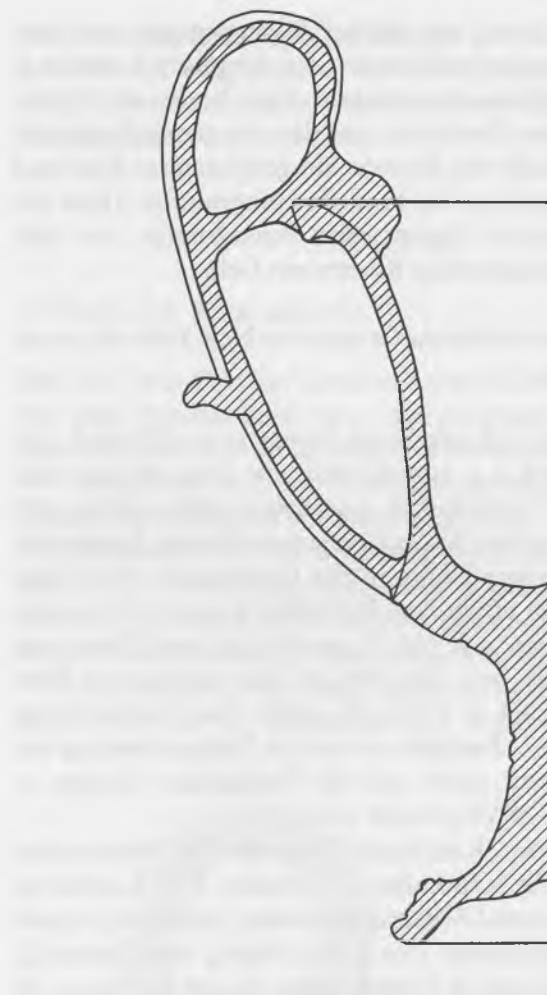


Abb. 30. Kantharos Inv. 119 (2:3)

keln gefirnißt; auf der tongrundigen Außenkante der leicht überhängenden Lippe punktverziertes ionisches Kymation; Mündung innen und Gefäßinnenseite gefirnißt. Hochgezogene, profilierte Bandhenkel mit Verbindungsstegen am Mündungsansatz und kleinen Fortsätzen auf der Außenseite gefirnißt; am inneren Mündungsansatz der Henkel je eine undeutliche, gefirnißte Kopffaplik.

1 – Eros n. l. laufend mit tongrundigem Kekryphalos; Verzierung der Haube, Strahlenreif, Ohrschmuck, Halskette, Bein- und Armreifen in Gelb, Flügelzeichnung in Gelb und Weiß; auf der vorgestreckten r. Hand trägt der Eros eine flache, gelb-braun verzierte Schale mit weißen Punktgruppen; in der l. hält er eine gelbe Iynx. Vor dem Eros ein tongrundiger Altar mit gelber Gabe; zwischen den Beinen des Eros hellgelbe Punktlinie als Geländeangabe, tongrundige Kreisrosette mit Gelb und ein kleines gelbes Blatt, ein weiteres r. neben dem l. Bein des Eros; oberhalb der Schale eine Rosette mit Weiß und Braun, hinter den Flügeln tongrundige Tänie mit Deckweiß.

2 – Frau n. r. mit zurückgewandtem Kopf im Chiton mit über den l. Arm genommenem Hüftmantel; tongrundiger Kekryphalos; Verzierung der Haube, Strahlenreif, Ohrschmuck, doppelte Halskette, Armreifen, Schuhwerk in Gelb; in der ausgestreckten r. Hand hält die Frau einen

tongrundigen Kranz mit gelben Punktgruppen; an dem Kranz hängt eine gelbe Tānie; auf der emporgehobenen l. Hand trägt die Frau einen tongrundigen Kasten mit Firnis-kreuz und gelben Dreiecken, auf dem Kasten gelbe Punktgruppen. Oberhalb des Kastens ein gelb-braunes Blatt und eine Punktgruppe; vor der Frau eine tongrundige Tānie mit Deckweiß, darunter kleine gelbe Punktgruppe; vor dem Kopf der Frau tongrundige Rosette mit Gelb.

Umkreis des Darius Malers. Gruppe von New York 28.57.10; 340–320 v. Chr.

Zum Maler: Vgl. z.B. die Situla Genua 1177, RVAp II 518 Nr. 188 Taf. 187, 3.4, zum Gewand der Frau mit den vom Varrese Maler beeinflussten parallelen Faltenzügen; vgl. auch den Eros auf der Situla Genua zum Bonner Kantharos. Die Iynx findet sich häufig in der Gruppe von New York 28.57.10; s. z.B. die Peliken Karlsruhe B 901, CVA Karlsruhe 2 Taf. 59, 5.6. – RVAp II 520 Nr. 206, und Ruvo 410, RVAp II 520 Nr. 210 Taf. 189, 2. Zur Gruppe von New York 28.57.10 allg. s. RVAp II 518 ff. Zum Darius Maler s. o. Taf. 14, 1–7. Trendall verweist in Zusammenhang des Bonner Kantharos noch auf die Paidagogus Gruppe, s. RVAp II 610 ff. – RVAp Suppl. I 104.

Zur Gefäßform: Kantharos Form A. Zur literarischen Überlieferung des Kantharos s. L. Asche, Der Kantharos. Studien zu Form und Bedeutung von den Anfängen bis zum Ende der geometrischen Zeit (Diss. Mainz, 1956 [masch.]) 4 ff.; zum Kantharos in Unteritalien s. K. Schauenburg, JdI 100, 1985, 399 ff.

Zur Darstellung: Zum Eros s. o. Taf. 4, 6–9. Zur Iynx s. K. Schauenburg, JdI 73, 1958, 57 Anm. 49. – G. Schmidt-Herrmann, BABesch 45, 1970, 100 mit Anm. 35. – M. Schmidt in: GApG 89 Anm. 316. – K. Schauenburg, MededRom 43 N.S. 8, 1981, 85 mit 88 Anm. 32. Zum Spiel mit einer Iynx vgl. z.B. den Lebes gamikos Madrid 11443, LCS 483 Nr. 319. – LIMC III 1 (1986) 919 f. Nr. 829; III 2 (1986) 656 Nr. 829 s. v. Eros (A. Hermary–H. Cassimatis u.a.), und die Lekythos Newark 50.314, LCS 240 Nr. 109 Taf. 95, 2; zu Eros mit Iynx allg. s. LIMC III 1 (1986) 885 s. v. Eros (A. Hermary–H. Cassimatis u.a.) (mit weiterer Lit.). Die rahmenden Säulen haben vermutlich dekorativen Sinn; s. hierzu K. Schauenburg, AA 1977, 292 f.; nicht zwingend mit Schauenburg a. O. 292 f. abzulehnen ist es jedoch, die Säulen als Abkürzung eines Naikos zu verstehen; zum Eros im Tempel s. K. Schauenburg, AA 1981, 344 ff. – Ders., AA 1983, 599 ff.; auch die Darstellung rotfiguriger menschlicher Figuren in einem Naikos ist nicht grundsätzlich auszuschließen; s. Lohmann, Grabmäler 23; s. außerdem u. Taf. 36, 1–3.

4–9 und Abb. 31. Kantharos

Inv. 118. Aus Slg. Fontana.

H Mündung 12,4 cm. H Henkel 15,8 cm. Dm Mündung 10,7 cm. Dm Fuß 5,8 cm.

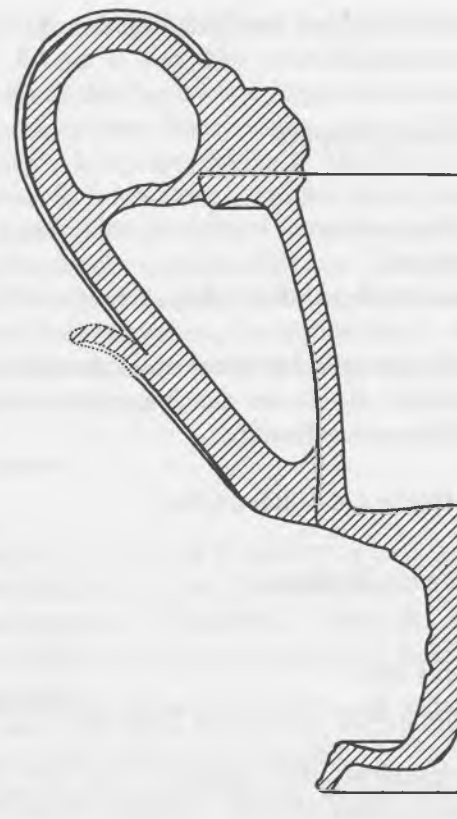


Abb. 31. Kantharos Inv. 118 (2:3)

M. Hoernes, AEM 2, 1878, 136 Nr. 139.

Zusammengesetzt; Flickstellen, übermalt; einer der Henkel großteils ergänzt und übermalt. Firnis gesprungen, stellenweise abgeplatzt und abgerieben; Deckfarbe teilweise abgeplatzt.

Beiger Ton; rote Lasur; Vorzeichnungen. Schwarzer glänzender Firnis; schwaches Firnisrelief. Deckweiß, Gelb.

Fußunterseite tongrundig; profilierte Außenseite des Fußes mit abgesetztem Übergang zum Gefäßkörper gefirnißt. Zwischen den Henkeln tongrundige Zone mit ionischem Kymation als untere Begrenzung der Bildzone, die durch tongrundige Aussparungen unterhalb der Henkel in zwei Felder geteilt wird. Unterseite der Mündung tongrundig; Außenkante der leicht überhängenden Lippe, Mündungs- und Gefäßinnenseite gefirnißt. Hochgezogene, an den Rändern hochgewölbte Bandhenkel mit Verbindungsstegen zum Mündungsansatz und auf den Außenseiten ausschwingende lange Fortsätze gefirnißt, an den Henkelansätzen am Gefäßkörper tongrundige Aussparungen; an den inneren Mündungsansätzen der Henkel gefirnißte weibliche Kopfappliken mit spitzem Kopfaufsatz.

1 – Eros n. l. fliegend; der l. Fuß überschneidet das Kymation; tongrundiger Kekryphalos; Verzierung der Haube, Strahlenreif, Ohrschmuck, Halskette, Arm- und Beinreifen, Schenkelkette, Flügelzeichnung, Schuhwerk in Gelb und Weiß; auf der vorgestreckten l. Hand hält der Eros einen tongrundigen Kasten mit weiß-gelbem Mäander-, Zickzack- und Streifenmuster; von der Hand hängt ein weiß-gelber Ball an einem Band herab; die gesenkte R. trägt eine Ciste

mit Giebeldach; weiß-gelbe ornamentale und figürliche Verzierung; die Beine des Eros werden von einer gelben Kreuzfackel überschnitten; oberhalb der Flügel kleine gelbe Punktgruppe und eine tongrundige kranzförmig geschlossene Tānie mit gelben Punkten und weißer Kette; unterhalb der Flügelspitzen Rosette mit Weiß und Gelb; vor dem Eros eine weiße ionische Säule mit braun-gelber Zeichnung.

2 – Eros n. r. fliegend; spiegelbildlich wie auf 1; es fehlen der Ohrschmuck des Eros, der Kettenschmuck der Tānie, die kleine Punktgruppe und die Rosette. Hellgelbe Punktreihe als Geländeangabe.

Umkreis des Baltimore Malers oder Baltimore Maler; 330/320 v. Chr.

Zum Maler: Vgl. den Kantharos Bologna. Palagi 767 (637), CVA Bologna 3 IV Dr Taf. 33, 5. – RVAp II 881 Nr. 155, mit fliegendem Eros in identischer Haltung; vgl. auch die Flasche London, B.M. F 406, RVAp II 876 Nr. 103 Taf. 335, 6, und eine Oinochoe in Privatbes., Griechische Vasen aus westfälischen Sammlungen. Hrsg. B. Korzus (1984) 179 Nr. 70 Abb. 70, und die Oinochoe Essen RE 63, H. Froning, Katalog der griechischen und italischen Vasen (1982) 236ff. Nr. 97 mit Abb.; etwas steifer dagegen der Eros auf der Oinochoe Dublin 1030.1914, RVAp II 883 Nr. 192 Taf. 339, 2; zu den ionischen Säulen vgl. z.B. die Amphora Hamburg, Slg. Termer, RVAp II 869 Nr. 45 a Taf. 329, 6. Trendall rechnet den Bonner Kantharos zu den 'minor works' des Baltimore Malers. Zum Baltimore Maler allg. s. RVAp II 856ff. (mit älterer Lit.). – RVAp Suppl. I 147ff. – K. Schauenburg, JbKuGewHamb 3, 1984, 27ff.

Zur Gefäßform: Kantharos Form A. Zum Kantharos s. o. Taf. 35, 1–3. Zu den Frauenkopfabpliken vgl. z.B. die Oinochoe Adolphseck 186, CVA Adolphseck 2 Taf. 85, 7; s. auch die Oinochoen Stuttgart 4.271 (KAS 161), CVA Stuttgart 1 Taf. 51, 7. – RVAp II 978 Nr. 206, und 4.269 (KAS 159), CVA Stuttgart 1 Taf. 51, 6. – RVAp I 368 Nr. 79.

Zur Darstellung: Zum Eros s. o. Taf. 4, 6–9. Zur Kreuzfackel s. K. Schauenburg, AntK 5, 1962, 62 mit Anm. 133. – B. Neutsch, Herakleiasstudien. Archäologische Forschungen in Lukanien, 11. Ergh. RM (1967) 168f. – M. Leonhard, Die Kreuzfackel. Ein Beitrag zum Kult der Demeter und Persephone in Unteritalien (Diss. Innsbruck, 1974 [masch.]) 1ff. bes. 80ff. – K. Schauenburg, RM 91, 1984, 374f. – Ders., AA 1988, 640.642; zum Eros mit Kreuzfackel s. bes. M. Schmidt in: Images et société en Grèce ancienne. Actes du colloque international, Lausanne 8.–11. 2. 1984 (1987) 155ff. bes. 161. 164. Zum Ball s. o. Taf. 22, 1–4; zum Ball des Eros s. J.-M. Moret, RA 1979, 21f.; zur Trageweise des Balles an einer Schlaufe s. O. Brendel, RM 51, 1936, 83.87f. – E. Zahn, Europa und der Stier (1983) 55. Zum Giebeldachkasten s. Lohmann, Grabmäler 109 mit Anm. 881. – K. Stähler in: Apulien. Kulturberührungen in griechischer Zeit (1985) 54. – H. Fracchia, BABesch 62, 1987, 88f. Die Säule jeder Bildseite steht in Zusammen-

hang mit den geläufigen rahmenden Säulen auf Kantharoi; s. o. Taf. 35, 1–3, bes. zur Verbindung mit Eros, und u. 36, 1–3; die Reduzierung des Motivs auf eine Säule spricht hier für einen dekorativen Gehalt.

TAFEL 36

1–3 und Abb. 32. Kantharos

Inv. 121. Aus Canosa; Geschenk von R. Kekulé zusammen mit dem Pendantstück Inv. 120 (Leihgabe an das Arch. Inst. der Univ. nach Köln, heute verschollen; s. Vorwort).

H Mündung 16,2 cm. H Henkel 20 cm. Dm Mündung 12 cm. Dm Henkel 19 cm. Dm Fuß 5,9 cm.

Ungebrochen; an der Mündung Absplitterung. Moderne rote Farbe. Firnis rissig, stellenweise abgeblättert; moderner schwarzer Überzug und weißlicher Belag. Auf der Fußunterseite verblaßte moderne Tintenaufschrift 'Canosa'.

Hellbeiger Ton; rote Lasur. Braun-schwarzer Firnis; Fehlbrand bes. auf 2; Firnisrelief am Ornament. Deckweiß,

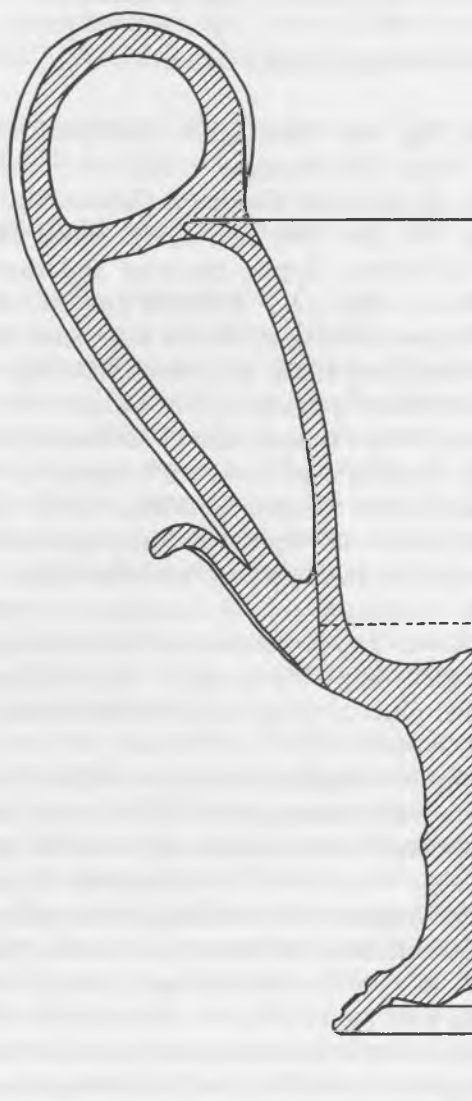


Abb. 32. Kantharos Inv. 121 (2:3)

Gelb. Authentizität des Gefäßes durch Thermolumineszenz-Analyse gesichert.

Fußunterseite tongrundig; profilierte Außenkante des Fußes tongrundig mit roter Lasur; Oberseite des Fußes mit profiliertem Stiel und abgesetztem Übergang zum Gefäßkörper gefirnißt; zwei Bildfelder mit Profilkante im unteren Teil durch tongrundige Aussparungen unterhalb der Henkel und je zwei weiße stilisierte ionische Säulen getrennt. An der Unterseite der ausladenden Mündung tongrundige Zone mit Stabmuster, an den Henkeln unterbrochen; Lippe und Gefäßinneres gefirnißt. Hochgezogene Bandhenkel mit hochgewölbten Rändern, Verbindungsstegen zum Mündungsansatz und ausschwingenden Fortsätzen an der Außenseite der Henkel gefirnißt.

1 – Jugendlicher Kopf n. l. mit Sakkos; über der Stirn Haarmasse, vor dem Ohr Locken. Haube mit weißem, teilweise rot und gelb lasiertem Streifen- und gelbem Punktmuster, gelber Zipfel, Firnisstreifen. Strahlenreif in Weiß-Gelb überschneidet das Bildfeld; Ohrring, doppelte Halskette in Gelb. Im Nacken und unterhalb des Kinns herabhängende gelbe ‚Schlaufen‘.

2 – Jugendlicher Kopf n. l. wie auf 1, lediglich statt der gelben Punktreihe am Sakkos ein gelber Streifen.

Stoke-on-Trent Maler; 320/310 v. Chr.

Zum Maler: Vgl. den identischen Kantharos Stuttgart 4.264 (KAS 163), CVA Stuttgart 1 Taf. 50, 7. – RVAp II 895 Nr. 369; vgl. auch den Kantharos Canosa, Slg. Rossi 4, RVAp II 895 Nr. 386 Taf. 342, 2; vgl. Teller Slg. Oka, M.D. Oka Collection, Greek, Etruscan and Roman Art (1979) 72 Nr. 25 Abb. 25. – RVAp II 891 Nr. 283a; die schlaufenförmigen Anhängsel finden sich beim Stoke-on-Trent Maler verschiedentlich, s. RVAp II 888; vgl. den Kolonettenkrater Tarent 4590/38, CVA Tarent 1 IV Dr Taf. 12, 4. – RVAp II 889 Nr. 246, eine Oinochoe im Londoner Kunsthandel, Christie's. Auktion 11.7.1984, 80 Nr. 277 mit Abb., den Deckel Reading 49.VIII.2, CVA Reading 1 IV D Taf. 30, 3 a.b. – RVAp II 892 Nr. 309, mit einer zur Ranke bereicherten ‚Schlaufe‘; vgl. auch den Teller Toronto C.713, D.M. Robinson u.a., A Catalogue of the Greek Vases in the Royal Ontario Museum of Archaeology Toronto (1930) 227 Nr. 459 Taf. 82, 459 – C.713. Zum Stoke-on-Trent Maler allg. s. RVAp II 888 ff. (mit älterer Lit.). – RVAp Suppl. I 163 ff.

Zur Gefäßform: Kantharos Form A. Zum Kantharos s. o. Taf. 35, 1–3. Zu Vasenpaaren s. o. Taf. 27, 1–3.

Zur Darstellung: Zum Kopfbild allg. s. o. Taf. 4, 6–9. – 9, 1. – 13, 1–5. – 33, 5–8. Die rahmenden Gegenstände lassen sich im Vergleich mit eindeutigen Darstellungen als reduzierte Säulenformen erklären; vgl. z.B. die Kantharoi Inv. 119, s. o. Taf. 35, 1–5, und Bologna. Palagi 767 (637), CVA Bologna 3 IV Dr Taf. 33, 6. – RVAp II 881 Nr. 155. A. Greifenhagen tritt in Zusammenhang mit dem Kantharos Braunschweig AT 305 in Text zu CVA Braunschweig Taf. 42, 5. – RVAp II 996 Nr. 397, für eine Deutung als Fackeln

ein, die beim Braunschweiger Kantharos, an dem sich kleine Diagonalkreuze an den Stielen finden, zutreffen kann. Jedoch müssen die Kreuze von einfachen Querstrichen typologisch getrennt werden; s. auch RVAp II 894. – K. Deppert in Text zu CVA Frankfurt/M. 3 Taf. 16, 1.2. Das Säulenmotiv bei Kopfbildern ist mit den Darstellungen von Kopfbildern in Naiskoi zu verbinden; s. z.B. die Lutrophore Kineton, Slg. Payne, RVAp II 935 Nr. 140 Taf. 368, 5, und den Volutenkrater Toronto 923.13.90 (C.728), RVAp II 935 Nr. 144 Taf. 368, 6; s. hierzu o. Taf. 35, 1–3 und Taf. 35, 4–9.

4–7. Askos

Inv. 124. Aus Slg. Fontana.

H 20,7 cm. Dm Mündung 7,3 cm. Dm Fuß 10,4 cm.

Ungebrochen; Absplitterungen am Standring, Henkel und Gefäßkörper. Firnis geplatzt, stellenweise abgeblättert; Deckfarben stellenweise abgeplatzt.

Beiger Ton; rote Lasur. Schwarz-grünlich, stellenweise metallisch glänzender Firnis; Fehlbrand an der Ober- und Rückseite des Gefäßes und am Henkel. Deckweiß, Gelb.

Mündung verzogen. Bodenunterseite tongrundig, Standfläche stellenweise gefirnißt. Außenseite des profilierten Standrings im unteren Teil gefirnißt, abgesetzter Übergang zum Gefäßkörper tongrundig mit kräftiger roter Lasur. Am Gefäßkörper breiter Firnisstreifen als untere Begrenzung der Bildzone. An der Rückseite des Gefäßes Palmette, an den Seiten je ein Rankengeschlinge mit Zwickelpalmetten, weiße, teilweise rot lasierte und gelbe Verzierung. Am Hals punktverziertes ionisches Kymation, am Henkel unterbrochen; oberer Teil des Halses und die profilierte Trichter-mündung bis zum Ansatz der Halsinnenseite gefirnißt. Bandförmiger Bügelhenkel mit zwei Rippen gefirnißt; tongrundiges Henkelfeld auf der Gefäßwandung.

Jugendlicher Kopf n. l. mit tongrundigem Sakkos; Haube mit Streifen, Punkt- und Sternmuster in Gelb, Weiß und Firnis; am ehem. gelb verzierten Zipfel gelbes Raffband. Über der Stirn quillt die Haarmasse unter der Haube hervor. Strahlenreif und Ohrgehänge in Gelb-Weiß. Unterhalb des Kinns Kreisrosette mit Gelb-Weiß; darüber kleiner gelber Halbkreis und Punkt.

White Saccos Maler; 320/310 v. Chr.

Zum Maler: Trendall ordnet das Bonner Stück den Askoi der Kantharos Gruppe zu, s. RVAp II 1000 Nr. 512 ff., und zwar als ein sehr typisches Stück, das die Verbindung der Kantharos Gruppe zum Werk des White Saccos Malers illustriert. Trendall verweist auf eine Amphora ehem. im Londoner Kunsthandel, RVAp II 963 Nr. 8 Taf. 376, 4 (White Saccos Maler), und auf die Oinochoe Bellinzona, Slg. Lombardi 151, RVAp II 1001 Nr. 547 Taf. 389, 3 (Kantharos Gruppe). M. E. steht der Bonner Askos der Londoner Amphora näher als den genannten Stücken der Kantharos Gruppe; vgl. die Augenzeichnung, das Profil, den gesenkten

Mundwinkel, den Umriß des Sakkos. Zum White Saccos Maler s.o. Taf. 28, 4–9. Zur Kantharos Gruppe allg. s. RVAp II 991 ff. – RVAp Suppl. I 193 ff.

Zur Gefäßform: Die Typenbezeichnung der Askoi (A, B, C u.a.) wird nicht einheitlich gehandhabt. Der sackförmige Askos mit Sterz, mit einem breitlippigen Ausguß statt Entenkopf dem echten Entenaskos nahe verwandt, ist in Apulien sehr beliebt. Zur Formgeschichte s. U.H. Rüdiger, Askoi. Zur Entwicklung und Bedeutung einer Gefäßform (Diss. Freiburg i.Br., 1960 [masch.]) 51 ff. bes. 56 ff. zu Italien; s. auch ders., RM 73/74, 1966/67, 1 ff.; M.A. del Chiaro, RA 1978, 27 ff. bes. 33 ff. zur unteritalischen Form („spout-tail askos“) und zum Bezug zu etruskischen Askoi. Vgl. zur Form und zum Dekorationssystem den Askos Philadelphia L-64-225, RVAp II 893 Nr. 331. – CVA Philadelphia 1 Taf. 27, 1–4.

Zur Darstellung: Zum Kopfbild allg. s.o. Taf. 4, 6–9. – 9, 1. – 13, 1–5. – 33, 5–8.

TAFEL 37

1–4. *Lebes gamikos*

Inv. 122. In Ruvo erworben durch R. Kekulé.

H Mündung 11 cm. H mit Deckel 16,4 cm. H Henkel 14,9 cm. Dm Mündung 5,1 cm. Dm Schulter 10 cm. Dm Henkel 9,8 cm. Dm Fuß 5,6 cm. Dm Deckel 6,3 cm.

RVAp I 288 Nr. 5.

Fuß und einer der Henkel angesetzt; knopfförmige Verdickungen auf den Henkeln fortgebrochen; Absplitterungen am Fuß. Deckel evtl. nicht zugehörig, s. RVAp I 288 Nr. 5, zusammengesetzt; Flickstellen übermalt; Knaufspitze bestoßen, ehem. modern ergänzter Knopf entfernt. Sinterreste.

Rötlicher Ton; rote Lasur; Vorzeichnungen. Schwarzer, metallisch glänzender Firnis; Firnisrelief. Gelb.

Fußunterseite mit unterem Rand des Standrings tongrundig, rot lasiert. Profilierte Außenseite des Fußes und abgesetzter Übergang zum Gefäßkörper flüchtig gefirnißt. Schmäler tongrundiger Streifen als untere Begrenzung der Bildzone, die durch umrankte Palmetten mit Füllrosetten unterhalb der Henkel unterbrochen wird. Gefäßschulter tongrundig mit Stabmuster, an den Henkeln unterbrochen; auf dem Schulterknick Punktreihe; neben den Henkelansätzen gefirnißte knopfförmige Verdickungen. Mündung außen mit Lippe gefirnißt. Henkel gefirnißt, an den Ansätzen tongrundig, kräftig rot lasiert. Deckelunterseite tongrundig; an der eingezogenen Außenkante gefirnißtes Wellenband n. r.; auf dem Wandungsknick ein Firnisstreifen; Oberseite tongrundig; von zwei feinen Firnisstrichen begrenzte Zone mit vier Palmetten und eingestreuten Punktrossetten; Übergang zum profiliert angesetzten gefirnißten Knauf rot lasiert.

1 – Frau n. r. sitzend auf einem Podest im Chiton mit gelben Schulterknöpfen; tongrundiger Kekryphalos; Strahlenreif, Halskette, Armreifen, Punkte am Schuhwerk in

Gelb; auf der vorgestreckten l. Hand balanciert die Frau einen tongrundigen Kasten mit diagonalem Firniskreuz und gelben Punkten; eiförmiger gelber Gegenstand auf dem Kasten; in der zurückgestreckten gesenkten R. hält die Frau eine Traube an gelber Ranke. Hinter dem Kopf ein gelb gerahmtes Fenster.

2 – Nackter Jüngling n. r.; im kurzen Haar ein gelber Kranz; gelbe Punkte am Schuhwerk; in der erhobenen l. hält der Jüngling einen gelb verzierten Spiegel mit gefirnißtem Mittelpunkt, in der gesenkten R. eine Traube an gelber Ranke. Hinter dem Kopf ein gelb gerahmtes Fenster.

Zaandam Maler (Trendall); 370/360 v. Chr.

Zum Maler: Vgl. den namengebenden Lebes gamikos in Zaandam, Slg. Takens Bremma, RVAp I 288 Nr. 1 Taf. 92, 1.2, bes. zum Jüngling und zum Ornament; vgl. einen Skyphos in Norddeutschem Privatbes., RVAp I 289 Nr. 19 Taf. 92, 7.8, bes. zur sitzenden Frau. Die engen motivischen und stilistischen Übereinstimmungen weisen auf eine Hand hin; vgl. die Spiegel mit Firnispunkt und die kleinen Fenster. Vgl. auch den Skyphos Bologna. Palagi 1354 (484), CVA Bologna 3 IV Er Taf. 6, 15. – RVAp I 289 Nr. 18, zur sitzenden Frau mit Traube. Zum Zaandam Maler allg. s. RVAp I 288 ff. – RVAp II 1056. – RVAp Suppl. I 36 f.

Zur Darstellung: Zum Fenster s.o. Taf. 3, 1–5. Zum Spiegel s.o. Taf. 3, 6–9.

5–8 und Abb. 33. *Lebes gamikos*

Inv. 123. Aus Slg. Fontana.

H Mündung 10,4 cm. H mit Deckel 14,4 cm. H Henkel 14,3 cm. Dm Mündung 3,5 cm. Dm Schulter 8 cm. Dm Henkel 6,6 cm. Dm Fuß 5,3 cm. Dm Deckel 4,5 cm.

M. Hoernes, AEM 2, 1878, 139 Nr. 163.

Henkel zusammengesetzt, Flickstellen an den Brüchen übermalt; Deckel zusammengesetzt mit Flickstelle, übermalt; Absplitterung am Knauf, übermalt. Firnis stellenweise geplatzt und abgeblättert; Deckfarbe teilweise abgeplatzt. Sinterreste.

Beiger Ton; rote Lasur; starke Vorzeichnungen. Schwarzbrauner glänzender Firnis, teilweise flüchtig aufgetragen; Firnisrelief. Hellgelb.

Fußunterseite tongrundig. Profilierte Außenseite des Fußes bis auf schmalen unteren Rand gefirnißt; am abgesetzten Übergang zum Gefäßkörper tongrundiger Streifen. Tongrundiges Wellenband n. r. als untere Begrenzung der Bildzone, die durch umrankte Palmetten unterhalb der Henkel unterbrochen wird. Gefäßschulter tongrundig mit Stabmuster, an den Henkeln unterbrochen; neben den Henkelansätzen knopfförmige Verdickungen. Mündung flüchtig gefirnißt. Die Henkel mit knopfförmiger Verdickung an der höchsten Stelle gefirnißt; an den Schulteransätzen innen tongrundig mit kräftiger Lasur. Deckelunterseite tongrundig; Außenkante gefirnißt; auf der tongrundigen Oberseite kreis-



Abb. 33. Lebes gamikos Inv. 123 (1:1)

förmig geschlossene Wellenlinie, umgeben von alternierenden herzförmigen Blättern und Punkten; profilierter Knaufansatz tongrundig mit roter Lasur; Knauf im übrigen gefirnißt.

1 – Frau n. r. laufend mit zurückgewandtem Kopf im Chiton; tongrundiger Kekryphalos; Strahlenreif, Ohrschmuck, Halskette, Armreifen in Hellgelb; auf der zurückgestreckten r. Hand balanciert die Frau eine flache, hellgelb verzierte Schale mit Gaben, die gesenkte l. hält eine hellgelbe Traube. Am oberen Rand der Bildzone zwei kleine herzförmige Blätter und zwei Punkte als Schatten erkennbar.

2 – Eros n. r. sitzend auf einer durch gelbe Punkte angegebenen Geländestufe; schulterlanges Haar, Strahlenreif mit Resten von Hellgelb; Ohrschmuck, Arm- und Beinreifen, Hals- und Schenkelketten in Hellgelb; auf der vorgestreckten l. Hand balanciert der Eros eine flache, hellgelb verzierte Schale mit Gaben; Federzeichnung in Hellgelb. R. oberhalb des Eros hellgelb gerahmtes Fenster; am oberen Rand der Bildzone zwei kleine herzförmige Blätter und drei Punkte ehem. in Deckfarbe. In flüchtiger Vorzeichnung der Oberkörper eines stehenden Jünglings n. l. angelegt.

Gruppe der Dresdener Amphora; 360/350 v. Chr.

Zum Maler: Vgl. den Skyphos Bari, Slg. Parmigiani 3, RVAp I 302 Nr. 162 Taf. 95, 7.8, zur laufenden zurückgewandten Frau; vgl. auch den Jüngling des Skyphos Bari zur Körperzeichnung des Eros; kennzeichnend das Profil mit spitzer, kurzer Nase; vgl. die namengebende Amphora Dresden 525, RVAp I 301 Nr. 144 Taf. 94, 7.8, zur Frau im Chiton mit Seitenstreifen und ähnlicher Zeichnung am Oberkörper; vgl. zur Frau und zum Seitenornament den Skyphos Zagreb 319, RVAp I 302 Nr. 159 Taf. 95, 3.4. Zur Gruppe der Dresdener Amphora s.o. Taf. 31, 6–8.

Zur Darstellung: Zum Eros s.o. Taf. 4, 6–9. Zum Fenster s.o. Taf. 3, 1–5.

TAFEL 38

1–3. Lekanisdeckel

Inv. 1653. Aus Slg. Fontana.

H 7,2 cm. Dm 14,5 cm. Dm Knauf 6,3 cm.

M. Hoernes, AEM 2, 1878, 138 Nr. 154.

Ungebrochen; Absplitterungen am Knauftrand; Abschürfungen. Deckfarben vollständig abgerieben, nur noch als Schatten erkennbar. Sinter.

Beige-rötlicher Ton; rote Lasur; schwache Vorzeichnungen. Schwarz-brauner, glänzender, ungleichmäßig aufgetragener Firnis; Fehlbrandstelle auf 1; Firnisrelief.

Deckelunterseite tongrundig. An der Außenkante tongrundiges Wellenband n. r. mit kräftiger roter Lasur. Auf der Oberseite Bildzone, die durch umrankte, ehem. sparsam deckfarbenverzierte Palmetten unterbrochen wird. Am profilierten Übergang zum Knauf tongrundiger Streifen mit roter Lasur; Knaufstiel und profilierte Unterseite der Knaufscheibe gefirnißt; profilierte Außenkante der Knaufscheibe am unteren und oberen Rand gefirnißt, dazwischen tongrundige Zone; auf der Oberseite tongrundiger Rand, Übergang zum abgesetzten tongrundigen Mittelfeld nachlässig gefirnißt; im Mittelfeld zentrale Eintiefung mit Firnisrand; um diesen vier Palmetten angeordnet, gegenständig zwei davon gefüllt; eingestreute Punkte.

1 – Frau n. l. sitzend auf einem Felsen mit Modellierung ehem. in Deckfarbe; die Frau im Mantel mit über der l. Schulter flatterndem Zipfel; Kekryphalos; Verzierung der Haube, Raffband, Ohrschmuck, Armreifen, Schuhwerk ehem. in Deckfarbe; der l. Arm ist vom Mantel verhüllt; auf der vorgestreckten R. hält die Frau einen Kasten mit Firnisstreifen und Punkten ehem. in Deckfarbe; auf dem Kasten drei Paare kugelförmiger Gaben ehem. in Deckfarbe. Darüber ein herzförmiges Blatt an langem Stiel und Punktgruppe ehem. in Deckfarbe; weitere Punktgruppe unterhalb des wehenden Mantels; hinter dem Felsen gefiedertes Blatt an Stiel ehem. in Deckfarbe.

2 – Eros n. l. fliegend; Kekryphalos; Verzierung der Haube, Raffband, Ohrschmuck, Körperkette, Arm- und Beinreifen, Flügelzeichnung ehem. in Deckfarbe; die Arme vorgestreckt, in der erhobenen l. hält er einen Spiegel, mit der gesenkten R. trägt er eine Patera an einem Band oder Bügel; ehem. Deckfarbe an den Attributen.

Liverpool Gruppe; 340–320 v. Chr.

Zum Maler: Vgl. den Deckel Perth A 113, RVAp II 637 Nr. 358 Taf. 239, 3.4, bes. zur Frau mit langgezogenem Haar-knoten und ähnlicher Gewandangabe an der Brust; zum fliegenden Eros vgl. auch die Henkelschale Triest S. 463, CVA Triest 1 IV D Taf. 28, 4.6. – RVAp II 850 Nr. 490, und die Oinochoe Triest S. 529, CVA Triest 1 IV D Taf. 23, 9.10. – RVAp II 834 Nr. 190 (Menziess Gruppe); vgl. stilistisch auch die Epichysis Turin 4136, CVA Turin 1 IV D Taf. 18, 1. – RVAp II 637 Nr. 357, die Lekythos Warschau

198104, CVA Warschau 5 IV Dr Taf. 15, 1–5. – RVAp II 633 Nr. 311, den Skyphos Kassel T 604, CVA Kassel 2 Taf. 80, 1–3. – RVAp II 636 Nr. 347. Zur Liverpool Gruppe s.o. Taf. 30, 3–7.

Zur Darstellung: Zum Eros s.o. Taf. 4, 6–9. Ungewöhnlich ist die Trageweise der Patera. Zum Gewandmotiv der sitzenden Frau vgl. den Lebes gamikos ehem. im Londoner Kunsthandel, RVAp II 644 Nr. 451 Taf. 240, 6.

4–6. Lekanisdeckel

Inv. 140. Aus Slg. Fontana.

H 11 cm. Dm 20,8 cm. Dm Knauf 8,7 cm.

M. Hoernes, AEM 2, 1878, 143 Nr. 203.

Ungebrochen; kleine Absplitterungen. Firnis rissig und Deckfarbe leicht abgeplatzt.

Beiger Ton; rote Lasur; schwache Vorzeichnungen. Schwarzer, schwach metallisch glänzender Firnis; Firnisrelief. Weiß, Gelb.

Deckel stark verzogen; Deckelunterseite tongrundig. An der Außenkante tongrundiges Wellenband n. r., kräftig lasiert. Auf der Oberseite Bildzone, die von umrankten Palmetten mit Gelb unterbrochen wird. Am Übergang zum Knauf tongrundiger Streifen; Stiel unten gefirnißt, oberer Teil und Unterseite der Knaufscheibe tongrundig; an deren profilierten Außenkante schmaler Firnisstreifen, tongrundige, rot lasierte Zone und oberer Rand gefirnißt; Oberseite der Scheibe auf dem horizontalen, gerillten Rand tongrundig, rot lasiert; der Übergang zum abgesenkten Mittelfeld gefirnißt; gefirnißtes, von tongrundigem Streifen umgebenes Mittelfeld mit tongrundigen, gelb endenden Strahlen um einen gelben konzentrischen Kreis. Im Zentrum des Knaufs Eintiefung, innen tongrundig mit Firnisstreifen am oberen Rand.

1 – Frau n. r. sitzend auf einem weiß-gelb modellierten Felsen; im Chiton, drei gelbe Punkte an der Brustgürtung; tongrundiger Kekryphalos; Verzierung der Haube, Raffband, Ohrschmuck, Halskette, Armreifen in Gelb; am Schuhwerk hellgelb-gelb changierende Farbe; mit der vorgestreckten l. Hand hält die Frau ein tongrundiges Tympanon mit weiß-gelben Bändern; Tympanon mit gelbem Zentrum, Firniskreis und weißen Punkten; von der l. Hand hängt eine tongrundige, weiß verzierte Tānie herab; der r. Arm auf den Felsen gestützt. Zwischen dem Felsensitz und den Beinen der Frau Rosette mit Gelb und Firnis; gelbe Punkte als Geländeangabe.

2 – Frau n. r. sitzend auf einem durch weiß-gelb changierende Deckfarbe modellierten Felsen mit gelb-weißem Pflanzenbewuchs; die Frau trägt einen Chiton mit drei gelben Punkten an der Brustgürtung; tongrundiger Kekryphalos; Verzierung der Haube, Ohrschmuck, Halskette in Gelb; weißes Schuhwerk; auf der vorgestreckten L. hält die Frau einen Kasten mit Firniskreuz und gelben Dreiecken, Punkt- und Strichverzierung; die Hand faßt zugleich eine herabhängende Ranke aus tongrundigen, gelb gepunkteten Rosetten mit gelben Punktgruppen und Bändern; die zurückgestreck-

te r. Hand greift den Rand einer gelb schattierten Patera; oberhalb des r. Armes hängt eine tongrundige Tānie mit weißem Saum und hellgelben Bändern; über dem Kasten eine weiß-gelb verzierte Patera in Dreiviertelansicht; zwischen Felsen und den Beinen tongrundige Rosette mit Gelb und Firnis.

Ganymed Maler; 330/320 v. Chr.

Zum Maler: Vgl. die sitzende Frau auf dem Lebes gamikos Bari, Slg. Lagioia, RVAp II 799 Nr. 24 Taf. 297, 2, mit faltenfrei über das l. Bein gezogenem Chiton und hoher Gürtung, gleichem Felsenbewuchs und gleicher Blütenranke; vgl. ebenfalls den Askos Altenburg 332, CVA Altenburg 3 Taf. 105, 5. – RVAp II 799 Nr. 25, und den Kolonettenkrater Bologna. Palagi 953 (576), CVA Bologna 3 IV Dr Taf. 19, 3. – RVAp II 799 Nr. 22. Zum Ganymed Maler allg. s.o. Taf. 29, 5–8.

7.8. Fragment eines Lekanisdeckels

Inv. 1946

H 4,8 cm. Dm 15,3 cm. Dm ehem. ca. 16,4 cm.

Knauf fortgebrochen; Randstück erhalten; Brüche teilweise abgesplittert. Firnis rissig, stellenweise abgeplatzt; Deckfarben stellenweise abgeplatzt. Sinter.

Beige-rötlicher, leicht glimmiger Ton; rote Lasur; Vorzeichnungen. Schwarz-brauner glänzender Firnis, stellenweise verdünnt; Firnisrelief. Weiß, Gelb.

Deckelunterseite tongrundig mit Tontropfen; gefirnißte Marke:



Auf der Außenkante tongrundiges Wellenband n. r. mit roter Lasur. Abgesetzter Knick zur Oberseite tongrundig. Auf der Oberseite Bildzone, die von umrankten, gelb verzierten Palmetten unterbrochen wird. Am Übergang zum Knauf tongrundiger Streifen; Knaufstiel flüchtig gefirnißt.

1 – Jugendlicher Kopf n. r. mit tongrundigem Kekryphalos; Verzierung der Haube mit Punkt-, Streifen- und Schlaufenmuster und Raffband in Weiß, Gelb und verdünntem Firnis; Strahlenreif, Ohrschmuck und doppelte Halskette in Gelb. Unterhalb des Haarknotens ein herzförmiges Blatt, halb tongrundig, halb gelb; darunter kleiner gelber Winkel.

2 – Eros n. r., wohl kniend mit tongrundigem Kekryphalos; weißes Raffband; Verzierung an der Haube, Strahlenreif, Ohrschmuck, doppelte Körper- und Schenkelketten, Armreifen in Gelb; Flügelzeichnung in Firnis, Weiß und Gelb; die erhobene vorgestreckte r. Hand hält einen Kasten (?) mit gelbem Streifen- und Spiralmuster und gelber Punktgruppe auf gefirnißter Zone; der l. Arm gesenkt. Vor dem Kopf des Eros tongrundige Kugel mit gelbem Rand;

oberhalb des Kopfes kleines herzförmiges Blatt und Punktgruppe in Gelb; Tonschlickerstrich auf der Nase des Eros.

T.P.S. Gruppe; 330–310 v. Chr.

Zum Maler: Vgl. zur lockenumspielten Haarmasse der Kopfbilder z.B. die Teller Mailand, Slg. ‚H.A.‘ 286, RVAp II 668 Nr. 221 Taf. 249, 7, und ehem. im Londoner Kunsthandel, RVAp II 668 Nr. 223 Taf. 249, 8. Zur Augenzeichnung s. bes. einen Teller ehem. im New Yorker Kunsthandel, RVAp II 664 Nr. 160 Taf. 248, 4. Trendall verweist noch auf den Skyphos Foggia 131660, RVAp II 666 Nr. 194 Taf. 248, 10. Vgl. zum Punktstreif den Lekanisdeckel Bari 20021, B.M. Scarfi, *MonAnt* 45, 1961, 162 ff. Nr. 16 Abb. 19. – RVAp II 662 Nr. 134. Zur T.P.S. Gruppe s.o. Taf. 33, 5–8.

Zur Darstellung: Vgl. den Deckel Vatikan Y 10, VIE II 161 Y 10 Taf. 42 h, mit Kopfbild und Eros. Zur Haltung des Eros vgl. z.B. das Fragment des Lekanisdeckels Heidelberg U 10, CVA Heidelberg 2 Taf. 78, 5, und den Deckel Cambridge, Mus. Class. Arch. 428, RVAp II 921 Nr. 79 Taf. 357, 4. Zum Kopfbild allg. s.o. Taf. 4, 6–9. – 9, 1. – 13, 1–5. – 33, 5–8. Zum Eros s.o. Taf. 4, 6–9. Zur Aufschrift der Deckelunterseite s. die beiden Deckel des Lebes gamikos mit Aufsatz Paestum 20201, A. Bottini – E. Greco, *DArch* 8, 1974/75, 258 ff. Nr. 16 bes. 260 Abb. 25. – RVP 128 Nr. 185 (Φ und Α); s. auch den Deckel Tokyo, Univ. Mus. 55/18, CVA Japan 1 Taf. 48, 4. – RVAp II 810 Nr. 131. Zu Marken an Deckeln und zugehörigen Dosenkörpern s. RVP 342; gegen die Verwendung der Buchstaben als Markierung zusammenpassender Gefäßstücke spricht allerdings die Anbringung verschiedener Marken an einem Gefäß, s.o. den Lebes gamikos Paestum 20201, und die Anbringung an deckelloren Gefäßen; s. z.B. die Knopfhenschale Malibu 71.AE.236, M. Jentoft-Nilsen, *GettyMusJ* 6/7, 1978/79, 203 f. Abb. 1. – RVAp II 693 Nr. 545.

TAFEL 39

1–3. Lekanisdeckel

Inv. 2158

H 5,8 cm. Dm 8,8 cm. Dm Knauf 4,9 cm.

Knauf angesetzt; Absplitterungen bes. am Knauf; gefirnißte Kerben auf der Deckeloberseite und am Rand. Sinter.

Beiger Ton; rote Lasur. Schwarzer glänzender Firnis. Deckweiß, Gelb.

Deckelunterseite tongrundig. Außenkante mit tongrundigem Wellenband n. r., kräftig rot lasiert. Auf der Oberseite Bildzone, die durch umrankte Palmetten mit Gelb unterbrochen wird. Am abgesetzten Übergang zum Knauf tongrundiger Streifen; Knaufstiel unten gefirnißt, oberer Teil mit Unterseite der profilierten Knaufscheibe tongrundig; an Knaufkante oben und unten Firnisstreifen; auf der Oberseite der Knaufscheibe tongrundige Zone; Übergang zum ver-

senkten Mittelfeld gefirnißt; im Zentrum Eintiefung mit gefirnißtem Rand, um diesen radial angeordnete Strahlen. Tongrund am Knauf kräftig lasiert.

1 – Jugendlicher Kopf n. l. mit tongrundigem Kekryphalos; Strahlenreif, Ohrschmuck und Halskette in Gelb, weißes Raffband.

2 – Jugendlicher Kopf n. l. wie auf 1.

Gruppe von Zürich 2660; 330–310 v. Chr.

Zum Maler: Vgl. zum Profil mit leichtem Stirnbuckel, gerundetem Kinn und Einkerbung am Halsansatz, zur Augenzeichnung, zum Strahlenreif, zu den geschlängelten Locken vor dem Ohr z.B. die Skyphoi Bari, Slg. Stimola 2, RVAp II 679 Nr. 373 Taf. 252, 3, und Triest S. 500, CVA Triest 1 IV D Taf. 32, 7.8. – RVAp II 679 Nr. 381. Zur Gruppe von Zürich 2660 allg. s. RVAp II 677 ff. – RVAp Suppl. I 118 ff.

Zur Darstellung: Zu Kopfbildern allg. s.o. Taf. 4, 6–9. – 9, 1. – 13, 1–5. – 33, 5–8.

4.5. Lekanisdeckel

Inv. 1939

H 3 cm. Dm 8,6 cm.

Knauf fortgebrochen. Deckfarbe teilweise abgeblättert.

Rötlicher Ton; rote Lasur. Schwarz-brauner, ungleichmäßiger, seidig glänzender Firnis. Gelb.

Deckelunterseite tongrundig mit dünner roter Lasur. An der kräftig lasierten Außenkante gefirnißtes Wellenband n. r. Auf der Oberseite Bildzone, die durch Palmetten mit Gelb unterbrochen wird.

1 – Jugendlicher Kopf n. l. mit tongrundigem Kekryphalos; Punktverzierung der Haube in Firnis und Gelb; Strahlenreif, Ohrschmuck, doppelte Halskette in Gelb. R. und l. des Kopfes verkümmerte Ranken und Zwickel mit gelben Punkten; oberhalb der Stirn gelbe Punktgruppe; vor der Nasenspitze ein gelber Winkel.

2 – Jugendlicher Kopf n. l. wie auf 1, jedoch nur einfache Halskette; es fehlt der Winkel vor der Nase.

Umkreis von Gruppe B.M. F 465; 330–310 v. Chr.

Zum Maler: Vgl. z.B. den Teller Paris, Cab. Méd. 1081, RVAp II 691 Nr. 523 Taf. 256, 1.2, zur Augenzeichnung, zum Profil mit geschlossenem Mund und zum Haar. Zur Gruppe von B.M. F 465 s.o. Taf. 33, 9–12.

Zur Darstellung: Zu Kopfbildern allg. s.o. Taf. 4, 6–9. – 9, 1. – 13, 1–5. – 33, 5–8. Zum Strahlenreif s.o. Taf. 9, 1.

6–8. Lekanisdeckel

Inv. 141. Aus Slg. Fontana.

H 4,9 cm. Dm 8,7 cm. Dm Knauf 4,6 cm.

M. Hoernes, *AEM* 2, 1878, 145 Nr. 232. – K. Schauenburg, *RM* 92, 1985, 61 Anm. 140.

Ungebrochen; Aussplitterungen; kleine Flickstellen am Rand des Knaufs übermalt; Abschürfungen.

Beige-rötlicher Ton; rote Lasur. Schwarz-brauner, seidig glänzender Firnis, ungleichmäßig aufgetragen. Deckweiß rot lasiert, Gelb, Weiß.

Deckelunterseite tongrundig. Tongrundige, rot lasierte Außenkante mit Stabornament. Auf der Oberseite Bildzone, die von umrankten Palmetten mit Gelb unterbrochen wird. Am Übergang zum Knauf tongrundiger Streifen. Stiel des Knaufs flüchtig gefirnißt; Unterseite der profilierten Knaufscheibe tongrundig mit gefirnißtem Rand; Außenkante der Scheibe gefirnißt; Rand der Oberseite tongrundig mit schmalem flüchtigen Firnisstreifen; profilierter Übergang zum abgesenkten tongrundigen Mittelfeld gefirnißt; im Zentrum punktförmige gefirnißte Eintiefung, um diese S-Haken wirbelartig angeordnet.

1 – Jugendlicher Kopf n. l.; tongrundiger Kekryphalos; weiß-rotes Raffband; Streifenverzierung der Haube in Gelb und Firnis; Strahlenreif, Ohrschmuck und Halskette in Gelb.

2 – Eule n. l. mit frontal ausgerichtetem Kopf; am Schnabel und im Gefieder Gelb und Weiß.

T.P.S. Gruppe; 320/310 v. Chr.

Zum Maler: Vgl. zum Kopfbild den Skyphos Policoro 32710, RVAp II 661 Nr. 115 Taf. 247, 5, zur Augenzeichnung und zu den betonten Lippen; Trendall weist mich allerdings darauf hin, daß der Skyphos früher und qualitatvoller als der Bonner Deckel erscheint; vgl. auch die Lekanis Policoro 32241/2, RVAp II 661 Nr. 117 Taf. 247, 3. Zur T.P.S. Gruppe allg. s.o. Taf. 33, 5–8.

Zur Darstellung: Zum Kopfbild allg. s.o. Taf. 4, 6–9. – 9, 1. – 13, 1–5. – 33, 5–8; zum Kopfbild mit Eule s.u. Taf. 55, 4–6. Zur Eule s. K. Schauenburg, RM 92, 1985, 52 ff. bes. 59 ff. 63 f. zu Unteritalien.

9–11. Lekanisdeckel

Inv. 1649

H 4 cm. Dm 7,3 cm. Dm Knauf 3,8 cm.

Ungebrochen; einige Kerben an der Außenkante und Deformierung am Knauf antik übermalt; Firnis rissig, stellenweise abgerieben; rote Lasur stellenweise abgerieben, Farbe teilweise abgeplatzt.

Beiger Ton; starke rote Lasur. Schwarz-brauner, stellenweise metallisch schimmernder Firnis. Gelb, teilweise rot lasiert.

Deckelunterseite tongrundig. An der Außenkante Stabornament. Auf der Oberseite Bildzone, die durch Palmetten unterbrochen wird. Am Übergang zum Knauf flüchtig ausgesparter tongrundiger Streifen; Knaufstiel nachlässig gefirnißt; oberer Teil des Stiels und abgesetzter Übergang zur Knaufscheibe tongrundig; profilierte Außenkante der Scheibe gefirnißt, Oberseite am Rand tongrundig; schmaler Streifen mit Übergang zum abgesenkten Mittelfeld gefirnißt;

Mittelfeld tongrundig, im Zentrum konzentrischer Kreis mit gefirnißter Eintiefung. Tongrund der Deckeloberseite insgesamt mit kräftiger roter Lasur.

1 – Jugendlicher Kopf n. l. mit tongrundigem Sakkos; Streifen- und Punktverzierung der Haube in Firnis und Gelb-Rot; gelb-roter Zipfel; über der Stirn quillt das Haar unter dem Sakkos hervor; Strahlenreif, Ohrschmuck, Halskette in Gelb-Rot. R. und l. des Kopfes Zwickelpalmette.

2 – Jugendlicher Kopf n. l. wie auf 1.

Meo-Evoli Maler; 320–305 v. Chr.

Zum Maler: Vgl. die Amphora Monopoli, Slg. Meo-Evoli L.151, RVAp II 934 Nr. 132 Taf. 368, 2, zur Augenzeichnung mit fehlendem Unterlid, dem spitzen Profil von Nase und Kinn, zum weichen Sakkos mit doppelt geführtem schwarzem Streifen auf dem Scheitel; vgl. auch den Volutenkrater Toronto 923.13.90 (C.728), RVAp II 935 Nr. 144 Taf. 368, 6, und die Lekanis Lecce 806, CVA Lecce 2 IV Dr Taf. 53, 1. – RVAp II 936 Nr. 154. Zum Meo-Evoli Maler allg. s. RVAp II 934 ff.

Zur Darstellung: Zu Kopfbildern allg. s.o. Taf. 4, 6–9. – 9, 1. – 13, 1–5. – 33, 5–8. Zum Strahlenreif s.o. Taf. 9, 1.

12.13. Lekanisdeckel

Inv. 162A. Aus Slg. Fontana; nicht zugehörig ehem. der Gnathia-Henkelschale Bonn 162 aufgesetzt.

H 2,2 cm. Dm 8,9 cm.

Knauf fortgebrochen; Bruch geglättet; Aussplitterung an der Außenkante. Firnis stellenweise abgeplatzt, Deckfarben z. T. abgerieben. Sinterreste.

Beiger Ton. Schwarz-grünlicher Firnis. Deckweiß, Gelb.

Deckelunterseite und Außenkante tongrundig. Oberseite durch drei weiße Zweige mit tongrundigen Blättern und weißen Früchten in drei Felder geteilt; in diesen jeweils aus einem Akanthuskelch wachsende Rosettenblüte und zwei Kolbenblüten; am Akanthus und den Blüten weiße und gelbe Punkte und Ränderung; weiße und gelbe Stiele; zwei der drei Gewächse annähernd gleich verziert, das dritte mit reicherer Verwendung von Gelb. Am Übergang zum Knauf tongrundiger Streifen mit verschmiertem Firnis.

Apulisch; Ende des 4. Jhs. v. Chr.

Zum Maler: Vgl. zur Flächigkeit des floralen Dekors z. B. den Volutenkrater Cambridge/Mass., Fogg Art Mus. 2227, RVAp II 1027 Nr. 53 Taf. 398, 1; vgl. auch die Verwendung von Punktreihen am Halsbild des Volutenkraters in Neapler Privatbes. 356, RVAp II 1020 f. Nr. 20 Taf. 393.

14. Fragment eines Lekanisdeckels

Inv. 2155/5.

H 1,9 cm. Dm 2,3 cm. Dm ehem. ca. 10,2 cm.

Randfragment mit Teil der Außenkante.

Beige-rötlicher Ton; roter Lasur. Schwarzer glänzender Firnis, ungleichmäßig aufgetragen.

Deckelunterseite tongrundig. Außenkante tongrundig, kräftig rot lasiert, mit Z-Muster. Auf dem Wandungsknick zur Deckeloberseite Firnisstrich; am Rand der Oberseite schmaler tongrundiger Streifen. Reste einer umrankten Palmette zur Unterbrechung der Bildzone.

Männlicher (?) Kopf n. l.; Rest des Halses und der Haar-
kappe am Hinterkopf erhalten.

Wohl apulisch; 2. Hälfte des 4. Jhs. v. Chr.

15–17. Pyxisdeckel

Inv. 102a. Aus Slg. Fontana; nicht zugehörig ehem. der Lutrophore Inv. 102, s. o. Taf. 22, 1–4, aufgesetzt.

H 8 cm. Dm 9,8 cm. Dm Falz 8,1 cm. Dm Knauf 3,1 cm.

M. Hoernes, AEM 2, 1878, 146 Nr. 244 (?). – K. Schauenburg, RdA 2, 1978, 19 Anm. 6.

Zusammengesetzt; Absplitterungen, bes. am Knauf. Am Rand des Deckels zwei feine Kerben vor dem Brand eingritz. Sinterreste.

Beiger Ton; rote Lasur. Grau-brauner, metallisch schimmernder Firnis, dünn aufgetragen. Deckweiß, stellenweise gelb-rot lasiert, Gelb, Braun.

Deckelunterseite tongrundig. Auf der Oberseite Bildzone, die durch umrankte, gelb verzierte Palmetten unterbrochen wird. Abgesetzter Übergang zum Knaufstiel tongrundig; Firnisstreifen am Stiel; profilierte Unterseite des wulstförmigen Knaufs tongrundig; Oberseite des Knaufs tongrundig mit Stabmuster, durch je zwei Firnisstreifen gerahmt; abgesetzter Übergang zum oberen Abschlußring mit Außenkante tongrundig, kräftig rot lasiert; auf der Oberseite des Rings gefirnißter Rand und kräftig rot lasierte Rille; Innenseite des Rings gefirnißt; im Zentrum abgesetzte Vertiefung tongrundig mit kräftiger roter Lasur.

1 – Jugendlicher Kopf n. l. in weißer und gelb-rot changierender Deckfarbe mit brauner Binnenzeichnung. Kekryphalos, weiß bis gelb-rot, braun verziert. Haare über der Stirn in Gelb und am Hinterkopf Knoten in Gelb und Braun, braune Locken vor dem Ohr. Hinterkopfknoten und Sakkos überschneiden das Palmettenornament.

2 – Jugendlicher Kopf n. l. in weiß-gelb changierender Deckfarbe mit brauner Binnenzeichnung. Sakkos mit brauner Verzierung. Braune Locken vor dem Ohr, am Hinterkopf Haartuff in Gelb mit Braun, der das Palmettenornament überschneidet.

Amphorae Gruppe. Gruppe von Taranto 9243; 330/320 v. Chr.

Zum Maler: Vgl. bes. das weiß gedeckte Kopfbild am Hals des Volutenkraters Tarent 9280, CVA Tarent 1 IV Dr Taf. 13, 1.2.4. – RVAp II 771 Nr. 77 Taf. 285, 7, zur Augenzeichnung und zum Mund; vgl. z.B. auch die Situla Prag, M.A.A. 1162, RVAp II 771 Nr. 80 Taf. 285, 8, und die

Teller Tarent 3008, CVA Tarent 1 IV Dr Taf. 11, 5. – RVAp II 772 Nr. 95, und Warschau 198887, CVA Warschau 5 IV Dr Taf. 6, 2. – RVAp II 772 Nr. 96. Trendall verweist auf sehr ähnliche Deckel mit Kopfbildern in Bologna. Palagi 718, 716 und 790, CVA Bologna 3 IV Dr Taf. 36, 10–15. Vgl. außerdem den Deckel Stuttgart 4.277 (KAS 168), CVA Stuttgart 1 Taf. 54, 1. – RVAp II 770 Nr. 69, mit weiß gedecktem Kopf; gut vergleichbar ist die Kugelpyxis Den Haag, Slg. Schneider-Herrmann 24, G. Schneider-Herrmann, Eine niederländische Studiensammlung antiker Kunst, BABesch Suppl. 1 (1975) 52 Nr. 127 Taf. 56 Abb. 127.127a. – RVAp II 778 Nr. 168. Zur Amphorae Gruppe s. o. Taf. 18, 5–7. Zur Gruppe von Taranto 9243 s. o. Taf. 26, 7.8.

Zur Gefäßform: Zur Kugelpyxis allg. s. Schauenburg a. O. 16. Zu den Kerben am Deckelrand als Markierung zur Platzierung auf dem zugehörigen Dosenkörper s. RVP 342.

Zur Darstellung: Zu Kopfbildern allg. s. o. Taf. 4, 6–9. – 9, 1. – 13, 1–5. – 33, 5–8.

TAFEL 40

1–7. Knopfhenkelschale

Inv. 134. Aus Slg. Fontana.

H Mündung 10 cm. H Henkel 14,7 cm. Dm Mündung 37,4 cm. Dm Fuß 12,8 cm.

M. Hoernes, AEM 2, 1878, 138 Nr. 156.

Ungebrochen; Risse an den Henkelansätzen; kleine gefirnißte Kerben an der Mündung. Firnis rissig, stellenweise abgeplatzt; Deckfarbe stellenweise abgeblättert und abgerieben. Sinter.

Beiger Ton; rote Lasur; schwache Vorzeichnungen. Schwarz-grünlich glänzender Firnis; Firnisrelief. Deckweiß, teilweise rot lasiert, Gelb, Braun.

Gefäß an der Mündung verzogen. Fußunterseite tongrundig. Profilierte Außenseite des Fußes und abgesetzter Übergang zum Schalenkörper gefirnißt. Gefirnißtes Wellenband n. r. mit zwei feinen Firnisstrichen als untere Begrenzung der Bildzone, die durch umrankte Palmetten mit Füllzwikeln und gelben Punkten unterhalb der Henkel unterbrochen wird. Außenseite der Mündung und Unterseite der überhängenden Lippe tongrundig mit roter Lasur. Tongrundige Außenkante der Lippe mit Stabmuster; profiliert abgesetzter oberer Lippenrand gefirnißt; Oberseite der Mündung tongrundig mit roter Lasur, an den Henkelzonen gefirnißt, Henkelfelder auf der Mündung tongrundig. Bandhenkel mit Mittelrippe gefirnißt; auf den Henkeln aufgesetzter Knopf und je ein Knopf r. und l. neben den Henkeln auf dem Mündungsrand; auf der Oberseite der gefirnißten Knöpfe je ein Stern in Weiß, teilweise leicht rot lasiert. Schaleninnenseite gefirnißt; auf der Randzone weißer Zweig mit länglichen Blättern und eingestreuten weißen Punkten; tongrundig gerahmtes Bildtondo.

1 – Frau n. r. sitzend auf einem braun modellierten Fel-

sen; sie trägt einen Chiton mit Längsstreifen; tongründiger Kekryphalos mit rotem Raffband. Strahlenreif, Ohrschmuck, Halskette, Armreifen und Schuhwerk ehem. in Gelb; auf der vorgestreckten l. trägt die Frau einen Kasten mit gelbem Streifen- und Mäandermuster; auf dem Kasten ein gelber Zweig mit zwei gelben Punktgruppen; die zurückgestreckte r. Hand faßt einen tongründigen Kranz mit gelben Punkten und brauner Tānie; l. unterhalb der Tānie tongründige Rosette mit rot-weißer Randverzierung und braunem Mittelpunkt; vor der Frau ein langer, hochgestellter Zweig mit gelbem Stiel, tongründigen Blättern und gelben Früchten.

2 – Eros n. l. sitzend auf gelb modelliertem Felsen; tongründiger Kekryphalos; Strahlenreif, Ohrschmuck, Halskette, Armreifen, Schuhwerk und Federzeichnung in Gelb; auf der vorgestreckten r. Hand hält der Eros eine flache Schale mit gelber Verzierung; auf der Schale ein gelber Zweig; der l. Arm auf den Felsen gestützt. Vor dem Eros hängt eine tongründige Tānie mit weiß-gelber Verzierung. Hinter dem Felsen zwei kurze gelbe Zweige mit tongründigen Blättern und gelben Früchten; hinter den Flügeln tongründige Rosette mit gelbem Mittelpunkt.

T – Jugendlicher Kopf n. l.; tongründiger knapper Kekryphalos mit gelbem Zickzackband und gelben Kringeln; Strahlenreif in Gelb; Ohrschmuck, Halskette mit Resten von Gelb; vor dem Kopf hängt eine gelbe Tānie mit roten Bandenden.

Umkreis des Darius Malers; Maler von B.M. F 465 (Trendall); 340–320 v. Chr.

Zum Maler: Trendall verweist auf die Knopfhenskhalen, die in Zusammenhang der Perrone und der Phrixos Gruppe stehen, s. RVAp II 527 f. Nr. 252 ff.; vgl. bes. den Eros der Knopfhenskale Monopoli, Slg. Meo-Evoli L.80, RVAp II 528 Nr. 256 Taf. 192, 5; Trendall vergleicht außerdem den Teller Hamburg A 43, RVAp II 668 Nr. 229 (Verf. keine Abb. zugänglich), der Chevron Gruppe. Vgl. auch zur sitzenden Frau und dem Felssitz den Teller Canberra, A.N.U. 65.36, RVAp II 628 Nr. 247 Taf. 237, 2, der B.M. Centaur Gruppe mit den charakteristischen kleinen Zweiglein auf den Attributen; zur B.M. Centaur Gruppe s.o. Taf. 26, 5.6. Zum Tondokopf verweist Trendall auf Beispiele der Gruppe von B.M. F 465, bes. auf den namengebenden Teller London, B.M. F 465, RVAp II 692 Nr. 534 Taf. 256, 7.8, mit einem Reif aus Strahlen und Punkten wie auf der Bonner Knopfhenskale; vgl. auch die Flachhenskelschüssel Berlin F 3347, RVAp II 691 Nr. 524 Taf. 256, 3, zum Kekryphalos, zur Augenzeichnung und zu den Haaren; zur Gruppe von B.M. F 465 s.o. Taf. 33, 9–12. Vergleiche zum Kopfbild finden sich auch innerhalb der Chevron Gruppe, bes. in der Magnini Unter-Gruppe; vgl. z.B. einen Glockenkrater ehem. in Züricher Kunsthandel, RVAp II 655 Nr. 57 Taf. 243, 2. Zur Chevron Gruppe allg. s. RVAp II 650 ff. – RVAp Suppl. I 112 ff.

Zur Gefäßform: Knopfhenskale Form 1. Zur Knopf-

henskale allg. s. G. Schneider-Herrmann, *Apulian Red-figured Paterae with Flat or Knobbed Handles*, BICS Suppl. 34 (1977). – M. Jentoft-Nilsen, *GettyMusJ* 6/7, 1978/79, 203 ff. Zum Gebrauch der Knopfhenskale beim Brautbad s. Lohmann, *Grabmäler* 156 f.

Zur Darstellung: Vgl. zum Kopfbild mit Tānie z.B. die Teller Boston 76.63, RVAp II 671 Nr. 280 Taf. 250, 6, und Angers 287-46, RVAp II 673 Nr. 297 Taf. 250, 8. Zur Dekoration mit Blattzweig und Kopfbild vgl. z.B. die Knopfhenskhalen Bari, Slg. Malaguzzi-Valeri 59, Schneider-Herrmann a.O. 98 f. Nr. 157 Taf. 16, 3. – RVAp II 528 Nr. 258, Philadelphia L-64-23, Schneider-Herrmann a.O. 84 Nr. 110 Taf. 14 Abb. 2. – RVAp I 374 Nr. 117, und Den Haag, Slg. Schneider-Herrmann 184, RVAp I 374 Nr. 118 Taf. 124, 5. Zur Komposition von Schalentondi allg. s. K. Schauenburg, *JdI* 101, 1986, 159 ff. Zum Kopfbild allg. s.o. Taf. 4, 6–9. – 9, 1. – 13, 1–5. Zum Strahlenreif s.o. Taf. 9, 1. Zum Eros s.o. Taf. 4, 6–9.

TAFEL 41

1–3. Knopfhenskale

Inv. 3025. Angeblich aus Canosa. 1983 von E. Daldrop/Gelsenkirchen erworben.

H Mündung 15 cm. H Henkel 17,9 cm. Dm Mündung 51,6 cm. Dm Fuß 12,6 cm.

Zusammengesetzt; Flickstellen, übermalt. Firnis geplatzt und stellenweise abgeblättert; Deckfarben stellenweise abgeplatzt. Sinterreste.

Beiger Ton; rote Lasur; Vorzeichnungen. Schwarz-grüner, stellenweise metallisch glänzender Firnis; schwaches Firnisrelief; verdünnter Firnis. Deckweiß, Gelb, Braun.

Gefäß stark verzogen. Fußunterseite tongründig. Außenseite des Fußes im unteren Teil dünn gefirnißt, obere Zone mit abgesetztem Übergang zum Schalenkörper tongründig. Schalenkörper an der Außenseite mit Unterseite der Mündung gefirnißt. An der tongründigen, kräftig rot lasierten Außenseite der kantig überhängenden Lippe gefirnißtes Wellenband n. r., am oberen Rand Firnisstrich; Oberseite der Mündung tongründig mit kräftig roter Lasur. Im Schaleninneren gefirnißte Randzone, darauf weiß-gelbe Wellenranke mit Blüten und Punktreihen; Bildtondo, umgeben von einem tongründig gerahmten Band aus gelb gepunkteten Rosetten mit Zwickelfüllung; das Ornament unregelmäßig unterbrochen durch kurzen Mäander und zwei Plattenornamente. Bandhenkel mit doppelter Mittelrippe an der Außenseite gefirnißt, Innenseite und Henkelfelder auf der Mündung tongründig; r. und l. neben den Henkeln auf der Mündungsoberseite jeweils ein gestielter rot lasierter Knopf; auf der gefirnißten Oberseite der Knöpfe tongründige Strahlenrosette mit weißen Enden und gelbem Mittelpunkt.

T – Weiblicher Kopf im Dreiviertelprofil n. l. aus einem Blütenkelch hervorstachend; weiß gedeckt mit brauner Binnenzeichnung; auf dem Kopf ein seitlich sitzender ton-

grundiger Polos mit Firnislasur, gelber Streifen- und Punktverzierung und einem gelben Wellenband n. r.; langes, lockiges gelb-braunes Haar; brauner Ohrschmuck. Der Kopf von reichem Rankenwerk mit weiß-gelben Spiralranken und tongrundiger aufsteigender Wellenranke symmetrisch umgeben; die Ranken durch weiße und gelbe Blüten und Stiele bereichert.

White Saccos Maler; um 320 v. Chr.

Zum Maler: Vgl. die Oinochoen L 49 und L 50, s.o. Taf. 27, 1-3. - 28, 4-9, zum Kopfbild, den Spiralranken und dem Rosettenornament. Vgl. auch eine Knopfhenskelschale im Londoner Kunsthandel, Christie's. Auktion 13.7.1983, 34f. Nr. 203 mit Abb. (Hinweis C. Grunwald), und eine Oinochoe ehem. im Genfer Kunsthandel, RVAp II 971 Nr. 124 Taf. 380, 8. Der White Saccos Maler steht dem Baltimore Maler nahe, s. RVAp II 957ff.; vgl. hierzu das Halsbild des Volutenkraters Malibu 77 AE 13, RVAp II 863 Nr. 17 Taf. 323, 3, zum umrankten Frauenkopf und die Knopfhenskelschale Canosa, Slg. Rossi 1, RVAp II 878 Nr. 126 Taf. 337, 5, zur Wellenranke im Schaleninnern. Zum White Saccos Maler allg. s.o. Taf. 27, 1-3.

Zur Gefäßform: Knopfhenskelschale Form 2. Zur Knopfhenskelschale s.o. Taf. 40, 1-7.

Zur Darstellung: Zur Dekoration von Knopfhenskelschalen mit weiblichem Kopf im Tondo und gefirnißter Außenseite vgl. z.B. Dunedin E 48.267, RVAp II 878 Nr. 129. - G. Schneider-Herrmann, *Apulian Red-figured Paterae with Flat or Knobbed Handles*, BICS Suppl. 34 (1977) 80f. Nr. 101 Taf. 14, 1, und Bari, Slg. Lagioia, RVAp II 954 Nr. 357 Taf. 373, 7. Zum Kopf mit Polos vgl. den Volutenkrater Malibu 77 AE 13 (s.o.); zum Polos als Bezeichnung von Göttlichkeit s. H. Jucker, *Das Bildnis im Blätterkelch* (1961) 200; s. dagegen allg. K. Schauenburg, RM 82, 1975, 207ff. (mit weiterer Lit.); s. aber ders., AA 1988, 642; zum Kopfbild allg. s.o. Taf. 4, 6-9. - 9, 1. - 13, 1-5. - 33, 5-8. Zur Komposition von Schalentondi s.o. Taf. 40, 1-7.

TAFEL 42

1-5. Henkelschale

Inv. 129. Aus Slg. Fontana.

H Mündung 5,9 cm. H Henkel 6,9 cm. Dm Mündung 17,7 cm. Dm Henkel 26,7 cm. Dm Fuß 8,3 cm.

CVA Göttingen 1 S. 37 zu Taf. 22, 3-5.

Einer der Henkel zusammengesetzt; Risse an den Henkelansätzen. Firnis bes. an den Henkeln abgerieben; Deckfarbe stellenweise abgeblättert. Schwarzer matter Belag (Verkrustung oder moderne Farbe?); Sinterreste.

Beiger Ton; rote Lasur; Vorzeichnungen. Roter, fehlbrandiger Firnis mit kleinen schwarz gefärbten Stellen im Innenbild; Firnisrelief. Deckweiß, Gelb.

Zentrum der gefirnißten Bodenunterseite tongrundig mit

gefirnißtem konzentrischen Streifen. Innenseite des Standrings gefirnißt; Standfläche tongrundig. Profilierte Außenseite des Fußes gefirnißt mit schwarzer Farbe; am oberen Rand tongrundige Zone mit schwarzem Überzug im unteren und roter Lasur im oberen Streifen. Am abgesetzten Übergang zum Schalenkörper Firnisstreifen; gefirnißtes Wellenband n. r. und zwei feine Firnisstriche als untere Begrenzung der Bildzone, die durch reich umrankte Palmetten unterhalb der Henkel unterbrochen wird; in den Ranken ehem. gelbe Punkte. An der Außenseite der Mündung tongrundige Zone mit feinem Firnisstrich und Schlaufenornament, oberhalb der Henkel gefirnißt; Lippe gefirnißt. Im Schaleninnern breite gefirnißte Randzone mit Resten schwarzer Farbe; Bildtondo von einem tongrundigen Wellenband n. r. und zwei tongrundigen Streifen gerahmt. Hochgebogene Rundstabhenkel gefirnißt und mit Resten von schwarzer Farbe.

1 - Jugendlicher Kopf n. l.; tongrundiger Kekryphalos; Strahlenreif, Ohrschmuck und Halskette ehem. in Gelb. Hinter dem Kopf eine Tānie mit Resten von Deckweiß.

2 - Jugendlicher Kopf n. l. wie auf 1; hinter dem Kopf ein gelber Zweig.

T - Frau n. l. laufend auf einer gepunkteten Fläche im unteren Segment des Tondos; sie trägt einen wehenden, ehem. gelb gegürteten Chiton; über dem l. Arm flattert ein Mantel; tongrundiger Kekryphalos; Strahlenreif, Halskette, Armreifen, Schuhwerk in Gelb; auf der zurückgestreckten l. Hand trägt die Frau eine flache, gelbe Schale mit Gaben; in der vorgestreckten R. hält sie ein gelb verziertes tongrundiges Tympanon an einem seiner ehem. gelben Bänder. Oberhalb des r. Armes zu einem Kranz geschlossene tongrundige Tānie mit ehem. gelber Punktverzierung; vor dem r. Fuß der Frau ein weißes Akanthusblatt; hinter dem wehenden Saum des Chitons eine ehem. gelbe Punktgruppe.

Menzies Gruppe oder Gruppe der Triester Askoi (S 444-5) (Trendall); 340-320 v. Chr.

Zum Maler: Trendall weist auf die helle Gürtung des Frauengewandes hin, die sich verschiedentlich in der Gruppe der Triester Askoi findet; vgl. die Oinochoen Bari, Slg. Lagioia, RVAp II 822 Nr. 43 Taf. 308, 1, und Bari 1300, RVAp II 822 Nr. 42 (Verf. keine Abb. zugänglich). Trendall verweist zu den Kopfbildern der Außenseite auf die Henkelschale Frankfurt VF β 139, CVA Frankfurt 3 Taf. 20, 6, die jedoch qualitätvoller in der Zeichnung als die Bonner Schale ist. Zum Segment mit Punktreihen weist Trendall auf die Teller Bari, Slg. Macinagrossa 46, RVAp II 850 Nr. 477 Taf. 317, 3, Prag, Nat. Mus. 2038/0, RVAp II 851 Nr. 493 Taf. 317, 5, und Bari 1664, RVAp II 851 Nr. 497 (Verf. keine Abb. zugänglich); s. außerdem die Henkelschale Ruvo 589, Sichtermann, Vasen 55 Nr. 82 Taf. 140 K 82. - RVAp II 773 Nr. 98, und die Teller London, B.M. F 456, G. Schneider-Herrmann, BABesch 45, 1970, 87 Abb. 2; 90. - RVAp II 896 Nr. 399, und Toulouse 26.151, RVAp II 737 Nr. 81 Taf. 272, 3. Zur Gruppe der Triester Askoi (S

444–5) allg. s. RVAp II 821ff. (mit älterer Lit.). – RVAp Suppl. I 140f.; zur Menzies Gruppe s.o. Taf. 29, 1–4. Vgl. die Henkelschalen Göttingen F 38, M. Bentz – F. Rumscheid, Griechische Vasen aus Unteritalien (1987) 26f. Nr. 6 Abb. 6. – CVA Göttingen I Taf. 22, 3–5; 23, 1.2; 26, 14, und Triest S. 466, CVA Triest I IV D Taf. 28, 7–9, aus der Slg. Fontana, die auf Grund gleicher Gliederung der Dekoration und stilistischer Ähnlichkeit aus einer Werkstatt, dem rot gebrannten Firnis zufolge vermutlich sogar aus einem Brand mit der Bonner Schale stammen; Details wie die akanthusartigen Blätter, das gepunktete Bodensegment und die Kopfbilder der Außenseiten deuten auf dieselbe Malerhand hin. Die Göttinger Schale zeigt einen ähnlichen Erhaltungszustand wie die Bonner Vase mit gleichartigem schwarzen Belag. Zu Vasenpaaren s.o. Taf. 27, 1–3.

Zur Gefäßform: ‚Stemless cup‘.

Zur Darstellung: Zur Komposition von Schalentondi allg. s. K. Stähler in: Apulien. Kulturberührungen in griechischer Zeit (1985) 48ff.; bes. zu Segmentschalen s. K. Schauenburg, JdI 101, 1986, 159ff. Zu Kopfbildern allg. s.o. Taf. 4, 6–9. – 9, 1. – 13, 1–5. – 33, 5–8. Zum Strahlenreif s.o. Taf. 9, 1.

6–8; Tafel 43, 1.2. Henkelschale

Inv. 130. Aus Slg. Fontana.

H Mündung 4,5 cm. H Henkel 4,7 cm. Dm Mündung 14,9 cm. Dm Henkel 21,6 cm. Dm Fuß 5,9 cm.

M. Hoernes, AEM 2, 1878, 136 Nr. 136.

Zusammengesetzt; kleine Flickungen an den Brüchen, übermalt; Aussplitterungen. Firnis bes. an der Mündung abgerieben. Deckfarbe z. T. stark abgeplatzt. Sinterspuren.

Beige-rötlicher Ton; rote Lasur; Vorzeichnungen. Schwarzer, bläulich metallisch schimmernder Firnis; Fehlbrand an der Fußunterseite; Firnisrelief. Deckweiß mit roter Lasur, Gelb.

Bodenunterseite tongrundig mit breitem konzentrischem Firnisstreifen; Innenseite des Standrings gefirnißt; Standfläche tongrundig; profilierte Außenkante des Standrings gefirnißt, oberer Teil des Fußes mit abgesetztem Übergang zum Schalenkörper tongrundig; am Fuß kräftige rote Lasur. Breiter und schmaler Firnisstreifen als untere Begrenzung der Bildzone, die durch reich umrankte Palmetten mit gelben Punkten unterhalb der gefirnißten hochgebogenen Henkel unterbrochen wird. Auf der Schaleninnenseite gefirnißte Randzone; auf dieser geritzte Wellenranke mit tongrundigen, gelb schattiert verzierten Blüten und eingestreuten kleinen gelben Punktgruppen; Bildtondo, von profiliertem tongrundigem Streifen begrenzt.

1 – Jugendlicher Kopf n. l.; tongrundiger Kekryphalos; Raffband weiß-rot lasiert; Strahlenreif, Ohrschmuck, Halskette in Gelb. L. und r. des Kopfes je eine kleine gelbe Punktgruppe.

2 – Jugendlicher Kopf n. l. wie auf 1.

T – Androgyner Eros n. l. in gebückter Haltung, den l. Fuß auf einer als Schatten erkennbaren, ehem. gelben Ranke

mit einer als Schatten sichtbaren kleinen gelben Blüte und einer doppelstöckigen, perspektivisch verkürzten tongrundigen, gelb verzierten Blüte; den angehobenen r. Fuß auf eine Reihe aus kleinen Punktgruppen, als Schatten sichtbar, gesetzt; tongrundiger Kekryphalos; Strahlenreif, Ohrschmuck, doppelte Halskette, Arm- und Beinreifen, Schuhwerk in Gelb; Flügelzeichnung in Weiß, Gelb und Firnis. In der erhobenen R. hält der Eros einen Spiegel, in der gesenkten L. einen Fächer. Die Attribute mit Gelb schattiert. Unterhalb des Fächers eine tongrundige Rosette mit Gelb.

T.P.S. Gruppe; 330–310 v. Chr.

Zum Maler: Vgl. zu den Kopfbildern z.B. den Skyphos Dublin 1105.1880, RVAp II 662 Nr. 132 Taf. 247, 6, zur isolierten Stirnlocke und der schlängelnden Ohrlocke; Trendall verweist auch auf die Lekanis Bari 20021, B.M. Scarfi, MonAnt 45, 1961, 162. 165 Nr. 16 Abb. 19. – RVAp II 662 Nr. 134; vgl. den Teller Bassano del Grappa. Chini 147, RVAp II 669 Nr. 262 Taf. 250, 3, und den Deckel Warschau 198115, CVA Warschau 5 IV Dr Taf. 10, 5. – RVAp II 662 Nr. 135, zur Augenzeichnung. Vgl. den Skyphos Turin 5064, CVA Turin I IV D Taf. 23, 3. – RVAp II 663 Nr. 140, zum fleischigen Körper des Eros im Tondo; zur T.P.S. Gruppe s.o. Taf. 33, 5–8. Vgl. auch die Eroten des Menzies Malers und seines Umkreises; s. den Kantharos Canberra, A.N.U. 65.30, RVAp II 826 Nr. 86 Taf. 310, 6, die Henkelschale Den Haag, Rijksmus. Meermannno-Westreenianum 643/857, De griekse oudheden. Hrsg. M.C. Galestin (1977) 126f. Nr. 43 mit Abb. – RVAp II 822 Nr. 41, und den Teller Prag, Nat. Mus. 2038/0, RVAp II 851 Nr. 493 Taf. 317, 5; zur Menzies Gruppe s.o. Taf. 29, 1–4. Trendall sieht den Eros auf Grund des fehlenden Brustbandes eher dem Umkreis des Darius Malers verbunden; zum Darius Maler s.o. Taf. 14, 1–7.

Zur Gefäßform: ‚Stemless cup‘.

Zur Darstellung: Zum Eros s.o. Taf. 4, 6–9. Zum Fächer s.o. Taf. 13, 1–5. Zum Spiegel s.o. Taf. 3, 6–9. Zur ‚Stockwerkblüte‘ s. M. Pfrommer, JdI 97, 1982, 126. Zu Kopfbildern allg. s.o. Taf. 4, 6–9. – 9, 1. – 13, 1–5. – 33, 5–8. Zum Strahlenreif s.o. Taf. 9, 1.

TAFEL 43

1.2 siehe Tafel 42, 6–8.

3–5. Teller

Inv. 137. Aus Slg. Fontana.

H 4,1 cm. Dm Mündung 17 cm. Dm Fuß 6,3 cm.

Zusammengesetzt; Brüche verstrichen und übermalt; Aussplitterungen, die größeren geflickt und übermalt. Firnis bestoßen, Deckfarbe abgeplatzt.

Beige-rötlicher Ton; rote Lasur. Schwarzer, metallisch schimmernder Firnis; Firnisrelief. Deckweiß, Gelb.

Bodenunterseite mit Ansatz des Standrings tongrundig mit roter Lasur; breiter konzentrischer Firniskreis. Standring innen und an der profilierten Außenseite gefirnißt. Abgesetzter Übergang zum Tellerkörper tongrundig. Telleraußenseite mit Mündung gefirnißt. Auf der Innenseite gefirnißte Randzone; Tondo, gerahmt von breiter tongrundiger Zone mit einer teilweise durchgezogenen konzentrischen Rille; auf dieser ein gefirnißter Zweig mit länglichen Blättern und Punkten.

T – Jugendlicher Kopf n. l.; Sakkos mit Wellen- und Punktmuster; am Zipfel weißes Band. Vor dem Ohr Locken. Strahlenreif, Ohrschmuck und Halskette mit Resten von Gelb.

Chur Gruppe (?) (Trendall); 340–320 v. Chr.

Zum Maler: Trendall stellt den Bonner Teller in die Nähe der Teller Bari 20061, B.M. Scarfi, MonAnt 45, 1961, 201 f. Nr. 16 Abb. 49, 16. – RVAp II 672 Nr. 289, und Erlangen K 4, RVAp II 672 Nr. 290; der Teller Erlangen K 4 ebenfalls mit schwarzfigurigem Ornament (Spiralranke) auf tongrundiger Rahmenzone des Tondos; in der stilistischen Gestaltung des Kopfes schließt sich der Bonner Teller nach Trendall enger an den Teller Bari 20061 an. Naheliegender als der stilistische Vergleich mit dem Teller Bari 20061 ist m.E. ein Vergleich mit dem Teller Boston 76.63, RVAp II 671 Nr. 280 Taf. 250, 6 (Profil mit spitzer Nase und schwerem Kinn, Augenzeichnung); vgl. auch den Teller Bari 20151, B.M. Scarfi, MonAnt 45, 1961, 264 f. Nr. 4 Abb. 99. – RVAp II 672 Nr. 282, zum schwarzfigurigen Rankenornament als Tondorahmung und zum Kopf. Zur Chur Gruppe allg. s. RVAp II 671 f. – RVAp Suppl. I 117.

Zur Darstellung: Zum Kopfbild allg. s.o. Taf. 4, 6–9. – 9, 1. – 13, 1–5. – 33, 5–8. Zum Strahlenreif s.o. Taf. 9, 1.

6.7; Tafel 44, 1. Teller

Inv. 135. Aus Canosa. Geschenk von R. Kekulé.

H 5,4 cm. Dm Mündung 24,3 cm. Dm Fuß 8,1 cm.

Sprung in der Wandung von der Mündung bis zum Fuß, kleine Aussplitterung am Fuß; Absplitterungen an der Lippe; Abschürfungen. Firnis gerissen, teilweise abgeplatzt. Deckfarbe z. T. abgeblättert.

Hellbeiger Ton; rote Lasur. Schwarz-grünlicher, z. T. metallisch glänzender Firnis. Deckweiß, Gelb. Auf der Bodenunterseite verblaßte moderne Tintenaufschrift ‚Canosa‘.

Bodenunterseite tongrundig mit verblaßtem konzentrischem Firnisstreifen, breite Firniszone an der Innenseite des Standrings. Standfläche tongrundig mit Firnis Spuren. Profilierte Außenkante des Standrings gefirnißt. Oberer Teil des Fußes mit abgesetztem Übergang zum Teller tongrundig, rot lasiert. Außenseite des Tellers gefirnißt. Außenseite der Mündung stellenweise tongrundig mit roter Lasur. Abgesetzte Lippe flüchtig gefirnißt. Mündungsoberseite tongrundig mit Stabmuster. Auf der Innenseite gefirnißte Randzone mit gelbem Nadelzweig; Tondo, von zwei tongrundigen Streifen gerahmt.

T – Jugendlicher Kopf n. l. mit kräftiger roter Lasur; Kekryphalos mit Streifen-, Zacken- und Punktmuster in Deckweiß, Gelb und Firnis. Gelbes Raffband, gelber Streifen im Stirnhaar. Strahlenreif, Ohrgehänge, Halskette in Weiß-Gelb. R. und l. des Halses jeweils ein Rankenrudiment, das l. mit Gelb verziert; dort außerdem kleine Palmette mit Weiß-Gelb; oberhalb der Nase ein weiß-gelber Stern.

Kantharos Gruppe; 4. Viertel des 4. Jhs. v. Chr.

Zum Maler: Kennzeichnend ist der wellige Kontur oberhalb der Stirn, die Lippenspalte, der Strahlenreif mit unmittelbar anschließendem Ohrgehänge, der Farbstreifen im Stirnhaar, die Augenzeichnung; vgl. z.B. den Teller Mailand 232, Le Civiche Raccolte Archeologiche di Milano. Hrsg. E. A. Arslan (1979) 121 Nr. 114 mit Abb., und eine Oinochoe ehem. im Londoner Kunsthandel, RVAp II 1003 Nr. 612 Taf. 389, 5. Zur Kantharos Gruppe allg. s. RVAp II 957 f. (mit älterer Lit.) 991 ff. – RVAp Suppl. I 193 ff.

Zur Darstellung: Zum Kopfbild allg. s.o. Taf. 4, 6–9. – 9, 1. – 13, 1–5. – 33, 5–8. Zum Strahlenreif s.o. Taf. 9, 1.

8.9; Tafel 44, 2. Teller

Inv. 136. Aus Slg. Fontana.

H 5,1 cm. Dm Mündung 20,5 cm. Dm Fuß 7,4 cm.

Ungebrochen. Aussplitterungen an der Lippe. Firnis leicht rissig, bes. an der Außenseite abgeplatzt; Deckweiß teilweise abgeplatzt.

Beiger, glimmerhaltiger Ton; rote Lasur. Schwarz-brauner, metallisch schimmernder Firnis, ungleichmäßig aufgetragen; schwache Fehlbrandstelle. Deckweiß mit Blasenbildung, leicht rot lasiert. Ritzung.

Bodenunterseite tongrundig. An Standringinnenseite unterer Rand mit breiter Firniszone; Standfläche tongrundig mit Spuren von Firnis. Außenkante des Standrings dünn gefirnißt; profilierter Absatz zum oberen Fußteil und abgesetzter Übergang zum Schalenkörper tongrundig mit roter Lasur. Außenseite des Tellers gefirnißt; abgesetzte Mündung außen tongrundig mit roter Lasur; Mündungsoberseite mit Stabmuster. Auf der Tellerinnenseite breite gefirnißte Randzone; auf dieser konzentrische geritzte Linie mit weißen schlanken Blättern und weißen Punkten; Bildtondo, von zwei tongrundigen Streifen gerahmt.

T – Jugendlicher Kopf n. l.; tongrundiger Sakkos mit Streifen-, Punkt- und Sternmuster in Weiß, teilweise rot lasiert, und Firnis; weißes Raffband; über der Stirn Haarmasse mit weißem Streifen, Locke vor dem Ohr. Strahlenreif, Ohrgehänge in Weiß; weiß-rote Halskette. R. und l. des Kopfes je eine tongrundige Kreisrosette und Zwickelblüte mit Deckweiß und ein weißer Kringel, derjenige hinter dem Kopf mit roter Lasur; vor der Stirn eine weiß verzierte Patera in Dreiviertelansicht.

White Saccos Maler (Trendall); um 320 v. Chr.

Zum Maler: Vgl. z.B. die Oinochoe New Milton, Slg. Hattatt 647, RVAp II 964 Nr. 26 Taf. 377, 4, und die Teller Bassano del Grappa. Chini 148, RVAp II 964f. Nr. 29 Taf. 377, 5, Mattinata, Slg. Sansone 423, RVAp II 965 Nr. 32 Taf. 377, 6, und ehem. im Londoner Kunsthandel, RVAp II 965 Nr. 33 Taf. 377, 7, zum Kekryphalos, zum Profil mit gezacktem Haarkontur und spitzer Nase, zur Mund- und Augenzeichnung, zur geschlängelten Locke vor dem Ohr. Zum White Saccos Maler s.o. Taf. 27, 1–3. Ähnlichkeiten bestehen auch zur Kantharos Gruppe; vgl. die Teller Locarno, Slg. Rossi 79 und 80, CVA Ostschweiz. Ticino Taf. 52, 1 und 3. – RVAp II 999 Nr. 492 und 493, und Capua 7784, CVA Capua 4 IV D Taf. 3, 4 (Italia 1991). – RVAp II 999 Nr. 487, mit weißem Randornament; vgl. einen Teller in Mattinata, Slg. Sansone, RVAp II 999 Nr. 495 Taf. 389, 1, zum Profil. Zur Kantharos Gruppe s.o. Taf. 43, 6.7.

Zur Darstellung: Zum Kopfbild allg. s.o. Taf. 4, 6–9. – 9, 1. – 13, 1–5. – 33, 5–8. Zum Strahlenreif s.o. Taf. 9, 1.

TAFEL 44

1 siehe Tafel 43, 6.7.

2 siehe Tafel 43, 8.9.

3–5 und Abb. 34. Fischteller

Inv. 139. In Neapel erworben.

H 3,5 cm. Dm Mündung 17,9 cm. Dm Fuß 7,2 cm.

D. Pinkwart in: *Antiken*³ 197f. Nr. 225. – GRFP 119 Nr. 17 Taf. 43 c. – Verf., Rotfigurige Vasen aus Italien im Akademischen Kunstmuseum der Universität Bonn (o.J. [1987]) passim.

Ungebrochen. Firnis leicht rissig. Deckfarbe stellenweise abgeplatzt.

Beige-rötlicher Ton; rote Lasur; Vorzeichnungen. Schwarzer metallisch glänzender Firnis; verdünnter Firnis. Gelb, Hellgelb.

Bodenunterseite gefirnißt mit tongrundigem konzentrischem Streifen; Standringinnenseite gefirnißt; Standfläche tongrundig; Außenkante des Standrings gefirnißt. Hochgezogener Teil des Fußes und der abgesetzte Übergang zum Teller tongrundig; Tellerunterseite gefirnißt. Unterseite der

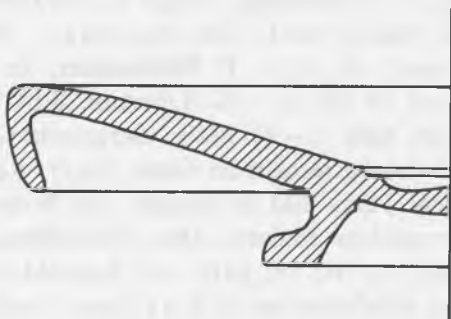


Abb. 34. Fischteller Inv. 139 (2:3)

weit überhängenden Lippe tongrundig; an der gefirnißten Außenseite der Lippe tongrundiger Zweig mit länglichen Blättern. Telleroberseite gefirnißt mit Bildzone; vertieftes Mittelfeld mit profiliertem Rand tongrundig, im Zentrum kleiner konzentrischer Firniskreis und Strahlenmuster.

Drei Fische um das Mittelfeld gruppiert: ein Plattfisch, eine Brasse und ein Roter Mullus; gelbe bis hellgelbe Zeichnung an Flossen, Mäulern und Augen; Körpermodellierung und Binnenzeichnung in verdünntem Firnis.

Flatfish Maler (Trendall); 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr.

Zum Maler: Bei Pinkwart in: *Antiken*³ 197 Nr. 225 als „wohl kampanisch“ bezeichnet; Trendall benannte 1982 brieflich den Maler von Bonn 139 nach dem Bonner Fischteller und stellte ihn in die Gruppe von Boston 65.564; vgl. den Teller Boston 65.564, P. von Kersburg, *BullBoston* 63, 1965, 215 mit Abb. – GRFP 118 Nr. 5. Vgl. bes. einen Teller in Privatbes. in Santa Monica/Calif., GRFP 119 Nr. 20 Taf. 44 a, zum Plattfisch und zur Brasse. Zum Flatfish Maler allg. s. GRFP 118 ff. – A.D. Trendall, *NumAntCl* 17, 1988, 146 f. Zu apulischen Tellern s. K. Zimmermann in: *Festschrift G. von Lücken*, WissZ Rostock. Gesell.- und sprachwiss. Reihe 16 H. 7/8, 1967, 565 ff. – GRFP 115 ff. – Trendall a.O. 145 ff.

Zur Gattung: Zu Fischtellern allg. s. A.P. Kozloff, *BClevMus* 73, 1986, 407 ff. – GRFP (10 f. mit älterer Lit.). – A.D. Trendall, *NumAntCl* 17, 1988, 141 ff. Zu den attischen Vorläufern s. GRFP 18 ff. (10 mit älterer Lit.). Zur Darstellung s. auch [H.] Morin-Jean, *Le dessin des animaux en Grèce d'après les vases peints* (1911) 220 ff. Nekropolenfunde von Fischtellern mit Knochenresten belegen, daß auf den Tellern Fische serviert wurden; s. hierzu zuletzt GRFP 56 f. Dennoch ist die Verwendung der Fischteller nicht sicher geklärt. Zum Verständnis der dargestellten Meerestiere als allg. Hinweis auf den marinen Bereich im Gegensatz zur Deutung der dargestellten Meerestiere als Ersatz für eine reale Grabbeigabe s. H. Lohmann, *Jdl* 97, 1982, 240 f. (mit weiterer Lit.); s. auch J. Chamay in: *Images et société en Grèce ancienne. Actes du Colloque international*, Lausanne 8.–11.2.1984 (1987) 222. Nachtrag: s. jetzt N. Kunisch, *Griechische Fischteller. Natur und Bild* (1989), der die Gattung der Fischteller mit der literarisch überlieferten Gefäßform des Oxybaphon identifiziert, das in einer Spielart des Kottabos in Wasserbecken durch Aufschleudern von Wein zum Sinken gebracht wurde. Die ungewöhnliche Bildung des Gefäßrandes und die marine Dekoration der Fischteller erfahren hiermit eine gute Erklärung. Den geistesgeschichtlichen Hintergrund für die Darstellungsweise der Meerestiere auf den Tellern sieht Kunisch im Beginn der naturwissenschaftlichen Forschung.

TAFEL 45

1–3. Tierkopfrhyton

Inv. 127. Aus Slg. Fontana.

H 16,5 cm. L 23,5 cm. Abstand Schnauze–Mündung 20,5 cm. Dm Mündung 11,7 cm.

M. Hoernes, AEM 2, 1878, 136 Nr. 138. – H. Hoffmann, Tarentine Rhyta (1966) 30 Nr. 146 C1; 34 Taf. 18, 3.4. – C. Grunwald, Keramos 47, 1970, 60f. Abb. 9. – D. Pinkwart in: Antiken³ 196 Nr. 223 Abb. 107.

Spitze des l. Ohres angesetzt; an der Mündung Absplittungen, ein Oberflächenstück angesetzt. Engobe und Farben großteils abgerieben; Deckfarbe stellenweise abgeplatzt. Sinterreste.

Beiger Ton; rote Lasur; Vorzeichnungen. Schwarzer, glänzender Firnis; Firnisrelief. Deckweiß, Gelb. Dicke weiße Engobe mit hellblauer, grauer und roter Farbe.

Widderkopf in kräftigem, klaren Relief; Ohren und aufgebogene Enden der Hörner abstehend. In der Biegung der Hörner und hinter den Hörnern blaue Farbe; in den Ohrmuscheln graues Strichmuster; rote Zeichnung in den oberen Orbitalfalten des l. Auges und als Begrenzung beider unterer Orbitale; am r. Auge graue Zeichnung; oberhalb der Kalotte auf der r. Seite rotes Strichmuster. Am abgewinkelt angesetzten Gefäßhals breiter Firnis- und schmaler tongrundiger Streifen als untere Begrenzung der Bildzone, die durch eine tongrundige Aussparung unterhalb des Henkels unterbrochen wird; l. und r. des Henkels je eine umrankte Palmette mit gelben Punkten. Am Ansatz der leicht ausladenden Mündung tongrundiger und gefirnisster Streifen; Außenseite der abgesetzten profilierten Lippe tongrundig mit Stabmuster; Mündung und Hals innen tongrundig mit kräftiger roter Lasur. An den Rändern hochgewölbter Bandhenkel tongrundig mit kräftiger roter Lasur, an der Innenseite Reste von Engobe; am höchsten Punkt des Henkels die Ränder gefirnisst.

Eros n.l.; tongrundiger Kekryphalos; Verzierung der Haube, Strahlenreif, Raffband, Ohrschmuck, Hals-, Körper-, Schenkelkette, Arm- und Beinreifen, Schuhwerk und Federzeichnung in Weiß und Gelb; auf der vorgestreckten R. trägt der Eros einen Kasten mit gelb-weißem Zickzack-, Punkt- und Streifenmuster; auf der Ciste drei weiß-gelbe Kugeln; in der gesenkten L. hält der Eros einen langen gelben Zweig mit runden tongrundigen Blättern und gelben Punkten. Gelbe Punktreihe als Geländeangabe; Gräser und eine Glockenblüte mit Gelb. R. und l. neben dem Kopf des Eros ein gelbes herzförmiges Blatt; unterhalb der r. Hand des Eros tongrundige Rosette mit gelben Punkten; vor der Ciste oberhalb der Seitenranke ein herzförmiges Blatt mit gelber Randung, hinter den Flügeln Rosette mit gelben Punkten, l. von ihr eine gelbe Punktgruppe, r. ein gelbes Blättchen.

Menzies Gruppe (?) (Trendall); 340–320 v. Chr.

Zum Maler: Vgl. den Lebes gamikos Genf I 205, RVAp II 827 Nr. 105 Taf. 312, 6, zum stehenden Eros; vgl. stilistisch auch den Eros der Oinochoe Zürich, Slg. Roß 67, RVAp II 830 Nr. 129 Taf. 315, 1; zur Menzies Gruppe s.o. Taf. 29, 1–4. s. auch den Kolonettenkrater ehem. im Mailänder Kunsthandel, RVAp II 747 Nr. 176 Taf. 276, 5 (Patera Maler). Die Datierung von Grunwald a.O. 61 Abb. 9 und Pinkwart in: Antiken³ 196 Nr. 223 um die Mitte des 4. Jhs. v. Chr. ist demnach etwas zu früh angesetzt.

Zur Gefäßform: Von Hoffmann a.O. 30 in die Gruppe C der ‚Early Group‘ geordnet; Becher Form II. Vgl. den Tierkopf des Rhytons Oxford 1885.642, Hoffmann a.O. 30 Nr. 147 C2 Taf. 55, 2. Bes. zu betonen ist die selten erhaltene Polychromie am Relief des Bonner Tierkopfes, s. Hoffmann a.O. 34. Das Endstück des Rhytons ist nicht durchstoßen, so daß das Gefäß seiner eigentlichen Bestimmung nicht dienen konnte. Es gehört zu den Scheingefäßen, die ausschließlich für eine Verwendung als Grabbeigabe hergestellt waren; s. K. Tuchelt, Tiergefäße in Kopf- und Protomengestalt, IstForsch 22 (1962) 122f.; vgl. o. Taf. 22, 1–4. Zu unteritalischen Tierkopfgefäßen und deren Vorläufern allg. s. B. Svoboda in: B. Svoboda – D. Cončev, Neue Denkmäler antiker Toreutik, Monumenta Archaeologica 4 (1956) 7ff. – H. Hoffmann, Attic Red-figured Rhyta (1962). – Tuchelt a.O. bes. 120ff. zu unteritalischen Rhyta. – H. Hoffmann, Tarentine Rhyta (1966). – K. Schauenburg, Gymnasium 74, 1967, 561ff. – H. Hoffmann in: Studies in Honour of A.D. Trendall (1979) 93ff.

Zur Darstellung: s. den Kelchkrater München 7765, G. Schneider-Herrmann, BABesch 45, 1970, 88 Abb. 3; 92. – RVAp I 409 Nr. 65, mit ähnlichem Erosmotiv. Zu Erosbildern auf Rhyta s. H. Hoffmann, Tarentine Rhyta (1966) 115f. – Schneider-Herrmann a.O. 104f. Zum Eros allg. s.o. Taf. 4, 6–9. Zur Ciste s.o. Taf. 13, 1–5.

4.5. Zwei Fragmente eines Tierkopfgefäßes

Inv. 1764. Aus Ruvo.

H 9,1 cm. Dm Hals 6,5 cm. Dm Mündung ehem. ca. 9,5 cm.

[G.] Loeschke, AA 1890, 11f. VII C 2. – Ders., Die Enthauptung der Medusa. Festschrift H. Brunn 20.3. 1893 (1893) 3ff. Taf. Abb. 2. – F. Knatz, Quomodo persei fabulam artifices graeci et romani tractaverint (1893) 15 Nr. 8; 54. – Roscher, ML III 2 (1902–1909) 2040f. s. v. Perseus (E. Kuhnert). – J. Sieveking, MüJb 12, 1921/22, 126. – Pfuhl, MuZ (1923) 702f. Taf. 264, 644. – K. Ziegler, ARW 24, 1926, 2f. 17. – P. Willeumier, Le Trésor de Tarente (1930) 88 Nr. 4. – G. Libertini, BdA Ser. 3, 27, 1933/34, 559f. Abb. 5. – H. Besig, Gorgo und Gorgoneion in der archaischen griechischen Kunst (1937) 84 unter Nr. 96. – L. Dreger, Das Bild im Spiegel. Ein Beitrag zur Geschichte der antiken Malerei (Diss. Heidelberg, o.J. [ca. 1940, masch.]) 34 Nr. 58; 39ff. – G. Lippold, Antike Gemäldekopien, AbhMünchen N.F. 33 (1951) 70ff. – E. Buschor, Medusa Rondanini (1958) 32 Taf. 45, 3. – K. Schau-

enburg, Perseus in der Kunst des Altertums (1960) 24 ff. 120. – A. Greifenhagen, Beiträge zur antiken Reliefkeramik, 21. Ergh. JdI (1963) 45.48. – K. Schauenburg, Gymnasium 74, 1967, 562 f. – E. A. Zervoudaki, AM 83, 1968, 45 Nr. 112; 46 unter Nr. 113; 56 Taf. 28, 2. – Brommer, Vasenlisten³ 276 E 4. – J.-M. Moret, L'Ilioupersis dans la céramique italienne (1975) I 220 f. Nr. 150; II 12 Nr. 150 Taf. 101, 2. – J. Floren, Studien zur Typologie des Gorgoneion (1977) 180 n.; 186. – D. Pinkwart in: Antiken³ 196 f. Nr. 224. – Peintre de Darius 262 Anm. 17. – LIMC IV 1 (1988) 313 Nr. 303; 325; IV 2 (1988) 183 Nr. 303 s. v. Gorgo, Gorgones (I. Krauskopf).

Zusammengesetzt; Brüche geflickt und übermalt; Bruchränder ausgesplittet; Absplitterungen an der Lippe; Oberfläche bestoßen. Firnis und Deckfarbe stellenweise abgeplatzt.

Beige-rötlicher Ton; rote Lasur. Ton des applizierten Reliefs etwas feiner geschlämmt als derjenige der Gefäßwandung. Schwarzer, glänzender Firnis. Rot-Violett, Gelb.

Wandungsfragment mit Mündungsstück. Wandung vor der Applikation des Reliefs gefirnißt, mit Binnenzeichnung. R. des Reliefs Reste einer umrankten Henkelpalmette. Unterseite der überhängenden Lippe tongrundig; auf der tongrundigen profilierten Außenkante der Lippe gefirnißtes Wellenband n.r.; Mündungs- und Halsinnenseite gefirnißt.

Relief – Perseus und Medusa. Medusa frontal kniend, den Kopf n.r. gewandt; ehem. lang herabhängendes Haar, als Schatten erkennbar; auf der Kalotte im reliefierten Haar Reste von Gelb; mit nacktem Oberkörper, um den Unterkörper ist ein violettes Gewand gespannt, das über den erhobenen l. Arm geführt ist; am Saum zwischen den Beinen gelbe Punkte; gelbe Halskette; Flügel mit roter Lasur. Medusa wird von l. durch den n.r. mit zurückgewandtem Haupt eilenden Perseus angegriffen. Perseus trägt eine um den Hals gelegte, flatternde violette Chlamys; Flügelschuhe; volles, gefirnißtes Haar; mit der vorgestreckten l. packt er Medusa ins Haar, Medusa greift rückwärts mit ihrem r. Arm den r. ausgestreckten Unterarm des Angreifers. Hinter der Gruppe am Boden eine gelbe Schlange mit aufgerichtetem Kopf.

Apulisch; um 330 v. Chr.

Zum Relief: Zur Technik s. Zervoudaki a.O. 4c; 45 Nr. 112. Vgl. zur Plastizität und Farbigkeit das Rhyton Neapel

16220 (Stg. 66), H. Hoffmann, Tarentine Rhyta (1966) 7 f. Nr. 7 C1; 101 Taf. 2, 1–4 (‘Early Group’); die Zuordnung in dieselbe Werkstatt wie das Bonner Stück schon bei G. Loeschke, Die Enthauptung der Medusa. Festschrift H. Brunn 20.3.1893 (1893) 4 f.; s. auch Hoffmann a.O. 101; s. Zervoudaki a.O. 45 f. Nr. 113; 56; s. auch das Rhyton Oxford 1947.374, Hoffmann a.O. 35 Nr. 182 B1; 101 Taf. 21, 1.2 (‘Early Group’); vgl. außerdem das Rhyton Paris, Bibl. Nat. 1248, Hoffmann a.O. 20 Nr. 69 A4; 101 Taf. 12, 3 (‘Main Group’). Die Datierung der Bonner Fragmente bei K. Schauenburg, Perseus in der Kunst des Altertums (1960) 28 f., und Pinkwart in: Antiken³ 196 Nr. 224 um 350 v. Chr. ist m.E. zu früh. Zervoudaki a.O. 45 Nr. 112 datiert „nach der Jahrhundertmitte“. – LIMC IV 1 (1988) 313 Nr. 303 s. v. Gorgo, Gorgones (I. Krauskopf) mit Datierung „3. Viertel 4. Jh. v. Chr.“. Gattungsmäßig und landschaftlich zur Gegenüberstellung sind die vergoldeten Terrakotta-Appliken aus Tarent geeignet; Vergleiche ergeben sich zu einer um 330/325 v. Chr. angesetzten Gruppe; vgl. Tarent 100443, R. Lullies, Vergoldete Terrakotta-Appliken aus Tarent, 7. Ergh. RM (1962) 55 ff. Taf. 23, 2, zur Körperbildung des Perseus; vgl. Tarent 100440, Lullies a.O. Taf. 24, 3, zum Gewand der Medusa, dessen Stofflichkeit und Motivik durch die parallelen Faltenzüge reduziert ist. Zur Datierung in das letzte Drittel des 4. Jhs. v. Chr. und zur stilistischen Einordnung in den Tarentiner Kunstkreis s. bes. Dreger a.O. 41 f.

Zur Gefäßform: Becher Form III. Zum Tierkopff Gefäß s. o. Taf. 45, 1–3.

Zur Darstellung: Zur Frage des Vorbildes s. bes. Lippold a.O. 70 ff. Schauenburg a.O. 24 ff. zur Ergänzung des ursprünglichen Bildzusammenhangs mit Athena, die beim Bonner Relief vermutlich aus Platzgründen fehlte; zur Darstellung der Medusa als junge Frau s. Floren a.O. 186; s. auch LIMC IV 1 (1988) 324 f. s. v. Gorgo, Gorgones (I. Krauskopf). Zum Typus der Medusa s. Moret a.O. 221. Die beschriebenen Schlangen im Haar der Medusa – Roscher, ML III 2 (1902–1909) 2040 s. v. Perseus (E. Kuhnert). – Dreger a.O. 40. – Moret a.O. 221. – LIMC IV 1 (1988) 325 s. v. Gorgo, Gorgones (I. Krauskopf) – vermag ich nicht zu erkennen; vgl. auch Floren a.O. 186 mit der Beschreibung von Haarlocken. Zur Enthauptung der Medusa s. Beispiele in: LIMC IV 1 (1988) 312 f. s. v. Gorgo, Gorgones (I. Krauskopf). Zu Perseus allg. s. o. Taf. 2, 1–5.

UNTERITALISCH RELIEFWARE

6–8. *Drei Fragmente eines Tierkopfgefäßes*

Inv. 127 a. Aus Ruvo. Geschenk von R. Kekulé.

H 3,6 cm. Dm Mündung 10,8 cm.

[G.] Loeschke, *Die Enthauptung der Medusa*. Festschrift H. Brunn 20.3.1893 (1893) bes. 5 ff. Nr. 5 Taf. Abb. 1. – P. Willeumier, *Le Trésor de Tarente* (1930) 89 Nr. 6b. – K. Tuchelt, *Tiergefäße in Kopf- und Protomengestalt*, *Ist-Forsch* 22 (1962) 122 Anm. 8. – K. Schauenburg, *Gymnasium* 74, 1967, 563.

Zusammengesetzt. Brüche abgesplittert. Engobe und Firnis abgerieben.

Beige-rötlicher Ton; Ton des applizierten Reliefs etwas feiner geschlämmt als derjenige der Gefäßwandung. Schwarzbrauner Firnis. Weiße Engobe mit schwarzer Farbe.

Wandungsfragment mit Mündung. Wandung vor Applikation des Reliefs gefirnißt. Mündung außen und innen tongrundig, Lippe gefirnißt; ehem. insgesamt mit Engobe überzogen; Gefäßinnenseite unterhalb der Mündung gefirnißt.

Relief – Thiasos. Kopf eines Papposilen n.r.; bärtig und glatzköpfig; Efeukranz auf dem Kopf; der Silen bläst eine

Flöte, die er mit der r. Hand hält; unterhalb des Kopfes behaarte Körperpartie (Arm?); hinter dem Kopf ein länglicher Gegenstand (Baum?). Vor dem Silen eine tanzende Mänade n.l. (bei Schauenburg a.O. 563 als schlafend aufgefaßt); zurückgeworfener Kopf mit zur Seite flatterndem Haar; erhobene Arme, die das Gewand hinter dem Kopf emporziehen; die l. Brust entblößt. Hinter der Mänade Rest eines länglichen Gegenstandes, l. daneben eine flächige Erhebung (Baum und Thyrsos?).

Apulisch; 4. Viertel des 4. Jhs. v. Chr.

Zum Relief: Vgl. das Rhyton Neapel C.S. 975, H. Hoffmann, *Tarentine Rhyta* (1966) 36 Nr. 187 B6; 101.114 Taf. 21, 3.4 (‘Early Group’), aus derselben Werkstatt mit ‘formgleicher’ Mänade; zum Zusammenhang der Stücke s. schon Loeschke a.O. 5f. und Willeumier a.O. 89; der sitzende Dionysos des Neapler Rhyton mit frontalem Oberkörper und im Profil gesehener Hüft- und Beinpartie weist das Rhyton in das letzte Viertel des 4. Jhs. v. Chr.

Zur Gefäßform: Becher Form I. Zum Tierkopfgefäß s.o. Taf. 45, 1–3.

APULISCH ROT AUFGEMALT

Zur sog. Xenon-Ware allg. s. A. Rocco, *MemNap* 6, 1942, 1 ff. – R. Iker in: *Ordonia III*. Hrsg. J. Mertens (1971) 68 ff. (mit älterer Lit.). – Rogate Uglietti, *Vasi sovraddipinti* 79 ff. – J.R. Green in: *The Art of South Italy. Vases from Magna Graecia*. Hrsg. M.E. Mayo (1982) 291 f. – S. Fischer in: *Apulien. Kulturberührungen in griechischer Zeit* (1985) 80 ff. – A. Panayides, *HASB* 12, 1987, 13 ff. – G. Attinger-Gies, *AntK* 31, 1988, 52 ff. Die Ware vertritt Gefäßformen des 5. und 4. Jhs. v. Chr. Kriterien für eine genaue Datierung fehlen bislang. Nach Grabzusammenhängen fällt die Hauptproduktion in das 2. und 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr., s. Green a.O. 291 f. Auch die genaue Lokalisierung muß offen bleiben; Herstellungsorte werden in Peuketien und Süd-Daunien vermutet, möglicherweise in Ruvo und Canosa, s. Green a.O. 292. Eng verwandt mit der ‚Xenon-Ware‘ ist die motivisch abgegrenzte Red Swan Gruppe. Zur Red Swan Gruppe allg. s. J.D. Beazley, *Etruscan Vase-painting* (1947) 223 f. – Rogate Uglietti, *Vasi sovraddipinti* 86 ff. – Attinger-Gies a.O. 57 f.; zum Verhältnis von Red Swan Gruppe und ‚Xenon-Ware‘ s. Green a.O. 292. – Panayides a.O. 14 f. Zu rot aufgemalter Ware aus Paestum s. RVP 364 ff. – Attinger-Gies a.O. 54 ff.

TAFEL 46

1 und Abb. 35. Oinochoe

L 68. Leihgabe aus Privatbes. E. und Ch. Koch.

H Mündung 15,9 cm. H Henkel 18,9 cm. Dm Mündung an Einziehung 2,2 cm. Dm Fuß 4,2 cm.

Ungebrochen; Kerben am Henkel gefirnißt. Sinterreste.

Rötlicher Ton; rote Lasur. Schwarz-olivgrüner, seidig glänzender Firnis. Orange.

Fußunterseite tongrundig mit kräftiger roter Lasur, an der Standfläche Firnis Spuren; Außenseite des Fußes und abgesetzter Übergang zum Gefäßkörper gefirnißt; Gefäßkörper, abgesetzter Hals und Kleeblattmündung mit Innenseite gefirnißt, an Halsinnenseite verlaufener Firnis; hochgezogener Bandhenkel mit verdickter Mittelrippe gefirnißt; am oberen Ansatz in die Mündung hineingedrückt. Auf dem Gefäßkörper unterbrochener Platten-Mäander, von zwei feinen Farbstrichen oben und unten begrenzt; darüber liegendes S-Ornament und zwei Farbstriche. Auf der Schulter Stabmuster, am Henkel unterbrochen.

‚Xenon-Ware‘.



Abb. 35. Oinochoe Leihgabe L 68 (1:2)

Zur Gefäßform: Oinochoe Form 1. Zur Form s.o. Taf. 27, 1–3.

Zum Ornament: Vgl. zum Mäander z.B. den Kantharos Mailand, Slg. ‚H.A.‘ 170, Rogate Uglietti, *Vasi sovraddipinti* 80 Nr. 4 Taf. 58, 4. Zum liegenden S-Muster vgl. z.B. den Kantharos Toronto 923.13.96, Hayes, *Black-gloss Wares* 115 Nr. 196 mit Abb.

2. Oinochoe

Inv. 1945.

H 14,2 cm. Dm Mündung 9,9 cm. Dm Fuß 6,1 cm.

Ungebrochen; Absplitterungen bes. am Henkel. Firnis stellenweise graustumpf; Farbe größtenteils abgerieben. Sinter.

Beige-rötlicher Ton. Schwarz-grüner, seidig glänzender Firnis. Orange-Rot. Am Gefäßkörper Fingerabdrücke.

Bodenunterseite und profilierte Außenkante gefirnißt; Gefäßkörper mit abgesetzter Mündung außen und innen, Gefäßinnenseite und doppelrippigem Rundstabhenkel gefirnißt. Am Gefäßkörper umlaufender Zweig mit länglichen Blättern, von zwei Farbstrichen gerahmt; auf der Schulter ein Stabmuster, am Henkel unterbrochen.

‚Xenon-Ware‘.

Zur Gefäßform: Oinochoe Form 8 B. Zur Oinochoe Form 8 B s.o. Taf. 26, 1–4; zur ‚Xenon-Ware‘ bes. s. K. Schauenburg, *Boreas* 6, 1983, 98 f. mit Anm. 21. – Ders. in: *Ancient Greek Art and Iconography*. Hrsg. W.G. Moon (1983) 264 f. mit 278 f. Anm. 32. – Ders., *JdI* 100, 1985, 432 f. Vgl. z.B. die Oinochoen St. Gallen I 18, CVA Ostschweiz. Ticino Taf. 13, 1, und Bari 6851, R. Stazio u.a., *La Collezione Polese nel Museo di Bari* (1970) 70 Nr. 258 Taf. 43, 258.

Zum Ornament: Vgl. z.B. die Oinochoen St. Gallen I 18 (s.o.), Toronto 968.11.12, Hayes, *Black-gloss Wares* 119 Nr. 201 mit Abb., Mailand, Slg. ‚H.A.‘ 104, Rogate Uglietti, *Vasi sovraddipinti* 79 f. Nr. 2 Taf. 56, 2, und Ox-

ford 1945.46, Select Exhibition of Sir John and Lady Beazley's Gifts to the Ashmolean Museum 1912–1966 (1967) 133 Nr. 507 Taf. 67, 507, mit Stabmuster und dem häufig verwendeten Blattzweig.

3. Oinochoe

Inv. 1734.

H 6,4 cm. Dm Mündung 7,4 cm. Dm Fuß 5 cm.

Ungebrochen; Absplitterungen. Firnis stellenweise abgeplatzt; Farbe abgerieben. Sinter.

Rötlicher Ton. Schwarzer, glänzender Firnis. Orange.

Bodenunterseite mit Standring und abgesetztem Übergang zum Gefäßkörper gefirnißt; abgesetzte Mündung außen und innen und Gefäßinnenseite gefirnißt; auf der Oberseite der Mündung am Übergang zum Hals eine feine Rille, an einer Stelle unterbrochen; doppelrippiger Rundstabenkel gefirnißt. Am Gefäßkörper Zone mit liegendem S-Muster und eingestreuten Punkten, von zwei Strichen gerahmt. Auf der Schulter Stabornament, am Henkel unterbrochen.

„Xenon-Ware“.

Zur Gefäßform: Oinochoe Form 8 B. Zur Oinochoe Form 8B s.o. Taf. 26, 1–4. – 46, 2. Vgl. z.B. die Oinochoe St. Gallen I 11, CVA Ostschweiz. Ticino Taf. 13, 3. Zu Miniaturgefäßen der „Xenon-Ware“ s. M.E. Mayo in: The Art of South Italy. Vases from Magna Graecia. Hrsg. M.E. Mayo (1982) 304 Nr. 159.

Zum Ornament: Vgl. die Oinochoe Chur K 58, CVA Ostschweiz. Ticino Taf. 3, 15.

4. Nestoris

Inv. 1301. Aus Slg. Hanstein; 1908 von Lempertz in Köln erworben.

H Mündung 14,3 cm. H Henkel 16,3 cm. Dm Mündung 8,9 cm. Dm Henkel 13,6 cm. Dm Fuß 5,5 cm.

103. M. Lempertz'sche Kunstversteigerung, Köln. Auktion 18.–21. 5. 1908, 40 Nr. 825 a.

Ungebrochen; Absplitterungen an den Henkeln. Firnis abgerieben, Farbe teilweise stark abgerieben. Sinter bes. an der Innenseite.

Beige-rötlicher Ton; rote Lasur. Schwarzer, seidig glänzender Firnis. Orange.

Gefäß verzogen. Fußunterseite tongrundig. Profilierte Außenkante des Standrings bis auf einen schmalen unteren Rand gefirnißt; Oberseite des Fußes tongrundig, der hochgezogene Fußteil gefirnißt; abgesetzter Übergang zum Gefäßkörper tongrundig. Gefäßkörper mit abgesetzter Mündung und den an den Rändern hochgewölbten Bandhenkeln gefirnißt; Mündungsinenseite gefirnißt, ins Gefäß verlaufener Firnis. Im oberen Teil des Gefäßkörpers auf beiden Seiten eine gerahmte Ornamentzone mit identischer Gliederung. Zweig mit länglichen Blättern; zwei Streifen; darüber Spiralranke n. r. mit kleinen eingestreuten Kreisen.

„Xenon-Ware“.

Zur Gefäßform: Nestoris Form 3. s. zur kantharoiden Form die lukianischen Kantharoi Potenza 54600, G. Schneider-Herrmann, Red-figured Lucanian and Apulian Nestorides and their Ancestors (1980) 19 Abb. 2, und Avellino 862, Schneider-Herrmann a. O. 20 Abb. 4; s. K. Schauenburg, Jdl 89, 1974, 158 ff.; vgl. zur „Xenon-Ware“ z.B. die Nestoriden Toronto 968.11.11, Hayes, Black-gloss Wares 119 Nr. 202 mit Abb., Bari 6847, R. Stazio u. a., La Collezione Polese nel Museo di Bari (1970) 69 Nr. 252 Taf. 43, 252, und Matera 10155, DAI Rom Neg. 66.1290; s. Rogate Uglietti, Vasi sovraddipinti 84 f. Zur Nestoris allg. s. u. Taf. 49, 1; zum Kantharos s. o. Taf. 35, 1–3.

Zum Ornament: Vgl. zur Spiralranke z.B. die Nestoris Toronto 968.11.11 (s. o.).

5–7. Kantharos

L 90. Leihgabe aus Privatbes. E. und Ch. Koch.

H 10,2 cm. Dm Mündung 11,5 cm. Dm Fuß 6 cm.

Zusammengesetzt; an den Brüchen einige Fehlstellen; bestoßen; Absplitterungen. Firnis stellenweise abgeplatzt. Farbe z. T. verrieben. Sinter.

Beige-oranger Ton; rote Lasur. Schwarzer glänzender Firnis. Orange-Rot.

Bodenunterseite tongrundig mit roter Lasur. Standringinnenseite gefirnißt; Standfläche tongrundig; profilierte Außenkante des Standrings und abgesetzter Übergang zum Gefäßkörper gefirnißt. Profilerter Absatz im unteren Teil des Gefäßkörpers. Gefäßinnenseite und Bandhenkel gefirnißt. Am Gefäßkörper zwischen den Henkeln und an der Mündung Ornamentzone. In Höhe der unteren Henkelansätze liegendes S-Muster, gerahmt von zwei Streifen; darüber auf 1 breites Zickzackband mit Strichfüllung; auf 2 in der breiten Zone Spiralranke n. r. mit Zwickelfüllung, von zwei Streifen gerahmt; an der ausladenden Mündung Stabornament.

„Xenon-Ware“.

Zur Gefäßform: „Sessile“ Kantharos. Vgl. z.B. die Kantharoi Kopenhagen, Nat. Mus. Chr. VIII 76 und Chr. VIII 449, CVA Kopenhagen 6 IV Taf. 272, 8 a. b und 6 a. b, und St. Gallen I 39, CVA Ostschweiz. Ticino Taf. 13, 4. 5.

Zum Ornament: Zur unterschiedlichen Dekoration der beiden Seiten vgl. z.B. den Kantharos St. Gallen I 39 (s. o.). Das Zickzackmuster ist selten; zur Spiralranke s. u. Taf. 47, 4–7.

8–10. Miniaturkantharos

L 91. Leihgabe aus Privatbes. E. und Ch. Koch.

H 5,1 cm. Dm Mündung 6,4 cm. Dm Fuß 3,2 cm.

Ungebrochen. Firnis bestoßen, bes. an einem der Henkel abgerieben. Sinter.

Beige-oranger Ton; rote Lasur. Schwarz-grün, stark metallisch glänzender Firnis. Rot.

Bodenunterseite tongrundig. Abgeschrägt angesetzter Standring innen gefirnißt. Standfläche tongrundig. Profilierte Außenseite des Standrings mit abgesetztem Übergang zum Gefäßkörper gefirnißt. Unterer Teil des Gefäßkörpers profiliert abgesetzt, Bildzone vom Profil durchschnitten. Halbrundstabhenkel und Gefäßinnenseite gefirnißt.

1 – Vogel n.l.

2 – Vogel n.l.

Red Swan Gruppe.

Zur Gefäßform: ‚Sessile‘ Kantharos. Vgl. z.B. den Miniaturkantharos Sèvres 212, 3, CVA Sèvres 1 IV, IV D, IV E Taf. 46, 26. Zu Miniaturgefäßen s.o. Taf. 46, 3.

Zur Darstellung: Vgl. z.B. den Kantharos Sèvres 212, 3 (s.o.).

11–13. Lekanis

Inv. 1654.

H 6,1 cm. Dm Mündung 14,9 cm. Dm Henkel 20,1 cm. Dm Falz 13,6 cm. Dm Fuß 6,5 cm.

Ungebrochen. Deckel fehlt. Firnis rissig, stellenweise abgeplatzt und abgerieben. Farbe stellenweise verrieben. Sinter.

Beige-rötlicher Ton. Schwarzer, seidig glänzender Firnis. Orange.

Bodenunterseite tongrundig; Standringinnenseite gefirnißt. Standfläche tongrundig; Außenkante des Standrings gefirnißt; Oberseite des Fußes, ansteigender Fußteil und Übergang zum abgesetzten Gefäßkörper tongrundig. Gefäßwandung außen, gefaltete Lippe und Gefäßinnenseite gefirnißt. Zwischen den gefirnißten Bandhenkeln profiliert abgesetzte Zone auf 1 mit Winkelornament, auf 2 mit liegendem S-Muster.

‚Xenon-Ware‘.

Zur Gefäßform: Die Lekanis ist innerhalb der ‚Xenon-Ware‘ eine verhältnismäßig seltene Form. Vgl. z.B. Lekaniden aus Gioia del Colle, B.M. Scarfi, MonAnt 45, 1961, 266 ff. Nr. 7 Abb. 102, 7; 287 ff. Nr. 13 Abb. 120, 13; s. auch die Lekanis Mailand Slg. ‚H.A.‘ 173, Rogate Uglietti, Vasi sovraddipinti 80 Nr. 6; 85 f. Taf. 59, 6.

Zum Ornament: Zum Winkelmuster vgl. z.B. den Skyphos Toronto 972.272.1, Hayes, Black-gloss Wares 116 Nr. 198 mit Abb.; zum liegenden S-Ornament s.o. Taf. 46, 1.

TAFEL 47

1–3. Henkelschale

Inv. 132. Aus Slg. Fontana.

H Mündung 6,1 cm. H Henkel 6,9 cm. Dm Mündung 18 cm. Dm Henkel 25,7 cm. Dm Fuß 7,8 cm.

Ungebrochen. Firnis stellenweise, bes. an einem der Henkel, abgeblättert. Farbe leicht abgerieben. Sinterreste.

Beige-rötlicher Ton; rote Lasur. Schwarz-grüner, metallisch schimmernder Firnis. Orange-Rot.

Gefäß leicht verzogen. Bodenunterseite tongrundig mit roter Lasur; breiter konzentrischer Firnisstreifen. Innenseite des Standrings gefirnißt. Standfläche tongrundig mit Firnis Spuren. Profilierte Außenkante des Fußes und abgesetzter Übergang zum Schalenkörper gefirnißt. Unterhalb der Mündung zwischen den gefirnißten hochgebogenen Henkeln jeweils eine Wellenranke mit herzförmigen Blättern. Gefirnißte Schaleninnenseite mit profiliert abgesetzter Randzone, auf dem Profil ein Zweig mit länglichen Blättern und eingestreuten Punkten; Tondo mit vier länglichen, kreuzförmig angeordneten Schlaufen; in den Kreissegmenten je eine kleine Palmette.

‚Xenon-Ware‘.

Zur Gefäßform: ‚Stemless cup‘. s. die Henkelschalen Toronto 959.17.81 und 968.11.3, Hayes, Black-gloss Wares 116 ff. Nr. 199 und 200 (mit weiterer Lit.) mit Abb., zur Formentwicklung; die Bonner Henkelschale ist mit der Schale Toronto 968.11.3 vergleichbar.

Zum Ornament: Vgl. z.B. die Henkelschale Mailand, Slg. ‚H.A.‘ 114, Rogate Uglietti, Vasi sovraddipinti 82 Nr. 13 Taf. 63, 13.14, mit Blattzweig im Schaleninnern und Ranke an der Außenseite, jedoch in nachlässiger Ausführung. Vgl. zur Ranke den Teller Neapel 80792, CVA Neapel 3 IV E Taf. 44, 1.

4–7. Henkelschale

Inv. 133. Aus Slg. Fontana.

H Mündung 5,3 cm. H Henkel 5,6 cm. Dm Mündung 16,8 cm. Dm Henkel 24 cm. Dm Fuß 7,5 cm.

Einer der Henkel zusammengesetzt und übermalt. Firnis stellenweise gerissen. Farbe stellenweise abgerieben. Sinter.

Rötlicher Ton; rote Lasur. Schwarzer, metallisch schimmernder Firnis. Orange-Rot.

Gefäß leicht verzogen. Bodenunterseite tongrundig mit roter Lasur. Profiliertes Standring innen und außen mit Übergang zum Gefäßkörper gefirnißt. Unterhalb der Mündung zwischen den gefirnißten hochgebogenen Henkeln auf 1 ionisches Kymation mit Punkten, auf 2 Spiralranke n.r. mit Zwickelfüllung. Gefirnißte Schaleninnenseite mit profiliert abgesetzter Randzone; Tondo, von zwei konzentrischen Kreisen mit Punktband gerahmt; im Tondo herzförmiges Blatt mit Palmette.

‚Xenon-Ware‘.

Zur Gefäßform: ‚Stemless cup‘. Zur Henkelschale s.o. Taf. 47, 1–3.

Zum Ornament: Vgl. den Skyphos Neapel 80805, CVA Neapel 3 IV E Taf. 45, 3, zur Spiralranke und zum Kyma-

tion, jedoch exakter dargestellt; zur Spiralranke vgl. auch die Schale Toronto 968.11.3, Hayes, Black-gloss Wares 118f. Nr. 200 mit Abb. Das herzförmige Blatt mit Palmette ist ein seltenes Motiv; zu Palmetten s. Schalen in Neapel, CVA Neapel 3 IV E Taf. 44, 5.7, und Mailand, Slg. ‚H.A.‘ 99, Rogate Uglietti, Vasi sovraddipinti 81 Nr. 10; 87 Taf. 61, 10.

8–10. Henkelschale

Inv. 131. Aus Slg. Fontana.

H Mündung 4,7 cm. H Henkel 5,5 cm. Dm Mündung 14,2 cm. Dm Henkel 20 cm. Dm Fuß 6,2 cm.

M. Hoernes, AEM 3, 1879, 63 Nr. 282–286 (?).

Ungebrochen. Firnis bestoßen und stellenweise abgerieben. Farbe stellenweise abgerieben. Sinter.

Beige-rötlicher Ton; rote Lasur. Schwarzer, metallisch schimmernder Firnis. Orange-Rot.

Schalenkörper verzogen. Bodenunterseite tongrundig mit konzentrischem breitem Firnisstreifen. An der Innenseite des Standrings gefirnißter Streifen; Standfläche tongrundig mit Firnis Spuren; profilierte Außenkante des Fußes und Übergang zum Gefäßkörper gefirnißt. Unterhalb der Mündung zwischen den gefirnißten hochgebogenen Henkeln Zweig mit länglichen Blättern. Gefirnißte Schaleninnenseite mit profiliert abgesetzter Randzone; auf dem Profil Zweig mit länglichen Blättern; Tondo, von doppeltem Streifen gerahmt. Im Tondo ein Vogel n.l.

Red Swan Gruppe.

Zur Gefäßform: ‚Stemless cup‘. Vgl. z.B. die Henkelschale Como C. 76, CVA Como 1 IV D Taf. 19, 1 a.b. Zur Henkelschale allg. s.o. Taf. 47, 1–3.

Zur Darstellung: Vgl. zum Tondo mit Vogel und Blattzweig z.B. die Henkelschale Como C. 76 (s.o.); s. auch z.B. die Henkelschalen Warschau 198892 und 147024, CVA Warschau 5 IV Dr Taf. 16, 1–6.

11–13. Schale

Inv. 138. Aus Slg. Fontana.

H 4,5 cm. Dm Mündung 14,7 cm. Dm Fuß 7 cm.

M. Hoernes, AEM 3, 1879, 63 Nr. 282–286 (?). – E. von Mercklin, AA 1928, 346. – J.D. Beazley, Etruscan Vase-painting (1947) 224.

Ungebrochen. Firnis stellenweise abgeplatzt; Farbe stellenweise abgerieben.

Rötlicher Ton; dünne rote Lasur. Schwarz-grünlicher, matt metallisch glänzender Firnis. Orange-rot, ins Beige changierend.

Bodenunterseite tongrundig mit roter Lasur. Innenseite des Standrings gefirnißt. Standfläche tongrundig mit Firnis Spuren. Profilierte Außenkante des Standrings und Übergang zur Telleraußenseite gefirnißt. Auf der Außenseite umlaufende Spiralranke mit Strichverzierung. Gefirnißte Schaleninnenseite mit profiliert abgesetzter Randzone; auf dem Profil Zweig mit länglichen Blättern und Früchten. Tondo, von einem konzentrischen Farbstreifen gerahmt; im Tondo Vogel n.l. mit vier unregelmäßig verteilten Palmetten- und vier sichelförmigen Stempeln.

Red Swan Gruppe.

Zur Darstellung: Vgl. z.B. eine Schale aus Gioia del Colle, B.M. Scarfi, MonAnt 45, 1961, 327 Abb. 147, mit Vogel, Blattzweig und gestempeltem Tondo; vgl. auch die Henkelschalen Fiesole, Slg. Costantini, CVA Fiesole, Coll. Costantini 2 Taf. 33, 5, und Hamburg 1917, 991, E. von Mercklin, AA 1928, 346f. Abb. 65; zum gestempelten Tondo vgl. G. Attinger-Gies, AntK 31, 1988, 56f.

14–16. Teller

L 114. Leihgabe aus Privatbes. E. und Ch. Koch.

H 5,4 cm. Dm Mündung 13,9 cm. Dm Fuß 6,8 cm.

Zusammengesetzt; Flickstellen übermalt; Absplittierungen. Firnis bestoßen; Farbe stellenweise abgerieben; Sinter.

Rötlicher Ton; rote Lasur. Schwarz-brauner, matter Firnis. Beige-Orange.

Unterseite des Fußstellers tongrundig, rot lasiert, mit breitem konzentrischem Firnisstreifen. Im Zentrum tongrundige Vertiefung; am Rand der Fußunterseite schmaler gefirnißter Streifen; Außenkante und Oberseite des Fußstellers und hochgezogener Fußteil mit Übergang zum Gefäßkörper gefirnißt. An der Außenseite der Tellerwandung Zweig mit länglichen Blättern, von zwei Streifen gerahmt; Oberseite der Mündung und Tellerinnenseite gefirnißt; Randzone mit Strichornament, konzentrischem Streifen, Winkelornament, zwei konzentrischen Streifen, liegendem S-Ornament; Tondo, von doppeltem Streifen gerahmt, mit Fisch n.l.

‚Xenon-Ware‘.

Zur Gefäßform: Die Form des Tellers ist ausgefallen innerhalb der Ware.

Zum Ornament: Zur seltenen Darstellung des Fisches auf ‚Xenon-Ware‘ vgl. die Oinochoe der Slg. Mildenberg, A.P. Kozloff – D.G. Mitten – M. Sguaitamatti, More Animals in Ancient Art from the Leo Mildenberg Collection (1986) 44 II, 72 Abb. 72. Zum Winkelornament s.o. Taf. 46, 11–13. Zum liegenden S-Ornament s.o. Taf. 46, 1.

LUKANISCH ROTFIGURIG

TAFEL 48

1–18. Fünfunddreißig Fragmente einer Amphora

Inv. 2679.1–21. Angeblich aus Tarent. In Rom erworben, Geschenk von E. Langlotz.

Beige-orange changierender Ton; rote Lasur; Vorzeichnungen. Schwarz-brauner, matt glänzender Firnis, ungleichmäßig aufgetragen; Firnisrelief. Ritzung.

Innenseite tongrundig.

1–3. Acht anpassende Fragmente Inv. 2679.19. H 16 cm. Dm 34,6 cm.

Zusammengesetzt; Flickstellen, übermalt; Brüche abgesplittert. Firnis stellenweise abgeplatzt.

Wandungsstück mit zwei Bildzonen, von einer doppelstöckigen, umrankten Palmette unterteilt.

A – Gespann. Wagenlenker n.l. im Wagenkorb; er trägt einen kurzen Chiton mit Strichmuster am Saum; nackenlanges lockiges Haar; in der vorgestreckten L. liegen die geritzten Zügel, einer der Zügel flattert frei in der Luft; die vorgestreckte R. hält eine Peitsche. Zurückgewandter Kopf des vierten Gespannpferdes n.l. mit Partie des Rückens und des Schweifs ohne Binnenzeichnung erhalten; oberhalb der Rückenlinie des Pferdes die Schweifbögen zweier weiterer Pferde mit Binnenzeichnung.

B – Zwei Manteljünglinge: D, jedoch n.r. und dicht vor die Brust genommener Arm. Vom zweiten Jüngling nur geringer Rest erhalten, D oder E (?).

4. Fünf Fragmente, davon vier anpassend. Fragmentkomplex Inv. 2679.20. H 10,5 cm. B 21,6 cm. Einzelfragment Inv. 2679.15. H 4,8 cm. B 5,5 cm.

Anpassende Fragmente zusammengesetzt; Wandung geflickt, übermalt; Brüche abgesplittert, Firnis stellenweise abgeplatzt.

A – Teil einer Seitenpalmette; Teil der Schulterzone mit tongrundig gerahmtem Zungenornament. Kopf des ersten Pferdes n.l., dahinter die Ohrspitzen des folgenden Pferdes. Einzelfragment mit Pferdehals des ersten Pferdes und der Schnauze des zweiten Pferdes; geritzte Zügel.

Zwei anpassende Fragmente Inv. 2679.14. H 5,4 cm. B 10 cm.

Zusammengesetzt; Brüche abgesplittert.

A – Hals des zweiten und Teile der Schnauze und des Halses des dritten Gespannpferdes n.l.; Zügel geritzt und in Firnis.

5. Fragment Inv. 2679.9. H 4,6 cm. B 8,1 cm.

A – Vorderbeine zweier Gespannpferde n.l.

6. Fragment Inv. 2679.6. H 7,7 cm. B 3,2 cm.

A – Hochgeworfene Vorderbeine eines Gespannpferdes n.l.

7. Drei anpassende Fragmente, davon zwei zusammengesetzt. Fragmentkomplex Inv. 2679.18. H 12,6 cm. B 7,3 cm. Einzelfragment Inv. 2679.10. H 5,7 cm. B 9,5 cm.

B – Zwei Manteljünglinge: A (?), jedoch mit dicht vor die Brust genommenem Arm. Vom zweiten Jüngling n.l. Kniepartie erhalten.

8. Fragment Inv. 2679.1. H 7,9 cm. B 7,5 cm.

B – Teil eines Manteljünglings n.l. (?) und geringer Teil eines zweiten.

9. Fragment Inv. 2679.13. H 5,2 cm. B 6,9 cm.

Von der Oberfläche drei Partien abgesplittert; angesetzt.

B – Teil eines Manteljünglings n.l.

10. Fragment Inv. 2679.12. L 5 cm.

Oberflächenstück, Wandungsinenseite fehlt.

B – Teil eines Manteljünglings (?).

11. Fragment Inv. 2679.2. H 3,7 cm. B 5 cm.

B – Teil eines Manteljünglings (?).

12. Fragment Inv. 2679.4. H 5,8 cm. B 11,5 cm.

Teil einer Seitenpalmette. Spirale und Akanthusblatt.

13. Fragment Inv. 2679.3. H 4,3 cm. B 6 cm.

Teil einer Seitenpalmette. Akanthusblatt.

14. Drei Fragmente, davon zwei anpassend. Fragmentkomplex Inv. 2679.17. H 7,2 cm. B 8 cm. Einzelfragment Inv. 2679.16. H 4,3 cm. B 6,7 cm. Dm ehem. ca. 20,4 cm.

Anpassende Fragmente zusammengesetzt.

Mündungsstücke. Außen- und Innenseite gefirnißt; Lippe tongrundig.

Halsansatz mit Ornamentzone erhalten.

15. Fragment Inv. 2679.11. H 6,3 cm. B 4,8 cm.

Schulterzone. Zungenornament.

16. Fragment Inv. 2679.5. H 3,3 cm. B 4,9 cm.

Schulterzone. Zungenornament.

17.18. Zwei anpassende Fragmente Inv. 2679.21. H 5,3 cm. Dm 12,5 cm.

Zusammengesetzt; Brüche abgesplittert.

Halsteil mit tongrundig gerahmtem Palmettenband mit Zwickelfüllung. Innenseite gefirnißt. Anscheinend zugehörig.

Erhalten sind ferner ein gefirnißter Wandungssplitter Inv. 2679.8 (L 2,6 cm) und ein Fragment der Wandungsinenseite Inv. 2679.7, Oberfläche fehlt (H 2,9 cm. B 3,4 cm).

Umkreis des Dolon Malers (Trendall); Anfang des 4. Jhs. v. Chr.

Zum Maler: Den Maler der Fragmente exakt zu benennen, ist schwer möglich, jedoch sprechen verschiedene stilistische Merkmale für eine Einordnung in die Werkstatt des Dolon Malers. Die Fragmente sind nach Trendall den Stücken LCS Suppl. III 65 D 67ff. anzuschließen. Trendall erkennt das Palmettenband mit den dreiteiligen Füllblättern als typisch

für den Dolon Maler; vgl. die Hydria Metapont 29057, F. D'Andria, NSc Ser. 8, 29, 1975 Suppl., 384 ff. Nr. 83 Abb. 37 ff. – LCS Suppl. III 60 D 26, und den Kelchkrater London, B.M. F 157, LCS 102 Nr. 533 Taf. 52, 3.4. Zu den gezackten Blättern im Seitenornament weist Trendall auf deren häufiges Vorkommen beim Choephoroi Maler aus der Nachfolge des Creusa und Dolon Malers, vgl. z.B. den Glockenkrater, New Haven 323, LCS 121 Nr. 609 Taf. 61, 1.2. Zum Pferd und dem Wagenlenker verweist Trendall auf eine Nestoris in Genf, Slg. Ortiz, LCS Suppl. III 61 D 28 Taf. 10, 2. Vergleiche zieht er auch zu den Wagenlenkern der Glockenkratere Louvre K 14, LCS 97 Nr. 510 Taf. 49, 1 (Anabates Maler), und ehem. im Londoner Kunsthandel, LCS Suppl. III 43 A 39. – A.D. Trendall, NumAntCl 6, 1978, 69 ff. Taf. 10. 10a (Maler von Stockholm 12, Kreis des Anabates Malers). Zum Kopf des Wagenlenkers und zum Manteljüngling verweist Trendall auf das Amphorafragment Metapont 29059, D'Andria a.O. 379 Nr. 53; 382 Abb. 34, 53. – LCS Suppl. III 61 D 34, zum Kopf außerdem bes. auf das Kraterfragment Metapont 29061, D'Andria a.O. 387 Nr. 86; 391 Abb. 41, 86. – LCS Suppl. III 60 D 24, zum Manteljüngling auf einen Glockenkrater ehem. im Züricher Kunsthandel, LCS Suppl. III 56 D 1 Taf. 9, 2, und den Glockenkrater Louvre G 494, LCS 100 Nr. 515 Taf. 51, 1. Zum Dolon Maler allg. s. FIV 17 ff. – LCS 97 ff. – LCS Suppl. I 18 f. – LCS Suppl. II 167 f. – LCS Suppl. III 55 ff. Zur Werkstatt des Creusa und Dolon Malers s. LCS 81 (mit älterer Lit.). 698 f. – LCS Suppl. I 14 ff. – LCS Suppl. II 164 ff. – LCS Suppl. III 33 ff.

Zur Gefäßform: Vgl. z.B. die ‚panathenäischen‘ Amphoren Bari 6254, LCS 103 Nr. 536 Taf. 53, 2, und Tarent 8298, FIV 16. 35 Nr. 178 Taf. 12a. – LCS 48 Nr. 248; zur Amphora panathenäischer Form in Unteritalien s. RVAp I 10.

Zur Darstellung: A – Bildfüllende Gespannszenen sind relativ selten; vgl. eine Pelike aus Policoro, LCS 55 Nr. 282 Taf. 25, 4, eine Hydria aus Policoro, LCS 57 Nr. 284 Taf. 27, 1, und eine Amphora im Baseler Kunsthandel, LCS Suppl. III 30 Nr. 375 d Taf. 5, 3; vgl. auch den apulischen Volutenkrater Ruvo 1494, Sichtermann, Vasen 35 Nr. 38 Taf. 56 ff. – RVAp I 35 Nr. 7, und eine apulische Situla im Schweizer Kunsthandel, RVAp I 171 Nr. 42 Taf. 56, 1; s. auch die campanischen Glockenkratere London, B.M. 1949.9–26.2, LCS 540 Nr. 774 Taf. 211, 1, und Stockholm 20, LCS 540 Nr. 777 Taf. 211, 2. Die Bonner Amphora zeigt einen Wagenläufer im Wettkampf; vgl. bes. den Volutenkrater Ruvo 1494 (s.o.). Die Darstellung gehört zu den attisch beeinflussten Bildern sportlicher Wettkämpfe auf frühen unteritalischen Vasen; vgl. o. Taf. 17, 1–5. B – Zu Manteljünglingen s.o. Taf. 1, 1–4.

Aus demselben Herkunftskomplex, aber nicht zu den Fragmenten Inv. 2679.1–21 zugehörig:

19. Vier Fragmente einer Hydria (?), davon drei anpassend Inv. 2679 d.

Fragmentkomplex H 8 cm. B 8,5 cm. Einzelfragment L 4,3 cm.

Anpassende Fragmente zusammengesetzt; Brüche ausgesplittert. Firnis rissig; Abschürfungen. Am Einzelfragment Innenseite abgesplittert.

Beiger Ton. Schwarzer, seidig glänzender Firnis; Firnisrelief.

Wandungsstück mit Henkelansatz. Mäanderband als untere Begrenzung der Bildzone. Jüngling n.r., Beine erhalten; r. davon ein Stock und tongrundige Aussparung mit Binnenzeichnung.

Wohl lukanisch; 1. Hälfte 4. Jh. v. Chr.

Erhalten sind ferner ein Wandungsfragment Inv. 2679 a (H 4,3 cm. B 4,5 cm. Tongrundige Fläche mit Binnenzeichnung; Streifen mit verdünntem Firnis), ein gefirnißtes Wandungsfragment Inv. 2679 b (H 3,2 cm. B 4 cm) und zwei zusammengesetzte Fragmente einer Mündung Inv. 2679 c (H 3,8 cm. B 6,1 cm. Dm ehem. ca. 19,6 cm. Außen- und Innenseite gefirnißt, Mündungsoberseite tongrundig).

TAFEL 49

1; Tafel 50, 1; Tafel 51, 1–8 und Abb. 36. Nestoris

Inv. 2667. Aus Neapolitaner Privatslg. (A. Trani). 1957 von Dr. Foresio in Tarent erworben. Zweifelhafte Angabe „aus Apulien“ bei B.M. Felletti Maj, RIA 6, 1937/38, 219. – EAA II (1959) 227 s.v. Busiride (L. Rocchetti). – LIMC III 1 (1986) 151 Nr. 37 s.v. Bousiris (A.-F. Laurens).

H Mündung 49,3 cm. H Henkel 58 cm. Dm Mündung 26,3 cm. Dm Fuß 16,9 cm.

T. Panofka in: Hyperboreisch-Römische Studien für Archäologie. Hrsg. E. Gerhard I (1833) 299 ff. – [D.] Raoul-Rochette, Monumens inédits d'antiquité figurée grecque, étrusque et romaine (1833) 139 ff. Taf. 28. – Allgemeine Encyklopädie der Wissenschaften und Künste. Hrsg. J.S. Ersch – J.G. Gruber III 5 (1834) 116 s.v. Orestes (G. Rathgeber). – F. Inghirami, Galleria omerica o raccolta di monumenti antichi III (1836) 220 f. Taf. 74. – J. Overbeck, Gallerie heroischer Bildwerke der alten Kunst I (1853) 680 ff. Nr. 4 Taf. 28, 4. – W. Helbig, AdI 1865, 302 f. Nr. 5. – A. Dumont – J. Chaplain, Les céramiques de la grèce propre I (1888) 380 mit Anm. 13. – Felletti Maj a.O. 219 f. Abb. 8. – T.B.L. Webster, Hermes 82, 1954, 304. – EAA II (1959) 227 s.v. Busiride (L. Rocchetti). – E. Langlotz, Der triumphierende Perseus (1960) 27 Taf. 13, 3. – K. Schauenburg, Perseus in der Kunst des Altertums (1960) 102. 120 mit Anm. 719 Taf. 35, 1. – A.D. Trendall, Atti del 7. Congresso Internazionale di Archeologia Classica II (1961) 126. – APS 42. – T.B.L. Webster, Monuments illustrating Tragedy and Satyr Play², BICS Suppl. 20 (1967) 130 LV 9 (525); 166. – LCS 98. 113 Nr. 584 Taf. 59, 1.2. – F. Brommer in: Studien zur griechischen Vasenmalerei, 7. Beih. AntK (1970) 63 Nr. 2. – S. El Kalza, O Βούσιρις (1970) 76 f. Nr. 26; 90 f. Taf. 25 b. – A.D. Trendall – T.B.L. Webster, Illustrations of Greek Drama (1971) 39 unter II, 14; III. 6,3 Abb. III. 6,3. – H. Wrede, Die spätantike Her-

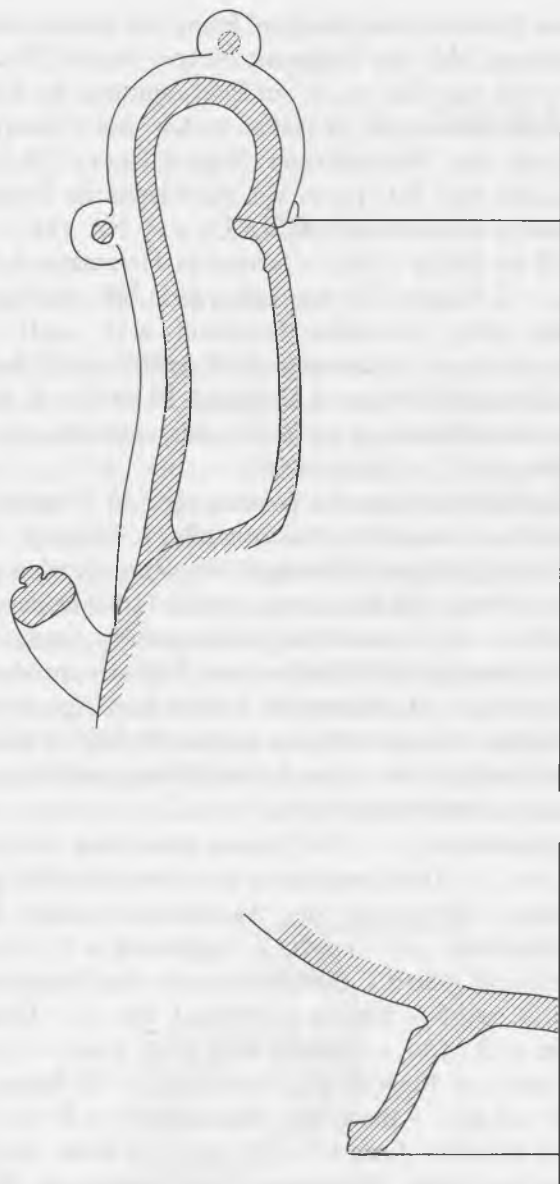


Abb. 36. Nestoris Inv. 2667 (1:3)

mengalerie von Welschbillig, RGF 32 (1972) 149 Anm. 74. – Brommer, Vasenlisten³ 35 D 3; 289 Nr. 20; 290 Nr. 2; 450 Nr. 8. – F.M. Snowden in: *L'image du noir dans l'art occidental I* (1976) 176. 178 Abb. 218. – A. Kossatz-Deissmann, *Dramen des Aischylos auf westgriechischen Vasen* (1978) 101f. – Lohmann, *Grabmäler* 278 L 6. – G. Schneider-Herrmann, *Red-figured Lucanian and Apulian Nestorides and their Ancestors* (1980) 44. – LIMC I 1 (1981) 375 f. Nr. 27 s.v. Aigisthos (R.M. Gais). – LIMC I 1 (1981) 416 f. Nr. 25 s.v. Aithiopes (F.M. Snowden Jr.). – LCS Suppl. III 71 BB 49. – K. Schauenburg, *MededRom* 44/45 N.S. 9/10, 1983/84, 50 Anm. 15; 51 Anm. 41. – H. Wrede, *Die antike Herme*, *Trierer Beiträge zur Altertumskunde* 1, 1985 (1986), 29. – LIMC III 1 (1986) 151 Nr. 37 s.v. Bousiris (A.-F. Laurens). – LIMC III 1 (1986) 342f. Nr. 5; III 2 (1986) 254 Nr. 5 s.v. Danaos (E. Keuls). – K. Schefold – F. Jung, *Die Urkönige, Perseus, Bellerophon, Herakles und Theseus in der klassischen und hellenistischen Kunst* (1988) 352 Anm. 457. – Verf. in: *Festschrift für N. Himmelmann*.

Beiträge zur Ikonographie und Hermeneutik, 47. Beih. BJB (1989) 205 ff. Taf. 36, 1–4.

Zusammengesetzt; Brüche verstrichen und übermalt; eine der oberen Rotellen ergänzt; Flickstellen an der Mündung, am Fuß und an den Henkeln, übermalt. Oberfläche des Tongrundes am Seitenornament und am Mäanderband verwittert; moderner gelblicher Überzug auf dem Tongrund, am Hals- und Henkelornament und an den Figuren der Bildseiten, teilweise die Binnenzeichnung deckend; diverse Bestoßungen; auf 1 Kopfbedeckung des Perseus teilweise vom Überzug befreit; auf 2 Teil des Hinterkopfes der eilenden Frau und Teil ihres Attributs, Herme und r. Bein des Mannes am l. Bildrand fast ganz vom gelblichen Überzug des Tongrundes befreit. Deckweiß, Braun modern aufgemalt; Firnis in der Bildzone schwarz und glänzend, modern behandelt.

Beiger, leicht rötlicher Ton. Schwarz-brauner Firnis, ungleichmäßig aufgetragen; Firnisrelief; Firnis stellenweise bestoßen, geplatzt und abgeblättert.

Fußunterseite und profilierte Außenkante des Standrings tongrundig. Oberseite des Fußes und abgesetzter Übergang zum Gefäßkörper flüchtig gefirnißt. Umlaufendes Mäanderband mit Kreuzplatten als untere Begrenzung der Bildzone, die durch doppelstöckige, umrankte Palmettengeschlinge aus je sechs Palmetten unterhalb der Henkel unterbrochen wird. Auf der Schulter auf 1 ionisches Kymation, darüber ein Stabmuster aus wechselnd breiten und schmalen Stäben mit Punktverzierung. Auf 2 nur das Stabornament mit Punktmuster. Am Hals Zickzackmuster mit feinem Firnisstrich am unteren Rand; darüber gefirnißtes Wellenband n.r.; Palmettenband mit Zwickelfüllung; Ornamentzone an den Henkeln unterbrochen. Profiliert abgesetzte Mündung mit ionischem Kymation; Lippe gefirnißt; Oberseite der Mündung tongrundig. Halsinnenseite gefirnißt; Gefäßinnenseite tongrundig mit Firniskleckschen. Leicht hochgebogene bandförmige Horizontalhenkel außen gefirnißt, darauf aufgesetzte tongrundige Rundstäbe mit sichelförmigem Strichmuster; die Innenseiten der Henkel und die Henkelfelder an der Gefäßwandung tongrundig; an den Henkelansätzen tongrundige Zonen mit Stabmuster. Hochgezogene vertikale Henkel mit angesetzter Kante; auf dem Henkelband tongrundiger Zweig mit länglichen Blättern; auf den tongrundigen Außenseiten der Kanten Strichmuster in zwei Reihen, getrennt durch eine braune Wellenlinie (modern); Henkelinnenseite gefirnißt; auf dem höchsten Punkt der Henkel und in Höhe der Mündung jeweils eine angesetzte Rotelle; tongrundige Rotellenscheiben mit Sternornament; an den Henkelansätzen auf der Oberseite der Mündung gefirnißte Rotellenrudimente.

1 – Perseus schreckt die Satyrn. Perseus n.r. laufend mit zurückgewandtem Kopf; nackenlanges Haar; er trägt eine flatternde, auf der Brust gefibelte Chlamys, eine Mütze und geschnürte Stiefel; die zurückgestreckte R. hält das Gorgoneion empor, über dem angewinkelten l. Unterarm hängt die Kibisis, die erhobene L. hält die Harpe. Etwas unterhalb l. von Perseus ein bärtiger Satyr n.l. bewegt, mit einge-

knickten Knien und Schuhwerk; der Kopf mit geschlossenen Augen n.r. gewandt, die l. Hand vor das Gesicht geführt; der r. Arm mit gespreizter Hand in gespannter Haltung. R. von Perseus ein jugendlicher Satyr n.r., den Kopf mit geschlossenen Augen erhoben, die L. hinter den Kopf emporgeführt, der r. Arm ist seitlich fortgespreizt; Schuhwerk. R. des Satyrs, etwas erhöht, Athena n.l. ‚lässig‘ mit gekreuzten Beinen; r. Arm erhoben, in den angewinkelten l. Arm ist die Lanze gelegt; sie trägt einen Peplos und einen korinthischen Helm. In der l. oberen Bildecke ein glatzköpfiger Silen n.l. gelagert auf einem gepunkteten Pantherfell; in trunkenem Rausch mit zurückgefallenem Kopf; mit der L. hält er einen gepunkteten Weinschlauch; Schuhwerk. Unterhalb von Perseus ein kleiner Strauch.

2 – Ermordung eines alten Königs. Der bärtige König frontal in die Knie gegangen, n.r. gewandt; er trägt ein gepunktetes Untergewand, einen Chiton und einen gesäumten Mantel mit feinem Punktmuster; Schuhwerk; der l. Arm erhoben, der r. zum Boden geführt; der Hals des Königs wird rücklings vom l. Arm des jungen, nackten Angreifers umfaßt, der frontal hinter dem Opfer steht und mit dem r. Fuß auf dessen r. Unterschenkel tritt; in der erhobenen R. ein weißes kurzes Schwert. Hinter der Gruppe eine weiße ionische Säule mit kugelförmigem Aufsatz und brauner Binnenzeichnung, unterhalb des Alten eine Steinpackung. L. der Gruppe ein junger Mann n.l. laufend mit zurückgewandtem Kopf und angstvoller Miene; Hüftmantel, Schuhwerk; in der erhobenen R. ein kurzes Schwert, die L. angespannt angewinkelt; l. oberhalb ein bärtiger Mann n.l. laufend mit zurückgewandtem Kopf; gesäumter und gepunkteter Mantel, der über den l. Arm genommen ist; Schuhwerk; die R. über den Kopf geführt, der l. Arm vor dem Körper angewinkelt. R. der Mittelgruppe in der oberen Bildzone eine Frau n.r. eilend mit zurückgewandtem Kopf; lockiges, ehem. am Hinterkopf geknotetes Haar; in wehendem Chiton mit Punkt- und Sichelmuster; Schuhwerk; die ausgebreiteten Arme erhoben, in der R. ein länglicher Gegenstand, den sie über dem Kopf schwingt; r. unterhalb ein junger Mann n.r. eilend mit zurückgewandtem Kopf; im Hüftmantel mit Sichelmuster und Schuhwerk; mit beiden erhobenen Händen faßt er ein Möbelstück. Am oberen r. Bildrand eine Herme.

Brooklyn-Budapest Maler. Budapest Gruppe (Trendall); 380/370 v. Chr.

Zum Maler: Trotz einiger geringfügiger Veränderungen durch moderne Übermalung ist der antike Bestand der Nestoris soweit getreu konserviert, daß der antike Maler eindeutig benannt werden kann. Zur Frage der Authentizität und Restaurierung der Vase sowie zu ihrer Einordnung in das Werk des Brooklyn-Budapest Malers s. Verf. a.O. 205 ff. Zur Malerbestimmung hier vgl. die eilende Figur der Nestoris London, B.M. F 179, LCS 113 Nr. 582 Taf. 58, zur Haltung des Perseus; vgl. außerdem die eingeknickt bewegten Beine der Satyrn auf beiden Vasen, ebenso die Armgestik der Figuren allg.; vgl. auch die stehende Frau der

Londoner Nestoris zum ‚lässigen‘ Stand der Athena und die Steinpackung. Vgl. das Fragment Neapel 82276 (H 2558), LCS 115 Nr. 595 Taf. 59, 3, zur Physiognomie des Königs, zum Stil der Falten, die in Haken enden; zur Chlamys des Perseus vgl. den Volutenkrater Neapel 82123 (H 3257), LCS 114 Nr. 593 Taf. 59, 7. Vgl. das identische Ornament der Nestoris Amsterdam 1842, LCS 113 Nr. 586. – LCS Suppl. III 71 BB 51 (586). – Schneider-Herrmann a.O. 45 Abb. 53. – S. Gogos, *ÖJh* 55, 1984, 46f. Abb. 15; 53; zum Ornament allg. Schneider-Herrmann a.O. 49ff. Zum Brooklyn-Budapest Maler allg. LCS 107ff. – LCS Suppl. I 20. – LCS Suppl. II 169. – LCS Suppl. III 67ff. – K. Schauenburg, *MededRom* 44/45 N.S. 9/10, 1983/84, 45ff. – Ders., *NumAntCl* 14, 1985, 63ff.

Zur Gefäßform: Nestoris Form 2; vgl. die Nestoris Amsterdam 1842 (s.o.). Zur Nestoris allg. s. Indigeni 7f. (= A.D. Trendall, *Magna Graecia* 6 Nr. 9/10, 1971, 14f.). – K. Schauenburg, *JdI* 89, 1974, 150ff. – Schneider-Herrmann a.O. – K. Schauenburg, *Gnomon* 55, 1983, 56ff. Zur Diskussion des Verhältnisses von Nestoris zur messapischen Trozella s. M. Mazzei in: *Italian Iron Age Artefacts on the British Museum. Papers of the 6th British Museum Classical Colloquium*. Hrsg. J. Swaddling (1986) 357 mit 361 Anm. 12 (mit weiterer Lit.).

Zur Darstellung: 1 – Zu Perseus unter den Satyrn s.o. Taf. 2, 1–5. 2 – Die Kampfszene ist unterschiedlich gedeutet worden: Ermordung des Agamemnon durch Ägisth (Raoul-Rochette a.O. 139ff. – Inghirami a.O. 220f. – Overbeck a.O. 680ff.), Busirisabenteuer des Herakles (Panofka a.O. 299f. – Helbig a.O. 302f. Nr. 5. – Dumont-Chaplain a.O. 380. – Felletti Maj a.O. 219f. – EAA II [1959] 227 s.v. Busiride [L. Rocchetti]. – El Kalza a.O. 76f. Nr. 26; 90f. – Brommer, *Vasenlisten*³ 35 D Nr. 3 [?]. – s. auch Schefold–Jung a.O. 176 mit 352 Anm. 457), Ermordung des Ägisth (*Allgemeine Enzyklopädie der Wissenschaften und Künste*. Hrsg. J.S. Ersch – J.G. Gruber III 5 [1834] 116 s.v. Orestes [G. Rathgeber] [?]. – K. Schauenburg, *Perseus in der Kunst des Altertums* [1960] 102 Anm. 719. – LCS 113 Nr. 584. – Brommer, *Vasenlisten*³ 450 Nr. 8 [?]. – Schneider-Herrmann a.O. 44. – LIMC I 1 [1981] 375 Nr. 27 s.v. Aigisthos [R.M. Gais]. – LIMC III 1 [1986] 151 Nr. 37 s.v. Bousiris [A.-F. Laurens] [?]), Lynkeus tötet Danaos (T.B.L. Webster, *Monuments illustrating Tragedy and Satyr Play*², *BICS Suppl.* 20 [1967] 166 LV 9 [525] [?]. – Snowden a.O. 176. 178 Abb. 218 [?]. – Kossatz-Deissmann a.O. 102. – LIMC III 1 [1986] 151 Nr. 37 s.v. Bousiris [A.-F. Laurens] [?]. – LIMC III 1 [1986] 342f. Nr. 5 s.v. Danaos [E. Keuls] [?]). Hierzu s. Verf. a.O. 208ff.

TAFEL 50

1 siehe Tafel 49, 1.

TAFEL 51

1–8 siehe Tafel 49, 1.

CAMPANISCH ROTFIGURIG

TAFEL 52

1–6 und Abb. 37. *Hydria* (Kalpis)

Inv. 77a. Unter F. Welcker erworben.

H 22,5 cm. Dm Mündung 10,7 cm. Dm Fuß 8,6 cm.

R. Kekulé, Das Akademische Kunstmuseum zu Bonn (1872) 147 Nr. 720. – A. Körte, JdI 7, 1892, 68 ff. mit Zeichnung. – K. Schauenburg, Gymnasium 70, 1963, 122 Taf. 8, 2. – LCS 671 Nr. 58. – A. Calinescu in: The Art of South Italy. Vases from Magna Graecia. Hrsg. M.E. Mayo (1982) 202. – D. Pinkwart in: Antiken³ 190 Nr. 217. – K. Schauenburg, RM 93, 1986, 150 Anm. 43. – U. Sinn, AM 102, 1987, 152 Taf. 12. – Verf., Rotfigurige Vasen aus Italien im Akademischen Kunstmuseum der Universität Bonn (o.J. [1987]) passim. – LIMC IV 1 (1988) 822 Nr. 1532 s.v. Herakles (J. Boardman). – R. Vollkommer, Herakles in the Art of Classic Greece (1988) 50 Nr. 366.



Abb. 37. *Hydria* Inv. 77a (1:2)

Zusammengesetzt; Flickstellen übermalt. Firnis stellenweise abgeblättert. Deckfarbe abgerieben.

Beiger Ton; rote Lasur; starke Vorzeichnungen. Schwarzer, oliv-bräunlich stark glänzender Firnis; schwaches Firnisrelief. Rot.

Mündung verzogen. Fußunterseite tongrundig mit roter Lasur; profilierte Außenseite des Fußes gefirnißt, am oberen Teil tongrundiger Streifen. Abgesetzter Übergang zum Gefäßkörper gefirnißt. Mäanderband als untere Begrenzung der Bildzone gegenüber dem Vertikalhenkel. Hals und profilierte Unterseite der Mündung gefirnißt; an der Außenkante der Lippe ionisches Kymation mit verschmiertem Firnis, profiliert abgesetzt darüber Punktmuster; oberer Rand der Lippe gefirnißt; Oberseite der Mündung tongrundig mit roter Lasur. Hals innen gefirnißt. Die Rundstabhenkel gefirnißt; die Innenseiten der hochgebogenen Horizontalhenkel und Henkelfelder am Gefäßkörper tongrundig mit kräftiger roter Lasur.

Herakles und Nike. Herakles n.r.; er trägt einen kurzen Chiton, darüber einen Panzer mit roter Punktverzierung am Gürtel und roten Abschlüssen an den Armen und am Hals; Löwenskalp auf dem Kopf; die gesenkte R. hält die Keule, die L. ist Nike entgegengestreckt. Nike n.l.; sie trägt einen doppelt gegürteten Peplos; tongrundiger Sakkos mit rotem Strahlenreif; rote Spiralreifen an den Armen; in den vorgestreckten Händen hält die Göttin einen Kranz mit länglichen Blättern und Früchten; Spuren von Rot.

Owl Pillar Gruppe (Trendall); 3. Viertel des 5. Jhs. v. Chr.

Zum Maler: Aus dem Werk der Owl Pillar Gruppe ist die Kalpis Bloomington 80.7, A. Calinescu in: The Art of South Italy. Vases from Magna Graecia. Hrsg. E.M. Mayo (1982) 201 ff. Nr. 86. – LCS Suppl. III 310 Nr. 58a, der Bonner Vase am nächsten, wohl von einer Hand gemalt; fast identisch die Komposition der Nike; vgl. die starren Gewandfalten, die Angabe der Beine und die Haltung. Die Datierung bei Vollkommer a.O. 50 Nr. 366 in die Zeit 370–350 v. Chr. ist zu spät. Zur Owl Pillar Gruppe allg. s. LCS 189. 667 ff. (mit älterer Lit.). – LCS Suppl. I 119. – LCS Suppl. II 267. – LCS Suppl. III 309 f. (mit weiterer Lit.)

Zur Gefäßform: Vgl. z.B. die Kalpis Bloomington 80.7 (s.o.). Zur Hydria allg. s.o. Taf. 17, 1–5.

Zur Darstellung: Zum Herakles, der von Nike bekränzt wird, s. K. Schauenburg, Gymnasium 70, 1963, 122 ff. – Vollkommer a.O. 49 f. mit gesammelten Parallelen; zum Thema Herakles und Nike allg. s. P. Moreno, MEFRA 94, 1982, 420 ff. – Vollkommer a.O. 49 ff.; vgl. zu Herakles mit bekränzender Frau LIMC IV 1 (1988) 821 f. s.v. He-

rakles (J. Boardman). Die roten Linien an den Oberarmen und am Hals bei Körte a.O. 68, s. auch Pinkwart in: *Antiken*³ 190 Nr. 217, als Spangen gedeutet; sie markieren jedoch die Abschlüsse des Panzers mit übergezogenen Schulterstücken; in der Regel handelt es sich bei dieser Form um einen Lederpanzer, vgl. K. Stemmer, *Untersuchungen zur Typologie, Chronologie und Ikonographie der Panzerstatuen*, *AF* 4 (1978) 116 mit Anm. 320. Zu Herakles im Panzer s. Schauenburg a.O. 122 Anm. 50. – Ders., *RM* 93, 1986, 150. Zum Löwenskalp als Kopfbedeckung des Herakles s. Sinn a.O. 152. Das seltene Motiv des abgeschnittenen Löwenskalps als Kopfbedeckung des Herakles findet sich auch auf einem lukanischen Kelchkrater in Privatbesitz, *LCS Suppl. I* 34 Nr. 25b. – K. Schauenburg, *RM* 90, 1983, 352 Taf. 85, 4. – Ders., *RM* 93, 1986, 155 Anm. 87; allerdings ist Herakles hier nackt.

TAFEL 53

1–3 und Abb. 38. Strickhenkelamphora

Inv. 3041. Ehem. Leihgabe aus Privatbes. E. Koch; 1986 erworben.

H 48,5 cm. Dm Mündung 13,3 cm. Dm Fuß 11,7 cm.

C. Grunwald, *BJb* 177, 1977, 633. – K. Schauenburg, *RM* 85, 1978, 83 ff. Taf. 57, 1–3. – *LCS Suppl. III* 246 Nr. 629a Taf. 28, 4.

Risse in beiden Henkeln; Absplitterungen an Mündung und Fuß. Firnis und Deckfarben stellenweise abgeblättert und abgerieben. Sinterreste.

Beige-rötlicher Ton. Schwarz-brauner, matt metallisch glänzender Firnis. Deckweiß, Dunkelgelb, Hellgelb.

Fußunterseite mit profilierter Außenkante des Standrings tongrundig. Abgesetzte Außenseite des Fußes gefirnißt, in der Mitte tongrundiges Profil; am abgesetzten Übergang zum Gefäßkörper tongrundiger Streifen. Unterer Teil des Gefäßkörpers gefirnißt; gefirnißtes Wellenband n.r. und zwei dünne Firnisstriche als untere Begrenzung der Bildzone, die von Vertikalranken mit Blüten- und Kammzwickeln unterhalb der Henkel unterbrochen ist. Auf der Schulter tongrundige Zone mit Firnisstrich und Stabmuster, an den Henkeln unterbrochen; abgesetzter Hals tongrundig mit Stabmuster, an den Henkeln unterbrochen. Außenseite der Mündung und Unterseite der gewölbt überhängenden Lippe tongrundig; profilierte Außenseite der Lippe gefirnißt; auf der Oberseite der Mündung tongrundiger Streifen und abgesetzter Trichter gefirnißt. Halsinnenseite im oberen Teil gefirnißt. Strickhenkel an den Außenseiten gefirnißt.

A – Frauen am Grab. Weißer Tymbos, mit dunkelgelber Binde geschmückt; r. und l. des Grabes, diesem zugewandt, je eine Frau mit weiß gedeckten Köpfen und Armen; gelbe Binnenzeichnung; die l. im tongrundigen Chiton mit gelben Schulterknöpfen und weißem Hüftmantel, der über den l. Arm geführt ist; gelbes Schuhwerk; weißer Sakkos mit gelber Binnenzeichnung; Haarknoten und Locken vor dem

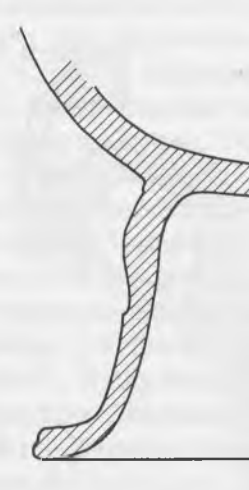
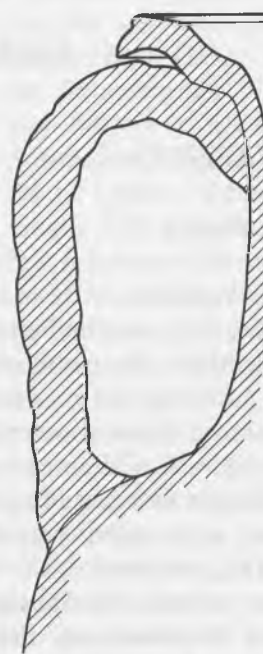


Abb. 38. Strickhenkelamphora Inv. 3041 (1:2)

Ohr in Gelb; auf der vorgestreckten L. trägt die Frau einen Kasten mit weiß-gelber Dreieckverzierung; auf dem Kasten weiß-gelbe Zweige und Früchte; in der gesenkten R. hält sie einen bindengeschmückten weißen Thyrsos mit herzförmiger, weiß-gelber Spitze. Die Frau r. im tongrundigen Chiton mit gelben Schulterknöpfen und gelbem Schuhwerk; weißer Sakkos mit weißem Raffband; gelbe Binnenzeichnung, gelber Haarknoten und gelbe Locken vor dem Ohr; weiße Körperkette; in der vorgestreckten R. hält die Frau einen gelb schattierten Spiegel, in der gesenkten L. einen gelb schattierten Kalathos. Unterhalb der vorgestreckten Arme jeweils eine weiß-gelbe Punktrossette, oberhalb des Kopfes der r. Frau eine tongrundige Rosette mit weißem Rand und gelben Punkten.

B – Zwei Manteljünglinge mit weißen Haarbinden: A1. D; mit verhüllt vorgestrecktem Arm greifen beide Jünglinge einen weißen Zweig; zwischen den Köpfen ein tongrundiger Kasten mit Firniskreuz und weißer Verzierung; hinter den Köpfen jeweils eine tongrundige Rosette.

Boston Ready Maler (Grunwald, Schauenburg); 330/320 v. Chr.

Zum Maler: Vgl. die Hydria Neapel, Privatslg. 273, LCS Suppl. III 246 Nr. 620d Taf. 28, 3, zur Komposition insgesamt, zum Tymbos und zu den Frauen; vgl. auch den Glockenkrater Boston 63.3, LCS 516 Nr. 607 Taf. 201, 1.2, zur stehenden Frau mit Spiegel und Kalathos und zu den Manteljünglingen; vgl. außerdem die Glockenkratere Michigan 28809, LCS 516 Nr. 609 Taf. 201, 3.4, und Neapel 85799 (RC 41), LCS 516 Nr. 614 Taf. 201, 5.6. Zum Boston Ready Maler allg. s. LCS 495. 515 ff. (mit älterer Lit.). – LCS Suppl. I 91. – LCS Suppl. II 244. – K. Schauenburg, RM 85, 1978, 83 f. – LCS Suppl. III 245 ff.

Zur Gefäßform: Vgl. z.B. eine Strickhenkelamphora in Manhasset, Slg. White, LCS 518 Nr. 629 Taf. 203, 1.2.

Zur Darstellung: Zu Tymbosszenen s. Schauenburg a. O. 85 ff. mit gesammelten Parallelen; s. außerdem die Hydria Neapel, Privatslg. 273 (s.o.). Zur weißen Farbe des Tymbos s. H.-V. Herrmann, *Omphalos* (1959) 41 f. mit Anm. 110. Zur weißen Farbe allg. s. K. Schauenburg, Jdl 100, 1985, 429 Anm. 114; s. auch o. Taf. 9, 1. Zum Thyrsos s.o. Taf. 3, 1–5. Zum Spiegel s.o. Taf. 3, 6–9. Zu den Manteljünglingen s.o. Taf. 1, 1–4.

TAFEL 54

1–3. Korbhenkelamphora

Inv. 3042. Ehem. Leihgabe aus Privatbes. E. Koch; 1986 erworben.

H Mündung 21,3 cm. H Henkel 25,8 cm. Dm Mündung 7,8 cm.

Zusammengesetzt; Fußteil fehlt. Firnis stellenweise gerissen und, bes. auf 2, abgerieben. Deckfarbe abgeplatzt. Sinterreste.

Beiger Ton. Oliv-schwarzer, seidig schimmernder Firnis; Firnisrelief. Hellgelb.

Bodenunterseite tongrundig. Am unteren Teil des Gefäßkörpers breite gefirnißte Zone. Tongrundiger Streifen mit Stabmuster als untere Begrenzung der Bildzone, die von zwei Palmetten mit runden und tropfenförmigen Randornamenten unterbrochen wird; an den Palmetten sparsame hellgelbe Verzierung. Auf der Schulter tongrundiges Band mit bogenförmig eingezogenem Rand, an den Zacken jeweils ein hellgelber Strich. Am abgesetzten Hals tongrundige Zone mit Stabornament; darüber Palmetten-Lotos-Band mit zwei über dem Seitenornament angeordneten Palmetten; kleine Füllrosetten, Verzierung in Hellgelb. Unterseite der ausla-

denden Mündung tongrundig, teilweise gefirnißt; Lippe und Oberseite der Mündung gefirnißt. Auf der tongrundigen Halsinnenseite Firnisklecks. Tordierter gefirnißter Bügelhenkel über die Mündung gespannt, am höchsten Punkt Verdickung mit Durchstich; die Ansatzstellen auf der Mündung an den Palmetten orientiert.

1 – Männlicher Kopf n.l.; kurzes Haar, vor dem Ohr eine Locke; hellgelbes Haarband mit Tettix über der Stirn.

2 – Frau n.r. sitzend auf einem ehem. mit Deckfarbe modellierten Felsen mit zurückgewandtem Kopf; sie trägt einen Chiton; tongrundiger Sakkos; Ohrschmuck, Halskette, Armreifen mit Resten von Hellgelb; die r. Hand stützt sich auf den Sitz; auf der vorgestreckten l. hält die Frau eine flache hellgelbe Schale; oberhalb der Schale eine Kreisrosette mit hellgelbem Punktmuster.

Umkreis des Capua Malers. Black-Hair Gruppe; 360–330 v. Chr.

Zum Maler: Vgl. zum Jünglingskopf mit schwarzer Haarkalotte, Haarkontur in flachen Bögen, Locke vor dem Ohr, Haarband, Gesichtsprofil mit pointierter Nase und ausgeprägten Lippen, langem Hals, der Augenzeichnung mit flüchtig angedeutetem Unterlid die Glockenkratere Warschau 147187, LCS 373 Nr. 95 Taf. 142, 2, und Manchester IV E 17, LCS 373 Nr. 93 Taf. 142, 3; vgl. auch den Kopf der Halsamphora Neapel, Privatslg. 280, LCS Suppl. III 178 Nr. 68a Taf. 20, 3. Trendall verweist auch auf den Frauenkopf des Lebes gamikos Wien 2198, LCS 373 Nr. 99 Taf. 142, 5.6; vgl. auch zur Darstellung der Frau. Zum Capua Maler und seinem Umkreis allg. s. LCS 364 ff. (mit älterer Lit.). – LCS Suppl. I 65 ff. – LCS Suppl. II 211 ff. – LCS Suppl. III 175 ff. Zur Black-Hair Gruppe allg. s. LCS 373. – LCS Suppl. I 67. – LCS Suppl. II 213. – LCS Suppl. III 179 f.

Zur Gefäßform: Zur Korbhenkelamphora s. K. Schauenburg, RM 83, 1976, 267 f.

Zur Darstellung: Zum Kopfbild allg. s.o. Taf. 4, 6–9. – 9, 1. – 13, 1–5. – 33, 5–8. Zum Haarband s.o. Taf. 1, 1–4.

4–6. Korbhenkelamphora

Inv. 3052. Ehem. Leihgabe aus Privatbes. E. Koch; 1988 erworben.

H Mündung 34,8 cm. H Henkel 39 cm. Dm Mündung 10,3 cm. Dm Fuß 9,1 cm.

C. Grunwald, *Bonner Universitätsblätter* 1981, 2. Umschlags. Abb. 3 (Farbabb.); 10. – LCS Suppl. III 219 Nr. 1041 Taf. 25, 6. – Verf., *Rotfigurige Vasen aus Italien im Akademischen Kunstmuseum der Universität Bonn* (o.J. [1987]) passim mit Abb.

Ungebrochen. Firnis gerissen, stellenweise abgeblättert. Deckfarbe stellenweise abgeblättert. Sinterreste.

Hellbeige-rötlicher Ton; ungleichmäßige rote Lasur. Braun-schwarzer, matt glänzender Firnis; schwaches Firnisrelief. Deckweiß, Gelb, Dunkelgelb.

Profilierte Fußunterseite und unterer Teil des profilierten Standrings außen tongrundig. Außenseite des Fußes flüchtig gefirnißt; oberer Teil des Fußes mit abgesetztem Übergang zum Gefäßkörper tongrundig. Am Gefäßkörper gefirnißte Zone; tongrundiger Streifen als untere Begrenzung der Bildzone, die durch zwei umrankte Palmetten mit Deckweiß und Gelb unterbrochen wird. Auf der Schulter tongrundige Zone mit Firnisstreifen und Stabornament. Der abgesetzte Hals tongrundig mit breitem Stabornament. Mündung außen tongrundig, Oberseite flüchtig gefirnißt. Mündung und Hals innen tongrundig. Gerippter Bügelhenkel über die Mündung gespannt, die Ansatzstellen auf der Mündung an den Seitenpalmetten orientiert; am höchsten Punkt des Henkels eine Verdickung mit Durchstich; Henkel außen flüchtig gefirnißt.

A – Krieger n.l.; er trägt einen kurzen Chiton, rot lasiert; Taillengurt, Brustpanzer und Beinschienen in Gelb mit dunkelgelber Binnenzeichnung; gelber Helm mit Nackenschutz, Wangenklappe und dreiteiligem weißem Helmbusch; dunkelgelbe Binnenzeichnung; mit der erhobenen R. stützt der Krieger sich auf eine weiße Lanze mit gelber Spitze; Helmbusch und Lanze überschneiden die Schulterzone; der l. Arm von einem weißen, dunkelgelb geränderten Schild verdeckt. Vor dem Krieger ein weißer, pfeilerförmiger Altar mit gelber Gliederung; auf dem Altar gelbe und weiße Gaben; hinter dem Krieger ein weißes Gewächs mit Rosettenblüte in Weiß, Gelb und Firnis.

B – Mantelfrau: D; tongrundiger Kekryphalos mit weißem Raffband und gelb-weißem Strahlenreif; gelber Ohrschmuck; Weiß am Schuhwerk; die verhüllte L. hält einen gelb-weißen Zweig, von dessen Spitze eine geknotete weiße Tānie herabhängt; das Attribut überschneidet das Seitenornament; vor und hinter der Frau je ein weiß-gelber Nadelzweig.

CA Maler. Walters Unter-Gruppe (Trendall); 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr.

Zum Maler: Vgl. die Korbhenkelamphora ehem. Slg. Lambros, Collections J.P. Lambros – G. Dattari. Auktion 17.–19.6.1912, 18 Nr. 100 Taf. 6, 100. – LCS 464 Nr. 103, mit ‚oskischem‘ Krieger vor einem Altar und einer Mantelfrau; vgl. die Korbhenkelamphora ehem. im Londoner Kunsthandel, Christie's. Auktion 21.11.1978, 42 Nr. 188 Taf. 32, 188. – LCS Suppl. III 219 Nr. 104j, mit Krieger und Mantelfrau. Trendall verweist noch auf eine weitere Korbhenkelamphora ehem. im Londoner Kunsthandel, LCS Suppl. III 222 Nr. 158b (Verf. keine Abb. zugänglich). Zum CA Maler allg. s. LCS 447 ff. (mit älterer Lit.). – LCS Suppl. I 81 ff. – LCS Suppl. II 230 ff. – LCS Suppl. III 213 ff. Zur Walters Unter-Gruppe allg. s. LCS 462 ff. – LCS Suppl. I 81 f. – LCS Suppl. II 231 f. – LCS Suppl. III 218 ff.

Zur Gefäßform: Zur Korbhenkelamphora s.o. Taf. 54, 1–3.

Zur Darstellung: A – Zur Tracht und Bewaffnung des ‚oskischen‘ Kriegers s.F. Weege, JdI 24, 1909, 141 ff. – H.

Brandenburg, Studien zur Mitra. Beiträge zur Waffen- und Trachtgeschichte der Antike (1966) 30 ff. – Indigeni 10. 17 ff.; der Drei-Scheiben-Panzer (Alfedena Typus) wurde kurz vor 400 v. Chr. entwickelt, s. P. Connolly in: Italian Iron Age Artefacts in the British Museum. Papers of the 6th British Museum Classical Colloquium. Hrsg. J. Swaddling (1986) 117 f. Die Helmform entspricht der eines attischen Helmes, s. G. Waurick in: Antike Helme, Ausstellungskat. Berlin (1988) 169 ff. (mit weiterer Lit.); der Helm weist zusätzlich seitlichen Federschmuck auf, wie es von den apulisch-korinthischen Helmen her bekannt ist; s. hierzu A. Bottini in: Antike Helme, Ausstellungskat. Berlin (1988) 107 f. Die Frau trägt griechische Tracht; zur Frau in ‚oskischer‘ Tracht in ähnlichen Szenen s. G. Schneider-Herrmann, BABesch 57, 1982, 147 ff. Allg. zu italischen Krieger s. Guerre et sociétés en Italie aux V^e et IV^e siècles avant J.-C. Table-ronde Paris, 5.5.1984. Hrsg. A.-M. Adam – A. Rouveret (1986) passim. Nachtrag: Zur Differenzierung lokaler italischer Trachten, bes. zu den Kriegern, s. jetzt U. Kästner, Altertum 35, 1989, 87 ff. Zu den ‚Oskern‘ s. auch o. Taf. 4, 1–5. – 5, 1–6. B – Im Campanischen treten statt der Manteljünglinge oft auch Mantelfrauen auf; vgl. z.B. eine Mantelfrau mit einem Manteljüngling auf der Korbhenkelamphora Neapel 127956, LCS 488 Nr. 350 Taf. 189, 5; vgl. den Skyphos Inv. 3049, u. Taf. 55, 7.8, mit zwei Mantelfrauen; s. auch Beispiele aus anderen unteritalischen Landschaften, z.B. den Glockenkrater Madrid 11033, RVP 33 Nr. 51 Taf. 6a, und den Glockenkrater New York, Privatslg. X 94, RVP 308 Nr. 357 Taf. 194 b. Die Deutung ist problematisch; möglicherweise handelt es sich lediglich um eine Übertragung des Motivs auf weibliche Figuren; s. hierzu G. Attinger-Gies, AntK 31, 1988, 56; zu Manteljünglingen s.o. Taf. 1, 1–4.

TAFEL 55

1–3 und Abb. 39. Glockenkrater

L 58. Leihgabe aus Privatbes. E. und Ch. Koch.

H 17,1 cm. Dm Mündung 16,1 cm. Dm Fuß 7,3 cm.

C. Grunwald, BJB 177, 1977, 633. – K. Schauenburg, RM 85, 1978, 84 Taf. 58, 1.2. – LCS Suppl. III 245 Nr. 614 b.

Ungebrochen; bestoßen, am Fuß eine gefirnißte Absplittierung. Firnis stellenweise gerissen und abgeplatzt; Deckfarbe stellenweise abgeplatzt. Sinter.

Beige-rötlicher Ton; schwache Vorzeichnungen. Braun-rötlicher, metallisch schimmernder Firnis, ungleichmäßig aufgetragen; schwaches Firnisrelief. Deckweiß, Gelb, Dunkelgelb.

Gefäß, bes. an der Mündung, verzogen; Fußunterseite tongrundig; Außenseite des Fußes und abgesetzter Übergang zum Gefäßkörper gefirnißt. Tongrundiger Streifen als untere Begrenzung der Bildzone, die durch Palmetten unterhalb der Henkel unterbrochen wird; neben den Henkeln jeweils

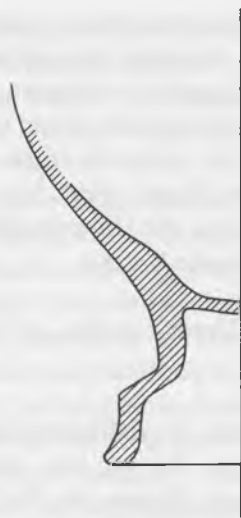


Abb. 39. Glockenkrater Leihgabe L 58 (1:2)

eine Vertikalranke mit Blüten- und Kammzwickeln. Am Gefäßkörper unterhalb der Mündung feine Rille. Außenseite der profiliert abgesetzten, ausladenden Mündung und Unterseite der abgesetzten Lippe tongrundig mit Stabmuster; oberhalb der Henkel Ornament verkümmert; Oberkante der Lippe, Mündungs- und Gefäßinnenseite gefirnißt. Die hochgebogenen Rundstabhenkel außen gefirnißt, die Innenseiten und Henkelfelder an der Gefäßwandung tongrundig.

1 – Frau n.l. sitzend auf einem gelb umrandeten Felsen; Kopf, Hals und Arme weiß gedeckt mit dunkelgelber Binnenzeichnung; sie trägt einen tongrundigen Chiton mit gelben Schulterknöpfen und gelbem Schuhwerk; weißer Sakkos mit dunkelgelber Binnenzeichnung; gelber Haarknoten; in der vorgestreckten R. hält die Frau einen gelben Spiegel, in der gesenkten l. Hand einen weißen Thyrsos mit weißgelber Spitze. Hinter der Frau ein gelbes Thymiaterion, l. neben diesem ein Deckfarbenklecks (?); vor der r. Hand der Sitzenden eine weiße Punktrossette.

2 – Frau n.l. sitzend auf Felsen mit Deckweißresten an der Umrandung; Kopf, Hals und Arme weiß gedeckt, dunkelgelbe Binnenzeichnung; die Frau trägt einen tongrundigen Chiton mit gelben Schulterknöpfen; weiß-gelbes Schuhwerk; weißer Sakkos; Haarknoten in Gelb und dunkelgelber Haartuff vor dem Ohr; auf der vorgestreckten r. Hand trägt die Frau einen tongrundigen Kasten mit Firniskreuz und weißen Punkten. Auf dem Kasten weiße Winkel und eine gelbe Frucht; in der gesenkten l. hält die Frau einen weißen Thyrsos mit weiß-gelber Spitze und weißer Kette.

Boston Ready Maler (Grunwald, Schauenburg); um 320 v. Chr.

Zum Maler: Vgl. zu den sitzenden Frauen mit langen Oberschenkeln und gleicher Armhaltung die Korbhenkelamphora Neapel 86390 (RC 78), LCS 518 Nr. 634 Taf. 203, 3; zur Frau und dem Felsen vgl. die Hydria Toronto C.397, D.M. Robinson u.a., A Catalogue of the Greek Vases in the Royal Ontario Museum of Archaeology Toronto (1930)

213 f. Nr. 422 Taf. 80, 422 – C.397. – LCS 517 Nr. 617. Zur Form des Thymiaterions vgl. den Glockenkrater Boston 63.3, LCS 516 Nr. 607 Taf. 201, 1. Zum Boston Ready Maler allg. s.o. Taf. 53, 1–3.

Zur Darstellung: Zum Thymiaterion s. Lohmann, Grabmäler 80 mit Anm. 626f. Zum Thyrsos s.o. Taf. 3, 1–5. Zum Spiegel s.o. Taf. 3, 6–9.

4–6. Skyphos

Inv. 201. Aus einem Kindergrab in Curti, zusammen u.a. mit Inv. 200 (s.u. Taf. 57, 4–7; s. Vorwort).

H 8,2 cm. Dm Mündung 8 cm. Dm Henkel 13,8 cm. Dm Fuß 5,8 cm.

A.D. Trendall, JbBerlMus 2, 1960, 20 Nr. 19; 24. 26 Abb. 15. – LCS 229 Nr. 19. – K. Schauenburg, RM 92, 1985, 59 Anm. 119.

Ungebrochen. Firnis zu großen Teilen abgerieben. Sinterreste.

Beiger Ton; kräftige rote Lasur. Schwarzer, metallisch glänzender Firnis; stellenweise verdünnt.

Standring leicht verzogen. Bodenunterseite tongrundig; profilierter Standring innen und außen gefirnißt; am abgesetzten Übergang zum Gefäßkörper breite gefirnißte Zone. Tongrundiger Streifen als untere Begrenzung der Bildzone, die durch Palmetten unterhalb der Henkel unterbrochen wird; r. und l. der Henkel jeweils eine Rosette. Henkel und Gefäßinnenseite ehem. gefirnißt. Tongrund insgesamt kräftig rot lasiert.

1 – Jugendlicher Kopf n.l.; Sakkos mit Streifen und Punktreihen; Saum des Sakkos in verdünntem Firnis. Haarbüschel vor dem Ohr.

2 – Eule n.l. mit frontal gestelltem Kopf; Federzeichnung in verdünntem Firnis.

Umkreis des Cassandra Malers. Cassandra Unter-Gruppe (Trendall); um 360 v. Chr.

Zum Maler: Vgl. die Korbhenkelamphora Philadelphia 31.36.18, LCS 229 Nr. 18 Taf. 90, 5 (Philadelphia Gruppe), zur Augen- und Mundzeichnung des Kopfes und dem gemusterten Sakkos; s. außerdem die Oinochoe Bologna PU 441 (Palagi 1229), CVA Bologna 3 IV Er Taf. 5, 9. – LCS 229 Nr. 25. Vgl. zur Palmette und den Rosetten die Halsamphora Capua 7544 (MS 18), CVA Capua 1 IV Er Taf. 26, 1–3. – LCS 229 Nr. 16. Zum Cassandra Maler und seinem Umkreis allg. s. LCS 224 ff. (mit älterer Lit.). – LCS Suppl. I 41 f. – LCS Suppl. II 187 ff. – LCS Suppl. III 115 ff.

Zur Gefäßform: Skyphos Form A.

Zur Darstellung: Vgl. den Skyphos Treviso DV 40, M. Borda, Ceramiche e terrecotte greche, magno-greche e italiane del Museo Civico di Treviso (1976) 48 Nr. 40 mit Abb. – LCS Suppl. III 178 Nr. 68h (Umkreis des Capua Malers), mit Kopfbild und Eule; zu dieser Kombination s. K. Schauenburg, JdI 103, 1988, 77. 79. Zur Eule allg. in der unteritalischen Vasenmalerei s. zuletzt K. Schauenburg, JdI 103,

1988, 72 ff.; s. auch o. Taf. 2, 1–5; zu Eulenskyphoi s. K. Stähler, *Boreas* 4, 1981, 188 f. Nr. 5 (mit weiterer Lit.). – Ders. in: *Apulien. Kulturberührungen in griechischer Zeit* (1985) 77 Nr. 61. – K. Schauenburg, *JdI* 103, 1988, 75 ff. bes. 78. Zum Kopfbild allg. s.o. Taf. 4, 6–9. – 9, 1. – 13, 1–5. – 33, 5–8.

7.8; Tafel 56, 1.2. Skyphos

Inv. 3049. Ehem. Leihgabe aus Privatbes.; 1987 erworben.

H 23,1 cm. Dm Mündung 21,9 cm. Dm Henkel 31,2 cm. Dm Fuß 14,8 cm.

Ungebrochen; flächige Absplitterungen und Abschürfungen. Firnis geplatzt und stellenweise abgerieben. Deckfarben abgeblättert. Sinter.

Beige-rötlicher Ton. Grau-brauner, im unteren Gefäßteil seidig schimmernder, sonst matter Firnis; unregelmäßig streifig aufgetragen; schwaches Firnisrelief. Deckweiß, Gelb.

Gefäß leicht verzogen, Seitenwandung eingedrückt. Bodenunterseite tongrundig mit Firnispunkt und zwei konzentrischen Kreisen im Zentrum und zwei weiteren konzentrischen Kreisen am Rand; Innenseite des Standrings gefirnißt, Standfläche tongrundig; Standring außen gefirnißt; am abgesetzten Übergang zur Gefäßwandung flüchtig ausgespart, feiner tongrundiger Streifen; darüber breite Firniszone, gefirnißtes Wellenband n.r. und dünner Firnisstrich als untere Begrenzung der Bildzone, die durch umrankte Palmetten mit Resten von Deckweißverzierung unterhalb der Henkel unterbrochen wird; Punkte und Füllrosetten als Schatten erkennbar. An der Mündung zwischen den Henkeln ionisches Kymation; auf A voll gefirnißte Ovale mit Resten von Deckweiß und Punktmuster, auf B nur deren Umriss gefirnißt. Lippe und Gefäßinnenseite gefirnißt. Bandhenkel außen gefirnißt.

A – Frau und Krieger am Altar. Frau n.r.; Kopf, Hals und Arme mit Resten von Weiß, gelbe Binnenzeichnung; die Frau trägt einen tongrundigen Peplos mit langem Überfall, der über den l. Arm geschlagen ist; Schuhwerk mit Weiß und Gelb; geknotetes Haar; die gesenkte R. hält einen Gegenstand (Kalathos, Traube?), als Schatten erkennbar; in der leicht angehobenen L. ein Blatzweig in Weiß-Gelb. Vor der Frau ein pfeilerförmiger, weißer Altar mit gelben Profilen. R. neben dem Altar ein Krieger n.l.; er trägt einen kurzen Chiton; Helm, Gürtel, Brustpanzer, Schild, am r. Bein Beinschiene in Weiß mit gelber Zeichnung; der Helmbusch, als Schatten erkennbar, überschneidet das Mündungsornament; die erhobene R. umfaßt eine als Schatten sichtbare Lanze; der l. Arm vom Schild verdeckt. In der l. oberen Bildecke eine ehem. in Deckfarbe angegebene Rosette, in der r. Bildecke kleine herzförmige Blätter, ehem. in Deckfarbe.

B – Zwei Mantelfrauen: Frau n.r. sitzend auf einem Klappstuhl, ehem. in Deckfarbe; die Frau trägt einen Mantel, der vor die Brust genommene r. und der gesenkte l. Arm verhüllt; tongrundiger Sakkos mit Hinterkopfknoten; auf

der l. Hand hält die Frau eine flache Schale mit fünf kugelförmigen Gaben, als Schatten erkennbar; unterhalb der Schale hängt ein als Schatten sichtbarer Kranz herab; am Sakkos, der Schale und den Füßen Reste von Weiß-Gelb. D; der l. Arm faßt den als Schatten erkennbaren Stiel eines Thyrsos mit buschiger Spitze, diese hinter dem Kopf als Schatten sichtbar; Sakkos mit Hinterkopfknoten. Zwischen den Köpfen der Frauen eine Rosette.

CA Maler. Walters Unter-Gruppe; 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr.

Zum Maler: Vgl. zu den Mantelfiguren die Amphora Warschau 198545, LCS 463 Nr. 99 Taf. 181, 4; s. auch den Glockenkrater Baltimore, Walters Art Gall. 48.72, LCS 462 Nr. 90 Taf. 180, 6; vgl. außerdem zum stehenden Krieger und zur ornamentalen Gliederung des Gefäßes den Skyphos Athen 1423, LCS 463 Nr. 98 Taf. 181, 6. Vgl. zu den Mantelfrauen und zur charakteristischen Rosette die Korbenkelamphora Cleveland 67.245, CVA Cleveland 1 Taf. 45, 5.6. – LCS Suppl. III 219 Nr. 102a; vgl. den Glockenkrater Lausanne, Slg. Cuendet 183, H. Anagnostou, *Cron-ArchStorArte* 9, 1970, 86 f. Nr. 8 Taf. 29, 30, 1–3. – LCS Suppl. II 231 Nr. 92b, mit ähnlichen Bildern; charakteristisch für die Walters Unter-Gruppe sind die langen Überfälle der Peploi, s. LCS 462 (i). Vgl. hierzu aber auch den Glockenkrater Neapel 85803 (RC 44), LCS 465 Nr. 113 Taf. 182, 1 (CC Unter-Gruppe). Zum CA Maler allg. s.o. Taf. 54, 4–6.

Zur Gefäßform: Skyphos Form A; vgl. z.B. den Skyphos Athen 1423 (s.o.). Zu monumentalen Skyphoi s. K. Schauenburg, *JdI* 103, 1988, 75 f. mit Anm. 35.

Zur Darstellung: A – Zum ‚oskischen‘ Krieger s.o. Taf. 54, 4–6. Zur Tradition des Peplos mit langem Überfall, s. G. Schneider-Herrmann, *Eine niederländische Studiensammlung antiker Kunst*, BABesch Suppl. 1 (1975) 45 unter Nr. 114. B – Zu den Mantelfrauen s.o. Taf. 54, 4–6.

TAFEL 56

1.2 siehe Tafel 55, 7.8.

TAFEL 57

1–3. Skyphos

Inv. 1610. In Neapel erworben.

H 13,6 cm. Dm 15,4 cm. Dm Henkel 23,8 cm. Dm Fuß 10,2 cm.

F. Winter, *AA* 1917, 19 f. Abb. 6; 22 f. – LCS 288 Nr. 454 Taf. 116, 7.

Einer der Henkel mit Wandungsstück angesetzt, kleine Flickstellen übermalt; Risse in der Wandung; kleine Absplitterungen. Firnis stellenweise abgeplatzt und abgerieben,

bes. an der Gefäßinnenseite und an den Henkeln; Deckfarbe abgeplatzt. Abschürfungen. Sinterreste.

Beiger Ton; rote Lasur; Vorzeichnungen. Schwarz-grünlicher, glänzender Firnis; Firnisrelief; verdünnter Firnis. Beige.

Wandung auf einer Seite eingedrückt. Bodenunterseite tongrundig mit kräftiger roter Lasur. Standring innen und außen mit Standfläche und abgesetztem Übergang zum Gefäßkörper gefirnißt. Tongrundige Leiste als untere Begrenzung der Bildzone. Unterhalb der Henkel umrankte Palmetten. Rundstabhenkel und Gefäßinnenseite gefirnißt.

A – Krieger n.r.; er trägt einen kurzen Chiton mit Kreuzmuster, darüber einen Muskelpanzer mit Firnischattierung und eine auf der Brust gefibelte Chlamys; der schattierte korinthische Helm ist zurückgeschoben, mit hervorge-rutschtem Helmpolster; die gesenkte L. faßt an einen Schild, der gegen den l. Oberschenkel des Kriegers gelehnt ist; am Schildrand Punktmuster, Firnisstreifen und Schattierung; Tragebänder in Beige an der Innenseite herabhängend; mit der erhobenen R. stützt der Krieger sich auf eine Lanze.

B – Manteljüngling n. l.; im Hüftmantel, der über die l. Schulter geführt ist; die verhüllte L. stützt sich auf einen Stock, die r. Hand ist zum Kinn geführt.

Capua Silen Gruppe. Maler von Neapel 146751 (Trendall); um 310 v. Chr.

Zum Maler: Vgl. die Oinochoe Capua 7551, CVA Capua 1 IV Er Taf. 46, 16. – LCS 287 Nr. 449, zu den breiten Gewandsäumen; zum Kreuzmuster des Gewandes verweist Trendall auf die Oinochoe Adolphseck 165, CVA Adolphseck 2 Taf. 74, 1. – LCS 288 Nr. 453. Vgl. zur Haarkappe des Jünglings den Skyphos Capua 7553, CVA Capua 1 IV Er Taf. 42, 9. – LCS 286 Nr. 427. Zum Ornament s. einen Skyphos in Neapel, LCS 286 Nr. 439 Taf. 116, 8. Zur Capua Silen Gruppe allg. s. LCS 285 ff. – LCS Suppl. I 50. – LCS Suppl. II 197. – LCS Suppl. III 139 f. Zum Maler von Neapel 146751 allg. s. LCS 287 f. – LCS Suppl. III 139.

Zur Gefäßform: Skyphos Form A. Vgl. z.B. den Skyphos Neapel (s.o.).

Zur Darstellung: A – Zur Darstellung von Metall durch Firnislasur s. A. Rumpf, JdI 49, 1934, 12. Der korinthische Helm entspricht der Form, die sich gegen 500 v. Chr. entwickelt hat; s. H. Pflug in: Antike Helme, Ausstellungskat. Berlin (1988) 65 bes. 93 f. (mit weiterer Lit.); zum korinthischen Helm in Italien s. P. Stary in: Italian Iron Age Artefacts in the British Museum. Papers of the 6th British Museum Classical Colloquium. Hrsg. J. Swaddling (1986) 26 f.; zum Helmpolster s. Pflug a.O. 104 f. B – Zum Manteljüngling s.o. Taf. 1, 1–4.

4–7. Epichysis

Inv. 200. Aus einem Kindergrab in Curti, zusammen u.a. mit Inv. 201 (s.o. Taf. 55, 4–6; s. Vorwort).

H 10,3 cm. Dm Mündung 4 cm. Dm Standring 9,7 cm.

Ungebrochen; Absplitterung an der Mündung geflickt und übermalt. Firnis stellenweise abgeplatzt.

Hellbeiger Ton; rote Lasur. Schwarz-brauner Firnis, stellenweise metallisch schimmernd, teilweise verdünnt; Firnisrelief.

Profilierte Bodenunterseite tongrundig mit roter Lasur. Standfläche tongrundig mit Firnis Spuren; Standring an der Außenkante gefirnißt, Oberseite des Standrings tongrundig mit stellenweise dünn verschmiertem Firnis. Abgesetzter Gefäßkörper mit Unterseite des abgesetzten, überkragenden Schulterrandes tongrundig; auf dem Gefäßkörper gefirnißter Zweig mit kleinen und großen länglichen Blättern; Kante des Schulterrandes gefirnißt, die Oberseite tongrundig mit Zickzackmuster. Auf der gewölbten Schulter Bildzone gegenüber dem Henkel; am Henkelansatz eine geöffnete Blüte, die sich auf den Henkel hinaufzieht; die Blüte l. und r. von Ranken umgeben, die in Palmetten enden. Profiliert abgesetzter Hals mit Stabmuster aus wechselnd breiten und je zwei schmalen Stäben. Abgesetzte Trichtertermündung außen und innen gefirnißt. Bandhenkel mit verstärkter Mittelrippe im oberen Teil gefirnißt, an der Innenseite im unteren Teil mit Henkelfeld am Hals und auf der Schulter tongrundig.

Männlicher und weiblicher Kopf. Männlicher Kopf n.r. mit kurzem, massigem Haar. Ihm gegenüber weiblicher Kopf n.l. mit tongrundigem Sakkos; verziert mit Streifen und Punktreihen. Haarbüschel vor dem Ohr und schwerer Nackenknoten.

Cassandra-Parrish Werkstatt (?) (Trendall); 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr.

Zum Maler: Trendall bezeichnet die Vase als ein ungewöhnliches Stück. Die Palmettendekoration spricht nach Trendall für eine campanische Herkunft, wenn auch die Form der Epichysis in Campanien selten ist. Die Blüte am Henkelansatz ist singulär. Zum Stabmuster am Hals finden sich bes. Parallelen in der Werkstatt des Parrish Malers, aber auch in der des Cassandra Malers; vgl. z.B. die Hydria London, B.M. F 211, LCS 258 Nr. 211 Taf. 103, 1, die Lekythen Oxford 1919.25, LCS 256 Nr. 203 Taf. 102, 5, und Athen 11714, LCS 228 Nr. 12 Taf. 88, 3; vgl. auch die Oinochoe Vatikan 17988 (U 40), VIE I 46 U 40 Taf. 13 a. – LCS 254 Nr. 185, zum Ornament und zum Männerkopf mit der massigen Haarkappe. Vgl. außerdem die Amphora New York 91.1.455, LCS 250 Nr. 147 Taf. 99, 2.3, zum Jünglingskopf. Trendall verweist zum Frauenkopf auf Vergleiche unter den späteren Vasen der Werkstatt, s. LCS Suppl. III 140 Nr. 450e–g; auf der Lekanis Neapel, Privatslg. 320, LCS Suppl. III 141 Nr. 473c (Verf. keine Abb. zugänglich), findet sich ein ähnlicher Kopf mit schwerem Nackenknoten; s. auch die Hydria Berlin 4533, LCS 228 Nr. 9 Taf. 89, 4, der Haarknoten jedoch noch nicht stark durchhängend. Zum Cassandra Maler und seinem Umkreis s.o. Taf. 55, 4–6. Zum Parrish Maler und seinem Umkreis allg. s. LCS 247 ff. – LCS Suppl. I 44 f. – LCS Suppl. II 191 f. – LCS Suppl. III 123 ff. Zu den Werkstätten der beiden Maler allg. s. LCS

263 ff. – LCS Suppl. I 46 ff. – LCS Suppl. II 193 ff. – LCS Suppl. III 128 ff.

Zur Darstellung: Trendall verweist zur Kombination von Männer- und Frauenkopf auf die Epichysis Den Haag, Slg. Schneider-Herrmann 176, LCS Suppl. II 190 Nr. 124a. – G. Schneider-Herrmann, Eine niederländische Studiensammlung antiker Kunst, BABesch Suppl. 1 (1975) 56f. Nr. 139 Taf. 64, 139.139a.; vgl. auch die Lekythos London, B.M. F 534, CVA London 7 IV Eb Taf. 1, 5a, den Deckel Amsterdam 3469, LCS 419 Nr. 394 Taf. 168, 7, und eine Epichysis im Londoner Kunsthandel, Sotheby's. Auktion 18.5.1987, 17 Nr. 201 Taf. 9, 201. Zu Kopfbildern allg. s.o. Taf. 4, 6–9. – 9, 1. – 13, 1–5. – 33, 5–8.

TAFEL 58

1–4. Lebes gamikos

L 86. Leihgabe aus Privatbes. E. und Ch. Koch.

H Mündung 13,3 cm. H mit Deckel 19,5 cm. H Henkel 17,5 cm. Dm Mündung 5,3 cm. Dm Schulter 10,9 cm. Dm Henkel 10 cm. Dm Fuß 6,2 cm. Dm Deckel 6,8 cm.

Ungebrochen; Riß in der Wandung auf 2. Kleine Absplitterung am Deckel. Firnis gesprungen; Deckfarbe teilweise abgeplatzt und abgerieben. Oberfläche an der Mündung abgeplatzt. Sinter.

Beige-rötlicher Ton; kräftige rote Lasur. Schwarzer, stellenweise metallisch schimmernder Firnis; schwaches Firnisrelief. Deckweiß, Gelb, Dunkelgelb.

Fußunterseite mit schmalem unteren Rand der Außenseite des Standrings tongrundig mit kräftiger roter Lasur. Profilierte Außenseite des Fußes mit abgesetztem Übergang zum Gefäßkörper gefirnißt. Schmalere tongrundiger Streifen als untere Begrenzung der Bildzone, die durch tongrundige, kräftig rot lasierte Palmetten unterhalb der Henkel unterbrochen wird. Am Übergang zur Schulter tongrundiger Streifen, auf der tongrundigen, kräftig rot lasierten Schulter Stabmuster, an den Henkeln unterbrochen. Hochgezogene Henkel im oberen Teil gefirnißt, an den tongrundigen Henkelansätzen außen Firnisstriche. Deckelunterseite tongrundig; an der tongrundigen Außenkante Stabmuster, am oberen Rand der Außenkante Firnisstrich; auf der tongrundigen Deckeloberseite Strahlenmuster; zapfenförmiger Knauf gefirnißt.

1 – Jugendlicher Kopf n.l.; Gesicht weiß gedeckt mit dunkelgelber Binnenzeichnung; tongrundiger gepunkteter Sakkos mit Zipfel und weißem Raffband; gelber Strahlenreif und gelbe Kette; Haarbüschel vor dem Ohr. In den oberen Bildecken l. und r. des Kopfes Kreisrosetten.

2 – Schwan n.l. mit schlagenden Flügeln; weiße Zeichnung im Gefieder und am Auge. Oberhalb des Kopfes eine Kreisrosette.

Ixion Gruppe. Valencia Gruppe; um 320 v. Chr.

Zum Maler. Vgl. eine Schale in Valencia, LCS 344 Nr. 851 Taf. 134, 6, und eine Lekythos ehem. in Kölner Kunsthandel, 97. M. Lempertz'sche Kunstversteigerung. Auktion 18./19.10.1907, 9 Nr. 96 Taf. 5, 96, mit identischem Kopfbild; vgl. auch die Lekythos Boston 03.829, LCS 346 Nr. 867 Taf. 134, 5, den Askos Sèvres 124, CVA Sèvres IV Ea Taf. 38, 10; 39, 3.4 – LCS 346 Nr. 869, die Lekythos Neapel, Privatslg. 226, LCS Suppl. III 163 Nr. 861a Taf. 18, 6, und die Lekythen Neapel, Privatslg. 1–9–5, LCS Suppl. III 164 Nr. 867b Taf. 18, 8, und Neapel, Privatslg. 253, LCS Suppl. III 164 Nr. 867a Taf. 18, 7. Vgl. zum Vogel die Hydria Neapel, Privatslg. 274, LCS Suppl. III 159 Nr. 813e Taf. 17, 5 (Ixion Maler). Zur Ixion Gruppe allg. s. LCS 335 ff. (mit älterer Lit.). – LCS Suppl. I 58 ff. – LCS Suppl. II 205 ff. – LCS Suppl. III 156 ff. Zur Valencia Gruppe allg. s. LCS 344 ff. – LCS Suppl. I 60. – LCS Suppl. III 163 f.

Zur Darstellung: Vgl. die Lebetes Warschau 141867, CVA Coll. Div. (Polen 3) Einzeltaf. Bibl. Krasinski (Pologne 112) 7a.b. – LCS 310 Nr. 600, und Budapest T 768, CVA Budapest 1 Taf. 30, 3.4. – LCS Suppl. III 140 Nr. 456c, mit Kopfbild und Schwan. Für den Kopf könnte durch die Zusammenstellung mit dem Schwan eine Benennung als Aphrodite erwogen werden. Jedoch ist innerhalb der Ixion Gruppe eine Vorliebe für Vogeldarstellungen festzustellen, so daß das Motiv inhaltlich nicht überbewertet werden darf; vgl. z.B. die Vögel des Lebes gamikos Neapel, Privatslg. 207, LCS Suppl. III 164 Nr. 868b, der Deckel Neapel 81920 (H 2926), LCS 347 Nr. 877, und London, B.M. F 205, LCS 347 Nr. 880, der Lekythen London, B.M. F 240, LCS 340 Nr. 810 Taf. 133, 7, Neapel, Privatslg. 232, LCS Suppl. III 162 Nr. 847c, Bologna 455, CVA Bologna 3 IV Er Taf. 6, 8. – LCS 346 Nr. 872, und Kiel B 774, unpubliziert, eines Glockenkraters ehem. im Athener Kunsthandel, LCS Suppl. III 161 Nr. 840a, der Glockenkrater Neapel 184036, LCS Suppl. III 159 Nr. 818b, und Saint-Omer 7260, LCS 345 Nr. 854, der Korbhenkelamphora London, B.M. 1956. 10–19, LCS 346 Nr. 871, und des Fragments Neapel 184039, LCS Suppl. III 158 Nr. 806b. Zum Kopfbild allg. s.o. Taf. 4, 6–9. – 9, 1. – 13, 1–5. – 33, 5–8. Zum Schwan s.o. Taf. 8, 1–6.

5. 6 und Abb. 40. Fischteller

Inv. 2018. 1914 von E. Kocher (?) in München erworben.

H 4,3 cm. Dm Mündung 23,5 cm. Dm Fuß 8,4 cm.

F. Winter, AA 1917, 21 ff. Abb. 7. – GRFP 95 Nr. 36 Taf. 31c. – Verf., Rotfigurige Vasen aus Italien im Akademischen Kunstmuseum der Universität Bonn (o.J. [1987]) passim.

Ungebrochen; Absplitterungen, bes. an der Lippe. Deckfarbe stellenweise abgeblättert. Abschürfungen, teilweise gefirnißt. Sinterreste.

Beige-rötlicher Ton; Vorzeichnungen. Schwarz-brauner, metallisch schimmernder Firnis; ungleichmäßig aufgetragen; verdünnt. Deckweiß.

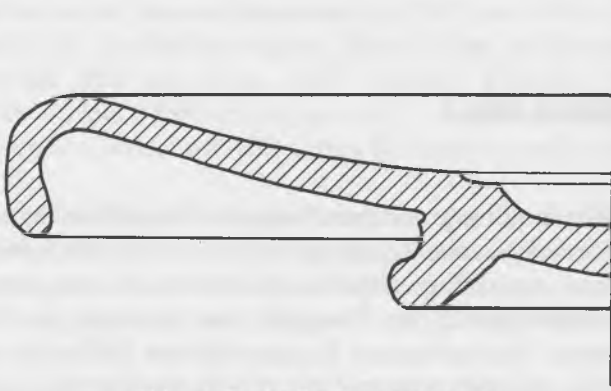


Abb. 40. Fischteller Inv. 2018 (2:3)

Teller stark verzogen. Fuß und Tellerunterseite tongrundig. Auf der Außenseite der tief überhängenden Lippe tongrundiges Wellenband n.l. Auf der Telleroberseite Bildzone; vertieftes Mittelfeld mit abgesetztem Rand tongrundig; auf dem Rand ein tongrundiges Wellenband n.r.

Drei Meerestiere um das Mittelfeld gruppiert: ein Zitterrochen, eine gestreifte Marmorbrasse und ein Roter Mullus; weiße Flossenzeichnung und Umrandung der Augen; Fisch-

körper mit Firnislasure. Zwischen Rotem Mullus und Zitterrochen tongrundige Aussparung.

Helgoland Maler (Trendall); 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr.

Zum Maler: Trendall ordnet den Bonner Teller in das reife Werk des Helgoland Malers ein. Vgl. einen Teller in Capua, CVA Capua 1 IV Er 4 Taf. 2, 4. – GRFP 94 Nr. 6, mit ähnlichem Zitterrochen und Mullus; vgl. einen Teller in Schweizer Privatbes., F. van der Wielen in: *Art antique*. Hrsg. J. Dörig (1975) Nr. 288 mit Abb. – GRFP 95 Nr. 19, zum Zitterrochen und zur Brasse; vgl. einen Teller in Rom, Villa Giulia, M. Moretti, *Il Museo Nazionale di Villa Giulia* (1967) 129 f. Abb. 112. – GRFP 95 Nr. 35, zur Brasse, zum Mullus und zum Ornament an der Vertiefung; s. bes. zum Ornament auch einen Teller in Hamburger Privatbes., GRFP 96 Nr. 38 Taf. 31 d; vgl. einen Teller ehem. im Baseler Kunsthandel, Münzen und Medaillen AG. Sonderliste U, November 1984, 24 Nr. 40 Abb. 40. – GRFP 94 Nr. 9. Zum Helgoland Maler allg. s. GRFP 93 ff. – A.D. Trendall, *NumAntCl* 17, 1988, 143 f. Zu campanischen Fischtellern allg. s. GRFP 68 ff. – Trendall a. O. 142 ff.

Zur Gattung: Zu Fischtellern allg. s. o. Taf. 44, 3–5.

PAESTANISCH ROTFIGURIG

TAFEL 59

1.2; Tafel 60, 1 und Abb. 41. Glockenkrater

Inv. 3038. Ehem. Leihgabe aus Privatbes. E. Koch; 1985 erworben.

H 31,3 cm. Dm Mündung 28,9 cm. Dm Fuß 14,7 cm.

C. Grunwald in: *Antiken aus Rheinischem Privatbesitz* (1973) 56f. Nr. 80 Taf. 36, 80. – G. Schneider-Herrmann, *BABesch* 51, 1976, 67 Nr. 13 (mit fälschlicher Angabe „Bonn, Rheinisches Landesmus.“). – W. Ehrhardt, *Bonner Universitätsblätter* 1978, 21f. Abb. 10. – C. Grunwald, *BJb* 177, 1977, 632. – RVP 162f. 164 Nr. 309 Taf. 108 e.f. – Verf., *Rotfigurige Vasen aus Italien im Akademischen Kunstmuseum der Universität Bonn* (o.J. [1987]) passim. – CVA Göttingen 1 S. 49 zu Taf. 34, 4–6.

Ungebrochen; einige Absplitterungen. Firnis stellenweise rissig, abgeplatzt. Abschürfungen. Sinter.

Hellbeige-rötlicher Ton; rote Lasur; schwache Vorzeichnungen. Schwarz-bräunlicher Firnis; Firnisrelief. Deckweiß, Gelb, Dunkelrot.

Fußunterseite tongrundig; Außenkante des Fußes gefirnißt, am unteren und profilierten oberen Rand schmale tongrundige Streifen; Oberseite des Fußes und Übergang zum Gefäßkörper gefirnißt. Gefirnißtes Wellenband n.r. und zwei schmale Firnisstreifen als untere Begrenzung der Bildzone, die durch Palmetten unterhalb der Henkel unterbrochen wird; die Palmetten im oberen Teil kräftig rot lasiert; r. und l. der Henkel je eine Vertikalranke mit gelben Punkten. Auf der profiliert abgesetzten, gefirnißten Außenseite

der Mündung tongrundiger Zweig mit länglichen Blättern; profiliert abgesetzte Lippe gefirnißt; auf der Mündungsoberseite tongrundiger Streifen, ein weiterer an der gefirnißten Gefäßinnenseite am Übergang von Mündung zum Gefäßkörper. Hochgebogene Rundstabhenkel gefirnißt; tongrundige, kräftig rot lasierte Henkelfelder an der Wandung.

1 – Frau n.r. im roten Chiton mit Gürtung, Punktborten und -muster in Gelb; tongrundiger Hüftmantel mit gefirnißter Zackenborte über den l. Ellbogen gelegt; tongrundiger Kekryphalos mit gelben und gefirnißten Punktbändern; Armreifen und Verzierung des Schuhwerks in Gelb; die gesenkte r. Hand hält einen gelben Kranz mit roter Tānie; an der Tānie gelbe Fransen; über der gehobenen l. liegt eine weitere, gleiche Tānie; von der Hand steigt eine Reihe aus weißen und gelben Punkten auf. Hinter dem Kopf der Frau hängt ein gelbes Punktbänd mit Quastenende; vor der Frau ein kleines gelbes Gewächs mit Punktzweigen.

2 – Satyr n.r. tänzelnd mit erhobenem l. Bein; bärtig, im Haar gelber Kranz. Gelbe Körper- und Schenkelketten; am Schweif Weiß, Weiß-Rot und Gelb. Weiß und Gelb am Schuhwerk. Von der erhobenen r. Hand steigt eine weißgelbe Punktreihe auf, die gesenkte l. ist geöffnet, um scheinbar einen schräg vor das r. Bein geschobenen gelben Thyrsos mit gelb-weißer Spitze zu halten; am Thyrsos rote Tānie mit gelben Fransen. Vor und hinter dem Satyrn je ein niedriger Altar mit weißen und gelben Gaben; zwischen Satyr und den Altären hängt je ein gelber Zweig, vor dem r. Altar und oberhalb der r. Hand weitere gelbe Zweige; oberhalb des Satyrrückens ein weißer Zweig mit gelben Punktgruppen und tongrundigem herzförmigen Blatt.

Python (Grunwald); 350–330 v. Chr.

Zum Maler: C. Grunwald in: *Antiken aus Rheinischem Privatbesitz* (1973) 57 Nr. 80 ordnet die Vase in das Spätwerk des Python. Trendall rechnet den Krater zu den „minor works“ des Malers. Die Vase gehört in die thematisch orientierte Silen Gruppe des Malers. Die Figuren entsprechen ganz einem Standardrepertoire, dem der Maler sehr eng verpflichtet ist; s. RVP 150ff. bes. 162f. Vgl. den tanzenden Jüngling der Oinochoe Boston 19.295, PP 73. 122 Nr. 163 Taf. 25 b. – RVP 171 Nr. 372, und den Satyr der Henkel-schale Wien IV 206, RVP 171 Nr. 374 Taf. 117 c. Zur labilen Position des Thyrsos vgl. den Thyrsos des Jünglings auf dem Glockenkrater Louvre K 244, RVP 163 Nr. 306 Taf. 107 f., und den Thyrsos des Satyrs auf dem Glockenkrater New York 1976.11.5, RVP 165 Nr. 326 Taf. 109 f. Zu den Figuren und zur Augenzeichnung vgl. den Glockenkrater Vatikan 17971 (U 23), RVP 164 Nr. 308 Taf. 108 c.d. Das Palmetten-Ranken-Ornament entspricht dem

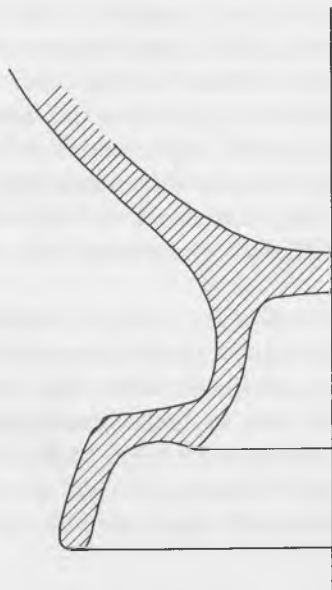


Abb. 41. Glockenkrater Inv. 3038 (1:2)

paestanischen Standardornament, s. RVP 16f. Abb. 3 Typus IV D. Zu Python allg. s. PP 56ff. bes. 65ff. – A.D. Trendall, BSR 20, 1952, 34ff. – Ders., BSR 21, 1953, 160ff. – Ders., BSR 27, 1959, 25f. – K. Schauenburg in: *Ἀπαρχαί*. Festschrift P.E. Arias II (1982) 475ff. – RVP 136ff.

Zur Gefäßform: Zur typischen Form des Glockenkraters im Paestanischen s. RVP 16; vgl. z.B. die Glockenkratere Compiègne 1026, CVA Compiègne 1 Taf. 25, 17.20. – RVP 164 Nr. 325, und Vatikan 17973 (U 25), VIE I 31f. Taf. 9d. – RVP 165 Nr. 334.

Zur Darstellung: Vgl. einen Skyphos ehem. im Freiburger, jetzt im Londoner Kunsthandel, Sotheby's, London. Auktion 11.7.1988, 176f. unter Nr. 380 mit Abb. 1. – RVP 447 Nr. 220a, mit einem bärtigen Satyrn zwischen zwei Altären. Die aufsteigende Punktreihe, die sich hauptsächlich im Paestanischen findet, von J.D. Beazley, AJA 48, 1944, 357ff., als Früchtestock gedeutet; von G. Schneider-Herrmann a.O. 65ff. bes. 70f. allgemeiner als „Stock-Votiv“ bezeichnet und mit dionysischem und bräutlichem Bereich verbunden; s. zum Stockvotiv auch RVP 14. Es ist schwierig, eine der beiden Seiten des Bonner Kraters als Hauptseite zu benennen. Grunwald a.O. 56 Nr. 80 sieht die Satyrscene als A-Seite, jedoch spricht die Häufigkeit der tanzenden Figur als Standardbild im Werk des Python eher dagegen. Aber auch für die stehende Frau als Hauptdarstellung lassen sich keine zwingenden Argumente finden; die rote Farbe des Chitons ist eine Lieblingsfarbe des Python und Asteas und läßt sich deshalb nicht inhaltlich deuten; hierzu s.o. Taf. 22, 1–4.

TAFEL 60

1 siehe Tafel 59, 1.2.

2–4. Glockenkrater

Inv. 1020. 1904 (?) in Pompeji erworben.

H mit Ergänzung 35,9 cm. Dm Mündung 30 cm.

Fuß ergänzt und übermalt; ehem., nach Tonanalyse ebenfalls moderne Ergänzung aus drei zusammengesetzten Fragmenten abgenommen. Mündung zusammengesetzt, Flickstellen übermalt; kleine Fehlstellen an der Lippe gefirnißt; Absplitterungen. Firnis rissig, teilweise abgeblättert. Deckfarbe abgerieben. Abschürfungen. Sinterreste.

Rötlich-oranger Ton mit feinem Glimmer und teilweise groben Einschlüssen. Schwarz-brauner, seidig glänzender, ungleichmäßig aufgetragener Firnis; auf 1 stellenweise Fehlbrand; Firnisrelief. Deckweiß, Gelb.

Gefäß stark verzogen, bes. an Mündung und Henkeln. Unterer Teil des Gefäßkörpers gefirnißt; gefirnißtes Wellenband n.r. als untere Begrenzung der Bildzone, die durch Palmetten unterhalb der Henkel unterbrochen wird; die Palmetten umrankt, auf 1 jeweils nur eine kleine Ranke mit Füllzwickeln, auf 2 hochgezogene Ranken mit Füllzwickeln;

an den Seitenornamenten Weiß und Gelb. Am Übergang zur ausladenden Mündung tongrundiger Streifen; an der gefirnißten Mündungsaußenseite tongrundiger Zweig mit länglichen Blättern. Leicht überhängende Lippe gefirnißt; Mündungs- und Gefäßinnenseite flüchtig gefirnißt. Hochgebogene Rundstabenkel außen gefirnißt, die Innenseite, Henkelansätze und Henkelfelder an der Wandung tongrundig; in einem der Henkelfelder Firnisfleck.

1 – Phlyaken-Maske n.l. in Dreiviertelansicht; die Maske überschneidet das Mündungsornament; Maske mit großem Schalltrichter; Rahmung der Trichteröffnung und kurzer Bart in Weiß und Gelb; große, gelb gerandete Augen mit Pupillen in aufgesetztem Firnisrelief mit Gelb, kreisrund geplatzt; die Brauen auf der r. Seite mit fallenden, auf der l. mit steigenden Härchen; an den Brauenstrichen Reste von Deckfarbe; Stirn mit geschwungener, weißer Horizontalfalte; krauses Haar in Firnis, Reste von Gelb und Weiß; Ohrmuschel freiliegend. Schulteransatz; quer über die l. Schulter geführtes Gewand mit weißen und gelben Streifen. R. und l. der Maske eine tongrundige Tānie, die l. mit weißer, die r. mit weiß-gelber Verzierung; am r. Bildrand neben der Tānie kleine weiße Punktgruppe.

2 – Frauenkopf n.l.; tongrundiger Sakkos, darüber tongrundiger langer Schleier; Strich- und Punktverzierung in Firnis und ehem. in Deckfarbe; Strahlenreif in Weiß und Firnis; vor dem Ohr ein Haarbüschel; Ohrschmuck ehem. mit Deckfarbe. Oberhalb des Kopfes kleine Punktgruppe, ehem. in Deckfarbe als Schatten erkennbar.

Apulisierend paestanisch (?); 330/320 v. Chr.

Zum Maler: Der Krater ist ein singuläres Stück. Nach Trendall ist die Vase schwierig bestimmbar, da eine Mischung von Stilelementen vorliegt. Der von einem Schleier bedeckte Frauenkopf ist campanischen Beispielen, z.B. aus der White-face Gruppe, verwandt; vgl. den Lebes gamikos London, B.M. 1957.2–12.24, LCS 385 Nr. 177 Taf. 148, 6, den Skyphos Leiden K 94/1.15, LCS 392 Nr. 238 Taf. 151, 2, die Strickhenkelamphora Sydney 51.17, LCS 406 Nr. 305 Taf. 160, 4, den Glockenkrater Neapel, Privatslg. 434, LCS Suppl. III 187 Nr. 168f. Taf. 21, 3. Jedoch sieht Trendall auch Verbindungen zu Köpfen der apulischen Chevron Gruppe. Die Ranken mit fächerförmigen Palmetten, die den Frauenkopf rahmen, passen trotz entsprechender Verwendung von weißer Farbe nicht zum Campanischen, sind jedoch auch nicht rein apulisch (nur beim Ascoli Satriano Maler gebräuchlich, in dessen Werkstatt die Bonner Vase aber nicht gehört). Trendall vergleicht den Krater mit der Gruppe des apulisierend Campanischen; vgl. die Glockenkratere Louvre K 136, LCS 498 Nr. 414 Taf. 193, 5.6, und ehem. im New Yorker Kunsthandel, LCS 498 Nr. 415 Taf. 194, 1.2, den Skyphos Mainz, RGZM 0.6074, LCS 498 Nr. 419 Taf. 194, 5, und den Kelchkrater Chicago 27680, LCS 500 Nr. 423 Taf. 195, 6; Blattzweig und Wellenband passen auch zu dieser Gruppe; das Wellenband fehlt dagegen im rein Apulischen mit Ausnahme einiger Beispiele wie-

derum der Chevron Gruppe, die Trendall als vorbildlich für den Bonner Krater annimmt; zur apulisierenden Gruppe des Campanischen allg. s. LCS 495 ff. – LCS Suppl. I 87 ff. – LCS Suppl. II 239 ff. – LCS Suppl. III 233 ff. Als zweite Möglichkeit kommt nach Trendall eine Bestimmung als apulisierend paestanisch in Frage; in dieser Gruppe finden sich ebenfalls ähnliche rahmende Palmettenranken, vgl. RVP 16 ff. Abb. 3 Typus V, ebenso sind Blattzweig und Wellenband typisch. Zum apulisierend Paestanischen allg. s. A.D. Trendall, BSR 21, 1953, 163 ff. – Ders., BSR 27, 1959, 23 ff. – RVP 339 ff. 449 ff. Ausschlaggebend für eine Entscheidung zwischen apulisierend campanisch oder paestanisch ist nach Trendall der Glimmergehalt des Tones; vgl. RVP 11. Das Kopfbild der Frau kann m. E. in den Umkreis des Malers von Neapel 2585 geordnet werden; vgl. die Köpfe einer Hydria in Paestum, RVP 328 Nr. 548 Taf. 216a, des Deckels eines Lebes gamikos ehem. im Londoner Kunsthandel, RVP 319 Nr. 450; 329 Taf. 206. 216e, und bes. der Pelike Paestum 5074, RVP 329 Nr. 559 Taf. 216f, mit der geraden Stirn-Nasen-Linie, dem fliehenden Kinn und den kugelförmigen Pupillen; vgl. eine Halsamphora in Paestum, RVP 323 Nr. 475 Taf. 210e.f, und den Lekanisdeckel Paestum 24609, RVP 323 Nr. 469 Taf. 210b.c, zum Haarknäuel vor dem Ohr; zu Kopfbildern des Malers von Neapel 2585 allg. s. RVP 321 ff. Zum Maler von Neapel 2585 allg. s. PP 98 ff. – A.D. Trendall, BSR 20, 1952, 20f. 40f. – Ders., BSR 21, 1953, 162. – Ders., BSR 27, 1959, 18f. – RVP 302 ff. 448 f.

Zur Darstellung: 1 – Büstenbild eines Phlyaken mit Maskentypus B. Unteritalische Phlyakenvasen gesammelt bei A.D. Trendall, *Phlyax Vases*² (1967) 27 ff.; s. auch RVP 216. Zu Masken auf apulischen Vasen s. A.D. Trendall in: *Studies in Honour of T.B.L. Webster II* (1988) 137 ff. bes. 147 ff. zu männlichen Masken; bes. 150 ff. zur Dekoration mit einzeln dargestellten Masken. Zu Phlyakenvasen allg. s. EAA III (1960) 706 ff. s. v. Fliacici, Vasi (A.D. Trendall). – Ders., *Phlyax Vases*² (1967). Zu Phlyaken s. M. Bieber, *The History of the Greek and Roman Theater*² (1961) 129 ff. – C.W. Dearden in: *Studies in Honour of T.B.L. Webster II* (1988) 33 ff. Zum Motiv der Schauspielerbüste mit Maske vgl. die Oinochoe Tarent, Slg. Ragusa 121, A.D. Trendall in: *Studies in Honour of T.B.L. Webster II* (1988) 152 Nr. 35 Taf. 15, 24; zum Kopfbild mit Schulteransatz s. o. Taf. 25, 9–11. 2 – Zu Kopfbildern allg. s. o. Taf. 4, 6–9. – 9, 1. – 13, 1–5. – 33, 5–8.

TAFEL 61

1–4. Skyphos

L 111. Leihgabe aus Privatbes. E. und Ch. Koch.

H 11,2 cm. Dm Mündung 10,5 cm. Dm Henkel 17,6. Dm Fuß 5,9 cm.

Galerie G. Puhze. Katalog (1977) 20 Nr. 138 mit Abb. – RVP 218 Nr. 790 Taf. 141e.

Mündungsrand geflickt, übermalt. Firnis bestoßen, bes. an einem der Henkel abgerieben. Deckfarbe größtenteils abgeplatzt. Sinter.

Hellbeige-rötlicher, fein glimmeriger Ton; rote Lasur; Vorzeichnungen. Schwarz-brauner, seidig glänzender Firnis, ungleichmäßig aufgetragen; schwaches Firnisrelief. Gelb.

Bodenunterseite tongrundig mit zwei konzentrischen Firnisreisen; schräg angesetzter Standring mit breiter gefirnisster Zone, Standfläche tongrundig; Außenkante und Rand der tongrundigen Oberseite des Standrings gefirnißt. Abgesetzter Übergang zum Gefäßkörper tongrundig; am Gefäßkörper starke Drehrillen; schmaler Firnisstrich als untere Begrenzung der Bildzone; diese ist durch tongrundig gerahmte Palmetten unterhalb der Henkel in zwei Bildfelder geteilt. Unterhalb der gefirnissten Lippe zwischen den gefirnissten Bandhenkeln ein schmaler tongrundiger Streifen. Gefäßinnenseite gefirnißt.

1 – Frau n.l. sitzend auf einer Punktreihe (Ranke?), als Schatten erkennbar; im tongrundigen Hüftmantel mit Zakensaum, nackter Oberkörper; tongrundiger Kekryphalos; gelber Strahlenreif, Halskette, Armreifen und Schuhwerk ehem. in Deckfarbe. Die Arme seitlich ausgestreckt; die l. Hand hält einen gelb verzierten Spiegel, von der R. steigt eine Reihe von sechs Kugeln, ehem. in Deckfarbe, auf.

2 – Nackter Jüngling n.r. mit zurückgewandtem Kopf; Haarkranz, Körperkette und Schuhwerk ehem. mit Deckfarbe; gefirnißtes Schenkelband; die Arme seitlich ausgestreckt; die l. Hand hält einen bindengeschmückten Thyrsos, ehem. in Deckfarbe; über der R. lag eine Tānie, deren helle Fransen noch sichtbar sind; von der R. steigt eine Reihe aus sieben Punkten, ehem. in Deckfarbe, auf.

Asteas-Python Werkstatt (Trendall); 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr.

Zum Maler: Der Skyphos gehört zu den „minor works“ der Werkstatt. Vgl. einen Skyphos in Paestum, RVP 218 Nr. 788 Taf. 141d, zur Frau mit nacktem Oberkörper. Trendall, RVP 218 Nr. 790, verweist auf stilistische Ähnlichkeiten zum Glockenkrater Sydney 49.10, RVP 190 Nr. 428 Taf. 132c.d; die Vergleichbarkeiten beziehen sich bes. auf den Jüngling. Vgl. einen Lebes gamikos in Paestum, RVP 179 Nr. 398 Taf. 124e, des Malers von Würzburg H 5739 aus der Asteas-Python Werkstatt zur sitzenden Frau; vgl. auch den Lebes gamikos Villa Giulia 50658, P. Mingazzini, *Catalogo dei vasi della Collezione A. Castellani II* (1971) 164 ff. Nr. 734 Taf. 189, 2.3. – RVP 130 Nr. 193, aus dem Umkreis des Asteas zur sitzenden Frau mit nacktem Oberkörper und gleicher Haltung; vgl. zum Jüngling z.B. die Halsamphora London, B.M. 67.5–8.1276, RVP 192 Nr. 443 Taf. 133c; s. zu den gerahmten Palmetten die Amphora Mannheim Cg 144, CVA Mannheim 1 Taf. 46, 3–5. – RVP 169 Nr. 359 (Python). Zur Asteas-Python Werkstatt allg. s. PP 46 ff. – A.D. Trendall, BSR 20, 1952, 26 ff. – Ders., BSR 21, 1953, 160f. 165f. – Ders., BSR 27, 1959, 2 ff. – RVP 173 ff. bes. 189 ff. 447.

Zur Gefäßform: Skyphos ‚Corinthian type‘.

Zur Darstellung: Zum Spiegel s.o. Taf. 3, 6–9. Zur Benennung der aufsteigenden Punktreihe als Stockvotiv s.o. Taf. 59, 1.2.

5–7 und Abb. 42. Oinochoe

Inv. 3048. Ehem. Leihgabe aus Privatbes. E. Koch; 1987 erworben.

H Mündung 17,9 cm. H Henkel 21 cm. Dm Mündung an Einziehung 1,5 cm. Dm Fuß 6,1 cm.

Galerie G. Puhze. Katalog (1979) 10 Nr. 85 Abb. 85. – RVP 213 Nr. 735 Taf. 140a (fälschliche Angabe im Text „Taf. 150a“).

Ungebrochen; Abschürfungen und Absplitterungen. Firnis und Deckfarben stellenweise abgeplatzt und abgerieben. Sinterreste.

Rötlich bis grau changierender, leicht glimmiger Ton; teilweise kräftige Vorzeichnungen. Grau-grünlicher, stellenweise leicht metallisch schimmernder, stellenweise matter Firnis; Firnislasur; schwaches Firnisrelief. Gelb.

Bodenunterseite tongrundig; schräg angesetzte Strandingunterseite gefirnißt; Standfläche tongrundig; profilierte Außenseite des Fußes mit profiliert abgesetztem Übergang zum Gefäßkörper gefirnißt; Bildzone gegenüber dem Henkel. Unterhalb des Henkels Palmette mit verschmiertem Firnis; an den Seiten Vertikalranken. Profiliert abgesetzter Hals; am unteren Rand tongrundiges Wellenband n.r. mit unsorgfältigem Punktmuster, am Henkel unterbrochen. Hals und Kleeblattmündung gefirnißt; an der Mündungsinnen-seite eine tongrundige Aussparung. Halbrundstabhenkel gefirnißt; am oberen Ansatz leicht in die Mündung hineingedrückt; am Schulteransatz die Innenseite des Henkels und Henkelfeld auf Schulter und Hals tongrundig.

Dionysischer Jüngling n.l. sitzend auf einer Ranke, teils tongrundig, teils ehem. in Deckfarbe; Bodenlinie ehem. in Deckfarbe. Der nackte Jüngling mit schulterlangem, lockigem Haar; hellgelber Haarkranz; Körperkette mit Resten von Gelb; Schenkelband und Verzierung am Schuhwerk ehem. in Deckfarbe; über dem zurückgestreckten l. Arm



Abb. 42. Oinochoe Inv. 3048 (1:2)

hängt ein gepunktetes, dünn gefirnißtes Fell mit mittiger Punktreihe ehem. in Deckfarbe; die l. faßt einen bindengeschmückten Gegenstand (Spiegel?) als Schatten erkennbar; die vorgestreckte R. hält einen bindengeschmückten eiförmigen Gegenstand mit kleinem Kranz als Schatten erkennbar. Unterhalb des r. Ellbogens Punkt ehem. in Deckfarbe; oberhalb des Kopfes ein Kranz mit Resten von Gelb.

Asteas-Python Werkstatt (Trendall); 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr.

Zum Maler: Die Oinochoe gehört zu den ‚minor works‘ der Werkstatt. Der Rankensitz ist in der Astes-Python Werkstatt geläufig; vgl. z.B. die auf einer Ranke sitzenden Jünglinge der Glockenkratere Madrid 11054, RVP 73 Nr. 62 Taf. 30e, und Madrid 11058, RVP 73 Nr. 60 Taf. 30c, aus dem Werk des Astes. Zum Kopfprofil des Jünglings mit langer, spitzer Nase vgl. die Pelike Paestum 32893, RVP 196 Nr. 503 Taf. 134f, und die Oinochoe Pontecagnano 16721, RVP 214 Nr. 741 Taf. 140d. Das Palmetten-Ranken-Ornament entspricht dem paestanischen Standardornament, s. RVP 16f. Abb. 3 Typus IV D. Zur Astes-Python Werkstatt allg. s.o. Taf. 61, 1–4.

Zur Gefäßform: Oinochoe Form 1. Zur Form s.o. Taf. 27, 1–3.

Zur Darstellung: Die Beigabe des Felles legt die Benennung des Jünglings als Dionysos nahe.

8–11. Oinochoe

L 110. Leihgabe aus Privatbes. E. und Ch. Koch.

H 15,9 cm. Dm Mündung an Einziehung 4,1 cm. Dm Fuß 8,8 cm.

RVP 215 Nr. 767.

Ungebrochen. Firnis stellenweise rissig und abgeplatzt, bes. am Stranding und Henkel. Sinterreste.

Hellbeiger Ton; rote Lasur; Vorzeichnungen. Oliv-gräulicher Firnis, leicht metallisch schimmernd, an der Rückseite matt; Firnislasur; Firnisrelief. Weiß, Gelb.

Bodenunterseite tongrundig mit dünn rot lasiertem Kreuz. Standfläche tongrundig, rot lasiert; verschmierter Firnis. Außenseite des Stranding und abgesetzter Übergang zum Gefäßkörper gefirnißt; gerahmtes Bildfeld gegenüber dem Henkel: unten tongrundiger Streifen, seitlich Winkelbänder und am Hals ionisches Kymation mit Gelb. Kleeblattmündung außen und innen gefirnißt; an Halsinnenseite verlaufener Firnis. Bandhenkel mit verdickter Mittelrippe gefirnißt.

Eros n.r. tänzelnd mit angehobenem l. Bein; schulterlanges Haar mit gelbem Kranz; gelbe Körper- und Schenkelkette; am Schuhwerk Gelb und verdünnter Firnis; Flügelzeichnung in Weiß, Gelb, Firnis und Firnislasur; in der vorgestreckten l. Hand hält der Eros eine hellgelbe, eiförmige Gabe. Vor dem Eros hängt eine Tanie mit Resten von Weiß; unterhalb des l. Beines ein tongrundiger, firnislasierter Kasten mit Firnis-Kreuz; auf dem Kasten zwei weiße Punkte und ein gelber Punkt; unterhalb der Flügel Vertikalranke mit

Weiß und Gelb; am unteren Bildrand unregelmäßige dünne gelbe Wellenlinie als Geländeangabe.

Asteas-Python Werkstatt (Trendall); 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr.

Zum Maler: Die Oinochoe gehört zu den ‚minor works‘ der Werkstatt; Trendall nennt als enge stilistische Parallele die Oinochoe Paestum 32050, RVP 215 Nr. 766 (Verf. keine Abb. zugänglich), und stuft beide Gefäße innerhalb der Gruppe als früh ein. Vgl. auch den hüpfenden Jüngling der Oinochoe Boston 19.295, PP 73.122 Nr. 163 Taf. 25 b. – RVP 171 Nr. 372. Zur Asteas-Python Werkstatt allg. s. o. Taf. 61, 1–4.

Zur Gefäßform: Oinochoe Form 3. Zur Form s. o. Taf. 26, 5.6

Zur Darstellung: Zum Eros s. o. Taf. 4, 6–9.

TAFEL 62

1–3. Lekanis

Inv. 3045. Ehem. Leihgabe aus Privatbes. E. Koch; 1987 erworben.

H Mündung 7,5 cm. H mit Deckel 13,4 cm. Dm Mündung 16,5 cm. Dm Lippenfalz 15,3 cm. Dm Henkel 23 cm. Dm Fuß 7,7 cm. Dm Deckel 16,5 cm. Dm Knauf 7,9 cm.

Galerie Koller AG, Zürich. Auktion 32, 21.11.1974, 212 Nr. 3765. – Münzen und Medaillen A. G., Basel. Sonderliste R. Dezember 1977, 28 Nr. 79; 64 Abb. 79. – RVP 206.207 Nr. 638 Taf. 137 f.

Ungebrochen; bestoßen. Firnis und Deckfarbe stellenweise abgeplatzt und abgerieben. Sinterreste.

Rötlicher glimmerhaltiger Ton; Vorzeichnungen. Schwarzbrauner, stellenweise matt metallisch glänzender Firnis, ungleichmäßig gebrannt; Firnislasur; schwaches Firnisrelief. Deckweiß, Gelb.

Gefäß leicht verzogen. Bodenunterseite tongrundig; schräg angesetzte Innenseite des Standrings gefirnißt; Standfläche tongrundig; Außenseite des Fußes gefirnißt, oberer Teil mit abgesetztem Übergang zum Gefäßkörper tongrundig. Gefäßwandung gefirnißt; oberer abgesetzter Teil der Wandung tongrundig mit Stabmuster, an den Henkeln unterbrochen. Mündung und Außenseite des Lippenfalzes gefirnißt, Oberseite der Lippe tongrundig. Gefäßinnenseite gefirnißt. Bandhenkel mit seitlichen Fortsätzen im äußeren Teil gefirnißt. Deckelunterseite tongrundig; an der leicht eingezogenen Außenkante tongrundiges Wellenband n. r.; Deckeloberseite mit Bildzone, die durch eine umrankte Palmette und eine Vertikalranke mit Gelb unterbrochen wird. Am Übergang zum Knauf tongrundiger Streifen; Knaufstiel gefirnißt; die unterschrittene Unterseite der Knaufscheibe tongrundig; profilierte Außenkante der Knaufscheibe am oberen und unteren Rand gefirnißt; auf der Oberseite der Knaufscheibe tongrundiger Streifen; Übergang zum vertieft abgesetzten tongrundigen Mittelfeld gefirnißt; im Zentrum

des Mittelfeldes Eintiefung, um diese gegenständige Palmetten, seitlich je drei Punkte.

1 – Jüngling n. l. ‚fliegend‘; ungeflügelt und nackt; schulterlanges Haar mit gelbem Kranz; Körper- und Schenkelkette, Fesselreifen, Verzierung am Schuhwerk in Gelb; in der vorgestreckten r. Hand hält der Jüngling einen gelben Gegenstand (Spiegel ?); über der zurückgestreckten l. liegt eine weiße Tanie mit gelben Enden; über der Hand steigt eine gelb-weiße Punktreihe auf. Unterhalb des Jünglings tongrundige Bodenformation, darüber unregelmäßige weiße Wellenlinie.

2 – Singvogel n. r.; gepunkteter Leib, weiß-gelber Körperkontur und Augenzeichnung; Federzeichnung in Firnis, Firnislasur und Weiß-Gelb. Vom Schnabel hängt eine gelbe Punktreihe herab. Unregelmäßige weiße Wellenlinie zur Geländeangabe.

Asteas-Python Werkstatt (Trendall); 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr.

Zum Maler: Die Lekanis gehört zu den ‚minor works‘ der Werkstatt; vgl. die Lekanis Paestum 1248, A. D. Trendall, BSR 20, 1952, 9 Nr. 125 Taf. 11 d. – RVP 207 Nr. 646, mit Vogel und ‚fliegender‘ Satyrn. Zur Asteas-Python Werkstatt allg. s. o. Taf. 61, 1–4.

Zur Gefäßform: Vgl. z. B. die Lekanis Paestum 1248 (s. o.).

Zur Darstellung: 1 – Zur Dekoration paestanischer Lekaniden s. allg. RVP 205 ff. Die ‚fliegend‘ gestreckten Figuren finden sich häufig auf paestanischen und sizilischen Lekanisdeckeln; vgl. z. B. die Lekaniden Paestum 1248 (s. o.) und 21600, RVP 132 Nr. 205 Taf. 80 e, mit fliegenden Satyrn, die Lekaniden im Londoner Kunsthandel, Sotheby's. Auktion 4.12.1978, 35 Nr. 162 Taf. 25, 162, mit ‚fliegender‘ Jüngling, und in Lipari 171A, LCS 584 Nr. 3 Taf. 225, 5, mit ‚fliegender‘ Frau. Zur Benennung der aufsteigenden Punktreihe als Stockvotiv s. o. Taf. 59, 1.2. 2 – Zum Vogel vgl. Lekanis Paestum 1248 (s. o.); zu Vögeln auf unteritalischen bzw. paestanischen Vasen allg. s. K. Schauenburg, RM 83, 1976, 262.270. – Ders., RM 92, 1985, 63 f. – Ders., Jdl 101, 1986, 161 f.; zu Vögeln auf paestanischen Lekaniden s. RVP 206 (mit weiterer Lit.). Trendall, RVP 206.207 Nr. 638, klassifiziert den Vogel der Bonner Lekanis möglicherweise als Wendehals; eventuell enthielt das Vogelmotiv eine gedankliche Anspielung auf das Iynx genannte Liebesrädchen und den entsprechenden kultischen Bezug; hierzu s. o. Taf. 35, 1–3.

4–6. Lekanis

L 78. Leihgabe aus Privatbes. E. und Ch. Koch.

H Mündung 7 cm. H mit Deckel 11,5 cm. Dm Mündung 13,7 cm. Dm Lippenfalz 12,8 cm. Dm Henkel 19,8 cm. Dm Fuß 6,8 cm. Dm Deckel 13,4 cm. Dm Knauf 7,1 cm.

C. Grunwald, BJB 177, 1977, 632 f. Abb. 7. – RVP 207 Nr. 637 Taf. 137 e.

Gefäßkörper zusammengesetzt; Deckel mit Aussplittierung an Außenkante. Firnis rissig, stellenweise abgeplatzt; Deckfarbe fast vollständig abgeplatzt.

Rötlich-oranger, leicht glimmerhaltiger Ton. Schwarzer, leicht metallisch schimmernder Firnis, z.T. flüchtig aufgetragen; Firnislasur; schwaches Firnisrelief. Gelb.

Fußunterseite tongrundig. Außenseite des Fußes gefirnißt; am abgesetzten Übergang zum Gefäßkörper tongrundiger Streifen. Gefäßwandung außen gefirnißt; abgesetzter Wandungsteil zwischen den Henkeln tongrundig mit Stabmuster, an den Henkeln unterbrochen. Mündung mit Außenseite des Lippenfalzes dünn gefirnißt, Lippenoberseite tongrundig. Gefäßinnenseite gefirnißt. Bandhenkel mit seitlichen Fortsätzen gefirnißt, die Ansätze und die Henkelfelder an der Wandung tongrundig. Deckelunterseite tongrundig. Abgesetzte, eingezogene Außenkante mit tongrundigem Wellenband n.r. Auf der Oberseite Bildzone, die von einer tongrundigen Vertikalranke mit Verzierung ehem. in Deckfarbe und einer Palmette mit Resten von Gelb unterbrochen wird. Am Übergang zum Deckelknopf tongrundiger Streifen. Stiel und die Unterseite der Knaufscheibe nachlässig gefirnißt mit tongrundigen Aussparungen. Profilierte Außenkante der Knaufscheibe tongrundig mit Firnisflecken, am oberen Rand gefirnißt. Oberseite des Knaufstellers tongrundig; Übergang zum vertieft abgesetzten tongrundigen Mittelfeld gefirnißt. Im Zentrum des Mittelfeldes Eintiefung mit gefirnißtem Rand; an diesem gegenständige Palmetten, seitlich je ein Punkt.

1 – Jüngling n.r. ‚fliegend‘; nackt, ungeflügelt; schulterlanges Haar mit Kranz und Strahlenaufsatz ehem. in Deckfarbe; Armreifen, Arm-, Körper- und Schenkelkette ehem. in Deckfarbe; am Schuhwerk ehem. Deckfarbe; von der r.

vorgestreckten Hand steigt eine Reihe von vier Kugeln, von der l. eine Reihe von drei Kugeln in Schatten erkennbar auf. Am Körper des Jünglings Firnisflecken. Oberhalb des Jünglings Punktrose ehem. in Deckfarbe, direkt am Rückenkontur kleiner floraler Gegenstand ehem. in Deckfarbe; dünne wellige Deckfarbenlinie am unteren Bildrand als Geländeangabe.

2 – Singvogel n.l.; gepunkteter Körper; Federzeichnung in Firnis und ehem. Deckfarbe, Firnislasur; das Auge ehem. von Deckfarbenpunkten umgeben; gelbe Beine; vom Schnabel hängt eine Reihe von drei Punkten in Schatten erkennbar herab. Geländeangabe wie auf 1.

Asteas-Python Werkstatt (Grunwald, Trendall); 3. Viertel des 4. Jhs. v. Chr.

Zum Maler: Die Lekanis wurde von Grunwald a.O. 632 f. der Asteas Gruppe zugeordnet, die Trendall in RVP nicht mehr gesondert, sondern unter der allg. Bezeichnung Asteas-Python Werkstatt führt. Die Lekanis gehört zu den ‚minor works‘ der Werkstatt. Vgl. die Lekanis Turin 4585, CVA Turin 1 IV G Taf. 1 (Italia 1467), 4. – RVP 207 Nr. 647, mit n.l. gewandtem, gepunktetem Vogel; zum Vogel vgl. [H.] Morin-Jean, *Le dessin des animaux en Grèce d'après les vases peints* (1911) 229 Abb. 262; 230 f. Trendall, RVP 207 Nr. 637, verweist auf die Ähnlichkeit zum Vogel der Lekanis Louvre K 573, RVP 206 Nr. 634 Taf. 137 c.d; gut vergleichbar zur Lekanis in Bonn ist auch die kleine tongrundige Ranke, die die beiden Bildseiten des Deckels voneinander trennt; einander nahestehend sind auch die Jünglinge.

Zur Darstellung: s. die Lekanis Inv. 3045 o. Taf. 62, 1–3.

SIZILISCH ROTFIGURIG

TAFEL 63

1–3. Flasche

Inv. 3046. Ehem. Leihgabe aus Privatbes. E. Koch; 1987 erworben.

H 12,9 cm. Dm Mündung 3,4 cm. Dm Fuß 3,9 cm.

LCS Suppl. III 277 Nr. 124c. – Verf., Rotfigurige Vasen aus Italien im Akademischen Kunstmuseum der Universität Bonn (o.J. [1987]) passim.

Zusammengesetzt; geflickt, übermalt. Deckfarbe vollständig abgeplatzt. Sinterreste.

Grau-beiger Ton. Schwarzer, matt glänzender Firnis. Deckfarbe.

Bodenunterseite tongrundig. Abgesetzte Standringkante außen und Übergang zur Gefäßwandung gefirnißt; schmaler tongrundiger Streifen als untere Begrenzung der Bildzone, die von einer umrankten Palmette unterbrochen wird. Am abgesetzten Halsansatz tongrundiger Streifen; Gefäßhals gefirnißt; Unterseite der Mündung und der kantig überhängenden Lippe tongrundig; gefirnißte Außenkante der Lippe am oberen Rand tongrundig. Oberseite der Mündung gefirnißt, abgesetzter tongrundiger Streifen; Mündung innen gefirnißt.

Frau n.r. sitzend mit zurückgewandtem Kopf auf einem als Schatten erkennbaren Klappstuhl; Hüftmantel, nackter Oberkörper; tongrundiger Sakkos, vor dem Ohr Haartuff; Haubenschmuck, Hals- und Körperkette, Armreifen, Verzierung am Schuhwerk ehem. in Deckfarbe; auf der vorge Streckten l. Hand hält die Frau eine flache Schüssel mit eiförmigen Gaben, als Schatten erkennbar; unterhalb der Schale hängt ein Kranz, ehem. in Deckfarbe; der r. Arm zurückgestreckt. Vor dem Kopf ein eiförmiger Fleck, ehem. in Deckfarbe.

Lentini-Manfria Gruppe (Trendall); 340–320 v. Chr.

Zum Maler: Die Bonner Flasche gehört zu den ‚minor works‘ der Lentini-Manfria Gruppe; vgl. die Flasche Palermo 2225, LCS 606 Nr. 124 Taf. 238, 4, mit einer Frau in gleicher Haltung und ähnlicher Manteldrapierung; s. auch eine Lekythos aus Troina, E. Militello, NSc Ser. 8, 15, 1961, 369 o); 371 Abb. 30b. – LCS 607 Nr. 135a. Zur Lentini-Manfria Gruppe allg. s. LCS 583 ff. bes. 604 ff. – LCS Suppl. I 103 ff. bes. 105. – LCS Suppl. II 255 ff. bes. 257. – LCS Suppl. III 269 ff. bes. 277.

Zur Gefäßform: Vgl. z.B. die Flasche Palermo 2225 (s.o.).

Zur Darstellung: Frauen mit nacktem Oberkörper, auch in gleicher Haltung wie auf der Bonner Flasche, finden sich

im Sizilischen sehr zahlreich; s. z.B. die Pyxiden London, B.M. F 473, LCS 597 Nr. 82 Taf. 232, 4, Palermo 2087, LCS 597 Nr. 83 Taf. 232, 5, den Skyphos Kopenhagen, Nat. Mus. ABc 807, CVA Kopenhagen 6 Taf. 247, 3 a.b. – LCS 605 Nr. 114, die Flasche Turin 4739, CVA Turin 1 IV E Taf. 1, 6. – LCS 606 Nr. 125. Das Motiv der Frau mit nacktem Oberkörper ist aber auch im Campanischen geläufig; s. z.B. die Lekythos Mannheim Cg 47, LCS 302 Nr. 541 Taf. 121, 5.

4.5. Pyxisdeckel

Inv. 2125.

H 4 cm. Dm 13,2 cm. Dm Falz 10,3 cm. Dm Knauf 3,3 cm.

Rand geflickt und übermalt; Loch in der Mitte des Knaufs geflickt. Deckfarbe stellenweise abgeblättert.

Rötlicher, glimmerhaltiger Ton. Braun-roter, matter Firnis; ungleichmäßig aufgetragen. Deckweiß, Gelb. Ritzung.

Deckel verzogen. Unterseite tongrundig. Vorkragender, abgesetzter Rand auf der Oberseite gefirnißt; Deckeloberseite gefirnißt mit Ranke; tongrundige, weiß umrandete herzförmige Blätter und gelbe Punktrossetten durch geritzte Stiele miteinander verbunden; konzentrischer, flüchtig ausgesparter tongrundiger Streifen um den Knaufansatz. Übergang zum profilierten Knauf ring und dessen unterer Teil tongrundig, obere Profilringe gefirnißt. Oberseite des Knauf rings tongrundig, innerer Rand mit oberem Streifen der Knauf ringinnenseite gefirnißt.

Sizilisch (?) (Trendall); 2. Hälfte des 4. Jhs. v. Chr.

Zur Landschaft: Blattranken mit geritzten Stielen finden sich im Sizilischen sehr häufig; vgl. z.B. die Pyxiden Palermo, Slg. Mormino, LCS 631 Nr. 301 Taf. 245, 3.4, Berlin F 3395, LCS 644 Nr. 389 Taf. 251, 13, Syrakus 45860 und 46776, LCS 648 Nr. 422 und 423 Taf. 252, 9 a.b; 10 a.b.

Zur Gefäßform: Der Deckel gehörte zu einer skyphoiden, in Sizilien geläufigen Pyxisform, s. RVP 342; vgl. z.B. die Pyxiden Berlin F 3395 (s.o.), Syrakus 45860 und 46776 (s.o.) und Ragusa, Privatslg., LCS 639 Nr. 352 Taf. 251, 5.

6.7. Pyxiskörper

Inv. 1300. Aus Slg. Hanstein; 1908 von Lempertz in Köln erworben.

H 8 cm. Dm Mündung 14,3 cm. Dm Fuß 6,3 cm.

103. M. Lempertz'sche Kunstversteigerung, Köln. Auktion 18.–21. 5. 1908, 40 Nr. 844.

Aus zwei Teilen zusammengesetzt; bestoßen. Firnis teilweise gesprungen und abgeplatzt; Deckfarben stellenweise abgeplatzt.

Beiger, leicht glimmerhaltiger Ton; rote Lasur. Schwarzer, metallisch matt glänzender Firnis, stellenweise verdünnt; roter Firnis. Gelb. Ritzung.

Bodenunterseite tongrundig; an der Innenseite des Standrings breite Firniszone; Standfläche tongrundig. Profiliertes Fußring außen gefirnißt; oberer Fußteil und abgesetzter Übergang zum Gefäßkörper tongrundig mit kräftiger roter Lasur; gefirnißtes Wellenband n.r., gerahmt von zwei schmalen Firnisstreifen; Gefäßwandung gefirnißt, auf dieser geritzte Wellenranke mit verdünnt gefirnißten, ehem. gelb gerahmten herzförmigen Blättern und gelben Punktrossetten. Schaleninnenseite rot gefirnißt.

Sizilisch (?) (Trendall); 2. Hälfte des 4. Jhs. v. Chr.

Zur Landschaft: Ranken mit Blättern in weiß-gelber Umrißtechnik und großen Punktrossetten sind im Sizilischen sehr geläufig; vgl. z.B. die Pyxiden London, B.M. F 473, LCS 597 Nr. 82 Taf. 232, 3.4, Palermo, Slg. Mormino, LCS 631 Nr. 301 Taf. 245, 3.4, Berlin F 3395, LCS 644 Nr. 389 Taf. 251, 13.

Zur Gefäßform: Kugelpyxiden sind im Sizilischen ungewöhnlich; s. K. Schauenburg, RdA 2, 1978, 16 mit 19 Anm. 5. – J.R. Green in Text zu CVA Philadelphia 1 Taf. 30, 4–6; s.o. Taf. 39, 15–17. Trendall verweist auf eine Pyxis aus Morgantina, E. Sjöqvist, AJA 64, 1960, 129 Taf. 24, 9, die jedoch zur skyphoiden Pyxisform gehört. Zu unteritalischen Pyxisformen s. RVP 342.

UNTERITALISCH SCHWARZFIGURIG

Allg. Lit. zur Gattung der sog. Pagenstecher-Lekythen: R. Pagenstecher, *BArchAlex* 14 N.S. 3, 1912, 229ff. – D. Adamesteanu, *MonAnt* 44, 1958, 605f. – RVP 386f. (mit weiterer Lit.). – Hurschmann, *Lekythen*. Die Gattung galt zunächst als campanisch, doch weisen Funde auch auf Herstellungszentren in Paestum und Sizilien; s. Adamesteanu a.O. 605. – M. Schmidt in Text zu CVA Heidelberg 2 Taf. 84, 1. – G. Schneider-Herrmann in: *Enthousiasmos*. Festschrift J.M. Hemelrijk (1986) 169. – RVP 386f. Dies ergibt auch die landschaftliche Bestimmung auf Grund stilistischer Vergleiche mit rotfigurigen Vasen; die Gattung entstand anscheinend im Frühpäestanisch-Campanischen, Hurschmann, *Lekythen* 66. Eine Klassifizierung der ‚Pagenstecher-Lekythen‘ nach Malern der rotfigurigen Keramik ist möglich, s. Hurschmann, *Lekythen* 39ff. Die Gattung wird in der Zeit von 370–330/320 v. Chr. angesetzt, s. Hurschmann, *Lekythen* 66.

TAFEL 64

1–3. ‚Pagenstecher-Lekythos‘

Inv. 1023. 1904 (?) in Pompeji erworben.

H 13 cm. Dm Mündung 3,4 cm. Dm Fuß 3,4 cm.

Ungebrochen; Riß am Henkelansatz; Absplitterungen, bes. an der Mündung. Firnis stellenweise abgeplatzt. Sinterreste.

Hellbeiger Ton. Schwarz-brauner, seidig glänzender Firnis, an der Rückseite Fehlbrand. Ritzung.

Fußunter- und -außenseite mit abgesetztem Übergang zum Gefäßkörper gefirnißt. Bildzone gegenüber dem Henkel; unterhalb des Henkels Palmette, die pfeilförmige Mittellanzette ist auf den Henkel hochgezogen; r. und l. des Henkels je eine Punktgruppe. Oberer Teil des tongrundigen Bandhenkels außen gefirnißt; Trichtermündung gefirnißt, an der Innenseite verlaufener Firnis.

Taubenartiger Vogel n.l. auf einer Halbkugel; geritzte Augenzeichnung.

Campanisch?

Trendall spricht sich nach der Darstellung für eine mögliche campanische Herkunft der Lekythos aus, nach Hurschmann ist die Bestimmung schwierig. Das Vogelmotiv ist bei den ‚Pagenstecher-Lekythen‘ relativ häufig, jedoch handelt es sich meist um gans- oder schwanartige Vögel; s. die Lekythen Altenburg 197, CVA Altenburg 3 Taf. 115, 1, Heidelberg U 37 und U 38, CVA Heidelberg 2 Taf. 84, 1.2, Karlsruhe B 259, CVA Karlsruhe 2 Taf. 82, 2, Leipzig T 3562, CVA Leipzig 2 Taf. 47, 7–9, Zürich 2629, CVA Zürich 1 Taf. 32, 1.2. Gedrungene Vögel auf einer Lekythos in römischem Privatbes., F. dell’Osso, *ArchCl* 27, 1975, 348f. Nr. 3 Taf. 90, 1.2, Lipari, L. Bernabò-Brea–M. Cavalier, *Meligunis-Lipara II* (1965) 29c Taf. e 7; 92, 8, (Hinweise Hurschmann), und aus Syrakus, P. Orsi, *NSc* 1897, 495 Abb. 31, auf den Lekythen Capua 187, CVA Capua 3 IV Es Taf. 10, 5.6, und Randazzo, P. Virgilio, *Randazzo e il Museo Vagliasindi* (1969) 51 Abb. 1. Vgl. bes. die Lekythos Anzio, L. Morpurgo, *NSc Ser.* 7, 5/6, 1944/45, 114 Nr. 15;

116 Abb. 14, 3.6, mit einem auf einer Halbkugel stehenden Vogel (Hinweis Hurschmann). Zum Ornament verweist Hurschmann bes. auf die Lekythen Anzio (s.o.), Lentini 61596/A, S. Lagona, *La Collezione Santapaola nel Museo Archeologico di Lentini* (1973) 86 Nr. 183 Taf. 32, 183, und die unpublizierte Lekythos Madrid 11360 (Verf. keine Abb. zugänglich). Der Vergleich mit der Lekythos aus Anzio in Hinblick auf Darstellung und Form legen m.E. eine Zuordnung der Bonner Lekythos in campanischen Bereich nahe.

Zur Gefäßform: Vgl. z.B. Anzio, Lipari, Zürich 2629 (s.o.).

4–7. ‚Pagenstecher-Lekythos‘

Inv. 1659.

H 16,9 cm. Dm Mündung 3,5 cm. Dm Fuß 4,9 cm.

Ungebrochen; Absplitterungen an der Mündung. Firnis stellenweise abgerieben.

Hellbeige-gräulicher Ton. Schwarz-brauner Firnis, metallisch schimmernd. Deckweiß. Ritzung.

Gefäß verzogen, bes. am Hals. Fußunterseite tongrundig mit dünn verschmiertem Firnis. Außenseite des Fußes und der Übergang zum Gefäßkörper gefirnißt. Bildzone gegenüber dem tongrundigen Bandhenkel; unterhalb des Henkels Palmette, die pfeilförmige Mittellanzette ist auf den Henkel hochgezogen; l. und r. des Henkels je eine Punktgruppe; an den Seiten jeweils eine Vertikalranke. Trichtermündung gefirnißt, an der Innenseite nur oberer Streifen.

Panther n.l. mit aufgerichtetem Schwanz; geritzte Binnenzeichnung. Oberhalb des Kopfes eine gefirnißte Rosette mit weißem Rand; vor dem Panther eine Punktgruppe.

Campanisch (Trendall, Hurschmann). Danaiden Gruppe ?; um Mitte der 2. Hälfte des 4. Jhs. v. Chr.

Trendall ordnet die Bonner Lekythos nach ihrer Darstellung dem Campanischen zu. Gut vergleichbar sind einige rotfigurig campanische Vasen; s. die stehenden Panther der Oinochoe London, B.M. F 236, CVA London 2 IV Ea Taf. 11, 19. – LCS 435 Nr. 564, und des Glockenkraters Braun-

schweig AT 688, CVA Braunschweig Taf. 43, 4. – LCS 309 Nr. 587, und die schreitenden Panther des Glockenkraters Barcelona 12266, LCS Suppl. I 67 Nr. 94 b Taf. 15, 6, und der Oinochoe Oxford 1945.77, Select Exhibition of Sir John and Lady Beazley's Gifts to the Ashmolean Museum 1912–1966 (1967) 136 Nr. 518 Taf. 70, 518. – LCS 436 Nr. 567. Die Gestaltung des Kopfes, der Halspartie und die extreme Artikulierung des Leibes verbindet die Bonner Lekythos bes. mit den Oinochoen London, B.M. F 236 und Oxford 1945.77 aus der Danaiden Gruppe, so daß die Bonner Lekythos in diesen Werkstattkreis gestellt werden kann. Zur Danaiden Gruppe allg. s. LCS 427 ff. – LCS Suppl. I 77. – LCS Suppl. II 226. – LCS Suppl. III 207 f. Innerhalb der ‚Pagenstecher-Lekythen‘ ist auf die paestanischen Lekythen mit schreitenden Panther Adolphseck 160, CVA Adolphseck 2 Taf. 73, 5.6. – Hurschmann, Lekythen 53 Nr. 6, und Chur K 35, CVA Ostschweiz. Ticino Taf. 3, 4.5. – Hurschmann, Lekythen 53 Nr. 7, zu weisen; s. zur Pantherdarstellung Hurschmann, Lekythen 58. Die hundeähnliche Erscheinung der schreitenden Raubkatzen setzt sich deutlich vom Panther der Bonner Lekythos ab. Zum Seitenornament verweist Hurschmann auf folgende Stücke: Cuma, E. Gâbrici, MonAnt 22, 1913/14, 704 Taf. 108, 3, Butera, D. Adamesteanu, Kokalos 4, 1958, 61 Taf. 19, 42, Oxford 1891.322, M. Vickers, Greek Vases (1978) Nr. 74 (Verf. keine Seitenabb. zugänglich), und Karlsruhe B 111, CVA Karlsruhe 2 Taf. 82, 1 (Verf. keine Abb. zugänglich). – Hurschmann, Lekythen 46 Nr. 2.

8–11. ‚Pagenstecher-Lekythos‘

Inv. 1660.

H 18,9 cm. Dm Mündung 4,5 cm. Dm Fuß 4,3 cm.

D. Pinkwart in: Antiken³ 198 Nr. 226.

Henkel angesetzt; Absplitterungen, bes. an Mündung und Fuß; Tongrund stellenweise verwittert. Firnis abgeplatzt, bes. an der Mündung, am Henkel und am unteren Teil des Gefäßkörpers. Sinterreste.

Rötlicher, fein glimmeriger Ton. Schwarzer glänzender Firnis, teilweise verdünnt. Ritzung.

Fußunterseite tongrundig; Außenseite des Fußes mit abgesetztem Übergang zum Gefäßkörper gefirnißt. Bildzone gegenüber dem Henkel; unterhalb des Henkels Palmette; die Mittellanzette ist bis auf den Henkel hochgezogen und geht dort in die Firniszone am oberen Teil des Bandhenkels über; r. und l. neben dem Henkel je eine Punktgruppe; an den Seiten jeweils eine Vertikalranke. Trichtermündung gefirnißt, auf der Innenseite flüchtig verlaufener Firnis.

Jugendlicher Kopf n.l. mit phrygischer Mütze; der Gesichtskontur in verdünntem Firnis, die Binnenzeichnung der Mütze geritzt.

Paestanisch?

Das reiche Seitenornament mit einem Palmettenteil zwischen zwei Voluten und der Trichterblüte weist auf eine

paestanische Herkunft der Lekythos; s. Hurschmann, Lekythen 56. Vgl. zur Anlage des Ornaments die Lekythos Malibu 78.AE.308, G. Schneider-Herrmann in: Enthousiasmos. Festschrift J.M. Hemelrijk (1986) 174 f. Nr. 2 Abb. 12a–c. – Hurschmann, Lekythen 51 ff. Nr. 1, mit eng aufgerollter oberer Volute. Vgl. den Kopf mit phrygischem Helm als Henkelbild der Hydria Paestum 48455, RVP 64 Nr. 11 Taf. 18b. Hurschmann weist auf die ungewöhnliche Umrißtechnik der Bonner Lekythos hin; s. auch Schneider-Herrmann a.O. 167. Umrißzeichnung findet sich erst im Spätcampanischen häufiger, s. Hurschmann, Lekythen 50. Pinkwart in: Antiken³ 198 Nr. 226 interpretiert die schlanke Form des Bonner Stückes als zeitlich fortgeschritten; eine systematische formale Auswertung der ‚Pagenstecher-Lekythen‘ fehlt jedoch bislang. Vergleichsstücke zur Form der Bonner Lekythos sind unbekannt.

Zur Darstellung: Das Kopfbild ist möglicherweise als Amazone zu deuten; vgl. motivisch die Lekythen Brüssel R 417, CVA Brüssel 3 IV E und IV C Taf. 2, 12. – Schneider-Herrmann a.O. 169 Abb. 4a.b; 170 Nr. 1d (fälschlich Inv. R 147), Lentini 114, G. Rizza, NSc Ser. 8, 9, 1955, 321 Nr. 163, 4 Abb. 33. – Hurschmann, Lekythen 64 Nr. 3, und die Oinochoen Leiden K 94/1.14, LCS 343 Nr. 842, und Sydney AC 17, A. Cambitoglou in: Studien zur Mythologie und Vasenmalerei. Festschrift K. Schauenburg zum 65. Geburtstag am 16.4.1986 (1986) 145 f. Nr. 4 mit 147 Anm. 7 Taf. 26, 2. Zu Kopfbildern mit phrygischer Mütze s. K. Schauenburg, RM 91, 1984, 363 f. mit Anm. 30 (mit weiterer Lit.); zu Kopfabpliken mit phrygischer Mütze s.o. Taf. 29, 5–8; zur phrygischen Mütze allg. s.o. Taf. 2, 1–5; zu Kopfbildern allg. s.o. Taf. 4, 6–9. – 9, 1. – 13, 1–5. – 33, 5–8.

12. Netzlekythos

Inv. 2051. Bei Benevent gefunden. 1923 von F. Knickenberg geschenkt.

H 9,3 cm. Dm Mündung 4,1 cm. Dm Fuß 3,5 cm.

Ungebrochen; Absplitterungen, bes. an der Lippe; Wandung am Gefäßkörper und Boden gerissen. Deckfarbe stellenweise abgeplatzt.

Gräulich-rötlicher, glimmerhaltiger Ton. Oliv-schwarzer, stellenweise metallisch glänzender Firnis; Fehlbrandstellen im unteren Gefäßteil. Deckweiß.

Gefäß leicht verzogen, bes. am Hals und an der Mündung. Fußunter- und -außenseite mit abgesetztem Übergang zum Gefäßkörper gefirnißt; an der Fußunterseite tiefe Drehrille; am Gefäßkörper tongrundige Zone mit Rautennetz; in der Mitte eine umlaufende Linie aus weißen Punkten. Schulter gefirnißt mit weißer Punktreihe. Profiliert abgesetzter Hals mit Schulterstreifen und Streifen auf der profiliert abgesetzten Trichtermündung tongrundig mit Stabmuster; am Henkel unterbrochen; Mündung im übrigen an der Außen- und der Oberseite gefirnißt, an der Innenseite verlaufener Firnis. Bandhenkel an der Außenseite gefirnißt. Einige Firniskleckse am Gefäßkörper.

Unteritalisch

Zum Dekor und zur Gefäßform („Squat lekythos“) vergleichbar sind die Lekythen Providence 16.540, CVA Providence 1 Taf. 30, 5, und St. Gallen I 8, CVA Ostschweiz. Ticino Taf. 13, 15 (mit weißem Punktdekor auf der Schulter). Die Herkunftsbestimmung der einzelnen Netzlekythen ist bislang ungeklärt und ohne Fundortangabe unsicher; s. M. Carrara Ronzani in CVA Ostschweiz. Ticino Text S. 16. – H. Bloesch – M. Carrara Ronzani in Text zu CVA

Ostschweiz Taf. 28, 27; I. R. Metzger in Text zu CVA Ostschweiz. Ticino Taf. 3, 9 mit der Angabe, daß die apulischen Stücke reicher dekoriert seien. Belegt sind die Netzlekythen durch Funde für Campanien, Apulien und Sizilien neben den attischen Stücken; s. zu letzteren z.B. die Lekythos Bonn 259, CVA Bonn 1 Taf. 40, 8. Die Gattung der Netzlekythen reicht bis ins 3. Jh. v. Chr. herab.

Inv.		Taf.	Abb.	Inv.		Taf.	Abb.
1946	(W?)	38, 7.8		2679 d	(LA)	48, 19	
1947	(W?)	26, 7.8		3025	(N [1983])	41, 1-3	
2018	(W [1914])	58, 5.6	40	3038	(KO [1985])	59, 1.2; 60, 1	41
2051	(W [1923])	64, 12		3041	(KO [1986])	53, 1-3	38
2125	(W?)	63, 4.5		3042	(KO [1986])	54, 1-3	
2155/5	(W?)	39, 14		3045	(KO [1987])	62, 1-3	
2155/15	(W?)	34, 13		3046	(KO [1987])	63, 1-3	
2155/16	(W?)	34, 14		3047	(KO [1987])	4, 6-9	6
2158	(W?)	39, 1-3		3048	(KO [1987])	61, 5-7	42
2658	(LA. LE)	23, 1-7	21	3049	(N [1987])	55, 7.8; 56, 1.2	
2660	(LA)	16, 6		3051	(KO [1988])	25, 9-11	25
2664.1-10	(LA [1956])	14, 1-7		3052	(KO [1988])	54, 4-6	
2665	(LA [1956])	16, 1.2		L 49	(Leihgabe)	27, 1-3; 28, 1-3	27
2666	(LA [1957])	26, 1-4	26	L 50	(Leihgabe)	28, 4-9	28
2667	(LA [1957])	49, 1; 50, 1; 51, 1-8	36	L 58	(Leihgabe)	55, 1-3	39
				L 68	(Leihgabe)	46, 1	35
2675	(LA)	15, 1-4	13	L 78	(Leihgabe)	62, 4-6	
2676 b	(LA)	16, 4.5		L 86	(Leihgabe)	58, 1-4	
2679.1-6.	(LA)	48, 1-18		L 90	(Leihgabe)	46, 5-7	
9-21				L 91	(Leihgabe)	46, 8-10	
2679.7.8	(LA)	48 (Text)		L 110	(Leihgabe)	61, 8-11	
2679 a	(LA)	48 (Text)		L 111	(Leihgabe)	61, 1-4	
2679 b	(LA)	48 (Text)		L 114	(Leihgabe)	47, 14-16	
2679 c	(LA)	48 (Text)		L 196	(Leihgabe)	18, 1-4	17

VERZEICHNISSE

DARSTELLUNGEN

Das Verzeichnis dient der thematischen Erschließung der Tafeln. Ikonographische Details sind in Auswahl miterfaßt worden.

	Tafel		
Ägisth	s. König	Frau, stehend	14, 6. – 31, 6.7. – 35, 2. – 59, 1
Alabastron	19, 3; 20, 2.3. – 25, 9. – 29, 2	Frau im Naikos	13, 1. – 19, 3; 21.2. – 22, 1
Altar	4, 7. – 26, 1. – 31, 1. – 35, 1. – 54, 4. – 56, 1. – 59, 2	Frau im Thiasos	15, 1.4. – 26, 3. – s. Mänade
Amazone	6, 1.4. – 64, 8 (?)	Frau in Gelageszene	5, 1.3
Amazonomachie	6, 1	Frau und Eros	23, 1.3.4. – 31, 1.2.5
Aphrodite	28, 7 (?). – 58, 1 (?)	Frauen am Grab	53, 1. – s. Gabenbringer in Naikosszene
Athena	16, 6. – 49, 1; 51, 4	Frau(en) und Jüngling(e)	3, 1.4.5. – 3, 6–8. – 4, 1.4.5 (und ‚Osker‘). – 7, 1.3–5 (und ‚Osker‘). – 8, 1.3–5. – 15, 1.3.4. – 17, 1.3–5. – 18, 1.3. – 23, 1.4.5. – 24, 1.3–5. – 24, 6–8. – 25, 3.4.7. – 32, 1.2. – 56, 1 (und Krieger)
Ball	22, 1. – 35, 5.8.9	Frevler	15, 5–7
Basis	24, 1	Füllhorn	7, 1
Bellerophon	1, 1.4	Gabenbringer in Naikosszene	9, 1; 12, 1.2. – 14, 2. – 19, 1–3; 20, 1–3
Blüte als Attribut	4, 7 (?)	Gans	s. Vogel
Bukranion	8, 1.3. – 29, 6 (?)	Gefesselte	15, 5–7
Busiris	s. König	Gelageszene	5, 1.3–5
Ciste	s. Kasten	Gespann	14, 1. – 48, 1.2.4–6
‚Diadem‘	25, 9	Giebildachkasten	s. Kasten
Diener	50, 1; 51, 5	Girlande	10, 1; 12, 5. – 20, 1.3. – 29, 5.6
dionysisch	s. Jüngling. – s. Opfer	Gorgoneion	2, 1.3. – 13, 1.2.4.5. – 49, 1. – s. Medusa
Dioskuren	s. Jüngling mit Pilos	Grabszene	9, 1; 11, 2; 12, 1.2. – 13, 1. – 14, 2. – 19, 1–3; 20, 1–3; 21, 2.3. – 22, 1. – 53, 1
Ei	61, 5 (?). – 61, 9 (?)	Hades	s. König
Epichysis	26, 1.2	Halteren	3, 2. – 4, 2. – 5, 2. – 7, 2. – 8, 2. – 25, 1. – 25, 8
Eros	4, 7. – 16, 7. – 29, 2. – 29, 6. – 30, 5. – 30, 9. – 35, 1. – 35, 5.8.9. – 37, 7. – 38, 2. – 38, 8. – 40, 4.6. – 43, 1. – 45, 1.3. – 61, 9. – s. Frau und Eros	Harfe	16, 1 (?)
Eule	s. Vogel	Harpe	2, 1. – 49, 1
Europa	16, 7	Helm	6, 1.5 (phrygischer). – 14, 2 (Pilos-). – 16, 1 (phrygischer ?). – 16, 6 (korinthischer). – 49, 1 (korinthischer). – 54, 4. – 56, 1. – 57, 1 (korinthischer)
Fackel	8, 1 (Bündel-). – 10, 1 (Bündel-). – 15, 1 (Bündel-). – 35, 8.9 (Kreuz-)	Helmpolster	57, 1
Fächer	13, 1.2. – 14, 1. – 19, 3; 20, 2.3. – 24, 6. – 43, 1	Herakles	50, 1; 51, 6 (?). – 52, 1.3.5
Fell	61, 5	Hermes	50, 1; 51, 8
Fenster	3, 1. – 3, 9. – 4, 1. – 5, 1. – 25, 7. – 25, 10. – 29, 2. – 30, 5. – 37, 1.3. – 37, 7	Hermes	14, 1 (?). – 27, 1 (?)
Fisch	44, 4. – 47, 15. – 58, 5	Hund	9, 1; 11, 2
Flöte	45, 6.7	Hut	1, 1.4 (Petasos). – 4, 1.4 (konischer). – 9, 1; 11, 2 (Petasos). – 14, 1 (Petasos). – 27, 1 (Petasos)
Frau, laufend	33, 2. – 37, 5. – 42, 1. – 50, 1; 51, 7		
Frau, sitzend	13, 2. – 14, 3–5. – 22, 2. – 37, 1. – 38, 1. – 38, 5.6. – 40, 2.3. – 54, 2. – 55, 1.2. – 61, 1. – 63, 1		

Iobates	s. König	2. – 24, 2. – 24, 9.10; 25, 1. – 25, 5.6.8. – 48, 3.7–11. – 53, 3. – 57, 3
lynx	35, 1	
Jüngling	10, 1; 12, 3 (dionysisch). – 33, 4. – 34, 14. – 37, 3. – 48, 19. – 61, 2. – 61, 5 (dionysisch)	Medusa
	62, 2. – 62, 4	Mütze, phrygische
Jüngling, ‚fliegend‘	9, 1; 11, 2. – 14, 2	Musikant
Jüngling in Naiskos	15, 1.3	Naiskos
Jüngling im Thiasos	14, 2	Nike
Jüngling mit Pilos	s. Frau(en) und Jüngling(e)	Niobe
Jüngling(e)		Oinochoe
und Frau(en)		Opfer
Kampfszene	50, 1; 51, 5–8. – s. Amazonomachie	Orest
		‚Osker‘
Kantharos	5, 1. – 10, 1; 12, 3	Palladion
Kasten	8, 2. – 9, 1. – 13, 1. – 18, 3. – 18, 5. – 19, 1–3; 20, 3. – 22, 1. – 35, 2. – 35, 5.8.9 (Giebeldach-). – 37, 1. – 38, 1. – 38, 6. – 38, 8 (?). – 40, 2.3. – 45, 1.3. – 53, 1.3. – 55, 2. – 61, 9	Panther
		Panzer
Kasten, geöffnet	9, 1. – 14, 2. – 22, 2	Patera
Kelchkrater	9, 1; 12, 2	Pegasos
Kerberos	14, 1. – 16, 3. – 16, 4.5	Perseus
Klappstuhl	13, 1. – 56, 2. – 63, 1	Petasos
Klismos	24, 1. – 32, 2	Pfeiler mit Aufschrift
König	1, 1.3 (Proitos, Iobates?). – 14, 1 (Hades ?). – 15, 5 (Hades ?). – 50, 1 (Ägisth, Busiris ?)	Pferd
		Phlyake
Kopfbild	4, 6. – 9, 1; 11, 3 (in Ranken). – 13, 1 (geflügelt). – 18, 5. – 22, 1.4 (in Ranken). – 25, 9.10. – 26, 7. – 27, 1 (in Ranken). – 28, 7 (in Ranken). – 32, 4.5. – 32, 8.9. – 33, 5.6. – 33, 11.12. – 34, 1.2. – 34, 5.6. – 34, 9.10. – 34, 13. – 36, 1.2. – 36, 4. – 38, 7. – 39, 1.2. – 39, 4.5. – 39, 7. – 39, 9.10. – 39, 14 (männlich ?). – 39, 15.16. – 40, 1.5. – 41, 1 (mit Polos, in Ranken). – 42, 3–5. – 42, 6–8. – 43, 3. – 44, 1. – 44, 2. – 54, 1 (männlich). – 55, 4. – 57, 4 (Mann und Frau). – 58, 1. – 60, 3.4 (Frau; Phlyake). – 64, 8 (Amazonen ?)	Phlyakenszene
		Pilos
Korb	13, 2. – 19, 3; 20, 3. – 29, 6. – 53, 1. – 56, 1 (?)	Polos
		Proitos
Kreuzfackel	s. Fackel	Rosette am Blattzweig
Krieger	6, 1.5. – 54, 4. – 56, 1. – 57, 1	Säule
Luterion	9, 1; 11, 2. – 18, 1	
Lutrophore in Naiskos	19, 3; 20, 3; 21, 2.3	Satyr
Lyra	5, 1.5. – 9, 1; 11, 2	
Mänade	45, 6.8	Satyrspiel
Mantelfrau	54, 5. – 56, 2	Schlange
Manteljüngling(e)	1, 2. – 2, 2. – 3, 2. – 3, 9. – 4, 2. – 5, 2. – 6, 2. – 7, 2. – 8, 2. – 23, 2. – 24, 2. – 24, 9.10; 25, 1. – 25, 5.6.8. – 48, 3.7–11. – 53, 3. – 57, 3	Schreibtafel
		Schwan
		Situla
		Spiegel
		Spitzamphora
		Stier
		Stockvotiv
		Strigilis
		Swastika
		Symposiast

Thiasos	15, 1. – 23, 1. – 26, 2.3. – 45, 6–8	Tympanon	3, 1. – 4, 1. – 10, 1. – 16, 2. – 23, 1. – 26, 3. – 31, 2. – 38, 5. – 42, 1
Thymiaterion	55, 1	Unterweltsszene	14, 1. – 15, 5–7. – 16, 3. – 16, 4.5
Thyrsos	3, 1.5. – 4, 1. – 10, 1; 12, 3. – 15, 1. – 26, 2.3. – 26, 5. – 31, 9; 32, 1.2. – 53, 1. – 55, 1.2. – 56, 2. – 59, 2. – 61, 2.	Vogel	2, 1 (Eule). – 8, 1 (Schwan). – 18, 1.3 (Gans). – 31, 7.8. – 39, 8 (Eule). – 46, 9.10. – 47, 8. – 47, 11. – 55, 5 (Eule). – 58, 2 (Schwan). – 62, 3 (Singvogel). – 62, 6 (Singvogel). – 64, 2 (taubenartig)
Tierfries	6, 1	Volutenmaske	13, 1.2.4.5
Tracht, orientalisch	6, 1.4. – 15, 5.7. – 50, 1	Wagenlenker	14, 1 (?). – 48, 1.2
Traube	3, 1. – 3, 6. – 4, 1. – 7, 1 – 8, 1. – 9, 1; 10, 1. – 33, 4. – 37, 1.3. – 37, 5. – 56, 1 (?)	Widder	26, 1. – 45, 1.2
Truhe	22, 1		
Tymbos	53, 1		

SACHEN UND MYTHOLOGISCHE NAMEN

Das Verzeichnis dient der Erschließung der Kommentarteile innerhalb des Textes. Die Textstellen sind über die angegebenen Tafeln aufzufinden.

	Tafel	Engobe	45, 1–3
Ägisth	49, 1	Eros	4, 6–9. – 23, 1–7. – 35, 1–3 (mit lynx). – 35, 4–9 (mit Ball; mit Kreuzfackel). – 45, 1–3 (auf Rhyton)
Agamemnon	49, 1	Eule	2, 1–5. – 39, 6–8. – 55, 4–6 (mit Kopfbild)
Aias	16, 6	Eulenskyphos	s. Skyphos
Alabastron	19, 1–3	Europa	16, 7
Amazonen	64, 8–11 (?)	Fackel	8, 1–6. – 35, 4–9 (Kreuzfackel). – 36, 1–3
Amazonomachie	6, 1–6	Fächer	13, 1–5
Amphiaraos	14, 1–7	Fenster	3, 1–5
Amphora	19, 1–3 (Hals-). – 48, 1–18 (panathenäisch)	Firnisschattierung	57, 1–3
Antiope	15, 5–7	Fisch auf ‚Xenon-Ware‘	47, 14–16
Aphrodite	4, 6–9. – 28, 4–9. – 58, 1–4	Fischteller	44, 3–5
Askos	36, 4–7	Frau	13, 1–5 (im Naiskos). – 19, 1–3 (im Naiskos). – 23, 8 (auf Klismos). – 63, 1–3 (mit nacktem Oberkörper)
Athena	16, 6. – 45, 4.5	Frevler	15, 5–7
Athletenbild	2, 1–5. – 17, 1–5. – 48, 1–18	Früchtestock	s. Stockvotiv
Aufschrift auf Pfeiler	2, 1–5	Gefäß ohne Boden	s. Scheingefäß
Ball	22, 1–4. – 35, 4–9 (Trageweise an Schlaufe)	Gefäßboden, durchstoßen	s. Scheingefäß
Basis	23, 8	Gefesselte	15, 5–7
Bauchlekythos	s. Lekythos	Gespann	14, 1–7. – 48, 1–18
Bellerophon	1, 1–4	Giebeldachkasten	35, 4–9
Brennloch	13, 1–5	Glockenkrater, paestanisch	59, 1.2
Büstenbild	25, 9–11. – 60, 2–4	Gnathia-Ware	16, 6
Bukranion	8, 1–6	Gorgoneion	2, 1–5. – 13, 1–5. – s. Medusa
Busiris	49, 1	Hades	14, 1–7. – 15, 5–7
Ciste	13, 1–5	Harfe	16, 1.2
Danaiden	19, 1–3		
Danaos	49, 1		
‚Diadem‘	25, 9–11. – s. Strahlenreif		
dionysisch	s. Jüngling. – s. Opfer		
Dioskuren	8, 1–6. – 14, 1–7		
Dramendarstellung	19, 1–3. – 49, 1		
Efeuranke	26, 1–4		

Helm	6, 1-6 (phrygischer). – 14, 1-7 (Pilos-). – 54, 4-6 (attischer). – 16, 6 (korinthischer). – 57, 1-3 (korinthischer)	Lutrophore	19, 1-3. – 22, 1-4
Helmpolster	57, 1-3	Lynkeus	49, 1
Henkelschale	47, 1-3	Lyra	9, 1
'Xenon-Ware'		Manteljüngling	1, 1-4. – 2, 1-5 (mit Pfeiler). – 3, 6-9 (mit Schreibtisch)
Herakles	16, 3 (mit Kerberos). – 49, 1 (mit Busiris). – 52, 1-6 (von Nike bekränzt; gepanzert)	Mantelfrau	54, 4-6
Heraklesknoten	26, 1-4	Manto	15, 5-7
Hermes Psychopompos	14, 1-7. – 27, 1-3	Marke an Deckeln	38, 7.8. – 39, 15-17
Hund	9, 1	Maske	60, 2-4
Hut	14, 1-7 (Petasos). – 27, 1-3 (Petasos)	Medusa	45, 4.5. – s. Gorgoneion
Hydria	17, 1-5	Melanippe Desmotis	15, 5-7
Iobates	1, 1-4	Miniaturgefäß	46, 3. – s. Kantharos
Iynx	35, 1-3. – 62, 1-3	'Xenon-Ware'	
Jüngling	9, 1 (im Naiskos; dionysisch). – 61, 5-7 (dionysisch). – 62, 1-3 (fliegend)	Miniaturkantharos	s. Kantharos
Kantharos	5, 1-6 (Darstellung). – 35, 1-3 (Form). – 46, 8-10 (Miniatur). – s. Nestoris	Mütze, phrygische	2, 1-5. – 29, 5-8. – 64, 8-11
Kassandra	16, 6	Naiskos	9, 1. – 14, 1-7. – 19, 1-3. – 23, 8. – 35, 1-3
Kasten, geöffnet	9, 1	Nestoris	46, 4 (kantharoid). – 49, 1
Kelchkrater	15, 5-7	Netzelekythos	s. Lekythos
mit plastischem		Nike	52, 1-6
Blattkranz		Niobe	19, 1-3
Kerberos	16, 3. – 16, 4.5	Niobiden	19, 1-3
Kisseus	15, 5-7	Oinochoe	26, 1-4 (Form 8B). – 26, 5.6 (Form 3). – 27, 1-3 (Form 1). – 29, 1-4 (Form 10). – 46, 2 (Form 8B, 'Xenon-Ware')
Knopfenkelschale	40, 1-7	Opfer	26, 1-4 (dionysisch, Widder-)
König	1, 1-4. – 15, 5-7. – 49, 1	Opferkorb	13, 1-5. – 19, 1-3 (flach)
Kopfapplik	29, 5-8 (mit phrygischer Mütze). – 35, 4-9 (Frau). – s. Kopfbild	'Oske'	4, 1-5. – 5, 1-6. – 54, 4-6
Kopfbild	4, 6-9. – 9, 1 (in Ranken). – 13, 1-5 (geflügelt). – 25, 9-11 (als Abkürzung). – 33, 5-8 (formelhaft). – 36, 1-3 (in Naiskos). – 41, 1-3 (mit Polos). – 55, 4-6 (mit Eule). – 64, 8-11 (mit phrygischer Mütze). – s. Aphrodite. – s. Büstenbild. – s. Kopfapplik	'Pagenstecher-Lekythos'	s. Lekythos
Korbhenkelamphora	54, 1-3	Palladion	16, 6
Kore	26, 1-4	Panther	64, 4-7
Kothon	26, 1-4	Panzer	52, 1-6 (Leder-). – 54, 4-6 (Drei-Scheiben-)
Krepis	s. Schuhwerk	Parodie	16, 6
Kreuzfackel	s. Fackel	Pelike	23, 1-7
Krieger	14, 1-7 (in der Unterwelt). – 54, 4-6 (oskisch)	Peplos mit	55, 7.8
Kugelpyxis	s. Pyxis	langem Überfall	
Kultmal	s. Säule	Persephone	14, 1-7
Lekythos	31, 1-5 (Bauch-). – 64, 1-11 (Pagenstecher-). – 64, 12 (Netz-)	Perseus	2, 1-5. – 45, 4.5
Luterion	9, 1	Petasos	s. Hut
		Phlyakenvase	16, 6. – 60, 2-4
		Pilos	14, 1-7
		Polos	41, 1-3
		Polychromie	16, 6. – 45, 1-3
		Proitos	1, 1-4
		Pyxis	39, 15-17 (Kugel-). – 63, 4.5 (skyphoide). – 63, 6.7 (Kugel-)
		Rankenornament	9, 1
		Reliefware	45, 4.5
		Rhyton	45, 1-3
		Riß zwischen	8, 1-6
		Gefäßteilen	
		Rosette an Blattzweig	16, 1.2
		Rot	22, 1-4. – 59, 1.2

Säule	26, 1-4 (als Kultmal). – 35, 1-3 (auf Kantharos). – 35, 4-9 (auf Kantharos). – 36, 1-3 (auf Kantharos)	Stier	16, 7
Sakkos	13, 1-5	Stockvotiv	59, 1.2
Satyr	2, 1-5	„Stockwerkblüte“	42, 6-8
Schalentondo	40, 1-7. – 42, 1-5	Strahlenreif	9, 1
Scheingefäß	17, 1-5 (durchstoßen?). – 22, 1-4 (ohne Boden). – 45, 1-3 (Rhyton)	Strigilis	2, 1-5. – 8, 1-6. – 17, 1-5
Schielen	16, 6	Swastika	23, 8
Schnabelschuhe	s. Schuhwerk	Symposion	5, 1-6
Schuhwerk	2, 1-5 (Stiefel). – 4, 1-5 (Stiefel). – 6, 1-6 (Schnabelschuhe). – 9, 1 (Krepis). – 15, 5-7 (Stiefel). – 17, 1-5 (Schuh mit Lasche)	Tettix	1, 1-4
Schutzflehende	16, 6	Thiasos	15, 1-4. – 26, 1-4
Schwan	8, 1-6	Thymiaterion	55, 1-3
Situla	32, 8.9	Thyrsos	3, 1-5
Skyphos	55, 4-6 (Eulen-). – 55, 7.8 (monumental)	Tierfries,	6, 1-6
Spiegel	3, 6-9	schwarzfigurig	
Stempelware	47, 11-13	Tierkopfgefäß	s. Rhyton
Sternmotiv	6, 1-6	Tracht	15, 5-7 (orientalisch). – s. „Oscher“
Stiefel	s. Schuhwerk	Tymbos	53, 1-3
		Umrißtechnik	64, 8-11
		Unterweltsszene	14, 1-7. – 15, 5-7
		Vasenpaar	27, 1-3
		Volutenkrater	9, 1. – 13, 1-5
		Volutenmasken	13, 1-5
		Weiß	9, 1. – 19, 1-3. – 23, 8. – 53, 1-3
		Wendehals	62, 1-3
		Widderopfer	s. Opfer
		„Xenon-Ware“	46-47

IN- UND AUFSCHRIFTEN

	Tafel	H NIKH KE TIMH	23, 8; 24, 1-5 (modern)
H	38, 7.8	Canosa	36, 1-3 (modern). – 43, 6.7;
NIKA	2, 1-5		44, 1 (modern)
.IΣ.	15, 5-7	Ruvo da Faletti	16, 3 (modern). – 16, 7 (modern)

FUNDORTE, HERKUNFTSANGABEN UND ERWERBUNGSORTE

Die Erwerbungsorte sind nur dann aufgenommen, wenn keine weiteren Angaben zur Herkunft vorliegen und durch sie möglicherweise die Lokalisierung eines Fundortes eingegrenzt werden kann. Sie sind im Verzeichnis mit (E) gekennzeichnet.

	Tafel	Neapel	30, 3-7 (E). – 44, 3-5 (E). – 57, 1-3 (E)
Adria	15, 5-7	Pompeji	60, 2-4 (E). – 64, 1-3 (E)
Apulien	49, 1; 50, 1; 51, 1-8 (?)	Rom	14, 1-7 (E). – 16, 1.2 (E)
Bacoli	23, 1-7 (E)	Ruvo	16, 3 (E). – 16, 7 (E). – 37, 1-4 (E). – 45, 4.5. – 45, 6-8
Benevent	64, 12 (bei)		
Canosa	36, 1-3. – 41, 1-3. – 43, 6.7; 44, 1	Sorrent	4, 6-9 (E)
Curti	55, 4-6. – 57, 4-7	Tarent	15, 1-4 (E). – 16, 4.5 (E). – 16, 6. – 48, 1-18. – 48, 19
Ginosa	33, 5-8	Venicara bei	26, 1-4
S. Ignazio (Egnazia)	1, 1-4	Diamante (Laos)	

Helgoland Maler	58, 5.6	Asteas-Python	61, 1-4. - 61, 5-7. - 61, 8-11. -
Ixion Gruppe	s. Valencia Gruppe	Werkstatt	62, 1-3. - 62, 4-6
Neapel 146751,	57, 1-3	Paestanisch	64, 8-11 (?)
Maler von		Python	59, 1.2; 60, 1
Owl Pillar Gruppe	52, 1-6		<i>Sizilisch</i>
Valencia Gruppe	58, 1-4	Lentini-Manfria	63, 1-3
Walters Unter-Gruppe	54, 4-6. - 55, 7.8; 56, 1.2	Gruppe	
		Sizilisch	63, 4.5 (?) - 63, 6.7 (?)
	<i>Paestanisch</i>		<i>Unteritalisch</i>
Apulisierend	60, 2-4 (?)	Netzlekythos	64, 12
paestanisch			

TAFELN



1

(80)



2

(80)



3

(80)



4

(80)



1

(79)



2

(79)



3

(79)



4

(79)



5

(79)



1

(81)



2

(81)



3

(81)



4

(81)



5

(81)



6

(1776)



7

(1776)



8

(1776)



9

(1776)



1

(82)



2

(82)



3

(82)



4

(82)



5

(82)



6

(3047)



7

(3047)



8

(3047)



9

(3047)



(98)

2



(98)

1



(98)

6



(98)

5



(98)

4



(98)

3

Apulisch rotfigurig



(96)



(96)



(96)



(96)

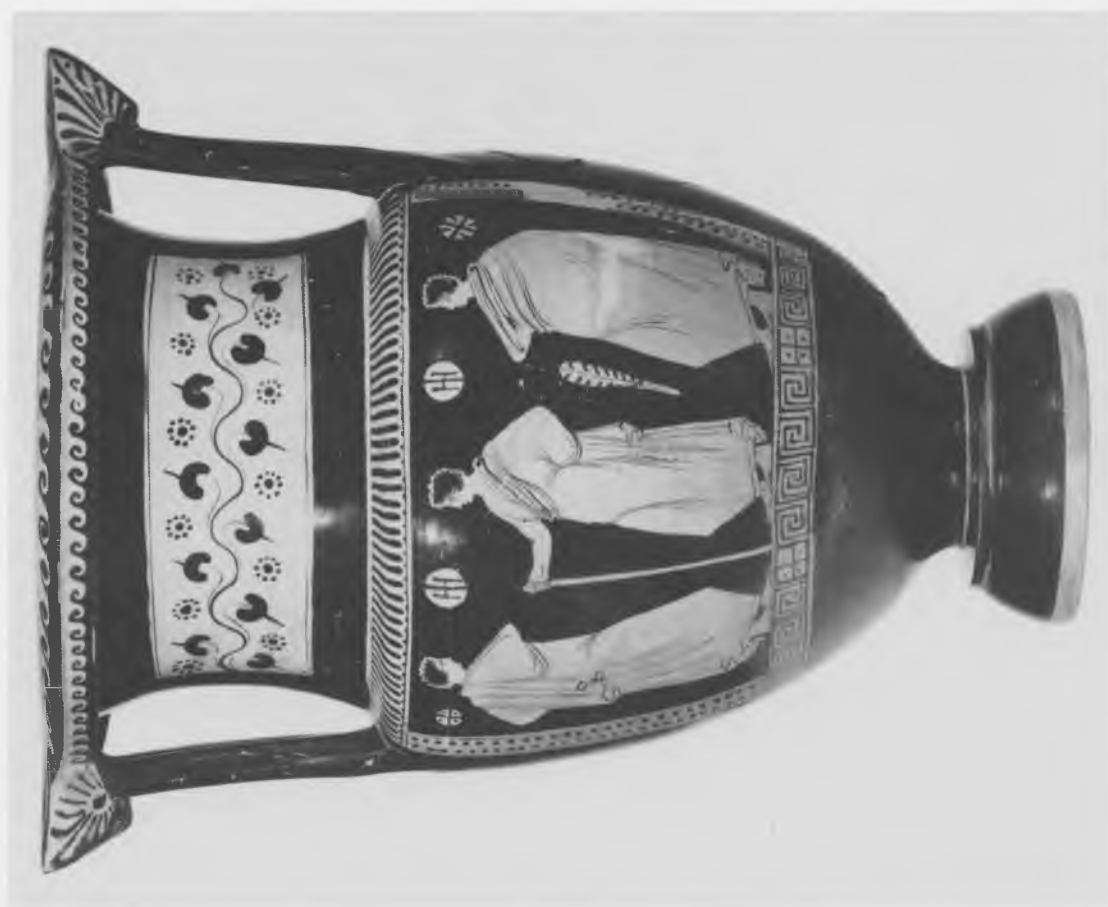


(96)



(96)

Apulisch rotfigurig



(97)

2



(97)

6



(97)

5



(97)

4



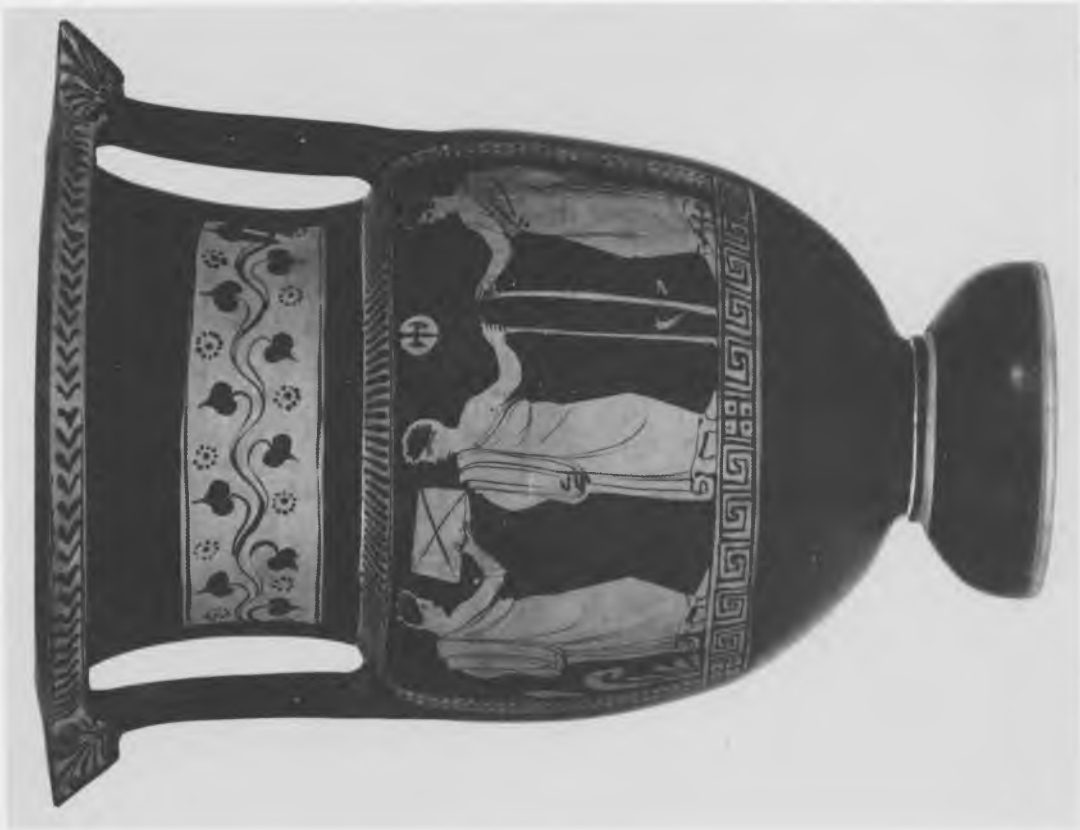
(97)

3



(97)

1



(1757)

2



(1757)

1



(1757)

5



(1757)

4



(1757)

3



(1757)

6

Apulisch rotfigurig



1

(100)



1

(100)

Apulisch rotfigurig



1

(100)



2

(100)



3

(100)



1 (100)



3 (100)



2 (100)



5 (100)



4 (100)



1 (101)



2 (101)



3 (101)



4 (101)



5 (101)



1 (2664.1; 2664.2)



3 (2664.7)



5 (2664.8)



4 (2664.6)



6 (2664.9)



(2664.10)

7



2

(2664.3–2664.5)



1

(2675)



2 (2675)



3 (2675)



4 (2675)



6

(147)



5

(147)



7

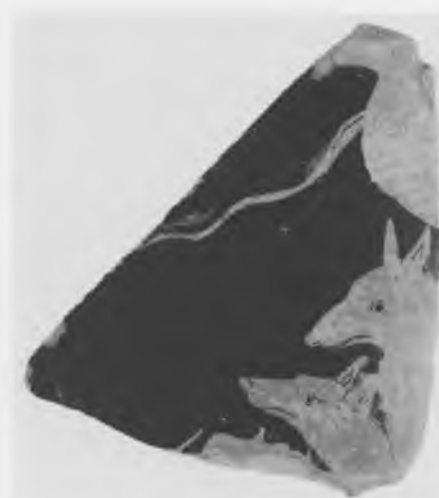
(147)



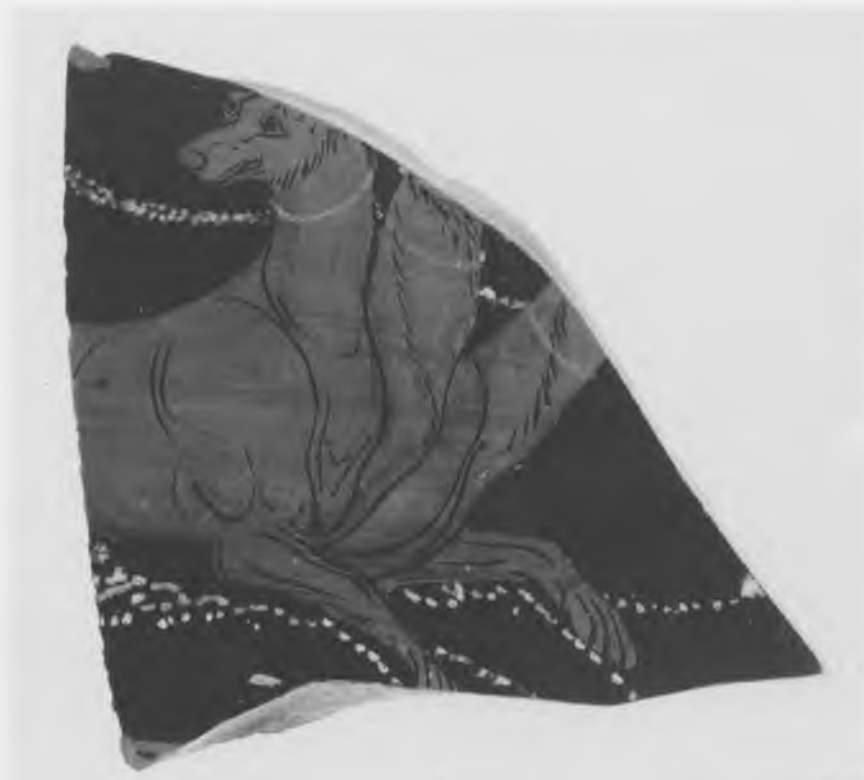
1 (2665)



2 (2665)



4 (2676 b)



3 (148)



5 (2676 b)



6 (2660)



7 (149)



1

(95)



2

(95)



3

(95)



4

(95)



5

(95)



1 (L 196)



5 (1655)



2 (L196)



6 (1655)



7 (1655)



3 (L 196)



4 (L 196)



1 (99)



2 (99)



3 (99)



1 (99)



2 (99)



3 (99)



1

(99)



2

(99)



3

(99)



4

(99)



3 (102)



4 (102)



2 (102)



1 (102)

Apulisch rotfigurig



1

(2658)



2

(2658)



3

(2658)



4

(2658)



5

(2658)



6

(2658)



7

(2658)



8

(1758)



1

(1758)



2

(1758)



3

(1758)



4

(1758)



5

(1758)



6

(1774)



7

(1774)



8

(1774)



9

(1774)



10

(1774)



1 (1774)



3 (1756)



4 (1756)



5 (1756)



6 (1756)



7 (1756)



2 (1756)



8 (1756)



9 (3051)



10 (3051)



11 (3051)



1 (2666)



2 (2666)



3 (2666)



4 (2666)



5 (1652)



6 (1652)



7 (1947)



8 (1947)



(L. 49)

1



(L. 49)

2



(L. 49)

3

Apulisch rotfigurig



1 (L 49)



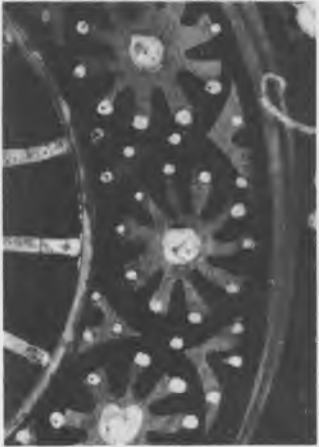
2 (L 49)



3 (L 49)



4 (L 50)



5 (L 50)



6 (L 50)



7 (L 50)



8 (L 50)



9 (L 50)

Apulisch rotfigurig



1 (111)



2 (111)



3 (111)



4 (111)



7 (112)



5 (112)



6 (112)



8 (112)



1 (112)



2 (112)



3 (110)



4 (110)



5 (110)



6 (110)



7 (110)



8 (109)



9 (109)



10 (109)



1 (88)



2 (88)



6 (89)



5 (88)



3 (88)



4 (88)



7 (89)



8 (89)



9 (87)



1 (87)



2 (87)



3 (87)



4 (115)



5 (115)



6 (115)



7 (115)



8 (103)



9 (103)



1 (103)



2 (104)



3 (104)



4 (104)



5 (105)



6 (105)



7 (105)



8 (105)



9 (106)



10 (106)



11 (106)



12 (106)



1 (1650)



2 (1650)



3 (1650)



5 (107)



6 (107)



7 (107)



4 (1650)



8 (107)



9 (1942)



10 (1942)



11 (1942)



12 (1942)



13 (2155/15)



14 (2155/16)



1 (119)



2 (119)



3 (119)



4 (118)



5 (118)



6 (118)



7 (118)



8 (118)



9 (118)



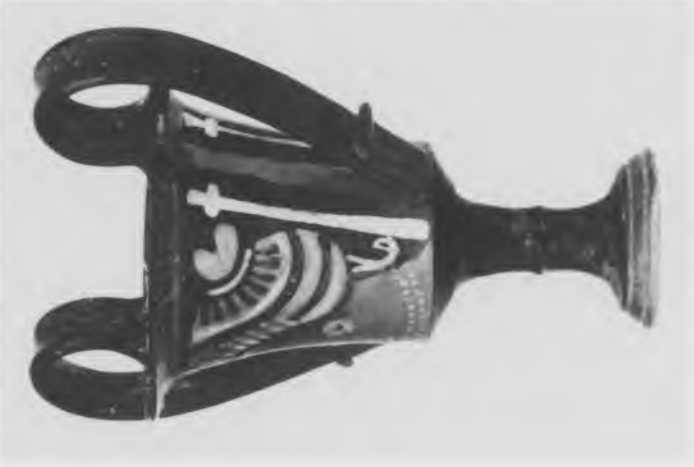
1

(121)



2

(121)



3

(121)



4

(124)



5

(124)



6

(124)



7

(124)

Apulisch rotfigurig



1

(122)



2

(122)



5

(123)



6

(123)



3

(122)



4

(122)



7

(123)



8

(123)

Apulisch rotfigurig



1 (1653)



2 (1653)



3 (1653)



4 (140)



5 (140)



6 (140)



7 (1946)



8 (1946)



1 (2158)



2 (2158)



3 (2158)



6 (141)



4 (1939)



5 (1939)



7 (141)



9 (1649)



10 (1649)



11 (1649)



8 (141)



12 (162 A)



13 (162 A)



14 (2155/5)



15 (102 a)



16 (102 a)



17 (102 a)



1 (134)



3 (134)



4 (134)



2 (134)



5 (134)



6 (134)



7 (134)



1

(3025)



2

(3025)



3

(3025)



1 (129)



2 (129)



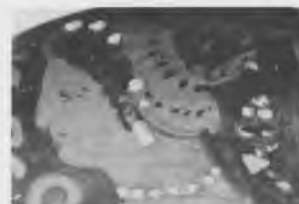
5 (129)



6 (130)



3 (129)



4 (129)



7 (130)



8 (130)



1

(130)



2

(130)



3

(137)



4

(137)



5

(137)



6

(135)



7

(135)



8

(136)



9

(136)



1

(135)



3

(139)



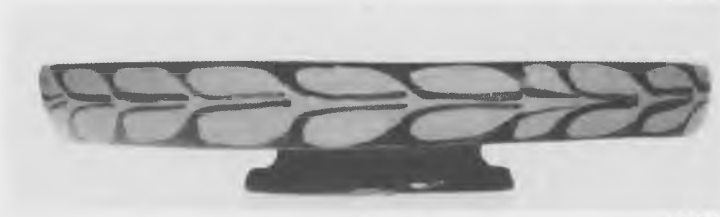
2

(136)



4

(139)



5

(139)





1 (L 68)



2 (1945)



3 (1734)



8 (L 91)



4 (1301)



6 (L 90)



9 (L 91)



10 (L 91)



5 (L 90)



7 (L 90)



11 (1654)



12 (1654)



13 (1654)



1

(132)



2

(132)



3

(132)



4

(133)



5

(133)



6

(133)



7

(133)



8

(131)



9

(131)



10

(131)



11

(138)



12

(138)



14

(L 114)



15

(L 114)



13

(138)



16

(L 114)



1 (2679.19)



4 (2679.20; 2679.15; 2679.14)



2 (2679.19)



3 (2679.19)



5 (2679.9)



6 (2679.6)



7 (2679.18; 2679.10)



8 (2679.1)



9 (2679.13)



10 (2679.12)



11 (2679.2)



12 (2679.4)



13 (2679.3)



14 (2679.17; 2679.16)



15 (2679.11)



16 (2679.5)



17 (2679.21)



18 (2679.21)



19 (2679d)



1

(2667)



1

(2667)



1

(2667)



4

(2667)



2

(2667)



3

(2667)



5

(2667)



6

(2667)



7

(2667)



8

(2667)



1



2

(77 a)

(77 a)



3

(77 a)



4

(77 a)



5

(77 a)



6

(77 a)



(3041)

3



(3041)

2



(3041)

1

Campanisch rotfigurig



5 (3052)



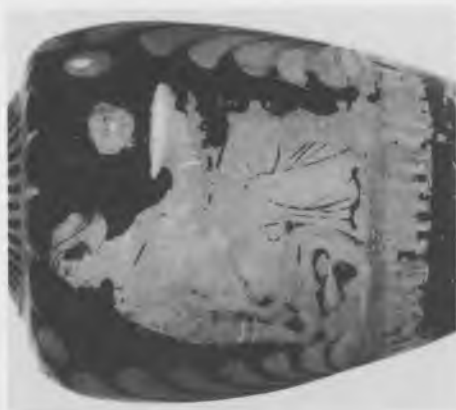
6 (3052)



4 (3052)



3 (3042)



2 (3042)



1 (3042)

Campanisch rotfigurig



1

(L 58)



2

(L 58)



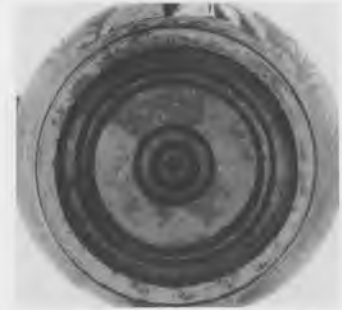
3

(L 58)



4

(201)



7

(3049)



5

(201)



6

(201)



8

(3049)



1

(3049)



2

(3049)



1 (1610)



2 (1610)



3 (1610)



4 (200)



5 (200)



6 (200)



7 (200)



1 (L 86)



2 (L 86)



3 (L 86)



4 (L 86)



5 (2018)



6 (2018)



1

(3038)



2

(3038)



1 (3038)



2 (1020)



3 (1020)



4 (1020)



1

(L 111)



2

(L 111)



3

(L 111)



5

(3048)



6

(3048)



7

(3048)



4

(L 111)



10

(L 110)



8

(L 110)



9

(L 110)



11

(L 110)



1

(3045)



3

(3045)



2

(3045)



4

(L 78)



5

(L 78)



6

(L 78)



1 (3046)



2 (3046)



3 (3046)



4 (2125)



6 (1300)



5 (2125)



7 (1300)



1 (1023)



2 (1023)



3 (1023)



8 (1660)



9 (1660)



4 (1659)



5 (1659)



10 (1660)



11 (1660)



6 (1659)



7 (1659)



12 (2051)